

Klangliche Grenzexpeditionen

SOUNDS Seit rund 25 Jahren zieht der begnadete Bassist und Komponist Stephan Athanas mit seinem ContempArabic Jazz Ensemble quer durch die Welt und begeistert mit einer überraschenden Mischung aus Orient und Okzident. Auf seiner Jubiläumstour macht er gleich an vier Orten im Aargau halt.

Athanas tanzt auf vielen Hochzeiten. Der Künstler beschäftigt sich mit Fassadenprojektionen, war Dozent am Institut Kunst der HGK FHNW, vertont Stummfilme, schreibt Musik für Theater sowie Kammerorchester – und widmet sich der Fusion von arabischer Musik und europäischem Jazz. Letzteres bereits seit einem Viertel Jahrhundert: Nach einem Studienaufenthalt in Kairo gründete er mit sechs Mitstreiter*innen aus Frankreich, Tunesien und der Schweiz das ContempArabic Jazz Ensemble, seither reisten sie quer durch Kulturen und Zeiten, durch Europa und Nordafrika. Rechtzeitig zum Jubiläum präsentieren sie nun ihr neues Live-Album «Tabarka Blues». In seinen Kompositionen verbindet Athanas den Groove und die Improvisationsfreude

aus dem Jazz mit der Rhythmik und den typischen Vierteltonskalen aus der arabischen Musik. Neben Saxofon und Gitarre verleiht die Nay (eine orientalische Endkantenflöte) und die Quanûn (orientalische Zither) der Musik jene verführerische Qualität, die uns auf eine Reise durch unbekannte klangliche Welten mitnimmt. Überraschende Weltmusik für abenteuerlustige Zuhörer*innen. Von Philippe Neidhart



Einmal Orient und zurück: Stephan Athanas und das ContempArabic Jazz Ensemble. zvg

BADEN Isebähnli, Mo, 14. November, 20 Uhr

AARAU Aeschbachhalle, Fr, 18. November, 20.15 Uhr

WOHLEN Sternensaal, Sa, 19. November, 20.30 Uhr

Hommage an den Meister des Mundartlieds

SOUNDS Zusammen mit Stephan Eicher transportieren Roman Nowka's Hot 3 das Liedgut Mani Matters in neue musikalische Sphären.

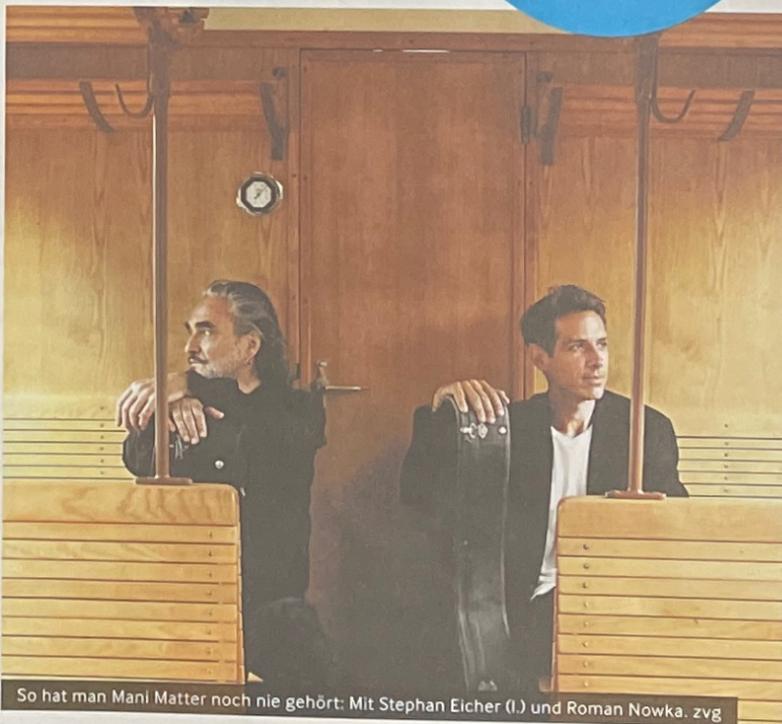
Praktisch die ganze Schweiz kann sie auswendig: Lieder wie «I han es Zündhölzli azündt», «Dr Alpeflug» oder «Hemmige» gehören längst zum hiesigen Kulturgut und haben Generationen von Musiker*innen beeinflusst. Dazu gehört auch der Gitarrist Roman Nowka: Gemeinsam mit Lionel Friedli am Schlagzeug und Simon Gerber am Bass lancierte er vor zwei Jahren ein Programm mit ausgewählten Liedern Mani Matters. Damals fand er mit Endo Anaconda einen brillanten Performer, der mit seiner markanten Stimme den Texten neues Leben einhauchte.

Doch nun ist auch Endo von uns gegangen, das Projekt aber lebt weiter. Der neue Mann am Mikrofon: Niemand geringeres als Stephan Eicher. Eigentlich müsste man dieses Urgestein der Schweizer Musikszene ja nicht mehr vorstellen – seit seinem Erfolg mit der Band Grauzone in den 1980er-Jahren hat sich der Berner Chansonnier stets neu erfunden und wurde dafür im vergangenen Jahr mit dem Schweizer Grand Prix Musik für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Und auch zu Mani Matters Lieder hat Stephan Eicher eine ganz spezielle Beziehung: Schliesslich brachte er das Publikum im Pariser Olympia dazu, bei seiner Gypsy-Jazz-Version von «Hemmige» aus voller Kehle mitzusingen – auf berndeutsch, versteht sich. So verwundert es kaum, dass Eicher für das Werk Matters nur lobende Worte findet: «Seine Texte sind brillant – im Verspielten und im Politischen – und seine Musik ist noch besser.» Erinnern wir

uns zum Schluss an einen Satz des helvetischen Meistertroubadours: Kunsch isch geng es Risiko. – Bei dieser Besetzung ist es definitiv eines, das es sich einzugehen lohnt.

Von Philippe Neidhart

AARAU Kiff, So, 20. November, 20 Uhr



So hat man Mani Matter noch nie gehört: Mit Stephan Eicher (l.) und Roman Nowka. zvg

AAKU VERLOST
2 x 2 TICKETS
E-mail bis 10. November an
redaktion@aaku.ch

Stephan Athanas und die Liebe für Vierteltöne und ungerade Rhythmen

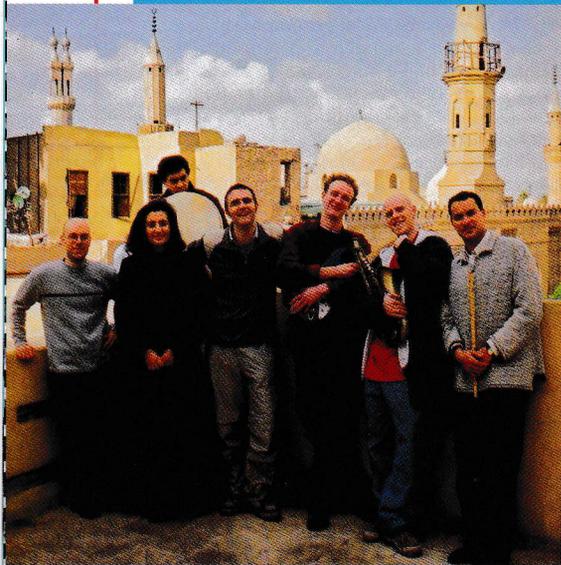


FOTO: PD/ZVG

Vor 25 Jahren hat Stephan Athanas während eines Atelier-Aufenthalts in Kairo begonnen, sich mit der arabischen Musik zu beschäftigen. Auf der aktuellen Tournee seines ContempArabic Jazz Ensembles hat er ein neues Live-Album im Gepäck. Von Pirmin Bossart

Arabische Musik, das schreibt sich leicht, doch ihre auch regional differenzierte Komplexität zwischen den östlichen (Irak, Arabien) und den nordafrikanischen Gebieten von Tunesien und Marokko verbietet es eigentlich, von "der" arabischen Musik zu sprechen. Aber es gibt einige gemeinsame musikalische Parameter. "Mich haben schon früh die Vierteltöne und die ungeraden Taktarten interessiert", sagt Stephan Athanas.

Bei seinem halbjährigen Atelier-Aufenthalt in Kairo 1997 benutzte er die Gelegenheit, um die arabische Musik, wie sie ihm in der ägyptischen Hauptstadt begegnete, näher kennenzulernen. "Ich begann, die Skalen zu studieren und auch einen Umgang damit zu finden. Denn die ganzen Verzierungen, die man beim Spielen macht, werden nicht aufgeschrieben. Diese muss man selber herausfinden und erspielen."

In Kairo lernte er den Profi-Musiker Fathy Salama und den Schauspieler und Musiker Mohamed Mounir kennen. Salama gründete seine eigene Band Sharkiat und arbeitete unter anderem auch mit der deutschen Band Embryo zusammen. Beide kannten nicht nur die traditionellen Spielarten sehr gut, sondern integrierten auch Elemente aus Rock und Jazz in ihre Musik. In der Band von Salama bekam Athanas die Gelegenheit, mit den musikalischen Eigenheiten der arabischen Musik vertrauter zu werden. "Wir gaben viele Konzerte, häufig vor einem grossen Publikum, wo wir auch mal meine eigenen Stücke spielten."

Die Beschäftigung mit ungeraden Metren ist inzwischen bei vielen Jazzbands angesagt. Neben der spezifischen Rhythmik fokussierte sich Athanas auf die Vierteltöne und ihre melodischen Entfaltungen, die er in die Musik seines Ensembles integriert. Umgekehrt verwendet er (Jazz-)Harmonien, die in der arabischen Musik fehlen. Auch in den solistischen Spots lässt er das Jazz-Element zum Tragen kommen.

Wie organisch sich diese verschiedenen Ingredienzen mischen können, lässt sich auf dem aktuellen Album "Tabarka Blues" gut verfolgen. Die mäandrierende Stimme von Samiha Ben Said (Tunesien), die auch das Hackbrett-ähnliche Saiteninstrument Qanun spielt, die Bambusflöte Nay von Samir Ferjany (Tunesien/Frankreich) sowie die Perkussionsinstrumente von Benji Fellous (Frankreich) prägen den arabischen Anteil in der Musik. Dave Feusi (s), Bernard Vidal (g) und Tony

Renold (dr) bilden sozusagen die europäische Jazz-Section mit Stephan Athanas als östlich-westlichem Bindeglied am E-Bass.

Die zehn Live-Tracks des neuen und fünften Albums fliessen sehr entspannt zwischen arabischen Motiven und jazzigen Improvisationen. Dabei verwischen die Zuordnungen. Neben quasi authentischen und liedhaften Themen hören wir auch Passagen, die nach orientalisch imprägnierten Fusion-Jazz klingen. Live kann diese Musik einen warmen Sog entwickeln. Gut, dass es Stephan Athanas nach acht Jahren wieder geschafft hat, sein international besetztes Ensemble für eine neue Tour durch die Schweiz zusammenzubringen.



STEPHAN ATHANAS' CONTEMPARABIC ENSEMBLE Tabarka Blues

Samiha Ben Said (voc, qanûn), Samir Ferjani (Nay-Flöte), Benji Fellous (arabische perc), Bernard Vidal (g), Dave Feusi (saxes), Tony Renold (dr), Stephan Athanas (e-b, comp) (switzerland productions)

- 10.11.22 Esse Music Bar Winterthur
 - 11.11.22 le Singe Cartell Cultural Biel
 - 12.11.22 Jazz in Chur, Marsoel Bar, 14h-19h
 - 14.11.22 Jazz in Baden, Rest. Isebähni
 - 16.11.22 Live at the Campus Brugg, FHNW Campus
 - 18.11.22 Aeschbach Areal Schmiede, Aarau
 - 19.11.22 Sternensaal Wohlen
 - 21.11.22 Schiffbau Zürich
 - 25.11.22 BeJazz, Vidmarhalle, Bern-Liebfeld
- www.stephanathanas.ch

Akku Quintet – naturbelassene Konzertmitschnitte

Seit seiner Gründung 2010 hat das Akku Quintet um den Berner Komponisten und Schlagzeuger Manuel Pasquinelli vier Studioalben eingespielt und mehrere Tourneen in Europa, den Vereinigten Staaten und Russland bestritten. Mit "Live" stellt das Ensemble diverse Konzertmitschnitte aus den letzten Jahren in den Fokus. Von Luca D'Alessandro

"Live" ist ein Blick in die Vergangenheit des Akku Quintets. So stammen beispielsweise die Aufnahmen der Stücke "Deep Sleep II" und "Schneemann" von einem Konzert, das das Akku Quintet am 10. April 2016 am Cully Jazz Festival gehalten hatte, während der Titel "Deep Sleep I" auf ein Livekonzert im Berner City Pub am 18. Februar 2020 zurückgeht.

Das fünf Stücke umfassende Werk gewährt einen Einblick in die Geschichte des Ensembles, das in den zwölf Jahren seines Bestehens eine hörbare Entwicklung durchlaufen hat. "Seit der Gründung der Band haben wir eine gemeinsame Vorstellung unserer Musik ausgebildet und können flexibler und spielerischer mit dem ausgeschriebenen Material umgehen", sagt Manuel Pasquinelli. "Im Vergleich zu den Anfängen gestalten wir inzwischen längere dramaturgische Bögen." Kompositorisch entwickle er in seiner Rolle als Komponist mit weniger Ausgangsmaterial mehr Musik: "Damals haben wir die kompositorischen Ideen vielleicht weniger ausgeschöpft als heute. Kommt dazu, dass wir unsere Klangpalette erweitert haben, etwa durch den gezielten Einsatz von Effekten beim Saxophon."

Entspannt und organisch

Im Prinzip gibt Bandleader Manuel Pasquinelli die Grundlagen für den musikalischen Korpus vor. Er

schreibt die Musik und macht sämtliche organisatorische Arbeit. Wobei: "Durch das wertvolle Zutun meiner Musikerkolleginnen und -kollegen an Bass, Gitarre, Saxophon und den Tasteninstrumenten erfolgt ein wesentlicher Beitrag zugunsten eines dynamischen Bandsounds", betont Pasquinelli. "Mir ist wichtig, dass die Musik lebt und trotz komplexer Rhythmik entspannt und organisch klingt." Dies zeigt sich denn auch deutlich in den Livemitschnitten, die zwar alle auf vorgegebenen Patterns beruhen, in sich aber die Ausdrucksfreiheiten aller Beteiligten verdeutlichen. Titel, die bereits länger im Repertoire des Quintetts sind, werden freier ausgestaltet als Titel, die eher neu sind. Dessen ist sich Pasquinelli bewusst, weshalb er versucht, "neue Songs so zu komponieren, dass wir als Band möglichst viel Gestaltungsfreiheit haben – jedoch ohne beliebig zu werden. Manchmal findet sich diese Freiheit allerdings auch nur in der Spielweise oder in der Phrasierung wieder statt in einem Solo."

Live-Erlebnis für zu Hause

Bei der Zusammenstellung von "Live" hat Pasquinelli möglichst auf Stimmigkeit geachtet. Und es sollten Livestücke sein, welche sich deutlich von den Studioversionen unterscheiden. "Sämtliche Titel auf dem Album sind naturbelassen. Wir haben keine Korrekturen im Nachhinein vorgenommen. Was wir also bieten, ist ein Live-Erlebnis für zu Hause", so Pasquinelli.

Mit "Live" hat das Akku Quintet noch längst nicht das letzte Kapitel der eigenen Bandgeschichte geschrieben. So ist per Anfang 2023 ein neues Studioalbum geplant. Parallel dazu wird bereits an neuem Material gearbeitet, das auch ins Live-Set einfließen wird. Und schliesslich ist Pasquinelli seit längerem an einem Soloprojekt dran, dessen Inhalt er 2023 enthüllen wird.

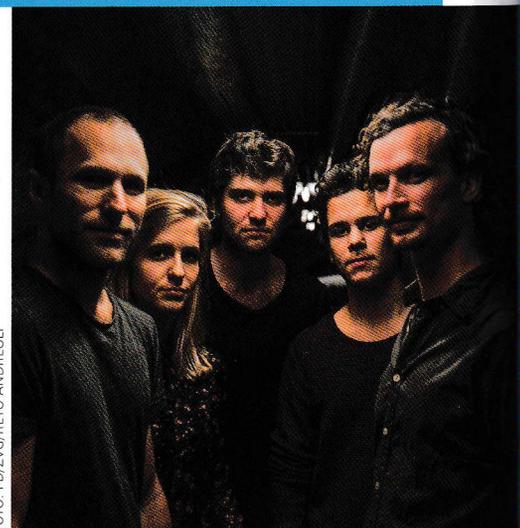


FOTO: PD/ZVG/RETO ANDREOLI



AKKU QUINTET Live

Manuel Pasquinelli (dr), Michael Gilzenan (s, fx), Markus Ischer (g), Maja Nydegger (p, keys), Andi Schnellmann (b) (CD – 7dmedia/Morpheus Records)

www.akkuintet.com

Musikalisches Abenteuer

Der gebürtige Murianer Stephan Athanas tritt am 19. November in Wohlen auf

Er ist Lichtkünstler und Musiker. Mit verschiedenen Formationen steht Stephan Athanas regelmässig auf der Bühne. Nun bringt er mit dem «ContempArabic Ensemble» einen musikalischen Kulturaustausch ins Freiamt.

Sabrina Salm

«Eine während 25 Jahren gewachsene Gemeinschaft, die Einflüsse aus der arabischen Welt mit der europäischen Kultur zusammenbringt», so beschreibt Stephan Athanas das «ContempArabic Ensemble». «Wir leben Austausch, Respekt und Gleichberechtigung.» Als der aus Muri stammende Athanas im Jahr 1996 für ein halbes Jahr, dank einem Stipendium der Stadt Aarau, nach Kairo ging, wurde das Musikprojekt gegründet. Von da an zogen die Stephan Athanas und sein «ContempArabic Jazz Ensemble» durch Europa und Nordafrika. Die letzten 25 Jahre hat dieses Abenteuer sein Schaffen geprägt.

Musik, die zweiseitig gelesen werden kann

Stephan Athanas war Dozent am Institut Kunst der HGK FHNW und schreibt auch Musik für Theaterstücke und Film sowie klangkünstlerische Werke und Performances. Seine



Stephan Athanas ist in Muri aufgewachsen. Er kommt immer gerne in die Region.



Entführen seit 25 Jahren in eine etwas andere Musikwelt: das «ContempArabic Ensemble».

Bilder: zg

beiden Leidenschaften Lichtgestaltung und Musik bringt Stephan Athanas in seinen Projekten regelmässig zusammen. Mit dem «ContempArabic Ensemble» hat er bereits vier CDs herausgegeben. Rechtzeitig zur Tour ist die neue Live-CD «Tabarka Blues» erhältlich. Was ist das Besondere dar-

«Wir bringen die Kulturen zusammen»

Stephan Athanas

an? «Die neue CD und die Musik des «ContempArabic Ensembles» im Allgemeinen ist eine Musik, die zweiseitig gelesen werden kann», erklärt Stephan Athanas. Wenn sie im arabischen Raum Konzerte geben, verstehen die Zuhörer die Musik als arabisch mit europäischen Beiklän-

gen, während sie hier in Europa als Ensemble verstanden werden, welches Harmonie und Rhythmus mit arabischen Klängen erweitert. Dies setzt schon auf der Stufe der Kompositionen einen bewussten Umgang mit Skalen mit Vierteltönen, Kenntnis der arabischen Rhythmen und der Verzierungslehre voraus. «All dies durfte ich in Kairo und später in Paris lernen.»

Einflüsse aus Pop und Jazz

Die Leute dürfen auf der Herbsttour eine mitreissende Musik aus original arabischen Klängen mit Einflüssen aus Pop und Jazz erwarten. Die Musiker und Musikerinnen leben in Tunesien (Samiha Ben Said – Gesang/Quanun; Samir Ferjani – Nay-Flöte), in Frankreich (Benji Fellous – arabische Perkussion; Bernard Vidal – Gitarre) und in der

Schweiz (Dave Feusi – Saxofon; Tony Renold – Schlagzeug; Stephan Athanas – Bass, Komposition). Samiha Ben Said ist im Übrigen eine der wenigen Musikerinnen aus dem arabischen Raum mit fundiertem Wissen über arabische Musik (Dokortitel der Sorbonne in Paris), die international auftreten.

Es sei schwierig, Leute ins Konzert zu bringen, da man den Musikstil nicht kennt, sagt Athanas. «Doch wenn sie dann da sind, sind sie meist begeistert.» Er selber freut sich bei dieser Tour am meisten einfach auf die Musik. «Die ja erst durch die herausragenden Musikerinnen und Musiker entsteht und zum Leben erweckt wird.»

Das «ContempArabic Ensemble» am 19. November, 20.15 Uhr, im Sternensaal in Wohlen. Weitere Infos unter www.stephanathanas.ch.

Wieder ein neuer Weg

«Sixpäck» lädt zu klassischen Konzerten

Immer wieder neue Wege beschreiten und Ungewöhnliches wagen gehört zur Tradition von «Sixpäck». Für ihr Jubiläumsjahr hat sich die Freiämter Kleinformal etwas Spezielles einfallen lassen: «Sixpäck goes classic».

Im November finden zwei klassische Konzerte zusammen mit der Sängerin Monika Käch sowie der Organistin Esther Reinert statt. Mit diesem Projekt verlassen die sieben Blechbläser ihre Komfortzone und bewegen sich auf einem ganz neuen Terrain. Monika Käch, Mezzosopranistin aus Muri, hat ihr Gesangsstudium in Luzern sowie Zofingen absolviert, sie gibt regelmässig Liederabende und tritt als Solistin in Opern und Operetten auf. Esther Reinert aus Kallern ist Organistin im Pastoralraum Muri und Umgebung und leitet diverse Chöre. Die aufwendigen Vorbereitungen laufen seit bald zwei Jahren. Da keine Literatur für

eine Formation mit sieben Blechbläsern, Orgel und Gesang existiert, mussten alle Stücke des Konzertprogramms neu für diese spezielle Besetzung arrangiert werden. Hierfür konnten mit Claude Rippas und Simon Ruckli zwei hochkarätige Arrangeure gewonnen werden. Rippas unterrichtete während vielen Jahren an der Musikhochschule in Zürich und war Trompeter der Münchner Philharmoniker sowie des Tonhalle-Orchesters in Zürich. Simon Ruckli hat einen Bachelorabschluss als Jazzposaunist sowie den Master in Komposition.

Seit den Sommerferien wird intensiv geprobt, die Vorfreude ist gross. Die Konzerte beginnen jeweils um 17 Uhr, am Sonntag, 20. November, in der katholischen Kirche St. Ruppert in Oberrüti sowie am Sonntag, 27. November, in der reformierten Kirche in Muri. Der Eintritt ist frei. Im Anschluss an die Konzerte gibt es einen Apéro. «Ankunft der Königin von Saba», «Ave Maria», «Panis Angelicus» – dieses einmalige Konzert kann man sich nicht entgehen lassen. --red



Für die sieben Männer von «Sixpäck» ist dieses Projekt eine ganz neue Erfahrung.



Auch Organistin Esther Reinert ist beim klassischen Konzert dabei.

Bilder: zg

Der Rolle gerecht werden

Vier Filme im Kino Mansarde

Neben einem neuen historischen Film über die Kaiserin Sisi, ist eine Schweizer Komödie und ein Musical für Kinder zu sehen. Als Spezialaufführung gibts auch die Reprise des Lieblingsfilms von Stephan Christen, der als langjähriges Mitglied des Filmklubs zurückgetreten ist.

Die österreichische Kaiserin Elisabeth ist als von Romy Schneider gespielte lebenswerte «Sisi» wohl bekannt. Die Regisseurin Marie Kreutzer zeigt diese Frau in «Corsage» nun aus einem anderen Blickwinkel: als 40-Jährige, die zwischen Lebensfreude und Melancholie hin- und hergerissen ist und nicht nur charmante, sondern auch unberechenbare und irritierende Seiten hat. Sie muss sich in ihre Rolle als Kaiserin fügen und versucht gleichzeitig, daraus auszubrechen.

«Corsage» erhebt keinen Anspruch auf historische Wahrheit, aber «Sisi» wird in diesem Film mit so viel Tiefe und so ambivalent gezeigt, dass sie zu einer faszinierenden Person wird. In Muri läuft der Film am Donnerstag, 10. November, und Freitag, 11. November, jeweils 18 Uhr.

Auf getrennten Wegen zu sich selbst

In der Schweizer Komödie «Die goldenen Jahre» feiert Peter (Stefan Kurt) seine Pensionierung und möchte nun geruhsamere Zeiten auf sich zukommen lassen. Ganz anders seine Frau Alice (Esther Gensch), die den Zeit-



In «Corsage» zeigt sich die Kaiserin «Sisi» (Vicky Krieps) von einer neuen Seite.

Bild: zg

punkt gekommen sieht, gemeinsam Neues zu erleben. Auf einer Kreuzfahrt kommt der Konflikt zwischen den beiden endgültig zum Ausbruch und Alice kehrt nach einem Landausflug nicht mehr an Bord zurück.

Auf getrennten Wegen finden die zwei zu sich selbst und zu einer neuen Art, ihre goldenen Jahre zu verbringen. «Die goldenen Jahre» wird in Muri am Donnerstag, 10. November, 20.30 Uhr, und am Samstag, 12. November, 17 Uhr, gezeigt.

Stephan Christens «Carte blanche»

Die Sowjetunion in den 1980er-Jahren: Stardirigent Andrei Filipow ist zum Putzmann degradiert worden und hört das Orchester nur noch von

Mittagstisch

Der nächste Mittagstisch der Pro Senectute für Senioren der Gemeinde findet am kommenden Dienstag, 8. November, um 11.30 Uhr im Restaurant Benedikt in der Singisenstrasse statt. Teilnehmer ab 60 Jahren sind jederzeit willkommen. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Auskunft erteilen Barbara Müller, Tel. 056 664 43 91, oder Erika Strebel, Tel. 056 664 23 89.

Unentgeltliche Rechtsauskunft

Der Aargauische Anwaltsverband organisiert im Bezirk Muri auch im nächsten Jahr die unentgeltliche Rechtsauskunft. Jeden ersten Dienstag im Monat in Muri (Gemeindehaus) und jeden dritten Dienstag im Monat in Sins (Gemeindehaus) erteilen die im Bezirk Muri tätigen Rechtsanwälte von 18.30 bis 19.30 Uhr Auskunft.

Wer vor einem juristischen Problem steht, findet hier ersten Rat: kurze Rechtsauskünfte zu einfachen Problemen und Ratschläge für das weitere Vorgehen in komplizierteren Fällen. Die unentgeltliche Rechtsauskunft ist eine Orientierungshilfe – einfach, unkompliziert und gratis.

Martinimarkt

Am Freitag, 11. November, findet der traditionelle Martinimarkt entlang der Marktstrasse, des Nordklosterhofs und auf dem Klosterhof statt. Das Marktgeschehen führt von der Marktstrasse über den Chäsi-Parkplatz zum Nordklosterhof. Die angebotenen Produkte sind vielfältig. Für das leibliche Wohl ist auf dem Chäsiplatz und auf dem Klosterhof gesorgt. Für die kleineren Marktbesucher wird es auf dem Klosterhof eine Hüpfburg, ein Karussell, ein Trampolin sowie einen Schiesswagen geben.

Das Befahren der Marktstrasse und des Nordklosterhofs ist am Freitag, 5 bis 20.30 Uhr, nicht möglich. Die Parkplätze Chäsi und Klosterhof sind ab Donnerstag, 24. Uhr, bis Freitag, 20.30 Uhr, gesperrt. Die Marktkommission freut sich auf zahlreiche Besucher und spannende Begegnungen.

Weitem proben. Als die Musikerinnen und Musiker zu einem Gastspiel in Paris eingeladen werden, sieht er seine Chance und beginnt ein Spiel, in dessen Verlauf es ein paar Täuschungen braucht, um die Wahrheit an den Tag zu bringen. Was wie die Ausgangslage für einen Thriller tönt, ist eine subtile und gleichzeitig herzerreissende Komödie, ein tief sinniger Film.

Das Kino Mansarde zeigt die Reprise «Le Concert» aus dem Jahr 2009 als Dankeschön an Stephan Christen, der während 34 Jahren im Kino-Mansarde-Team mitgearbeitet hat. Er war während Jahren in der Programmkommission und in der Kinoleitung tätig und zugleich verantwortlich für die Projektion und die Kinotechnik. Für seine abertausend Stunden cineastischer Freiwilligenarbeit erhielt er vom Team zu seinem Abschied die «Carte blanche» für einen seiner persönlichen Lieblingsfilme. «Le Concert» läuft am Freitag, 11. November, 20.30 Uhr.

Mein Freund, das Krokodil

Josh, ein kleiner Junge, der mit seinen Eltern an einen neuen Ort gezogen ist, findet auf dem Dachboden ein Stofftierkrokodil namens Lyle. Es kann nicht sprechen, aber sehr gut singen (Stimme: Shawn Mendes). Die beiden werden Freunde und nun gilt es, das Krokodil irgendwie zu integrieren, obwohl es überhaupt nicht niedlich ist und eine gewisse zwischenmenschliche Unbeholfenheit an den Tag legt. «Lyle – Mein Freund, das Krokodil» ist ein amüsantes Musical für Kinder. Dieser Film läuft im Kino Mansarde am Samstag, 12. November, 14 Uhr. --red

Balanceakt zwischen zwei Welten

AZ, 14.11.2022

Stephan Athanas' ContempArabic Ensemble feiert sein 25-jähriges Bestehen mit einer Jubiläumstour und einem neuen Album.

Stefan Künzli

Es geschah in Kairo. Der Bassist Stephan Athanas erhielt 1996 von der Stadt Aarau ein halbjähriges Stipendium für einen Atelieraufenthalt in der ägyptischen Hauptstadt. Er suchte Kontakte zur lokalen Jazzszene und stiess über Umwegen auf den Keyboarder und Grammy-Gewinner Fathy Salama, der die Musik seiner Heimat mit Elementen aus Jazz und Pop modernisiert.

Fathy Salama war für Athanas der Schlüssel in die arabische Musikwelt. Schon bald probte er regelmässig in dessen Band und spielte mit ihm eine Reihe von Konzerten. Im engen Kontakt mit den ägyptischen Musikern der Band wurde er in die Geheimnisse der arabischen Musik eingeweiht, lernte die typischen Rhythmen und Skalen und begann, selbst Stücke zu schreiben. Zum Abschluss seines Ägypten-Aufenthalts gab es dann ein grosses Doppelkonzert

mit einem Set von Salama und einem von Athanas.

Das war die Initialzündung für das Stephan Athanas' ContempArabic Ensemble. Zurück in der Heimat folgte vor 25 Jahren eine erste Tour in der Schweiz mit zwei ägyptischen und Schweizer Musikern wie Bernard Vidal (Gitarre) und Pa-

trick Bürli (Schlagzeug), die auch noch heute mit dabei sind. In einem Paris-Aufenthalt im selben Jahr lernte Athanas die renommierten tunesischen Musiker Benji Fellous (arabische Perkussion), Samir Ferjany (Nay, Flöte) und die Sängerin und Kanun-Spielerin (Zither) Samiha Ben Saïd kennen, die

ebenfalls heute noch im Ensemble mitwirken.

Der 62-jährige Musiker und Musiklehrer Stephan Athanas sieht sich in der arabischen Musik nicht auf dem Level dieser Köpfer. «Ich habe die arabische Musik so weit studiert, dass ich den Aufbau und Spielweise verstehe und kenne», sagt der ausgebildete Jazzmusiker. Seine Aufgabe als Bandleader sieht er vielmehr darin, die beiden musikalischen Welten zusammenzubringen und im besten Fall miteinander zu vereinen.

Improvisation und Blue Notes als Berührungspunkte

Erster und wichtigster Berührungspunkt zwischen Jazz und arabischer Musik ist die Improvisation, die in beiden Idiomen gepflegt wird. Zweiter Berührungspunkt sind die Blue Notes. Diese charakteristischen Intervalle sind prägend für die gesamte afroamerikanische Musik. Athanas vertritt die These, dass

die Blue Notes ihre Herkunft in der arabischen Musik haben und via Sklaverei in die neue Welt gelangten. Das heisst wiederum, dass Jazzmusiker, die mit dem Umgang von Blue Notes vertraut sind, sich relativ schnell Skalen und Ornamentierung der arabischen Musik aneignen können.

«Man kann unsere Musik aus zwei verschiedenen Werten aus anhören», erklärt Athanas, «aus arabischer Sicht hört man die Skalen, die Vierteltonschritte, die ungeraden Rhythmen. Aus westlicher Sicht die Jazzakkorde, aber auch funkige Rhythmen». Entscheidend ist, dass sich die beiden Idiome überlagern und gegenseitig beeinflussen. Das ist auch auf dem aktuellen Jubiläumsalbum «Tabarka Blues» zu hören, und zu erleben.

Interessant ist der Umgang mit ungeraden Rhythmen und Metren, die in der arabischen Musik weit verbreitet sind. Im gleichen Stück, wie etwa in «Yehlila» im Saxofonsolo von

Dave Feusi, kann das Metrum kippen und in einen fadengeraden Swing münden. Faszinierend ist auch, wie der Jazzstandard «Nardis» von Miles Davis beim ContempArabic Ensemble von einem 4/4- zu einem 9/8-Takt, und «Footprints» von Wayne Shorter von einem 3/4- zu einem 5/4-Takt wird und doch ganz organisch fliesst.

«Das ContempArabic Ensemble balanciert zwischen den Welten und lässt sich von beiden Seiten lesen», sagt Athanas. Es ist ein Tanz und ein Balanceakt, den das Ensemble wie kein zweites beherrscht.

Stephan Athanas' ContempArabic Ensemble: Tabarka Blues. Live: 14.11. Restaurant Isebahnli, Jazz in Baden; 16.11. Live@the Campus, Brugg Windisch; 18.11. Schmiede, Aeschbach-Halle Aarau; 19.11. Sternensaal Wohlen; 21.11. Moods Jazzclub Zürich; 25.11. BeJazz, Vidmarhalle Bern-Liebelfeld.



Der Aarauer Bassist und Bandleader Stephan Athanas.

Bild: zvg

Der Murtenbieter

Dienstag,
18. Januar 2022

AZ 3280 Murten
168. Jahrgang Nr. 5
Einzelnummer Fr. 2.50 (inkl. 2.5% MWSt.)
Erscheint Dienstag und Freitag

Dreikönigszeit

Sternsinger verkünden die
Weihnachtsbotschaft | Seite 2



IB Murten

Ein Schutzkonzept stellt die
Versorgung sicher | Seite 3

Stapel von unerledigten Dossiers im Oberamt

MURTEN

Im Oberamt des Seebezirks stapeln sich zahlreiche Dossiers, die zum Teil seit Jahren auf einen Entscheid warten. Der neue Oberamtmann Christoph Wieland hat darum zusätzliche Ressourcen beantragt.

Im Rahmen der Amtsübernahme hat der neue Oberamtmann des Seebezirks, Christoph Wieland (FDP), ein Inventar der Pendenzen erstellt. Dabei stellte er eine grosse Anzahl von Dossiers fest, die zum Teil seit mehreren Jahren auf einen Entscheid warten, wie das Oberamt in einem Communiqué mitteilt. Nach einer inter-

«Die Dossiers betreffen querbeet alles, von Verwaltungsbeschwerden bis Bauanzeigen.»

Christoph Wieland
neuer Oberamtmann



Der neue Oberamtmann beantragt beim Kanton zusätzliche Ressourcen, um Pendenzen abzubauen.

nen Prüfung sei der Oberamtmann zum Schluss gekommen, dass die Bearbeitung dieser Fälle mit den derzeitigen Ressourcen des Oberamts nicht möglich sei, ohne den Betrieb und die laufenden Geschäfte zu beeinträchtigen.

Wie es in der Mitteilung weiter heisst, hat der Oberamtmann des Seebezirks bei der kantonalen Direktion der Institutionen und der Land- und Forstwirtschaft einen Antrag auf zusätzliche Ressourcen gestellt, mit dem Ziel, den festgestellten Rückstand bis zum Ende des zweiten Trimesters 2023 abzarbeiten. Gegenüber dem «Murtenbieter» bezifferte Wieland die Zahl der unerledigten Dossiers auf 200 bis 300, wobei noch nicht alles erfasst sei. Die laufenden Dossiers seien darin

nicht begriffen. Thematisch würden die Dossiers querbeet alles betreffen, von Verwaltungsbeschwerden bis Bauanzeigen, so Wieland.

«Ausmass ist aussergewöhnlich»

Diese Ausstände seien zu Beginn des Jahres ersichtlich geworden, erklärt Samuel Russier, Generalsekretär der kantonalen Direktion, auf Anfrage. Die Oberämter müssten dem Kanton jährlich eine Statistik über ihre Geschäfte vorlegen. «Jedes Jahr gibt es bei den Oberämtern Dossiers, die zum Jahresende nicht erledigt sind. Wir wussten, dass dies auch beim Oberamt See der Fall ist. Aber das Ausmass der Ausstände ging aus den bisherigen Statistiken nicht hervor», so Russier.

Wie der Generalsekretär sagt, seien zuletzt auch bei den Oberämtern Saane und Greyerz Pendenzeninventare zur Amtsübergabe erstellt worden. Dort sei «nichts Besonderes» festgestellt worden, so Russier. Was nun aber beim Oberamt See zutage kam, bezeichnet der Generalsekretär als «aussergewöhnlich».

Zahl der Dossiers ist «irreführend»

Der bisherige Oberamtmann Daniel Lehmann (FDP) sagt auf Anfrage, bei den jährlichen Meldungen an den Kanton hätten die Oberämter nur die jeweils neu eingetroffenen Dossiers ausweisen müssen. Vielleicht müsse man diese Erfassung neu gestalten. Er ist zudem der Meinung, dass die von Wieland genannte Zahl der offe-

nen Dossiers irreführend sei. Er vermutet, dass ein grosser Teil dieser Dossiers zum Teil schon sehr alt sei, sogar aus der Zeit seines Vorgängers Fritz Goetschi (FDP). «Viele dieser Fälle sind zwar seit langem erledigt, wurden aber nie klassiert. Dies betrifft wohl mehr als die Hälfte der Fälle. Diese Unterscheidung wurde bei der Inventur nicht gemacht.»

Wie Lehmann weiter sagt, habe er bei der kantonalen Direktion schon vor einem Jahr mit der Bitte um mehr Personal interveniert. Dort habe man ihm gesagt, dass diese Frage mit der Amtsübergabe geprüft werden solle. «Es war mein Anspruch, dass ich meinem Nachfolger die Geschäfte transparent übergeben kann», so Lehmann. «Bei meinem eigenen

Amtsantritt war dies leider nicht der Fall gewesen.»

Kanton unterstützt Forderung

Die kantonale Direktion der Institutionen unterstützt den Antrag des neuen Oberamtmanns des Seebezirks, heisst es in der Medienmitteilung. Sie prüfe derzeit, welche Mittel sie zur Unterstützung des Oberamts im Zeitraum bis Mitte 2023 freimachen könne. Diese Unterstützung sei umso notwendiger, als per Ende März 2022 der Vize-Oberamtmann und die Juristin ihre Ämter abgeben würden. Diese beiden Stellen würden bald ausgeschrieben, heisst es im Communiqué.

Christoph Wieland sagte dem «Murtenbieter» weiter, dass er seit seinem Amtsan-

«Viele dieser Fälle sind zwar seit langem erledigt, wurden aber nie klassiert.»

Daniel Lehmann
ehemaliger Oberamtmann

tritt viele Anfragen von Bürgern erhalten habe, wann bestimmte Dossiers erledigt würden. Man habe die jetzige Situation kommuniziert, um aufzuzeigen, dass das Oberamt am Aufarbeiten sei - und auch, um einen gewissen Zeitplan zu präsentieren. «Es kann durchaus sein, dass viele Dossiers schnell erledigt werden.»

Christoph Wieland betont im Communiqué auch, dass er sich bei seinem Amtsantritt vom grossen Engagement, der Professionalität und der Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Oberamts überzeugen konnte. Er sei sicher, dass mit ihrer Unterstützung die Qualität der Dienstleistungen und die Durchführung ehrgeiziger Projekte gewährleistet seien. uh

Medienförderung: Freiburger fragen die Bundesrätin

BERN | Je kleiner eine Zeitung ist, je kleiner die Gegend, die sie abdeckt, desto mehr Gelder wird sie erhalten, wenn die Stimmberechtigten am 13. Februar an der Urne Ja zum Medienpaket sagen. Das erfuhr FDP-Grossrätin Susanne Schwander aus Kerzers von niemand Geringerem als Bundesrätin Simonetta Sommaruga. Diese hatte sieben Freiburgerinnen und Freiburger zu einem Bürgergespräch eingeladen, um mit ihnen über die Abstimmung und die Zukunft des Lokaljournalismus zu sprechen. Die Gäste aus Freiburg stellten auch kritische Fragen - wie Susanne Schwander, die befürchtete, es würden vor allem die grossen Medienhäuser vom Geld aus dem Topf profitieren. Medienministerin Sommaruga widersprach: Dank dem Medienpaket könne sich eine Zeitung «trotz geringer Reichweite einer professionellen Redaktion leisten». fca/ko
Lesen Sie weiter auf Seite 7

Ein Filmklassiker ganz neu vertont

MURTEN

Der Musiker Stephan Athanas vertonte im Kino Murten live den Filmklassiker «Safety Last!» - auf seine ureigene Art und Weise.

Stephan Athanas ist ein musikalisches Multitalent: Er ist Bassgitarrist, Pianist, spielt noch weitere Instrumente - und er ist auch Komponist. Zurzeit ist er mit einer Vertonung des Stummfilms «Safety Last!» auf Tournee. Dieser ist vor allem dank einer Szene bekannt: Hauptdarsteller Harold Lloyd hängt in luftiger Höhe am Zeiger einer riesigen Uhr an einem Wolkenkratzer und zappelt verzweifelt mit den Beinen über dem Abgrund. Am Freitag trug der Aargauer seine Vertonung im Kino Murten vor, während der Film über die Leinwand flimmerte. «Meine Idee war es, etwas ganz Neues zu machen», sagte Athanas. isb/ko
Lesen Sie weiter auf Seite 5



Bereit fürs Konzert: Stephan Athanas hat sich die Bassgitarre umgehängt. Foto: I. Balmer

CORONA

Die Lage in den Heimen im Bezirk ist unter Kontrolle.

Seite 5

RUBRIKEN

Wetter Seite 2
Comic Seite 2
Kreuzworträtsel Seite 6
Impressum Seite 7

Der Murtenbieter
Redaktion: Tel. 026 672 34 71
redaktion@murtenbieter.ch
Inserate: Tel. 026 347 30 01
inserate@murtenbieter.ch
Abonnemente: Tel. 026 347 30 00
abo@murtenbieter.ch



Aargauer Zeitung

KINOTIPP

Dieser Stummfilm lässt es Krachen

Dieser Stummfilm ist alles andere als still. Stephan Athanas haucht Harold Lloyds Filmklassiker «Safety Last» mit seiner Musik neues Leben ein.

Anna Raymann

24.01.2022, 09.30 Uhr



Das ganze Drama: Im originalen Filmplakat zu «Safety Last».

zvg/Pathé

Es ist eine der spektakulärsten Verfolgungsjagden der Filmgeschichte. Der «Junge» klettert die Hochhausfassade hoch, der Polizist folgt ihm Stockwerk um Stockwerk. Bis er geplagt von fiesen Tauben und anderen Hindernissen das Gleichgewicht verliert – und sich gerade noch mit einer Hand am Zeiger der Turmuhr halten kann.

Die Szene aus Harold Lloyds Stummfilmklassiker «Safety Last!» (Deutsch: «Ausgerechnet Wolkenkratzer») ist weltberühmt. Nun hat sie einen neuen Sound bekommen. Der Musiker Stephan Athanas hat dem Film eine neue Begleitmusik geschrieben, die er im Kino live einspielt.



Die berühmte Szene: Harold Lloyd hängt am Zeiger der Turmuhr

zvg/Pathé

Es ist nicht der erste Stummfilm, den Stephan Athanas vertont. So hat er unter anderem schon einen neuen Sound für Jacques Tatis «mon oncle» geschrieben. «Filmmusik fasziniert mich. Schon als Kind habe ich den Ton von Filmen auf Kassette aufgezeichnet», erzählt Athanas. Er hat damit eine Nische für sich entdeckt, die er mit viel Leidenschaft füllt.

Ohne Orchester - aber nicht weniger imposant

Inzwischen touren zwar bekannte Filmmusiker wie Hans Zimmer als Rockstars um die Welt und grosse Orchester spielen live zu Blockbustern. «Das ist eine neuere Entwicklung», so Athanas, «Lange hat man Filmmusik nicht recht ernst genommen. Erst in den 90er-Jahren erkannte man ihre Bedeutung – auch als Zeitdokument.»



Stephan Athanas
zvg

Bei Stephan Athanas ist alles eine Nummer kleiner, er kommt ohne Orchesterbegleitung aus. «Grundsätzlich gehe ich vom Stummfilm-pianist aus – nur weniger antiquiert», sagt Athanas. Und das hört man: er begleitet Harold Lloyds Klassiker mit Klavier, Bassgitarre, Melodica und einer Loopstation. «Es ist eine sehr moderne Interpretation. Die Kombination von dem Filmklassiker mit dem zeitgenössischen Sound hat manchmal fast etwas Ironisches.»

Es ist ein treibender Sound, der den Humor des Films aufgreift, mitnimmt und zu etwas ganz Eigenem macht. Es lohnt sich, den Blick auch Mal von der Leinwand zu nehmen: Athanas Auftritt, das Multitasking zwischen den verschiedenen Instrumenten ist eine heitere Performance.

So leichtfüssig es auch aussieht, ist das Schaffen dennoch aufwändig und konzentriert, erzählt Stephan Athanas:

«Zuerst studiere ich die Geschichte und Charaktere, suche nach passenden Motiven. Und dann muss man einfach vorne anfangen – und am Ende aufhören. Man kann es sich vorstellen wie ein Spannteppich: von «wall to wall», von einer Wand zur anderen.»

Nicht jeder Film eignet sich für eine neue Vertonung, nicht überall sind die Rechte frei. Charlie Chaplins Filme etwa dürfen nur mit der vorgesehenen Originalmusik gezeigt werden. Wenn er es sich aber etwas für die nächste Vertonung frei aussuchen könnte? Stephan Athanas: «Reizen würde mich Science-Fiction, zum Beispiel Mars Attacks.»

Frank Lloyd live vertont von Stephan Athanas:

26. Januar 22, 20h15, Kino Ideal Aarau

25. März 22, 20h15, Kino Odeon Brugg

31. März 22, 21h, Royal Baden

Unterstützt von der Josef Müller Stiftung

Mehr zum Thema:

[Charlie Chaplin](#) [Film](#) [Hans Zimmer](#) [Harold Lloyd](#) [Jacques Tati](#) [S](#) [>](#)

abo+ AARAU**Das «Ideal» weicht einem Neubau: Ein Stück Kinogeschichte geht zu Ende**

Nadja Rohner · 20.01.2022

**abo+** SOLOTHURNER FILMTAGE**Omikron-Sorgen, weniger Zuschauer erwartet und Online-Skepsis: So tickt das Duo an der Spitze der Filmtage**

Interview: Daniel Fuchs · 19.01.2022

**Für Sie empfohlen**[Jetzt anmelden](#)

Melden Sie sich an und erhalten Sie hier Ihre individuellen Leseempfehlungen.

Die «andere» Stummfilmvertonung

MURTEN

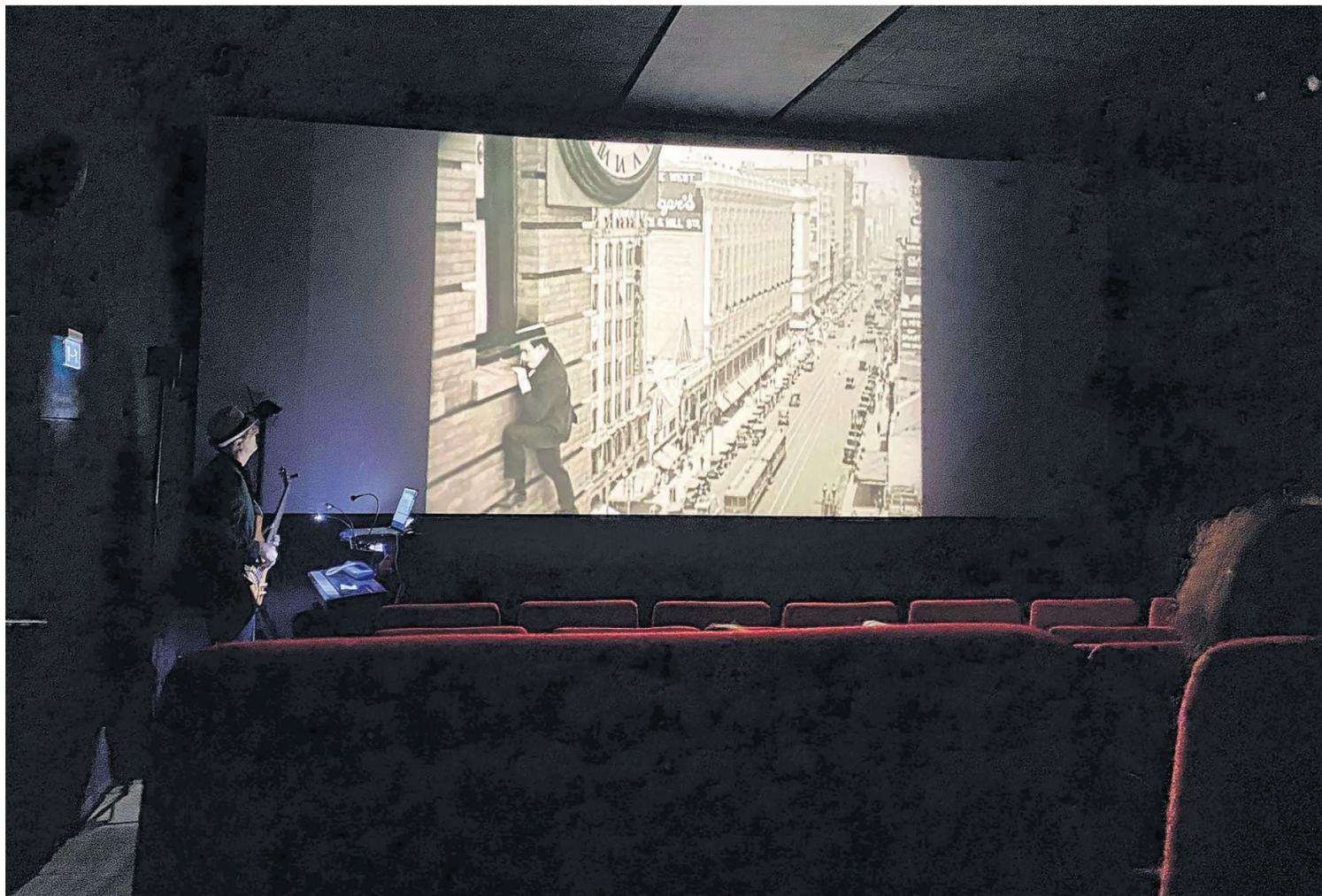
Komponieren, Bassgitarre und Keyboard spielen, und dies alles minutiös auf einen Film abgestimmt – kein Kinderspiel. Ausser für Stephan Athanas. Entspannt und humorvoll trug er am Freitag im Kino Murten seine Vertonung zum Stummfilm «Safety Last!» live vor.

Er ist Bassgitarrist, Pianist, Komponist. Hauptsächlich. Er spielt zusätzlich etwa vier weitere Instrumente. Er hat zuerst Musik an der Jazzschule Luzern und später Filmmusik am Berklee College of Music in den USA studiert. Das ist Stephan Athanas. Der gebürtige Aargauer gab am vergangenen Freitag im Kino Murten ein Livekonzert mit seiner eigenen Filmmusik. Der Film, den die eigene Komposition begleitete: «Safety Last!», ein US-amerikanischer Stummfilm aus dem Jahr 1923.

Als Harold Lloyd in der Hauptrolle mit seinem Vorgesetzten spricht, einem grossen Mann mit Schnurrbart und Monokel, begleiten düstere und langsame Bassgitarrennoten das Gespräch. Als Lloyds

«Bei einem Film sollte man nicht merken, was Film und was Musik ist.»

Stephan Athanas
Musiker



Stephan Athanas vertont hier die wohl bekannteste Szene aus «Safety Last!»: Bald wird Hauptdarsteller Harold Lloyd am Zeiger der grossen Uhr hängen.

Komplize vor der Polizei auf der Flucht ist – und mit einem Polizisten im Schlepptau ein Gebäude erklimmt –, begleitet die beiden das Keyboard im Techno-Stil. Und als Harold Lloyd aus lauter Hast, um den Zug zu erwischen, das Baby einer Frau mitnimmt – anstatt sein eigenes Köfferlein –, flankiert ihn ein schnelleres Stück im Funk-Stil.

«Etwas ganz Neues machen»

Noch bevor Athanas zu spielen beginnt, liegt sein Strohhut bereits auf dem Keyboard. Als der Musiker seinen Platz vor der Leinwand einnimmt, setzt er sich den Strohhut auf den Kopf, hängt sich die Bassgitarre um, kontrolliert ein letztes Mal den Laptop mit dem Ablauf und die Musiknoten. Die Bassgitarre schon spielbereit, nimmt der Musiker das Mikrofon in die Hand und begrüsst das Publikum. «Die andere Stummfilmvertonung» nennt er seine Komposition zum Film. Denn: «Meine Idee war es, etwas ganz Neues dazu zu machen.»

Um zu verstehen, wie seine Vertonung zustande kam, muss man kurz die Zeit zurückdrehen. Der Film «Safety Last!» wur-

de bereits zwei Mal vertont, anno 1974 und 1990, wie der Musiker erklärt. «Für Stummfilme gab es Sammlungen für Pianisten, die ihnen zeigten, welche Musik sie bei welchen Szenen spielen können.» Eine solche Sammlung stehe auch bei ihm zu Hause. «Von diesem Stummfilm-Piano bin ich ausgegangen, aber dann drifte ich ziemlich schnell in andere musikalische Gefilde ab», so Athanas.

«Stummfilm-Piano bis Techno»

Seinen Musikstil zu beschreiben, ist selbst für ihn nicht einfach: «Es geht von Stummfilm-Piano bis zu Techno», erzählt der ursprüngliche Jazzmusiker. Locker steht er nun vor seinem Keyboard, als stünde er in seinem Wohnzimmer. Es wird dunkler im Kinosaal, und mit einigen geübten Griffen ist Stephan Athanas spielbereit. Dann darf das Publikum Harold Lloyd während rund eineinhalb Stunden begleiten – zu den Klängen von Bassgitarre, Keyboard oder Melodica, einem Harmonikainstrument, das etwa aussieht wie ein Mini-Keyboard.

Die Musik zu einem Film zu komponieren und vorzutragen, ist nicht alles. Die

Takte, die Stimmung und die Geschwindigkeit der Musik müssen minutiös auf den Film abgestimmt werden. Kein einfaches Unterfangen. «Bei einem Film muss die Musik funktionieren. Man sollte nicht merken, was Film und was Musik ist.» Das geschehe ja oft – wenn man aus einem Film komme und gefragt werde, wie die Musik war, und sich nicht daran erinnern könne. «Das ist eigentlich ein gutes Zeichen», meint der Künstler lachend.

Auf die Frage, was Musik für ihn bedeute, antwortet Stephan Athanas ganz simpel: «Musik ist mein Leben. Als ich das erste Mal einen Bass in den Händen hatte, hat es mich einfach gepackt – wie verrückt. Und ab dann gab es nur noch die Musik.» Schon früh hatte der Künstler Erfolg: Er durfte mehrere Male mit Polo Hofer auf der Bühne stehen und gewann sogar den Preis für die beste Schweizer Rockband.

Projekte am Lichtfestival

Der gebürtige Aargauer beehrte das Städtli Murten nicht zum ersten Mal. Stephan Athanas ist nicht nur musikalisch versiert: In den Jahren 2018 und 2020 konnten be-



Ein vielseitiger Musiker, der mehrere Instrumente spielt: Stephan Athanas.

Foto: zvg

reits selbst gestaltete und vertonte Projektionen des Künstlers am Lichtfestival bestaunt werden. «Mich hat zuerst nur die Musik interessiert, und irgendwann dieses Zusammenspiel mit Bildern», erklärt der Künstler. Er sei lange Zeit auch Dozent an zwei Kunsthochschulen gewesen, sagt der Musiker – so ganz nebenbei.

Am Lichtfestival ist der Künstler dieses Jahr nicht zu sehen – aber mit «Safety

Last!» geht er weiter auf Tournee. Gestartet hat diese Anfang Dezember in Muri in seinem Heimatkanton. «Wo sie aufhört, weiss ich noch nicht», meint der Künstler schmunzelnd. Doch nach dem Ende der Tournee heisst es keinesfalls zurücklehnen. Im Herbst wird der Musiker dann mit seiner internationalen Band Comtemp Arabic auf Tournee gehen, denn: Nach der Tournee ist vor der Tournee. isb

Lage in Pflegeheimen: Angespant, aber bewältigbar

SEEBEZIRK

Die kantonale Gesundheitsdirektion informiert über eine angespannte Personalsituation in den Pflegeheimen und bei der Spitex. Angespant ist die Lage auch im Seebezirk, sie kann aber weiterhin bewältigt werden, wie es beim Gesundheitsnetz heisst.

Die Omikron-Welle breitet sich in der Spitex und in den Pflegeheimen des Kantons aus und erfasst vor allem das Personal, in geringerem Masse auch Bewohnerinnen und Bewohner der Einrichtungen. Dies teilte die kantonale Direktion für Gesundheit und Soziales am Donnerstag mit. Betreffend die Bewohnerinnen und Bewohner erinnert die Direktion daran, dass diese vorrangig die Boosterimpfung erhalten haben, und schreibt, dass bei ihnen kaum Spitalaufenthalte zu verzeichnen seien.



Die Personalplanung in den Pflegeheimen ist während der Omikron-Welle eine besondere Herausforderung. Im Bild das Pflegeheim Jeuss.

Foto: C. Aeberhard / Archiv

Angespant ist die Lage aber beim Personal: Zum Zeitpunkt der Mitteilung waren kantonsweit 111 Mitarbeitende, darunter 86 Pflegenden, zumeist aufgrund einer Covid-Infektion krankgeschrieben oder in Quarantäne. Alle Bereiche der Einrichtungen sind betroffen. Bei den Bewohnerinnen und Bewohnern waren es hingegen insgesamt nur 17 infizierte Personen.

Drei bis vier Ausfälle pro Heim

Ähnlich präsentiert sich die Lage im Seebezirk. Wie Petra Schlüchter, Präsidentin des Gesundheitsnetzes See, auf Anfrage sagte, fielen zu Beginn der letzten Woche in den fünf Heimen des Bezirks je drei bis vier Personen aufgrund des Virus aus. Gesamthaft seien es für alle Institutionen somit etwa 15 bis 20 Abwesenheiten.

«Die Belastung ist hoch, und der Personalmangel ist spürbar», so Schlüchter. «Aber bis jetzt hatten unsere Heime insofern etwas Glück, als meist Personal aus der Quarantäne zurückkam, wenn die

nächsten drei bis vier Mitarbeitenden ausfielen.» Wie Schlüchter sagt, haben die Heimleitungen gemeldet, dass die Lage so noch bewältigbar sei. Bei der Spitex sei die Lage ähnlich, aber da sei es generell schwieriger, einzelne Ausfälle aufzufangen.

Kanton rät zu Massnahmen

Die kantonale Gesundheitsdirektion empfiehlt, Personalausfälle durch Massnahmen wie Ferienverschiebungen, Anpassungen des Arbeitspensums, Einstellen von temporärem Personal oder die Konzentration von Ressourcen zu bewältigen. Auf Bezirksebene empfiehlt die Direktion eine noch engere Zusammenarbeit innerhalb der Gesundheitsnetze, etwa in Form von Personalaustausch zwischen Heimen und Spitex. Eine solche Zusammenarbeit finde im Seebezirk statt, sagt Petra Schlüchter. Dies sei aber auch schon vor der jetzigen Omikron-Welle so gewesen. uh

Der Freiamter

DIENSTAG, 09.11.2021 | NR. 89, 158. JAHRGANG

AMTLICHES PUBLIKATIONSORGAN DER GEMEINDE MURI

AZ 5610 WOHLLEN (AG) 1 POST CH AG | FR. 1.70

FREIAMTER REGIONALZEITUNG

MURI

Die Ortsbürgergemeindeversammlung dauerte nur rund eine halbe Stunde. Im Zentrum standen die Finanzen. **Seite 3**

MURI

Der 52. Basar der Pflöge lockte wiederum viele Besucher an. Jahr für Jahr herrscht eine ganz spezielle Ambiance. **Seite 6**

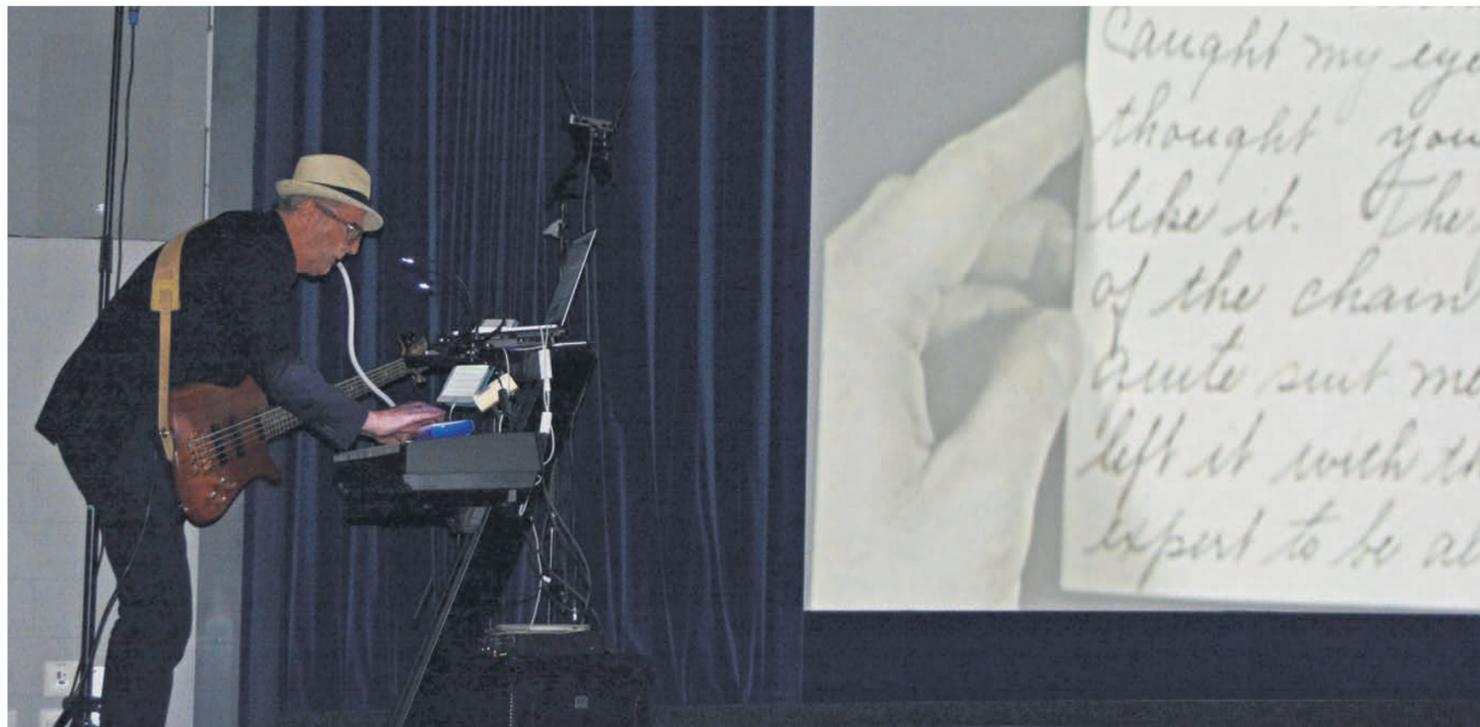
OBERFREIAMT

Der Verband der Freiamter Finanzfachleute hat mit Andreas Güttinger einen neuen Präsidenten an der Spitze. **Seite 7**



SPORT

Der FC Muri feiert im Heimspiel gegen Wangen bei Olten ein Schützenfest. Die Murianer gewinnen mit 7:1. **Seite 19**



80 Minuten Live-Musik: Stephan Athanas vertonte «Safety Last» live im Kino Mansarde.

Bild: Annemarie Keusch

KOMMENTAR



Annemarie Keusch, Redaktorin.

Begegnen statt trennen

In einem Heim oder in einer Institution leben zu müssen, das wünschen sich nicht viele Menschen. Auch Verwandte oder Freunde in einem Altersheim zu besuchen, löst bei wenigen nur gute Gefühle aus. In einer Institution, wie in der Pflöge, werden einem bei einem Besuch Schicksale vor Augen geführt. Leute, die kaum mehr etwas wahrnehmen. Andere, die viel zu jung an den Rollstuhl gefesselt sind.

Aber solche Schicksale, sie gehören zum Leben. Entsprechend wichtig ist es, dass man sich vor ihnen nicht verschliesst. Dazu können auch die Institutionen selber viel beitragen. Sie könnten ihre Türen für die Aussenwelt mehrheitlich geschlossen haben. Sie könnten sich auf ihren per se schon anstrengenden und herausfordernden Alltag beschränken. Sie können aber auch anders, so wie die Pflöge und ganz viele andere. Mit Anlässen wie dem Basar sorgen sie im Alltag ihrer Bewohner für willkommene Abwechslung. Sie sorgen aber auch dafür, dass Vorurteile abgebaut werden und unterschiedlichste Leute zusammenkommen.

Ein ganz anderes Kinoerlebnis

Kino Mansarde: Stummfilm mit Live-Vertonung des in Muri aufgewachsenen Stephan Athanas

Das war für fast alle im Kino Neuland. Auf der Leinwand lief «Safety Last», ein Stummfilm. Daneben vertonte Musiker Stephan Athanas diesen live.

Annemarie Keusch

Für die Besucherinnen und Besucher ist es ein Genuss, für Stephan Athanas harte Arbeit. Er lacht. «Ja, da muss man sich schon konzentrieren,

wie bei einem Solokonzert eben», sagt Athanas, der aus Muri stammende Medienkünstler und Musiker. Stummfilme live zu vertonen, ist eines seiner aktuell laufenden Projekte. «Es ist spannend, aber sehr zeitintensiv», sagt er nach der Auführung. Während eines halben Jahres arbeitete er zwei bis drei Tage wöchentlich daran. Wie oft er sich den Film «Safety Last» angeschaut hat? «Keine Ahnung», sagt er lachend.

Athanas ist Musiker durch und durch, hat in den USA Filmmusik studiert und weiss viel über deren Geschichte. Entsprechend war es nicht sein Anspruch, die von Carl Davis komponierte Filmmusik zu «Safety Last» einfach vorzutragen. Athanas hat neue Kompositionen gemacht, auch modernere Instrumente wie eine E-Gitarre eingebaut. «Klar, ich habe einige Dinge von Davis übernommen, habe aber versucht, auch neuzeitliche Sounds einzubauen.»

Entstanden ist ein Kinoerlebnis der ganz besonderen Art. Die Augen auf die Leinwand gerichtet, vergisst man schnell, dass die Vertonung des Stummfilms live vor Ort geschieht. Das Kino Mansarde war das erste Kino, das sich auf Athanas neustes Vertonungsprojekt einliess. «Ich bin dafür sehr dankbar. Denn ich weiss, dass ich mich damit in einer Nische bewege.»

Bericht Seite 5



Marc Weber (rechts) holt einen Sieg in letzter Sekunde gegen Gergely Gyurits. Die Freiamter unterliegen trotzdem.

Bild: awa

Meister bleibt ungeschlagen

Die RS Freiamt verliert gegen Willisau

Willisau bezwingt die RS Freiamt mit 16:14 und holt sich den Qualifikationssieg.

Es ging darum, wer als Gruppenerster in die Halbfinals geht. Es ging darum, wer Selbstvertrauen tanken

kann für den Fall, dass die Freiamter und Willisau wieder im Final stehen sollten. Die RS Freiamt hat gekämpft. Während neun von zehn Duellen lagen die Freiamter immer in Führung – und haben trotzdem verloren. --jl

Bericht Seite 15



Monti's Variété vereinigt auch in diesem Jahr wieder feines Essen, artistische Höchstleistungen und tolle Musik in einer stimmungsvollen Atmosphäre.

Bild: chh

Abschluss und Anfang

Circus Monti zieht Bilanz

Am 28. November ist Dernière in Zürich. Bereits übermorgen feiert das Variété Premiere.

Am Donnerstag wird es Johannes Muntwyler eilig haben, nach der Zirkusvorstellung in Zürich zurück nach

Wohlen zu kommen. Um hier noch den Schluss des Variété-Programms zu erleben. Immerhin tut er dies mit einem guten Gefühl. Sowohl die Tournee 2021 wie auch das Variété sind Publikumsmagneten. --chh

Bericht Seite 23

Auw: Der Steuerfuss steigt

Es sind satte vier Prozent. Dass dies auf den ersten Blick nach viel aussieht, dessen sind sich Gemeindeamman Marlis Villiger und der für die Finanzen zuständige Gemeinderat Benno Villiger bewusst. «Mit der anstehenden Steuergesetzrevision macht das nicht allzu viel aus. Aber klar, dass der Steuerfuss um vier Prozent steigt, das freut niemanden», sagt Benno Villiger.

Von 108 auf neu 112 Prozent – so schlägt es der Gemeinderat an der «Gmeind» im Rahmen des Budgets vor. Dass die Steuern steigen werden, das kündigt der Gemeinderat seit Jahren an. Nun ist es so weit. Und das hat laut Gemeindeamman Marlis Villiger verschiedene Gründe. Ein Grund sind die anstehenden Investitionen, gerade im Bereich des Strassenbaus. --ake

Bericht Seite 8



9 772624 968004

20045

Die Filmmusik zelebriert

Stephan Athanas performt im Kino Mansarde live zum Stummfilm «Safety Last»

Das Kino Mansarde bietet Platz für Nischen und für einheimisches Schaffen. Das bewies es am Wochenende, als der aus Muri stammende Musiker Stephan Athanas live den Stummfilm «Safety Last» vertonte. Es war eine Ode an die Filmmusik.

Annemarie Keusch

Ganz ohne Ton, ohne Worte. Standard ist das längst nicht mehr. Filme, vor allem Kinofilme, leben von Dialogen, von Gesprächen, von Soundeffekten. Sich all die Wortwechsel nur vorzustellen oder an der Leinwand abzulesen, das war einmal. Gegen hundert Jahre ist es her, dass der Stummfilm seine Blütezeit erlebte. 1923, mittendrin, kam «Safety Last» ins Kino. «Nur vier Jahre später kamen die ersten Tonfilme», weiss Ste-

«**Viele wollen immer die neusten Streifen sehen**

Stephan Athanas, Musiker

phan Athanas. Der aus Muri stammende Medienkünstler und Musiker kennt sich bestens mit der Materie aus, hat in den USA Filmmusik studiert, für Werbungen, Filme und weitere Projekte Filmmusik komponiert. «Einen Langfilm zu vertonen, das hat mich schon immer gereizt», sagt Athanas.

Es war in Muri das erste Mal, dass Athanas das Resultat dieses Projekts in der Öffentlichkeit präsentiert hat. Viele Leute waren es nicht, die an der Premiere teilnahmen. «Enttäuscht bin ich deswegen nicht. Ich bin mir bewusst, dass es kein Blockbuster ist und dass es eher etwas ist für nicht kommerzielle Kinos.» Gezeigt wurde mit «Safety Last» ein 98-jähriger Film. «Auch in der Filmwelt dreht

sich das Rad immer schneller. Viele wollen immer die neusten Streifen sehen und alte Filme geraten in Vergessenheit.» Was Stephan Athanas aber freute: Die Leute, die im Kino Mansarde sassen, waren begeistert von seinem Projekt.

Als Kind Filme auf Kassette aufgenommen

Worauf sie sich genau einliessen, das wussten wohl die wenigsten. Einen Stummfilm, der live vertont wird, das gibt es nicht oft zu sehen. Mit «Safety Last» wählte Athanas einen amerikanischen Film, der 1923 in die Kinos kam und grossen Erfolg feierte. «Mit meinem Projekt hauche ich dem Film quasi neues Leben ein», sagt er. Athanas hat ein Faible für ältere Filme. «Es ist faszinierend, wie innovativ die Filmcrews schon damals waren, etwa was die Kameraführung betrifft», sagt er. Auch sei die Zeit vorbei gewesen, in der ein Pianist zum Film improvisiert. «Es gab extra komponierte Filmmusik.» In grösseren Kinos hätten Orchester gespielt.

Athanas hat zu Hause eine ganze Bibliothek mit Noten zu Stummfilmen. «Als Kind habe ich Filme mit dem Kassettenrekorder aufgenommen, um sie mir zimal anzuhören. Das war wohl der Auslöser», erinnert er sich. Seine Begeisterung und sein Können waren im Kino Mansarde spürbar, auch seine Nervosität, bevor es losging. «Ich habe schon einige solcher Projekte gemacht, aber noch nie alleine», betonte er.

Ein halbes Jahr Arbeit liegt hinter ihm

In «Safety Last» geht es um einen jungen Mann, der in die Stadt geht, um Geld zu verdienen. Weil er von seinem geringen Verdienst als Verkäufer seiner Verlobten immer wieder Schmuck schickt, sieht er sich zu einer waghalsigen Kletteraktion gezwungen. Mit Schale, Lackschuhen und Zylinder klettert er die Fassade



Stephan Athanas freute sich, die Vertonung von «Safety Last» erstmals einem Publikum zu präsentieren.

Bild: Annemarie Keusch

eines Hochhauses empor. Mal schnell, mal langsam, mal lieblich, mal grob und immer wieder lustig. So war nicht nur der Film, sondern auch Stephan Athanas' Musik dazu. «Das ist nicht einfach, es muss schliesslich auf die Sekunde passen», erzählt der Musiker und Medienkünstler.

Während eines halben Jahres hat Athanas zwei bis drei Tage pro Woche am Projekt gearbeitet. «Damit Aufwand und Ertrag einigermaßen ins Gleichgewicht kommen, bin ich mit Hochdruck daran, Kinos für mein Projekt zu begeistern», erzählt er. Entsprechend sei er froh, dass das

Murianer Kino Mansarde das Wagnis einging und den Start machte. Weitere Auftritte sind fixiert, etwa in Aarau oder Luzern, auch Chur ist im Gespräch.

Mehr Informationen finden Interessierte unter: www.stephanathanas.ch.

Raclette der Trachtetanzlüüt

Aufgrund der Coronamassnahmen können die Trachtetanzlüüt Muri ihr Raclettebeizli am Martinimarkt, wie auch schon am Maimarkt, nicht betreiben. Als Alternative laden sie am Samstag, 11. Dezember, ab 16 Uhr zu einem Racletteabend à discrétion im Roos 5 in Muri ein. Sie hoffen so den Kontakt zur Bevölkerung aufrechtzuerhalten und freuen sich auf viele Besucher, um einen gemütlichen Abend in volkstümlicher Atmosphäre zu geniessen.

Kerzenziehen im Muri13

Vom Samstag, 20. November, bis am Sonntag, 28. November, findet das beliebte Kerzenziehen vom Freizeitverein Muri an der Seetalstrasse 13 statt. Ob Gross oder Klein, alle gestalten ihre eigenen Kerzenkreationen. Das Team des Freizeitvereins hilft beim Verzieren oder Dekorieren der vielfältigen Kunstwerke.

Vorweihnachtliche Stimmung

Selbst gefertigte Kerzen eignen sich als Weihnachtsgeschenk oder als Mitbringsel. Während des Kerzenziehens werden Kaffee, Getränke und selbst gebackene Kuchen angeboten. Besucherinnen und Besucher erleben die vorweihnachtliche Stimmung beim Kerzenziehen. Die Öffnungszeiten lauten: Samstag, 20. November, 14 bis 18 Uhr, Sonntag, 21. November, 12 bis 17 Uhr, Montag und Dienstag, 22. und 23. November, 16 bis 20 Uhr, Mittwoch, 24. November, 14 bis 18 Uhr, Donnerstag, 25. November, 16 bis 20 Uhr, Freitag, 26. November, 16 bis 20 Uhr, Samstag, 27. November, 14 bis 18 Uhr, und Sonntag, 28. November, 12 bis 17 Uhr.

340 Lichter zogen durchs Dorf

Räbeliechtli-Umzug der Unterstufen

Kalt, aber umso stimmungsvoller präsentierte sich der Räbeliechtli-Umzug am letzten Donnerstag. Die 19 Klassen zogen durch die Quartiere und trafen sich auf zwei Pausenplätzen zum gemeinsamen Singen.

Wenn die Strassenlampen dunkel bleiben und das nicht mit einem Defekt zu tun hat, sondern willentlich passierte, dann ist Räbeliechtli-Umzug. Gespannt und schon in Zweierreihen eingestanden warten die Kinder des Rösslimatt-Schulhauses drinnen. Durch die Glastüren und -fenster erblicken sie ihre Eltern, Geschwister, Grosseltern. Zig Handys sind auf die Schulhaustüre gerichtet und beginnen zu filmen, als sich die Tür langsam öffnet. «Räbeliechtli, Räbeliechtli» – die Lieder sind seit Jahrzehnten die gleichen. Die Eltern am

Strassenrand singen genauso mit wie die kleineren und grösseren Geschwister.

Saxofon im Rösslimatt, Keyboard auf dem Klosterhof

340 Kinder aus den acht Kindergärten und elf Unterstufenklassen waren es, die am Donnerstag quer durch Muri zogen, ihre Lieder sangen und das Licht in die verschiedenen Quartiere brachten. Ganze 45 Minuten waren sie unterwegs – und das bei kühlen vier Grad, aber ohne Regen. Viele Eltern versammelten sich auf dem Klosterhof und auf dem Pausenplatz Rösslimatt, als die Kinder von ihrer Runde zurückkehrten. Und das lohnte sich. Hunderte Räbeliechtli auf einem Haufen zu sehen, das macht Eindruck. Auch die Lieder trugen ihres zur bezaubernden Stimmung bei. Auf dem Rösslimatt-Pausenplatz wurden die Kinder von Bea



Ganz viele verschiedene kleine Kunstwerke fertigten die Kinder für den Räbeliechtli-Umzug an.

Bilder: ake / zg

Klausner am Saxofon begleitet, im Klosterhof von Barbara Egli am Keyboard. Und wie immer durften die Brötli für die Kinder im Anschluss des Umzuges nicht fehlen. So viel

Tradition muss sein. Denn der Räbeliechtli-Umzug, die immer gleichen Lieder und das Brötli zum Schluss gehören eben seit Jahrzehnten Anfang November in Muri dazu. --ake



Ein Lichterkreis auf dem Rösslimatt-Pausenplatz, wo der Umzug mit dem gemeinsamen Singen von Liedern einen Abschluss fand.

Kino gemacht von Freiämtern

«Mansarde» setzt auf einheimisches Schaffen

Das Murianer Kino wagt zwei Spezialanlässe: Es zeigt den mehrfach ausgezeichneten Dokfilm «Auf dünnem Eis» des Kantischülers Raphael Knecht und lädt zu einem witzigen Stummfilm mit Livevertontung durch den Musiker Stephan Athanas.

Bevor die Freiämter zum Zug kommen, stehen noch weitere aktuelle Filme auf dem Programm: die feinfühligere Tragikomödie «Supernova», ein Roadmovie eines älteren Männerpaars. Bei Tusker wird einsetzende Demenz diagnostiziert.

Er und sein Partner Sam wissen, dass ihre gemeinsame Zeit begrenzt ist. Deshalb beschliessen sie eine gemeinsame Reise im Wohnmobil und erleben ein Wechselbad der Gefühle. Der Film besticht durch die beiden Hauptdarsteller Colin Firth und Stanley Tucci und läuft in Muri am Donnerstag, 4. November, 18 Uhr.

Vom Isolationshäftling zum Schachgenie

Mit der «Schachnovelle» inszeniert Philipp Stölzer die klassische, bekannte Schullektüre von Stefan Zweig. In dieser geht es um einen von den Nazis im Zweiten Weltkrieg ge-



«Safety Last»: Der Murianer Musiker Athanas vertont den amerikanischen Stummfilm live im Kino.

Bild: zg

fangen genommenen Anwalt, der Nummernkonten von betuchten Kunden preisgeben soll. Da er dies nicht tut, wird er mit Isolationshaft gefoltert. Nur dank einem Schachbuch hält er moralisch durch und wird später ein Schachgenie. Ein ergreifender Film, der viele grundsätzliche Fragen stellt. Er bringt den Zuschauer zum Nachdenken, berührt und

fasziniert. In Muri ist er am Donnerstag, 4. November, 20.30 Uhr, zu sehen.

Auszeichnungen für Erstlings-Dokfilm

Der Rhonegletscher schmilzt und schmilzt – die Erderwärmung scheint unbrembar zu sein. Wie gehen Ein-

heimische mit dieser Entwicklung um? Dieser Frage geht der Dokfilm «Auf dünnem Eis» nach.

Der Murianer Raphael Knecht realisierte seinen Film als Maturarbeit an der Kanti Wohlen und heimste damit mehrere Auszeichnungen und Preise in der Schweiz und auch in den USA ein. Im Kino Mansarde wird sein Werk am Sonntag, 7. November, 11 Uhr, gezeigt.

Familienpass mit Livemusik von Stephan Athanas

Nebst dem neuen Kinderfilm «Paw Patrol», wo um 14 Uhr eine Horde junger Hunde für Ordnung in der Stadt sorgt, präsentiert das Kino Mansarde am Sonntag, 7. November, den witzigen Stummfilm «Safety Last» aus dem Jahr 1923 mit der Live-Vertontung vom Murianer Musiker Stephan Athanas.

Wegen Geldnot lässt sich ein Verliebter auf eine werbeträchtige Kletteraktion an einem Hochhaus ein – ein schwieriges Unterfangen, das musikalisch live im Kino untermalt besondere Stimmung auslöst. Eine Hommage an vergangene Zeiten, die dem Zuschauer ein Kinoerlebnis der besonderen Art garantieren. Der Stummfilm mit Live-Vertontung beginnt um 17 Uhr.

--zg

Reservierungen via www.kinomansarde.ch.

Für Auge und Ohr

Di, 16. Mär. 2021



Der aus Muri stammende Medienkünstler und Musiker Stephan Athanas verbindet Licht und Ton

Seine beiden Leidenschaften Lichtgestaltung und Musik bringt Stephan Athanas in seinen Projekten zusammen. Musik zu visualisieren, habe ihn schon als Kind fasziniert. Mit seinen Projektionen haucht er Fassaden und Räumen neues Leben ein.

Sabrina Salm

Seit über zehn Jahren macht Stephan Athanas mit Medienkunstprojekten von sich hören und sehen. Unter anderem machte er am Lichtfestival Murten auf sich aufmerksam. Den Lockdown nutzt der gebürtige Murianer nun, um seiner neusten Vision nachzugehen. Er möchte Lichtprojektionen und Livemusik erneut verbinden und diese am liebsten in Kirchen vereinen. «Das ist technisch sehr aufwendig und komplexer als Fassadenprojektionen», erklärt der 60-Jährige. Damit...

Die Vorfreude auf den Raketenstart steigt

Ab morgen bis zum 28. Februar werden Bilder der Sonne unter das Vordach des Fachhochschul-Campus Brugg-Windisch projiziert.

Linus Signer

«Fachhochschule ist auf Sonnen-Mission» lautete im vergangenen September der Titel eines Artikels der AZ. Darum geht's: Ein am Campus Brugg-Windisch entwickeltes STIX-Röntgenteleskop wird am 6. Februar zusammen mit neun anderen Teleskopen an Bord der Raumsonde Solar Orbiter der Europäischen Weltraumorganisation ESA von Cape Canaveral, USA, aus ins Weltall geschossen. Entwickelt am Institut für Data Science und am Institut für Produkt- und Produktionsengineering, bildet es einen Meilenstein in der Geschichte der Fachhochschule Nordwestschweiz. Während Jahren steuert die Sonde die Sonne an und die Messgeräte an Bord nehmen wichtige Daten für die Wissenschaft auf.

Ein Countdown zählt die Tage zum Launch runter

Anlässlich dieses Monumentalereignisses organisiert die Fachhochschule eine Lichtinstallation auf ihrem Gelände am Campus Brugg-Windisch. Ab morgen Mittwoch bis am 28. Februar tanzen abends zwischen etwa 17 und 22 Uhr verschiedenste Figuren dem Vordach des Campusgebäude 5 entlang. Entwickelt von den Künstlern Stephan Athanas und Michael Omlin, können Anwesende, die künstlerisch umgesetzte Reise zur Sonne miterleben. Mit vier Projektoren und einem Laser, versteckt hinter den Fenstern, projizieren die Künstler in einem



Eine Visualisierung zeigt, wie die Kunstprojektion unter das Vordach des Campus-Aussenbereichs aussehen könnte

Bild: zvg

etwa 20-Minütigen Turnus Bilder der Sonne und dazu sich selber laufend fortentwickelnde, also generative, Muster. Interessanterweise ist der Schallpegel im Forum des Campus verantwortlich für die Erscheinung der Muster. Je nach Lautstärke dürfte der Ablauf der Projektion verschieden aussehen. Künstler Stephan Athanas sagt: «Obwohl nach etwa 20 Minuten der Ablauf von vorne beginnt, ist das Programm nie dasselbe. Einzig die Bilder der Sonne bleiben gleich.»

Neben der Projektion informiert ein stationärer Count-

down, wie viele Tage bis zum Start der Rakete noch fehlen. Zweck des Projekts sei es, den Betrachter auf eine Reise zur Sonne mitzunehmen, sagt Athanas. «Unsere Lichtinstallation sollte meditativ wirken. Man kann dazu regelrecht abspace.» Gesponsert wird das Projekt vom Aargauer Kuratorium, dem Swiss Space Center, der Stadt Brugg und der Gemeinde Windisch. Am Vorabend des Raketenstarts am 5. Februar wird am Campus Brugg-Windisch abends eine Launch-Party mit Kurzvorträgen um 17.30 und 20 Uhr abgehalten.

Das läuft an der Launch-Party am 5. Februar

Eine Gruppe des STIX-Teams (Abkürzung für den englischen Begriff «Spectrometer Telescope for Imaging X-rays») wird den Start der Raumsonde vor Ort im Kennedy Space Center in den USA verfolgen. Die übrigen Teammitglieder von der Hochschule für Technik bleiben in Brugg-Windisch und geben an der Party am Mittwochabend, 5. Februar, Auskunft über den Bau des 30 Millionen Franken teu-

ren Teleskops und die Erwartungen an das Projekt. Anmelden kann man sich auf <https://astro-helio.ch/events/>.

Der Direktor des Swiss Space Office Andreas Werthmüller wird eine Ansprache halten. Die Astrophysikerin Marina Battaglia wird Interessantes über die Sonne und deren Erforschung berichten und André Csillaghy, der Leiter des Instituts für Data Science, über Solar Orbiter und

«Unsere Lichtinstallation sollte meditativ wirken. Man kann dazu regelrecht abspace.»



Stephan Athanas
Künstler

STIX. Die Vorträge werden bewusst einfach und kurz gehalten, damit Zeit für den persönlichen Austausch, sowie das Feiern bleibt. Der Anlass soll locker und unkompliziert werden. Es wird für die Teilnahme kein Hintergrundwissen verlangt. Während der Party können verschiedene Aktivitäten zum Thema Sonne ausprobiert werden. Die Fachschaft der Studierenden führt eine Bar. (az)

Der Flach-Graben

Steinbruch-Frage: GLP-Nationalrat anderer Meinung als seine Frau.

Nun ist die Steinbruch-Diskussion auf nationaler Ebene angekommen: Die «Neue Zürcher Zeitung» widmet den bevorstehenden Gemeindeversammlungen in Auenstein und Veltheim, wo über die Zukunft der Steinbrüche Jakobsberg und Obereg und somit der Jura-Cement-Fabriken AG (JCF) in Wildegg entschieden wird, eine ganze Seite. Die Stimmbürger entscheiden über die Zukunft des Kalkabbaus in der Schweiz», titelt die Zeitung. Denn: In Wildegg würden 18 Prozent – fast ein Fünftel – des hierzulande produzierten Zements hergestellt.

Gesprochen hat die NZZ mit dem Auensteiner GLP-Nationalrat Beat Flach und seiner Frau Angélique. Erst Befürworter der Vorlage und wirbt in einer Broschüre der JCF: «Zement bleibt auch in Zukunft ein unverzichtbarer Baustoff. Es macht Sinn, diese Ressource dort abzubauen, wo sie verbraucht wird. Gemeinsam finden wir eine nachhaltige Lösung.» Angélique Flach hingegen gehört der «losen Verbindung» Pro Auenstein an und ist eine der vehementesten Steinbruch-Gegnerinnen. Zu-



Beat und Angélique Flach.

Bild: André Albrecht (18. November 2017)

sammen mit alt Grossrat Sämti Richner vertritt sie die 107 Personen, die sich in einer Sammelanwendung gegen die Steinbrucherweiterung – respektive die zur Abstimmung stehende Teiländerung der Nutzungsplanung – ausgesprochen haben. «Meine Frau ist offensichtlich grüner und ich liberaler», witzelte Beat Flach in der NZZ.

Die Bestandteile für Zement, Kalkstein und Mergel, kommen entlang des Jurastidufusses und des Alpenordrandes vor. Derzeit gibt es hier sechs Zementwerke (Wildegg, Siggenthal, Eclépens VD, Cornaux NE,

Péry BE, Untervaz GR). Sie versorgen die ganze Schweiz und werden betrieben von Holcim, Jura Cement und Vigier Cement. Laut der NZZ droht der Schweiz in den nächsten vier bis zehn Jahren eine «markante Rohmaterialknappheit» in der Zementproduktion. Laut dem Direktor des Branchenverbands Cemsuisse «droht die nationale Versorgung bereits ab dem Jahr 2023 unter den prognostizierten Bedarf der Schweiz zu fallen». Dann müsste auf Importe zurückgegriffen werden.

Nadja Rohner

Projekt ist Chance für Schule

Windischer SP-Fraktionsmitglieder sagen zweimal einstimmig Ja.

An der Fraktionssitzung der SP vor der Windischer Einwohnergemeinderatssitzung von morgen Mittwochabend standen zwei Geschäfte im Mittelpunkt. Beide wurden einstimmig unterstützt.

Das neue Medien- und Informatikkonzept der Schule Windisch schafft gute Rahmenbedingungen für die weitere Entwicklung, hält die SP Windisch fest. «Nachdem der Kanton die Einführung der Informatik in die Verantwortung der Gemeinden übergeben hat, können die Gemeinden selbst über den gewünschten Standard entscheiden, müssen aber die entstehenden, erheblichen Kosten selbst tragen. Die Computer werden dabei als Lehrmittel betrachtet und sollen deshalb den Schülern kostenlos zur Verfügung stehen», so die SP.

Die alten Computer müssen ersetzt werden

Im Konzept des Gemeinderats ist ein mittlerer Standard vorgesehen, der zu einer leichten Erhöhung der aktuellen Anzahl von Geräten für Schüler führen wird, wobei in einer ersten Phase ein erheblicher Teil der jetzt verwendeten Computer aus Altersgründen ersetzt werden

muss. Die Fraktion ist zufrieden mit dem Inhalt und der Qualität des Konzepts, «auch wenn es vor allem die technische Seite darstellt und weniger zu den pädagogischen Aspekten Stellung nimmt».

Es kamen gemäss Fraktionsbericht auch einzelne Stimmen auf mit Überlegungen, ob die Einführung von Computern wirklich bereits im Kindergarten sinnvoll sei. Andere Fraktionsmitglieder wünschten sich eine bessere Qualitätsstufe für die Oberstufe, das heisst jedem Schüler ein eigener Computer. Viele äusserten Bedenken, ob eine 65-Prozent-Stelle für den technischen Support wirklich genügend sei. Dazu erklärte der Vertreter des Gemeinderats, Bruno Graf, dass die weitere Entwicklung sicher schrittweise vorgenommen werden soll. «Das heute vorliegende Konzept ist überzeugend, muss wohl aber schon bald den rasanten Entwicklungen in der IT-Branche, in der Gesellschaft und in unserer Schule wieder angepasst werden», fasst die SP zusammen.

Das zweite grosse Thema war der Verpflichtungskredit zur Reorganisation der Schulleitung. «Es muss festgestellt

werden, dass die Schule Windisch aktuell in einer speziellen Situation ist und in den letzten Monaten kaum zur Ruhe kommt», führt die SP aus. «Weil im Bereich Schulverwaltung keine erfahrenen Mitarbeiter gefunden werden können, kann die Schulleitung nur ungenügend unterstützt werden.»

Für die nötige Konstanz im Schulltag

Jetzt ergibt sich laut SP die Möglichkeit, eine erfahrene und kompetente Person im Rahmen eines Projekts zwei Jahre anzustellen, mit der Aufgabe, Strukturen und Prozesse innerhalb der Schule zu optimieren. Damit soll die Schulleitung administrativ entlastet werden, damit Kräfte für die pädagogischen Aufgaben frei werden können. Mit der praktischen Einführung von verbesserten Prozessabläufen soll auch die nötige Konstanz im Schulltag wieder erreicht werden.

Die SP Fraktion sieht dieses Projekt als gute Chance für die Schule. Als Teil sollten aber schon bald Gedanken zur Form der Fortsetzung nach Abschluss des Projekts entwickelt werden, fügt die SP an. (az)

FHA – Figini | Hoerni | Athanas



Wer kennt sie nicht, die drei gestandenen Musiker*innen der Schweizer Szene? Marco Figini, dessen grooviges Gitarrenspiel und stilsicher gesetzte Soli in Souldepartment, the Clients, Hendrix Cousins und vielen mehr zu hören ist.

Fabienne Hoerni bläst ihr Saxophon in groovigen Formationen wie The James Brown Tribute Show aber auch im Saxophon Quartett Lily Horn is born und im IFMCollective (International Female Musicians Collective). Sie ist schweizweit, aber auch international zu hören.

Und last but not least, Stephan Athanas, der in den 80-ern als Funkbassist begann und ab den 90-er Jahren im Jazz und arabischer Musik Fuss fasste (ContempArabic Jazz Ensemble) und seit 2010 auch mit Medienkunstprojekten (Lichtfestival Murten, FHNW Solar Orbiter) von sich hören und sehen machte.

Die drei haben im Corona – geplagten 2020 für ein Hauskonzert zusammengefunden und Spass am Zusammenspiel bekommen. Eine frische, spannende Mischung aus Funk, Jazz und Rhythm & Blues erwartet die Hörer*innen.

Gleissend wie die Wüstensonne

Baden «ContempArabic Jazz Ensemble» heizt im «Isebähkli» mit arabischen Rhythmen ein

VON JÜRIG BLUNSCHI

Weltmusikalischer Jazz – es gibt ihn auch im Restaurant Isebähkli. Anlässlich eines Konzerts des Vereins Jazz in Baden spielte dort das «ContempArabic Jazz Ensemble» des Aargauer Musikers Stephan Athanas. Während des Konzerts ergänzten attraktive Video-Projektionen die Musik.

Derzeit tourt die Gruppe durch die Schweiz. Schon einmal, vor langen 16 Jahren, entführte Athanas das Publikum mit seinem Ensemble musikalisch aus dem «Isebähkli» nach Nordafrika. Von der damaligen Besetzung sind heute noch drei Mitglieder dabei: allen voran die tunesische Sängerin und Quanûn-Spielerin Samiha Ben Said. Sie bildet zusammen mit Samir Ferjani (Nay) und dem Perkussionisten Benji Fellous den arabischen Teil des Ensembles. Vom Jazz her kommen Dave Feusi (Tenor- und Sopransaxofon), Bernard Vidal (Gitarre), Stephan Athanas (Bassgitarre) und Tony Renold (Schlagzeug).

Leise Töne auf Arabisch

Die Musik bot eine satte Mischung von arabischer Melodik und Rhythmik gepaart mit jazziger Harmonie und Groove. Wenig erstaunte, dass die arabische Sektion für die leisen Töne zuständig war. Sie hatte das passende Instrumentarium: Auf dem Nay, einer Flöte, spielte Samir Ferjani bedachte Improvisationen. Mit dem Quanûn, einer Zither, brachte Samiha Ben Said wiederum die zarten Töne ein. Sie spielte meist als Begleitung, begeisterte das Publikum aber



Im «Isebähkli» ging es ein Mal nach Nordafrika und zurück.

ZVG

gelegentlich auch solistisch mit einer bezaubernden Souplesse und Intervallen, die für unsere Ohren eng klingen mögen. Als Sängerin war Samiha nicht allzu oft zu hören. In wenigen Stücken war ihre sanfte, liebenswerte Stimme Teil des Vortrages.

In beiden Welten mag sich der Perkussionist Benji Fellous zu Hause gefühlt haben. Seinen einfachen Instrumenten entlockte er die verschiedenartigsten Klangschattierungen. Als einer der Höhepunkte des Abends

lieferte er sich ein packendes Drum-Battle mit seinem Jazzkollegen Tony Renold.

Raffiniertes arabisches Kleid

Die Kompositionen stammten zu meist von Stephan Athanas und folgten der arabischen Melodik. Auch den zwei gespielten Jazzstandards wurde ein raffiniertes arabisches Kleid übergestülpt. So waren sie kaum wiederzuerkennen. Der Ablauf war jeweils mit Thema/Solo/Thema

jazztypisch. Als veritabelster Solist erwies sich Dave Feusi. Der Saxofonist überzeugte mit eruptivem Elan und knalligen Improvisationen. Hatte sich die Jazzer einmal von den Arabern abgekoppelt, so ging die Post währschaft ab: ein Höllengroove und spektakuläre Soli.

@ ausserdem zum Thema

Bilder auf www.aargauerzeitung.ch

Steuerabschluss so wie erwartet

Untersiggenthal 19,5 Millionen Franken Steuern hat die Gemeinde im vergangenen Jahr eingenommen; leicht mehr als gemäss Budget erwartet worden war. 15,2 Millionen Franken gehen auf die Einkommens- und Vermögenssteuern zurück, rund drei Millionen Franken auf die Aktiensteuern. Bei den Sondersteuern konnten 370 000 Franken mehr eingenommen werden als budgetiert. Die Ausstände bewegten sich gemäss Steuerabschluss 2013 mit 14,8 Prozent im Bereich der Vorjahre: 2012 betrug sie 14,1 Prozent. (AZ)

Mehr Einnahmen als budgetiert

Killwangen 5,147 Millionen Franken Einkommens- und Vermögenssteuern haben die Einwohner von Killwangen im vergangenen Jahr bezahlt. Das sind 147 000 Franken mehr als die budgetierten 5 Millionen Franken. Bei den Aktiensteuern wurden die Erwartungen nicht erfüllt. Statt der 150 000 Franken flossen der Gemeinde nur 53 200 Franken zu. Die Aktiensteuern werden vom Kanton erhoben und der Gemeinde wird ein Teil davon überwiesen.

Mit 34 590 Franken blieben auch die Grundstückgewinnsteuern hinter den erwarteten 50 000 Franken zurück. Trotzdem übertraf der gesamte Steuerertrag mit fast 5,4 Millionen Franken die budgetierten 5,23 Millionen Franken. (DM)

INSERAT

#Princess #Diana
#Forever #RIP
#NaomiWatts #Kino
#Popcorn

watson

das neue newsportal der schweiz

www.watson.ch

jetzt auf ihrem smartphone, tablet und desktop

«Kinderschreck!» im Keller

Dominique Deville ist Punkrocker, Entertainer und Kindergärtner und berichtet in seinem ersten, abendfüllenden Soloprogramm für Erwachsene scharfzüngig und mit bitterbösem Humor versetzt aus seinem pädagogisch wertvollen Alltag.

Er erzählt von neunmalklugen Dreikäsehochs am verkaterten Montagmorgen, Schulreisen zum Davonlaufen und Znünpausen am Rande des Nervenzusammenbruchs. Seine rabenschwarzen «Kinderverse für Erwachsene» und das schreck-



Bild: pd

Satiriker Dominique Deville

lichste Märchen der Welt beschwören schliesslich die pädagogische Apokalypse herauf.

«Kinderschreck!» ist laut, aufmüpfig und unberechenbar wie eine Klasse Fünffähriger in der Vorweihnachtszeit, aber zugleich so schrecklich komisch bis ernsthaft nachdenklich, dass einem das Lachen im Halse steckenbleiben kann», schreiben die Veranstalter. (pd/red.)

Mi, Fr und Sa, Kellerbühne, 20 Uhr

John the Conqueror

Zwei Jacksonville Cousins, Michael Gardner und Pierre Moore und der in Philadelphia ansässige Ryan Lynn bilden ein Trio, das zu dritt das umsetzt, was die Black Keys zu zweit machen. Und da ein düsterer Bass dem Blues ja noch nie geschadet hat, entsteht daraus ein roher Garagenblues mit eingängigen Rock'n'Roll und Soul Hooks, in denen sie die Spielarten bearbeiten, die im amerikanischen Norden und Süden geschürft werden. Hatcham Social aus England bieten Support. (pd)

Heute Di, Grabenhalle, 20 Uhr

TOXICFM

Mittwoch

An die 22. Olympischen Winterspiele im russischen Sotschi reisen allein aus der Schweiz 163 Sportlerinnen und Sportler an. Nie zuvor war eine Schweizer Delegation an Olympischen Winterspielen grösser. Toxic stellt einige der Ostschweizer Athleten näher vor und verrät, welcher Glücksbringer mitgenommen wird und mit welchem Rocksong sich die Sportler vor den Wettkämpfen motivieren.

Dä Mittag, 12.10 Uhr

Donnerstag

Das Appenzellerland hat nicht nur Hackbrettspieler zu bieten. Auch wahre Soundtüftler findet man – wie beispielsweise das Duo Flieder. Sein zweites Album «Passing by» ist fertig und beide Musiker brennen darauf, ihren Klangkosmos – kreierte durch Felle, Glockenspiele und Vocal-Samples – live zu präsentieren. Einen Vorgeschmack geben die beiden Thomasse im Interview auf 107.1.

Call me Indie Dad, 20 Uhr

Neue arabische Welt im Jazz

Auf Einladung von Gambrinus Jazz Plus gastiert das Contemp-Arabic-Jazz-Ensemble von Stephan Athanas in St. Gallen. Am kommenden Donnerstag treten die Musiker mit der Sängerin Samiha Ben Saïd im Palace auf.

MARC JENNY

Worldmusic mit arabisch-nordafrikanischen Elementen ist hoch im Kurs und viele Musikschaaffende zelebrieren den Mix von Orient und Okzident. Doch wirkliche Aneignung passiert leider selten. Das Contemp-Arabic-Jazz-Ensemble, gegründet vom Aargauer Stephan Athanas, sticht aus dieser Masse allerdings wohltuend hervor.

Das Ensemble ist seit 15 Jahren aktiv – nachhaltig und erfolgreich, wie kaum ein anderes Crossover-Projekt dieser Art. Die siebenköpfige Gruppe ist erstmals seit fünf Jahren wieder in der Schweiz zu hören. Der Grund für die Erfolgsgeschichte liegt einerseits in der Musik: Die arabische Klangwelt wirkt auf westliche Ohren faszinierend und weckt Sehnsüchte.

Viel wichtiger aber ist die tiefe und respektvolle Auseinandersetzung mit den gegensätzlichen Kulturen: Für Stephan Athanas ist das überhaupt die Grundvoraussetzung für fruchtbare Begegnungen. So lebte er vor der Gründung des Ensembles ein halbes Jahr in Kairo. Durch die Stadt Aarau wurde ihm ein Stipendium in den dortigen Gastateliers der Städtekonferenz Kultur (SKK) ermöglicht. Es handelt sich dabei um dasselbe Atelier, das im Turnus der beteiligten Städte auch St. Gallen Kunst- und Kulturschaffenden zur Verfügung gestellt wird.

Sängerin als Star des Abends

Seit seinem Aufenthalt in Kairo vertiefte sich Athanas in die typische Emotionalität der arabischen Kultur – mit allem, was dazu gehört: Für die ersten Konzerte des Contemp-Arabic-Jazz-Ensembles fragte er ägyptische Musiker an, ob sie in die Schweiz kommen wollten. Sie sagten sofort begeistert zu – und dann war nichts mehr von ihnen zu hören. Schliesslich stellte sich heraus, dass sie im gleichen Zeitraum



Bild: pd

Kombinieren arabische und Worldmusic: Das Contemp-Arabic Jazz Ensemble mit seinem Gründer Stephan Athanas (vorne Mitte).

bereits für ein Projekt in den Golfstaaten gebucht waren.

Dieser Notfall erwies sich später als Glücksfall. Von einem weiteren Ateliaraufenthalt in Paris her kannte Athanas die Sängerin und Qanun-Spielerin Samiha Ben Saïd. Sie sprang als Ersatz ein und brachte gleich noch Samir Ferjani mit. Er spielt die Nay, eine traditionelle Holzflöte. So fand das Ensemble zu seiner jetzigen Besetzung mit Musikern aus Tunesien, Frankreich und aus der Schweiz.

Musikalisch lebt diese Grenzüberschreitung von der Wechselwirkung arabischer Melodik und westlicher Harmonik. Athanas

komponiert eigene Stücke und arrangiert auch traditionelle Melodien aus Tunesien, Ägypten und dem Irak. Dabei erweist sich Samiha Ben Saïd erneut als wertvolle Hilfe. Sie schrieb nicht nur ihre Doktorarbeit über die irakische Maqam-Musik, sondern kennt auch unzählige alte Lieder aus dieser Region.

Und sie singt! Damit ist sie der eigentliche Star des Ensembles. Denn trotz all den virtuosen Instrumentalisten, trotz feinfühligem Interplay, multikultureller Klangvielfalt, vertrackten Rhythmen und Improvisationen auf höchstem Niveau – der Gesang von Ben Saïd berührt am ein-

dringlichsten. Die Musiker rollen ihr einen organisch groovenden Klangteppich aus, auf dem sie abheben kann.

Diese Klangwelt wird zusätzlich durch Bilder ergänzt. In den letzten Jahren hat Athanas ausgedehnte Studienausflüge in den Bereich der Medienkunst unternommen. Jetzt gestaltet er mit Live-Visuals eine weitere Ebene, so, dass die Konzerte zu einem audiovisuellen Ereignis werden.

Tradition und Erneuerung

Die Schweizer Tour trägt übrigens den Untertitel «Good News from Tunesia». Damit werden auch die Entwicklungen in den

nordafrikanischen Ländern in den Fokus gerückt. Bei den Revolutionen des Arabischen Frühlings – deren Ausgang überall noch offen ist – stehen sich Tradition und Erneuerung gegenüber.

Das sorgfältige und einfühlsame Abwägen zwischen diesen beiden Polen ist die grosse Herausforderung, deren Umsetzung dem Contemp-Arabic-Jazz-Ensemble im Kleinen bereits gelungen ist. Der Titel ist deshalb hoffnungsvoll zu verstehen – akustische Berichte aus der neuen arabischen Welt.

Do, 6.2., Palace, 20.30 Uhr

Buntes Treiben vor dem Abriss

An der Lilienstrasse, unterhalb des Schulhauses Feldli, hat ein Kollektiv junger Kunstschaffender ein Abbruchhaus in Beschlag genommen. Im «Unraum» wird derzeit gesprayt, gemalt und gehämmert. Raum um Raum soll das Haus zur Galerie werden.

ROGER BERHALTER

Die Nachtschichten stehen erst noch bevor. Noch arbeiten die 24 jungen Kunstschaffenden meist bei Tageslicht in ihrem «Unraum 17». So nennt die junge Bande das Wohnhaus an der Lilienstrasse 17 im Lachenquartier, das sie in Beschlag genommen hat und das sie seit ein paar Wochen mit allen Mitteln und viel Energie in eine begehbbare Kunstausstellung verwandelt.

Am kommenden Freitag ist Vernissage.

Die Besitzer sagten Ja

Das Haus wird nicht mehr lange stehen. Soeben ist der Abriss bewilligt worden, die Visiere für den Neubau stecken schon im Rasen. «Meine Eltern wohnen gleich nebenan», sagt Joel Roth, der im «Unraum» ebenfalls mitmacht und der mit seinen Freunden seit November ein Abbruchobjekt gesucht hatte. Die Eltern

hätten ihm den Tip gegeben, dass in der Nachbarschaft vielleicht ein Haus vorübergehend zu haben sei. Man nahm Kontakt mit den Besitzern auf und stiess auf offene Ohren.

Jetzt herrscht im Mehrfamilienhaus ein buntes Treiben. Zimmer um Zimmer wird es zur Galerie. In der Küche ist ein Sprayer mit giftgrünen Farben am Werk, durch den Gang zieht sich ein Gartenschlauch, im Dachgeschoss klaffen frische Lö-

cher in den Wänden. Von aussen ist dem Haus wenig anzumerken. Nur Tannenbäumchen im Garten und eine weisse Kunststoffpuppe an der Fassade weisen darauf hin, dass sich etwas tut im Abbruchhaus.

Premiere in Rotmonten

Schon einmal hat das junge Kollektiv einen «Unraum» eingerichtet: Vor einem Jahr, in einer Villa in Rotmonten. Damals kamen rund 300 Besucher in drei

Tagen, und die Initianten beobachteten zufrieden, wer sich am neuen Treffpunkt begegnete: «Wir hatten ein sehr gemischtes Publikum», sagt Elias Buess. Der neue «Unraum» ist grösser, es machen deutlich mehr Künstler mit, und die Ausstellung bleibt eine Woche lang geöffnet.

Ausstellung an der Lilienstrasse 17: Fr, 18 Uhr (Vernissage); Sa, 12–20 Uhr; So, 12–18 Uhr; Mi/Do, 17–20 Uhr und Fr (14.2.), 18 Uhr



Bilder: Michel Canonica

Puppen an der Fassade, Sprayereien in der Küche: Ein junges Kollektiv richtet sich auf seine Weise in einem Wohnhaus an der Lilienstrasse ein.

az KULTUR AUSBLICK

BÜHNEN IM AARGAU

WOCHE VOM 30. JANUAR BIS 5. FEBRUAR

FREITAG, 31. JANUAR

BADEN

ThiK. Theater im Kornhaus, Kronengasse 10
VVK: 056 200 84 84, www.ticket.baden.ch
Theaterkasse: 056 222 23 34, www.thik.ch
20.15

Dodo Hug & Co.

Jokerwoman, die Spielfrau und der musikalische Vielsittich kommt ins ThiK mit Efsio Contini (Gitarren+) und Andreas Kühnrich (Cello+).

BRUGG

Kulturhaus ODEON, Bahnhofplatz 11
Vorverkauf: www.odeon-brugg.ch/
Kulturhaus ODEON ab 13 Uhr (bis am Vortag)
Abendkasse ab 19.30 Uhr geöffnet
ODEONbar ab 17 Uhr geöffnet
20.15 Uhr

Das wüste Gobi:

Freie Sicht auf die Ambiente

Über dreissig Jahre lang sind Buddy Sacher und Peter Wilmanns bei Ars Vitalis in die hohe Schule der schiefen Dächer und schrägen Vögel gegangen. Nun schwingen sie sich auf und fliegen gefederte Ebenen in denkwürdige Texte und geflügelte Musik.

ANMELDESCHLUSS

Montag bis 16.00 Uhr

Erscheinung: Donnerstag

Preis: Fr. 20.– pro Eintrag.

Es werden nur Einträge aus dem Theaterbereich aufgenommen.

E-Mail: insetate@aargauerzeitung.ch

MUSIK IM AARGAU

WOCHE VOM 30. JANUAR BIS 5. FEBRUAR

FREITAG, 31. JANUAR

BADEN

ThiK. Theater im Kornhaus, Kronengasse 10
VVK: 056 200 84 84, www.ticket.baden.ch
Theaterkasse: 056 222 23 34, www.thik.ch
20.15

Dodo Hug & Co.

Jokerwoman, die Spielfrau und der musikalische Vielsittich kommen ins ThiK, mit Efsio Contini (Gitarren+) und Andreas Kühnrich (Cello+)

ANMELDESCHLUSS

Montag bis 16.00 Uhr

Erscheinung: Donnerstag

Preis: Fr. 20.– pro Eintrag.

Es werden nur Einträge aus dem Musikbereich aufgenommen.

E-Mail: insetate@aargauerzeitung.ch

Mathematische Schönheit

Sind es Teile eines Schildkrötenpanzers, ausgewaschene Baumstücke oder Teile eines Schneckenhauses, die den Künstler zu dieser Skulptur bewegt haben? Doch wer den Namen des Schöpfers hört, weiss: falsch. Denn Max Bill (1908–1994) legte seinen Gemälden wie Plastiken mathematische Prinzipien zugrunde, entwickelte und plante systematisch. So auch bei «Rhythmus im Raum» von 1947/48. Die 160 Zentimeter hohe, aus drei Teilkreisen entwickelte Bronzeplastik ist im Aargauer Kunsthaus «Bild des Monats Februar» und wird jeden Dienstag zum Objekt einer Werkbetrachtung. (SA)

Aarau Aargauer Kunsthaus. Di, 4./11./18. und 25. Februar, 12.15 – 12.45 Uhr.



Max Bill, «Rhythmus im Raum» von 1947/48. KUNSTHAUS

Ein musikalisches Schmöker-Festival

One Of A Million Morgen startet das kleine und feine Musikfestival in Baden



Am OOAM wird jeder fündig: Die amerikanische Band Caged Animals ist am Samstag in der Stanzerei zu hören.

VON NOËLLE KÖNIG

«Lubomyr Melnyk ist genau die richtige Musik für einen Sonntagmorgen im Bett mit einer Tasse Kaffee in der Hand», beschreibt der Leiter des One Of A Million Festival (OOAM), Nik Fischer, die Musik des fast 70-jährigen Pianisten. Der aus der Ukraine stammende Melnyk sei ein Virtuose am Flügel: «Sein Spiel erreicht Spitzengeschwindigkeiten von 19 Tönen pro Sekunde. Da hätte ich schon lange einen Knopf in den Fingern.» Melnyk ist laut Fischer nur einer der Leckerbissen, die man während acht Tagen in Baden geniessen könne. 32 Acts aus dreizehn verschiedenen Ländern präsentiert der Trägerverein herbert ab morgen den Besuchern am OOAM. Darunter seien Bands, die noch nie in der Schweiz gespielt hätten, solche,

die kurz vor ihrem Durchbruch stünden und manche, die seit Jahren auf der Bühne stünden, aber trotzdem nicht so bekannt seien. «Die Mischung macht es aus», erklärt Fischer. Als «Boutique-Festival» wird das OOAM auf der Internetseite angepriesen: klein und fein, aber gross im Inhalt.

Für jeden etwas dabei

Auch von den Stilrichtungen her sei wieder alles vertreten. Von Indie über Rock, Folk, Pop, Electro bis zum Singer/Songwriter sei für jeden Geschmack etwas dabei. Fischer sagt: «Kaum einer findet nur einen Musikstil gut. Je nach Laune mag man etwas anderes.» Mit den verschiedenen Stilrichtungen könnten sie viele verschiedene Leute ansprechen und diese auch zusammenbringen. Damit man sich nicht für ein Konzert ent-

scheiden muss, ist der Zeitplan so gestaltet, dass man alle Konzerte an einem Abend besuchen kann.

Die Hauptkonzerte finden in der Stanzerei, im Royal und im Mercker statt. «Im ersten Jahr 2011 waren wir nur im Nordportal. Nun sind wir mehr in der Stadt an kleineren Veranstaltungsorten, was vom Charme her besser zum Festival passt», erklärt Fischer. Denn das Team möchte eine familiäre Atmosphäre schaffen. Mit den Gratiskonzerten, den sogenannten Off-Shows, sollen laut Fischer neue Fans für das OOAM gewonnen werden. Denn diese könne man einfach spontan besuchen. Die Off-Shows und eine Special-Show finden in diversen kleineren Locations in Baden statt. Im Hotel Du Parc, im Atrium des Hotels Blume, in der Cava Bar, im Club Joy, in der Gitarrenoise

und der Villa Boveri. Das Festival sei organisch gewachsen und so stünden sie heute an einem guten Punkt.

Hinter den Kulissen

Wie bereits letztes Jahr haben sich wieder drei Badener Bands für ein Konzert am Dienstagabend zusammengetan. Al Pride, One Sentence Supervisor und John Caroline bilden «3 Of A Million». Verpasst man doch ein Konzert, kann man immer noch hoffen. Viele der Bands machen Halt in der Druckerei. Dort nehmen sie hinter den Kulissen in einer Backstage-Session (siehe Box) einige Songs auf, die es später online anzuschauen und zu hören gibt.

Baden Festivalzentrum Stanzerei, Mercker, Royal, Fr 31. Januar bis Sa 8. Februar. Informationen www.ooam.ch



Verspielter Electronic-Folk mit Nadine Carina am Sonntag.

Zu gewinnen: Drei Konzertabende und Backstage-Sessions

Wir verlosen für diverse Veranstaltungen jeweils 2x2 Tickets: Für die **Konzertabende** am 5.2., 7.2. und 8.2.

Für die **Backstage-Sessions** von Caged Animals am 1.2. von 17.30 bis 18.30 Uhr, Ezra Furman am 5.2. von 17 bis 18 Uhr und für Markas Palubenka am 8.2. von 13.30 bis 14.30 Uhr.

E-Mail bis **Donnerstag, 13 Uhr** an kultur@azmedien.ch. Die Betreffzeile beinhaltet «OOAM», «Konzert» oder «Backstage» und das entsprechende «Datum» (Bsp.: «OOAM Konzert 5.2.»). Notwendige Angaben: Name, Wohnort und Telefonnummer. Nur wer telefonisch erreichbar ist, hat Anspruch auf Gewinn. (INCH)



Bissiger 50's-Rock-'n'-Roll mit Ezra Furman nächsten Mittwoch.

Wo Orient und Okzident sich treffen

Jazz Zum ersten Mal seit fünf Jahren geht das ContempArabic Jazz Ensemble von Stephan Athanas wieder auf Schweiz-Tournee.

VON STEFAN KÜNZLI

Vor über fünfzehn Jahren bei einem Atelieraufenthalt in Kairo begann für den Aargauer Musiker Stephan Athanas das orientalische Abenteuer. Dort packte ihn die arabische Musik und er gründete darauf das ContempArabic Jazz Ensemble, das arabische Musik mit Jazz verschmilzt. Die Musiker sind über die Jahre dieselben geblieben: die gefeierte tunesische Sängerin Samiha Ben Said, die auch die orientalischen Kastenzither Quantun spielt, Samir Ferjani an der Längsflö-

te Nay, der arabische Perkussionist Benji Fellous und der Gitarrist Bernard Vidal aus Frankreich sowie die Schweizer Fraktion mit Saxofonist Dave Feusi, Schlagzeuger Tony Renold und Komponist und Bandleader Stephan Athanas am Bass.

Eigener Stil

Das verbindende Element zwischen Jazz und arabischer Kunstmusik ist die Improvisation. Sie spielt deshalb auch im ContempArabic Jazz Ensemble eine wichtige Rolle. Dazu entlehnt Athanas aus der arabischen Musik die Viertonschritte, die ungeraden arabischen Rhythmen und die arabische Melodieführung. Die arabische Musik ist homophon. Das heisst, sie kennt keine Harmonien. Athanas kombiniert in seiner Musik aber die arabischen Elemente mit der

Jazzharmonik. «Das macht meine Musik zu etwas ganz Eigenem», sagt Athanas.

Es folgten ausgedehnte Touren durch Europa und Nordafrika und Anet Nyfflers Film «ContempArabic Jazz Ensemble – une aventure musicale», der das Schaffen der Band do-

Jazz und arabische Kunstmusik verbindet die Improvisation.

kumentiert hat und 2007 im Schweizer Fernsehen gezeigt wurde.

An diesem musikalischen Konzept hat sich seit den Anfängen nichts verändert. Für die anstehende Schweizer Tour – die erste seit fünf Jahren – hat Athanas neue Stücke komponiert. Frü-

her hat Athanas häufig Melodien aus der klassischen arabischen Musik verwendet und verarbeitet. Im neuen Programm ist nur noch ein traditionelles arabisches Stück. Jetzt dominieren Athanas-Originale. Dazu kommen noch die Verarbeitungen von Jazzstandards wie «Footprints» und «Nardis» von Wayne Shorter.

Neu ist auch, dass Athanas zu den Sounds eine visuelle Ebene hinzukomponiert hat, welche die Konzerte zu einem audiovisuellen Ereignis macht. Zu diesem Zweck sind Bilder und Videos von den Reisen durch Nordafrika in einem Computer gespeichert. Sie werden von der Musik gesteuert und auf die Leinwand projiziert.

Tourdaten: Aarau, Tuchlaube, Sa 1. Februar; Brugg, Odeon, Fr 7. Februar. Baden, Isebnähli, Mo 3. März.



RALPH KUEHNE

Britpop aus der Innerschweiz: 7 Dollar Taxi setzen auf Handgemachtes

SOUNDS

Angereicherte Gitarren-Sounds

Die Innerschweizer Indie-Band 7 Dollar Taxi hat ihre Klangwelt erweitert und stellt Album Nummer 3 vor.

Ihr Probelokal in der luzernischen Gemeinde Horw liegt nur ein paar hundert Meter Luftlinie von DJ Bobos Villa entfernt. Die Musik der beiden Innerschweizer Acts könnte aber nicht gegensätzlicher sein. 7 Dollar Taxi setzen ganz auf das Handgemachte, Erdige – auf Gitarrensounds im Geiste des Britpop. Es ist die am britischsten klingende Band der Schweiz. Und dies seit zehn Jahren.

Auf dem brandaktuellen dritten Album «Anything Anything» (Irascible) präsentieren 7 Dollar Taxi wieder einen Strauss knackig-satter Songs. Die Klangwelt des Quartetts wurde durch Keyboards erweitert. Zu den beiden Gitarren kommen Piano und Synthie. Der Sound ist nicht neu, aber schön angereichert. (hau)

7 Dollar Taxi
Sa, 1.2., 20.00 Schüür Luzern
Fr, 7.2., 20.00 Exil Zürich
Sa, 15.2., 20.00 Holästei Glarus
Fr, 21.2., 20.00 Werkstatt

WORLDJAZZ

Multikulturelle Klangbilder



Contemporabic Jazz Ensemble: Vielfältige, betörende Musik

Der Aargauer Bassist und Komponist Stephan Athanas überspringt gerne kulturelle Gräben. Mit seinem Contemporabic Jazz Ensemble feiert er seit bald 20 Jahren Erfolge in Europa, Asien und Afrika. Nach sieben Jahren absolviert das Ensemble mit Musikern aus Tunesien, Paris und der Schweiz eine neue Tournee, die es auch in Kinosäle führt. Denn Visuals ergänzen die ohnehin betörende Musik. (fn)

Sa, 1.2., 20.15 Tuchlaube Aarau
Mo, 3.2., 20.15 Isebähnli Baden AG
Mi, 5.2., 20.00 Lichtspiel Bern
Do, 6.2., 20.30 Palace St. Gallen
Fr, 7.2., 20.15 Odeon Brugg AG
Sa, 8.2., 20.30 Moods Zürich

TIPPS

Sounds: To Kill A King

Man könnte es Indie-Folkrock nennen, was die fünf Herren von To Kill A King seit fünf Jahren fabrizieren. Getroffen hatte man sich in Leeds auf dem Uni-Campus, um als Band in London das Musikglück zu versuchen. Das Quintett debütierte auf Platte im Jahr 2012 und wird mit Namen wie Mumford & Sons und Grizzly Bear verglichen.

Sa, 1.2., 21.15 Bogen F Zürich
So, 2.2., 20.00 Rosstall Kaserne Basel

Sounds: Disco Doom

«Noise», «Postrock», «Underground» oder «Indie»: Dies alles hat man im Zusammenhang mit der Zürcher Band Disco Doom geschrieben. Jedenfalls tönen Gabriele De Mario, Anita Rufer und Flo Götte (plus ein wechselnder Drummer) alles andere als Mainstream. Die Band mit US-Tour-Erfahrung präsentiert ihr



drittes Album «Numerals», das unter Mithilfe von Jim Roth (Built To Spill) in Seattle, New York und Zürich eingespielt wurde.

Fr, 7.2., 21.00 Bogen F Zürich

Sounds: Tunng

«Folktronica» heisst das Label, das man Bands wie Tunng aufklebt: Electronica vermischen sich mit akustischen Instrumenten wie Gitarre und Mandoline. Insgesamt sind bei Tunng sechs Musiker am Werk, die ihre Instrumente locker untereinander tauschen. Es kommt an: Daheim in England gab es für die jüngste Platte «Turbinen» vier Sternchen.

Mi, 5.2., 20.00 Fri-Son Fribourg
Do, 6.2., 20.15 Kiff Aarau

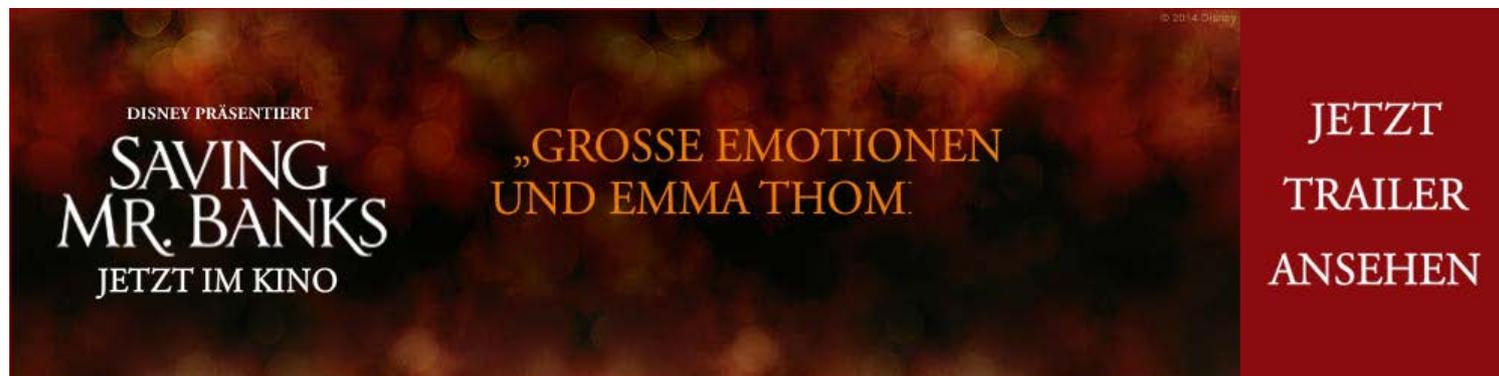
ZÜRITIPP

TagesAnzeiger

z.B. Bond, Mascotte, Brun SUCHEN

STADTBLOG KINO MUSIK KUNST BÜHNE GASTRO DIES&DAS

AKTUELL KONZERTE PARTIES WOCHENTIPPS



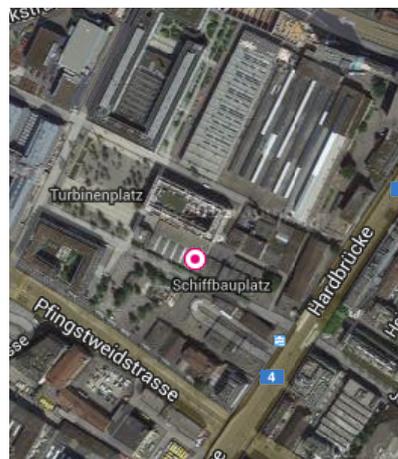
STEPHAN ATHANAS' CONTEMPARABIC JAZZ ENSEMBLE

Location

Name: [Moods](#)
 Adresse: Schiffbaustrasse 6
 8005 Zürich
 Telefon: 044 276 80 00
 Url: <http://www.moods.ch>

Lage

Karte [Street View](#)



Kartendaten © 2014 Google Grafiken © 2014, Cnes/Spot Image, DigitalGlobe, Flotron / Perrinjaquet, GeoContent

Infos

Datum und Uhrzeit
 Genre
 Jazz, Arabic
 Website
<http://www.contemparabic.com>

Preis
 33 CHF

Beschreibung

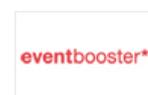
Stephan Athanas' Contemparabic Jazz Ensemble (TUN), Samiha Ben Said (voc, quanûn), Samir Ferjani (fl), Benji Fellous (perc), Bernard Vidal (g), Dave Feusi (sax), Tony Renold (dr), Stephan Athanas (b, comp)



KALENDER

<< <		März 2014						>> >>
M	D	M	D	F	S	S		
24	25	26	27	28	1	2		
3	4	5	6	7	8	9		
10	11	12	13	14	15	16		
17	18	19	20	21	22	23		
24	25	26	27	28	29	30		
31	1	2	3	4	5	6		

EVENTS ANMELDEN



Hier könnt ihr eure Konzerte, Partys, Aufführungen und Ausstellungen anmelden und Promotionen buchen.

DIE ZÜRITIPP PLATTENLADEN-LISTE



Plattensammler wissen es: Zürich ist eine Scheibe. Hier findet ihr die umfassende Liste der besten Plattenläden der Stadt.

[Liste](#)

BÜHNEN IM AARGAU

CHE VOM 24. BIS 30. JANUAR

INNERSTAG, 24. Januar

RAU

ir- und Kongresshaus
verkauf: 062 834 10 34 oder Tageskasse
10 Uhr und 19.30 Uhr

ve New World

Aldous Huxley

ührung in engl. Sprache.

uktion: TNT Theatre Britain

HEITAG, 25. JANUAR

RAU

RIKIPALAST Aarau, beim KIFF, Tellstr. 118,

verkauf: Buchhandlung Wirz Thalia,

062 832 38 38 oder www.ticketino.ch

an jedem SBB-Schalter

20 Uhr

tnapf -

Die Geschichte vom Soldaten

s Theater-Pack, Oberentfelden

Nathalie Hubler und Hansueli Trüb

DEN

K. Theater im Kornhaus, Kronengasse 10

K. 056 200 84 84, www.ticket.baden.ch

aterkasse: 056 222 23 34, www.thik.ch

15 Uhr

ite Crest

Psychokrimi von Mirjam Neldhart

Priska Praxmarer, Annelore Sarbach

Michael Wolf. Regie: Lilian Naef

AMSTAG, 26. JANUAR

RAU

BRIKPALAST Aarau, beim KIFF, Tellstr. 118,

verkauf: Buchhandlung Wirz Thalia,

062 832 38 38 oder www.ticketino.ch

id an jedem SBB-Schalter

19.00 Uhr

etnapf -

Die Geschichte vom Soldaten

as Theater-Pack, Oberentfelden

it Nathalie Hubler und Hansueli Trüb

ADEN

urtheater Baden, Parkstr. 20, 5400 Baden

www.kurtheater.ch

endkasse 1 Std. vor Vorstellungsbeginn

WK: INFO Baden Tel. 056 200 84 84

www.kurtheater.ch

9.30 Uhr

heater an der Ruhr

was ihr wollt

omödie von William Shakespeare

Bildzeugnisse von Flüchtlingen auf hoher See



Still aus einem Handy-Video von Flüchtlingen. HO

Der Medien-Künstler und Musiker Stephan Athanas zeigt im Kunstraum Aarau mit «Wave of Refugees» eine vielschichtige Arbeit über Flüchtlinge. Sie zeige eine brachiale Gegenwelt zu den unterkühlten und distanzier-ten Nachrichten über einsetzende und ausbleibende Flüchtlingsströme, sagt Athanas. «Der Betrachter wird Zeuge von Flüchtlingsszenen, wie sie sich auf der Überfahrt abspielen.» Das Material für die Installation, für Dialoge und Szenen stammt mehrheitlich von Handy-Videos von Bootsflüchtlingen, die Texte werden von Schauspielern gelesen und durch improvisierte Dialoge ergänzt. Und um das Erlebnis authentischer zu machen, «richtet sich die audiovisuelle Installation nach den aktuellen Wetterbedingungen in Tunis, Tripolis, Lampedusa, Malta und anderen Orten der Flüchtlingsrouten zur Echtzeit», wie Athanas ankündigt. (SA)

Aarau Kunstraum, bis 24. Februar. Vernissage: Fr, 25. Januar, 19 Uhr.

Diese Ansammlung «sich manisch selbst entwerfender Narzissen» treffe den modernen Menschen recht genau», lobte das deutsche Magazin «Theater heute». Dabei vergeht den Selbstdarstellern nie die Lust, auch mal über sich selbst zu lachen. Wir lachen lustvoll mit! (JST)

Baden Kurtheater, Sa, 26. Januar, 19.30 Uhr. www.kurtheater.ch



Simone Thoma als Gräfin Olivia – im Marilyn-Monroe-Outfit.

ANDREAS KÖHRING

MUSIK IM AARGAU

WOCHE VOM 24. BIS 30. JANUAR

DONNERSTAG, 24. JANUAR

RHEINFELDEN

Bahnhofsaal

Sitzplatzgenaue Reservierung im Internet:

www.aso-ag.ch, Tel. 062 834 70 00,

info@aso-ag.ch

Rheinleiden: Rheinfelden Tourismus,

Marktgasse 16, Tel. 061 835 52 00

Konzerteinführung «Hinter den Kulissen» jeweils

eine Stunde vor Konzertbeginn.

Wanderausstellung «50 Jahre ASO» im Foyer.

20.00 Uhr

Aargauer Symphonie Orchester

A3/Januar

«Classic Grooves»

Joseph Haydn (1732–1809)

Symphonie G-Dur Hob I:100 Militärsymphonie

Dieter Ammann (*1962)

«Grooves – Fitting One»

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Symphonie Nr. 2 D-Dur op. 36

FREITAG, 25. JANUAR

BRUGG

Kulturhaus ODEON, Bahnhofplatz 11

Vorverkauf: www.odeon-brugg.ch oder

Apotheke Kuhn, 056 442 25 00

Abendkasse ab 19.30 Uhr geöffnet.

ODEONbar ab 17.00 Uhr geöffnet

20.15 Uhr

ROMOBIL: Koteria

Appenzeller Volksmusik trifft auf traditionelle Ro-

ma-Musik aus dem Balkan. Mit Stefan

Baurmann (Cello), Demco Bajramovic

(Gitarre/Vocal), Tobi Tobler (Hackbrett/Vocal),

Gavro Nikolic (Violine/Vocal), Goran Kovacevic

(Akkordeon), Matthias Linoke (Violine), Patrick

Kessler (Kontrabass).

WETTINGEN

Musiksaal Margeläcker, 5430 Wettingen

Telefon 056 200 84 84

20.00 Uhr

FANTASTIQUE

Giovanni Bellucci, Klavier

Berlioz/Liszt, Verdi/Liszt

SAMSTAG, 26. JANUAR

MURI

Festsaal Kloster

Sitzplatzgenaue Reservierung im Internet:

www.aso-ag.ch, Tel. 062 834 70 00,

info@aso-ag.ch

Muri: Muri Info, Marktplatzstrasse 10, 5630 Muri,

056 670 96 63, www.murikultur.ch

Konzerteinführung «Hinter den Kulissen» jeweils

eine Stunde vor Konzertbeginn.

Wanderausstellung «50 Jahre ASO» im Foyer.

19.30 Uhr

Aargauer Symphonie Orchester

A3/Januar

«Classic Grooves»

Joseph Haydn (1732–1809)

Symphonie G-Dur Hob I:100 Militärsymphonie

Dieter Ammann (*1962)

«Grooves – Fitting One»

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Symphonie Nr. 2 D-Dur op. 36

ANMELDESCHLUSS

Montag bis 16.00 Uhr

Erscheinung: Donnerstag

Preis: Fr. 20.– pro Eintrag.

Es werden nur Einträge aus dem Musik-

bereich aufgenommen.

E-Mail: inserterate@aargauerzeitung.ch

Notfalldienste

APOTHEKEN

Notfalldienst Aarau
 Öffnungszeiten: 7–22 Uhr
 Bahnhof Apotheke, Bahnhofplatz 3D,
 5000 Aarau, Telefon 062 824 44 44

Öffnungszeiten: 22–7 Uhr

Notfall-Apotheke Region Aarau
 Pikett-Telefon: 0848 021 021

Auskunft Notfallapotheken ganzer Kanton Aargau

Gratisnummer: 0800 300 001
 oder www.sos-apotheke.ch



Offeriert von
 den Aargauer
 Apotheken

SPITAL

Kantonsspital Aarau: 062 838 41 41
 Hirslandenklinik Aarau: 062 836 76 76
 Asana-Spital Menziken: 062 765 31 31
 Kantonsspital Olten: 062 311 41 11

TOX-ZENTRUM

Telefon 145

DIE DARGEBOTENE HAND

Telefon 143

AMBULANZ POLIZEI

Telefon 144 Telefon 117

FEUER- UND WASSER

Telefon 118

ZAHNARZT

Hauszahnarzt anrufen, wenn nicht erreichbar, offiziellen Notfalldienst der Zahnärztesgesellschaft 0848 261 261 kontaktieren (an Wochenenden und Feiertagen).



Einsendungen

Weitere Veranstaltungen aus dem ganzen Kanton findet man unter www.a-z.ch. Einsendungen 14 Tage vor dem Anlass zustellen an:

**AZ Medien
 Event-Unit
 Neumattstrasse 1
 5001 Aarau**

Telefon: 058 200 5838

Heute

AARAU

18.00: Ausstellungs-Vernissage. Ausstellungen «Stille Reserven. Schweizer Malerei 1850–1950» und «Caravan 1/2013 – Ausstellungsreihe für junge Kunst: Michael Blaser». Öffnungszeiten: Di–So 10–17 Uhr, Do 10–20 Uhr, 28./29./31. März, 1. April, 1. Mai 10–17 Uhr. *Aargauer Kunsthaus, Aargauerplatz.*

18.00–20.00: Kinder-Vernissage: «Geheim». Für Kinder ab 5 Jahren. *Aargauer Kunsthaus (Atelier im UG), Aargauerplatz.*

19.00: Ausstellung «Wave of Refugees» von Stephan Athanas. Vernissage. Öffnungszeiten: Do 18–20 Uhr, Fr 17–19 Uhr, Sa/So 13–16 Uhr. Finissage: So, 24. Februar, 14 Uhr. Bis 24. Februar.

Kunstraum Aarau, Ochsenässli 7.



«Wave of Refugees».

HO

20.00: Das Theater-Pack: «Fettnapf – oder die Geschichte vom Soldaten». Von Kathrin Bosshard, in Zusammenarbeit mit Paul Steinmann, inspiriert von Charles Ferdinand Ramuz und Igor Strawinsky. Spiel: Nathalie Hubler, Hansueli Trüb. Figuren: Mel Myland. *www.theaterpack.ch*
Fabrikpalast, Tellstrasse 118.

20.00–24.00: Konzert von Crazy Lixx. Support: Crusher, Rusted Guns. *Jugendkulturhaus Flösserplatz, Flösserstrasse 7.*

20.00–21.00: Film-Vortrag «Akte Fleisch». Packende Dokumentation über die Hintergründe eines Nahrungsmittels. Eintritt frei. Veranstalter: U. Hardmeyer, Oberwil.

Naturama Aargau, Feerstrasse 17.

20.15: «Giuseppe Verdi». Vortrag der



Jazz-Dinner des Apero Jazz Quintetts in Buchs.

Società Dante Alighieri Aarau mit Musik in italienischer Sprache. *www.danteaarau.ch*
Neue Kantonsschule (Aula), Schanzmättelstrasse 32.

20.15: Flamencos en Route mit «El rubi». Mit: Carmen Iglesias, Eloy Aguilar und José Moro (Tanz) sowie Juan Gomez und Pascual de Lorca (Gitarre), Karima Nayt und Manuel de la Curra (Gesang), Frederik Gille (Perkussion) und Erik Rydval (Nyckelharpa). *www.flamencos-enroute.com*
Theater Tuchlaube, Metzgergasse 18.

21.00–3.00: «Tanznacht40». Für alle Ü40. Mit Discosound aus den 70ern, 80ern bis heute. *www.tanznacht40.ch*
Utopia Club, Frey-Herosé-Strasse 20.

21.00–2.00: «Soul Kitchen». R'n'B, House mit Mykel Rozenberg & Fabian Montejano aka Soulfood.

90° Café Bar Lounge, Bahnhofstr. 35.

21.30: «Peroni & Canzoni» – Die erste Italo-Party in Aarau. Canzoni, 60s.

21.30: Türöffnung. Würfeleintritt.

KiFF (Foyer), Tellstrasse 118.

22.00: «Perfect Friday». Mit Julian Smith, DJ Clifford. *Kettenbrücke, Zollrain 18.*

23.00–4.00: «Disco Deluxe». Mit DJ Nadia Naas. Party Beats und Disco Classics. *Boiler, Rathausgasse 18.*

AARBURG

20.00: Zapzarap vierstimmige Th interpretiert Sch zapzarapsche Ar jauchzig, pffilig u www.zapzarap.ch
Restaurant Bäretswil
21.30: Konzert v ist eine junge Sä und Seele dem www.frenzee.ch
Bärechäller, Stä

BUCHS

20.00–22.00: Ja Jazz Quintett. N Eintritt frei. www.restaurantbrauchbuchs.ch
Mitteldorfstrasse

OBERENTF

20.15–23.00: «Z zwei Akten von Grant. Regie: Pe www.theaterobertentf.ch
Turnhalle Dorf.

Hinweise

AARAU «Ich habe Epilepsie. Wie gehen meine Angehörigen und ich damit um?»

Plötzlich die Kontrolle über den eigenen Körper zu verlieren, löst Angst und Hilflosigkeit aus. Dies nicht nur bei den Betroffenen, sondern auch bei den Angehörigen. Im gemeinsamen Gespräch unter Gleichgesinnten und einer Fachperson erfährt man Wissenswertes über den Umgang mit dieser Diagnose im Alltag. Mit Susann Egli, dipl. Sozialarbeiterin HF und Geschäftsführerin Epi-Suisse. Lageplan der Frauenzentrale

Die Eigenschaften dieses Spiels garantieren für ein spannendes, suchtgefährdendes und abendfüllendes Turnier. Parkplätze stehen entlang der Friedhofmauer und beim Gemeindehaus zur Verfügung. Die Teilnahme ist gratis (ab 14 Jahren). Die Spielregeln findet man unter www.ludothekkoelliken.ch. Anmeldung bis Samstag, 2. Februar an: kontakt@ludothekkoelliken.ch oder Lilian Rytz, Dörflistrasse 47, Kölliken, 062 723 61 51.

Kirchgemeindehaus Arche, Kirchgasse 8, Freitag, 15. Februar, 19.30 Uhr



Pedro Lenz

K

KUNST

AARGAUER KUNSTHAUS

AARGAUERPLATZ
5001 AARAU
T 062 835 23 30

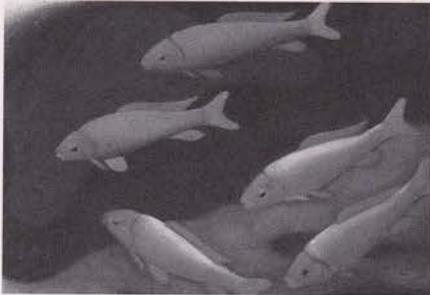
KUNSTHAUS@AG.CH
WWW.AARGAUERKUNSTHAUS.CH

DI-SO 10.00-17.00, DO 10.00-20.00,
MO GESCHLOSSEN, ROLLSTUHLGÄNGIG

AARGAUER KUNSTHAUS, AARAU

STILLE RESERVEN

SCHWEIZER MALEREI 1850-1950
BIS 28. APRIL



Die Ausstellung «Stille Reserven» will den Blick auf das kreative Umfeld grosser Schweizer Künstlernamen lenken. Viele der gezeigten Künstler/innen sind einem breiten Publikum kaum bekannt. Leitend für die Konzeption der Ausstellung war der Begriff des vergleichenden Sehens. Die in Reihen gehängten Bilder provozieren den unmittelbaren Vergleich, wodurch die Wahrnehmung spezifischer Eigenschaften einzelner Arbeiten geschärft wird und mit unerwarteten Gegenüberstellungen erstaunliche Einsichten entstehen.

FÜHRUNGEN

SO 3. FEBRUAR 11.00
MIT DOROTHEE NOEVER
DO 7. FEBRUAR 18.30
MIT ASTRID NÄFF
SO 10. FEBRUAR 11.00
MIT ASTRID NÄFF
DO 14. FEBRUAR 18.30
MIT DOROTHEE NOEVER
SO 17. FEBRUAR 11.00
MIT DOROTHEE NOEVER
SO 24. FEBRUAR 11.00
MIT DOROTHEE NOEVER
DO 28. FEBRUAR 18.30
MIT BRIGITTE HAAS

AARGAUER KUNSTHAUS, AARAU

WAS IST GRAU GENAU?

GAST: MAIA AESCHBACH
BIS 28. APRIL 2013

Die Sammlungsausstellung «Was ist Grau genau?» verweist auf den gezielten Einsatz der (Nicht-)Farbe Grau in der Schweizer Kunst von den 1950er-Jahren bis heute. Werke von Balthasar Burkhard, Helmut Federle, Franz Fedier, Alex Hanimann, Markus Raetz, Hugo Suter u.a. veranschaulichen, dass die künstlerische Auseinandersetzung mit Grau sehr unterschiedlich motiviert ist. Als Gast mit dabei sind die skulpturalen Papierarbeiten von Maia Aeschbach (*1928), welche den Ausgangspunkt der Ausstellung bilden.

FÜHRUNG

DO 21. FEBRUAR 18.30
MIT THOMAS SCHMUTZ

AARGAUER KUNSTHAUS, AARAU

CARAVAN 1/2013: MICHAEL BLASER

AUSSTELLUNGSREIHE
FÜR JUNGE KUNST
BIS 28. APRIL

«Caravan» bietet dem Publikum des Aargauer Kunsthauses Begegnungen mit der jungen Schweizer Kunstszene und damit die Gelegenheit, noch nicht etablierte Positionen zu entdecken.

AARGAUER KUNSTHAUS, AARAU

SAMMLUNG

SCHWEIZER KUNST VOM
18. JAHRHUNDERT BIS HEUTE

Das Aargauer Kunsthaus beherbergt eine der schönsten und umfassendsten öffentlichen Sammlungen neuerer Schweizer Kunst. Wie nirgendwo sonst kann man ihr hier in ihrer grossen Vielfalt begegnen, vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis in die unmittelbare Gegenwart.

DI 5./12./19. UND 26. FEBRUAR 12.15-12.45

BILD DES MONATS

Bildbetrachtung eines Werks aus der Sammlung mit Dorothee Noever:

Hans Josephsohn, Halbfigur, 1995/1996

MI 6. FEBRUAR 15.00

RUNDGANG AM NACHMITTAG

Zum Thema Maia Aeschbach und Künstler aus der Sammlung des Aargauer Kunsthauses, inkl. Kaffee und Kuchen, mit Dorothee Noever

AARGAUER KUNSTHAUS, AARAU

KUNSTVERMITTLUNG

SA 23. FEBRUAR
KUNST-PIRSCH

10.00-12.30 9-13 Jahre
13.30-15.30 5-8 Jahre
Kinder lernen Kunst kennen.

SO 24. FEBRUAR 11.00-16.00
OFFENES ATELIER

Das Atelier steht für kleine und grosse kreative Köpfe offen.

MI 27. FEBRUAR 9.00-10.00
KUNST-ELTERN

Für Eltern von Kleinkindern



KUNSTRAUM AARAU

OCHSENGÄSSLI 7
5000 AARAU
T 062 823 31 67

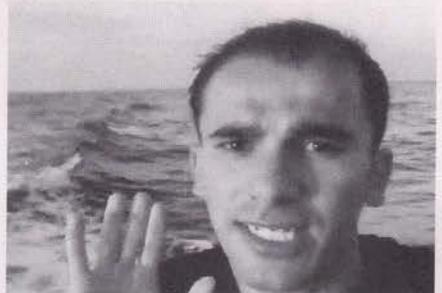
INFO@KUNSTRAUMAARAU.CH
WWW.KUNSTRAUMAARAU.CH

DO 18.00-20.00, FR 17.00-19.00
SA/SO 13.00-16.00

KUNSTRAUM AARAU

STEPHAN ATHANAS

WAVE OF REFUGEES
BIS 24. FEBRUAR



«Wave of Refugees» nimmt den Betrachter auf eine virtuelle Überfahrt von Flüchtlingen in einem Flüchtlingsboot mit. Das audiovisuelle Erlebnis richtet sich nach den aktuellen Wetterbedingungen in Tunis, Tripolis, Lampedusa, Malta und anderen Orten der Flüchtlingsrouten zur aktuellen Zeit. (Die Informationen werden per Computer laufend über Internet abgefragt.)

Der Betrachter wird Zeuge von Flüchtlings-szenen, wie sie sich auf der Überfahrt abspielen. Die Arbeit «Wave of Refugees» stellt eine brachiale Gegenwelt zu den unterkühlten und distanzierten Nachrichten über einsetzende und ausbleibende Flüchtlingsströme dar.

SO 24. FEBRUAR 14.00
FINISSAGE

AARGAUER KUNSTHAUS, AARAU

KUNSTVERMITTLUNG

SO 6. JANUAR 14.00–16.30

START-VERANSTALTUNG JUNIOREN

Gemeinsam mit Kunstschaaffenden starten die Junioren ins neue Kunstjahr.

SA 19. JANUAR 14.00–17.00

KUNST-REISE IN UND UM AARAU

Besuch bei den letztjährigen Preisträgern des Junior-Kunstpreises

ANMELDUNG: KUNSTVERMITTLUNG@AG.CH
ODER T 062 835 23 31

DO 24. JANUAR 18.00–20.00

KUNST-LOTSEN

Einführung für Lehrpersonen, gratis

FR 25. JANUAR 18.00–20.00

KINDERVERNISSAGE

Kinder feiern ihre eigene Vernissage. Besammlung: 18 Uhr im Atelier, UG (für Kinder ab 5 Jahren)

SO 27. JANUAR 11.00–16.00

OFFENES ATELIER

Das Atelier steht für kleine und grosse kreative Köpfe offen.

MI 30. JANUAR 9.00–10.00

KUNST-ELTERN

Für Eltern von Kleinkindern



KUNSTRAUM AARAU

OCHSENGÄSSLI 7
5000 AARAU
062 823 31 67

INFO@KUNSTRAUMAARAU.CH
WWW.KUNSTRAUMAARAU.CH

DO 18.00–20.00, FR 17.00–19.00,
SA/SO 13.00–16.00

ODER NACH VEREINBARUNG: T 062 823 31 67

KUNSTRAUM AARAU

STEPHAN ATHANAS

WAVE OF REFUGEES

25. JANUAR – 24. FEBRUAR



«Wave of Refugees» ist ein interaktives, atmosphärisches und audiovisuelles Environment.

«Wave of Refugees» nimmt den Betrachter auf eine virtuelle Überfahrt von Flüchtlingen in einem Flüchtlingsboot mit. Das audiovisuelle Erlebnis richtet sich nach den aktuellen Wetterbedingungen in Tunis, Tripolis, Lampedusa, Malta und anderen Orten der Flüchtlingsrouten zur aktuellen Zeit. (Die Informationen werden per Computer laufend über Internet abgefragt.)

Der Betrachter wird Zeuge von Flüchtlings-szenen, wie sie sich auf der Überfahrt abspielen. Die Arbeit «Wave of Refugees» stellt eine brachiale Gegenwelt zu den unterkühlten und distanzierten Nachrichten über einsetzende und ausbleibende Flüchtlingsströme dar. Der Betrachter wird aufgerüttelt und auf immersive Art auf die zum Teil unmenschlichen Bedingungen auf den Flüchtlings-schiffen aufmerksam gemacht. Er spürt körperlich, welche Strapazen die Flüchtlinge für die Reise in eine neue Welt auf sich nehmen, in der sie auch noch höchst unwillkommen sind.

Dialoge und Szenen werden von Schauspielern im Umfeld der Gebrüder Labban in Tunesien ergänzt und mit Wind, Wellen, Bootsmotorengeräuschen etc. zu einer realistischen Tonspur verwoben. Das Bildmaterial stammt aus Flüchtlingshandys und Found Footage.

FR 25. JANUAR 19.00
VERNISSAGE

SO 24. FEBRUAR 14.00
FINISSAGE

TRUDELHAUS BADEN – AUSSTELLUNGSRaum VISARTE.AARGAU

OBERE HALDE 36
5400 BADEN

WWW.TRUDELHAUS-BADEN.CH

FR 14.00–18.00, SA/SO 14.00–17.00

WWW.VISARTE-AARGAU.CH

TRUDELHAUS, BADEN

KUNST SIEHT ARCHITEKTUR

INSTALLATIONEN IM TRUDELHAUS
BIS 19. JANUAR 2013

Der Ausstellungsraum visarte.aargau präsentiert im Trudelhaus Baden Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern, die sich mit der spezifischen Architektur und der architektonischen Geschichte des Hauses auseinandersetzen.

Die Künstler/innen nehmen das Haus in ihren Blick und fügen seiner Eigenart durch ihre künstlerischen Interventionen neue Dimensionen hinzu. Die Kunst vermisst den Raum neu, hintergeht Altbekanntes, setzt Gewohntes aufs Spiel. Vorgefundene architektonische Elemente bilden die Ausgangslage für imaginäre Reisen in die Vergangenheit, Relikte werden zum Echoraum, Materie zum Austragungsgegenstand gedanklicher Experimente.

Künstlerinnen und Künstler: Barbara Bugg, Gianin Conrad ile flottante – Nica Giuliani & Andrea Gsell, Rosmarie Vogt-Rippmann

DO 17. JANUAR 19.00

WERKGESPRÄCH MIT KÜNSTLERINNEN DER AUSSTELLUNG

SA 19. JANUAR 9.00 BIS CA. 13.00

VISARTE.AARGAU PRODUZIERT; PODIUM «KUNST UND BAU / KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM»

Inputreferate, Projektpräsentationen, Diskussion mit Magdalena Plüss, Kunsthistorikerin, Renée Levi, Künstlerin, Daniel Robert Hunziker, Künstler, Interpixel, Philip Sablonier, Künstler, Kantonale Kommission KiöR Aargau

Moderation: Roderick Hönig, Hochparterre, Zürich

SA 19. JANUAR 14.00–17.00

FINISSAGE MIT APÉRO

Notfalldienste

APOTHEKEN (bis 7. April)

Region Aarau:

Amavita-Apotheke, Im Wynecenter, Buchs, 0848 021 021.

Region Lenzburg:

West-Apotheke, Augustin-Kellerstr. 22, Lenzburg, 062 892 09 60.

Region Reinach:

Apotheke Müller, Sagiweg 6, Menziken, 062 771 66 66.

Region Suhrental:

Apotheke am Bach, Bachstr. 1, Suhr, 062 855 50 10.

Region Zofingen:

TopPharm Apotheke Ferrari GmbH, Parkweg 2, Oftringen, 062 797 20 00.

Auskunft über die diensttuenden Apotheken gibt die Gratisnummer 0800 300 001



Offeriert von
den Aargauer
Apotheken

SPITAL

Kantonsspital Aarau: 062 838 41 41
Hirslanden Klinik Aarau: 062 836 76 76
Asana-Spital Menziken: 062 765 31 31
Kantonsspital Olten: 062 311 41 11
Spital Zofingen: 062 746 51 51

TOX-ZENTRUM Telefon 145

DIE DARGEBOTENE HAND Tel. 143

AMBULANZ POLIZEI Telefon 144 Telefon 117

FEUER- UND WASSER Telefon 118

ZAHNARZT

Hauszahnarzt anrufen, wenn nicht erreichbar, Notfalldienst der Zahnärztesgesellschaft 0848 261 261 kontaktieren (an Wochenenden und Feiertagen).



Einsendungen

Einsendungen für die Agedaseite
14 Tage vor dem Anlass zustellen an:

**AZ Medien, Event-Unit
Neumattstrasse 1
5001 Aarau**

**Tel.: 058 200 5838
E-Mail: events@a-z.ch**

Keine Publikationsgarantie

AARGAUER az ZEITUNG

Herausgeberin
AZ Zeitungen AG
Neumattstrasse 1
Postfach 2103
5001 Aarau

Verleger
Peter Wanner

CEO AZ Medien
Christoph Bauer

Chefredaktor: Christian Dorer (ChD)
Stv. Chefredaktoren: Werner De Schepper (wds),
Philipp Mäder (mäd)
Mitglied der Chefredaktion: Rudi Steiner (rsn)

Telefon 058 200 58 58

E-Mail redaktion@aargauerzeitung.ch
Online: www.aargauerzeitung.ch

Inserate
AZ Zeitungen AG
Neumattstrasse 1, 5001 Aarau
Tel. 058 200 53 53
E-Mail inserate@aargauerzeitung.ch
Leiter Verkauf: Urs Lüpold
Anzeigenpreise unter www.aargauerzeitung.ch

Abonnement
Für Zustellungen, Bestellungen, Änderungen
Tel. 058 200 55 55
abo@aargauerzeitung.ch
Abopreise inkl. 2,5 % MwSt.: Fr. 244.- (6 Mte); 435.-
(12 Mte); 827.- (24 Mte)

Verlag
Geschäftsführer: Christoph Marty

Eine Publikation der

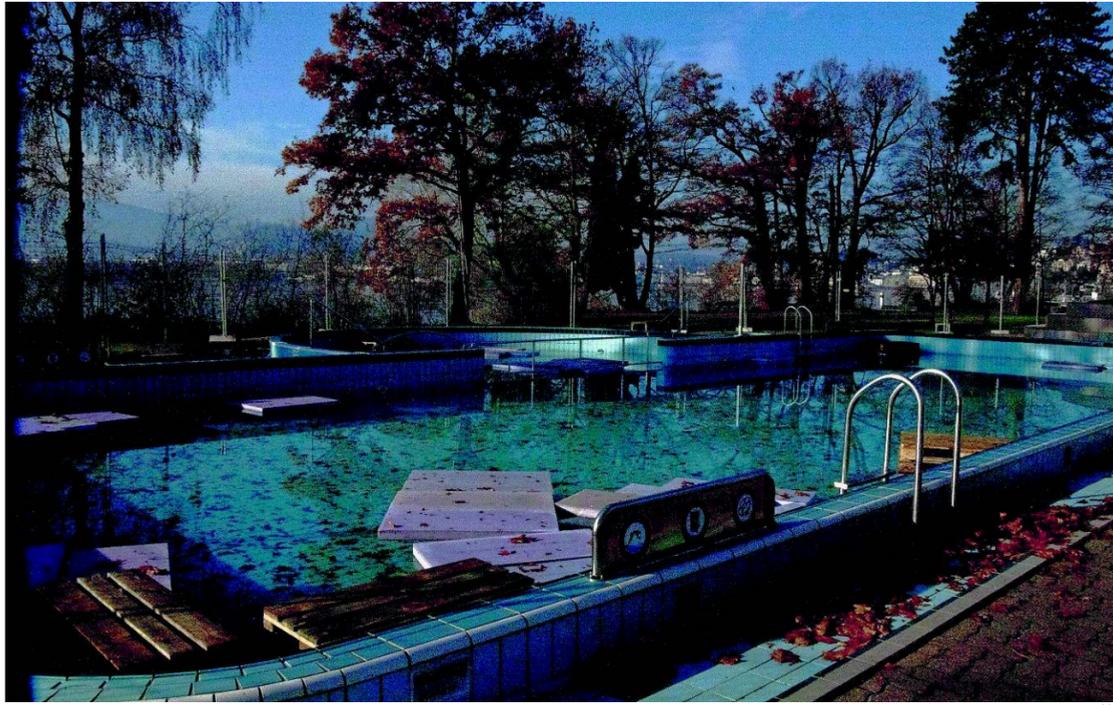
azmedien

WEMF beglaubigte Auflage (2011): 93 862 Ex.

Copyright Herausgeberin

Die Aargauer Zeitung ist Mitglied der az Gesamtausgabe
(Mittelland Zeitung)
Auflage: 178 764 Ex. (WEMF 2011)
Leser: 391 000 (Mach Basic 2011-1)

Beteiligungen der AZ Medien AG auf www.azmedien.ch



«Hello Max» – HSLU-D&K Students

AARAU «Hello Max» ist eine Medienkunstausstellung, die von Studierenden der Hochschule für Design und Kunst Luzern, aus den Studiengängen Kunst & Vermittlung, Video und Animation bestritten wird. Im Unterricht bei Musiker und Medienkünstler Stephan Athanas lernen die Studierenden Medienkunstwerke kennen und erlernen das dahinterstehende Know-How, welches in der High-Level-Programmiersprache «Max MSP Jitter» vermittelt wird. Analog zum Text «Hello world», welcher ursprünglich im ersten Lehrgang zur Programmiersprache C benutzt wurde, deutet «Hello Max» auf die Tradition des Programmierens hin. Dass diese Technik längst auch in der Kunst Einzug gehalten hat, lässt sich nun im Kunstraum Aarau sinnlich erfahren. Spannende, audiovisuelle, interaktive Werke und Performances lassen den Besucher in eine neue Welt eintauchen. Es stellen aus: Line Stettler (Foto: Twilight Zone), Rafael Lippuner, Myrien Barth, Timo Ullmann, Vera Kluser, Sabina Haerri. Öffnungszeiten: Do 18–20 Uhr, Fr 17–19 Uhr, Sa/So 13–16 Uhr. Sa, 14. April, 16 Uhr, Valentin Beck liest aus seinem Tagebuch. Sa, 21. April, 16 Uhr: Stephan Athanas – audiovisual Performance. Finissage: So, 29. April, 13 Uhr.

**Kunstraum Aarau, Ochsgässli 7,
Vernissage: Freitag, 13. April, 19 Uhr**

Hinweise

AARAU

«Metalmayhem»: Terror

Metal, Hardcore. Support: Take Offense
and Death before Dishonor. Türe: 19 Uhr.
KIFF (Saal), Tellistrasse 118,
Dienstag, 10. April, 19.30 Uhr

AARAU

Konzert der Young Guns

Rock, Alternative. Support: The Hathors.
Türe: 20 Uhr. Die fünfköpfige Band aus
Buckinghamshire sorgte 2010 mit ihrem
Debütalbum «All Our Kings Are Dead»
für Aufsehen im Indie-Kollektiv.
KIFF (Saal), Tellistrasse 118,
Mittwoch, 11. April, 20.30 Uhr

AARAU

«iStay!»-Discomucke

Ibiza House mit Gianni N.
90° Café Bar Lounge, Bahnhofstr. 35,
Samstag, 14. April/5. Mai, 21–2 Uhr

AARAU

«Bust da Jazz: CH Edition»

D'n'B mit Paul SG, Soultex, S1DJ,
Flowrian & Pulsaar und Oxa. Hosted by
Lameduza und MCJP.
KIFF (Foyer), Tellistrasse 118,
Freitag, 13. April, 21 Uhr

AARAU

«Disco Deluxe»

Party Beats, Disco Classics mit DJ Fatoni.
Boiler, Rathausgasse 18,
Freitag, 13. April, 23–4 Uhr

AARAU

Konzert von Movits!

Electro-Swing, Balkanbeats. Support:
Klischée. Aftershowparty mit DJ Oli
Garch. Türöffnung: 21 Uhr. Die schwe-
dische Band Movits! schmeisst Hip-Hop,
Pop, Jazz und Funk in einen Topf und
rührt die Mischung kräftig um.
KIFF (Saal), Tellistrasse 118,
Freitag, 13. April, 22 Uhr

AARAU

Führung durch die Ausstellung «Blick»

Mit Anna Francke.
Aargauer Kunsthaus, Aargauerplatz,
Donnerstag, 12./19. April, 18.30 Uhr

AARAU

Langwanderung auf die Hofmannsfluh

Die Wanderung beginnt in Latrigen am
Bielersee und führt durch die Mörigen-
bucht via Hagneck-Kraftwerk nach Lü-
scherz und dann hinauf zur Hofmanns-
fluh. Über Vinelz geht es nach Erlach, wo
die Gruppe das Schiff besteigt und nach
Biel zurückfährt. Wanderzeit: 4 Stunden.
Auf-/Abstieg: je 120 m. Picknick aus dem
Rucksack. Telefon 062 837 50 41 gibt am
Mittwoch, 11. April, ab 14 Uhr Auskunft
über die Durchführung oder eine Ersatz-
wanderung. Eine Anmeldung ist nicht
nötig. Das Kollektivbillett besorgt der
Wanderleiter Paul Lüthy.
Bahnhof SBB (Gleis 4),
Donnerstag, 12. April, 7.29–18.28 Uhr

BEINWIL AM SEE

Pro Senectute Bezirk Kulm – Wanderung auf den Born

Die Wanderung beginnt am linken
Aareufer in Olten. Gute fünf Viertelstun-
den müssen für den Aufstieg über den
östlichen Borngrat gerechnet werden.
Eine längere Rast ist am Ende des
Tuusigerstägls geplant. Ziel ist das
Restaurant St. Urs in Boningen. Leiter
der knapp 3-stündigen Wanderung ist
Hans H. Eichenberger. Wer sich für die
von Karl Frey geleitete Spazierwande-
rung entscheidet, sieht den Born von der
Talsole aus. Gestartet wird in Aarburg,
wo es fast flach in 1½ Stunden nach
Boningen geht. Abfahrtszeiten: Beinwil
am See, Bahnhofparkplatz 11.30 Uhr,
dann alle 5 Minuten an den üblichen Ein-
steigeorten. Eine Anmeldung ist erforder-
lich und kann bis Mittwoch 11 Uhr auf
Band gesprochen werden: 062 771 01 67.
Auskunft über die Durchführung unter
der gleichen Nummer am Mittwoch ab
14 Uhr.
Bahnhofparkplatz, Bahnhofplatz,
Donnerstag, 12. April, 11.30 Uhr

KÖLLICHEN

Spielnachmittag für Kinder

Die Ludothek lädt zum Spielnachmittag
für Kinder ein. Auf dem Programm ste-
hen neue, spannende Spiele für jedes
Alter. Ein Gratis-Zvieri wird von der
Ludothek offeriert. Auch Nichtmitglieder
sind bei diesem kostenlosen Anlass
herzlich willkommen. Öffnungszeiten
der Ludothek: Mi 13.30–15 Uhr,
Fr 17.30–18.30 Uhr; in den Ferien nur
am Freitag offen.
Kirchgemeindehaus Arche, Kirchgasse 8,
Mittwoch, 11. April, 14–17 Uhr

LENZBURG

Ausstellung «Zuo Lenzburg gerichtet»

Frauenschicksale im bernischen Aargau.
Vernissage. Eintritt frei. Als «Hexe», «Un-
züchtige» und «Kindsmörderin» waren
Elsi Achermann anno 1595, Adelheid
Härdi 1611 und Sarah Wirz 1717 im
Gefängnis von Schloss Lenzburg ein-
gekerkert. Die Ausstellung gibt Einblicke
in die Rechtsprechung und in die Rolle
von Frauen als Opfer und Täterinnen
in der Zeit der Berner Landvögte. For-
schungsaufgaben zu Skelettfunden einer
vor kurzem ausgegrabenen Richtstätte
in Lenzburg lüften Geheimnisse um die
Hinrichtungen zweier Menschen. Die
Ausstellung führt bis in die Rechtspraxis
des 21. Jahrhunderts. Es sprechen an
der Vernissage: Elisabeth Joris, Histo-
rikerin mit Forschungsschwerpunkt in
Geschlechtergeschichte, Martin Killias,
Professor für Straf- und Strafprozess-
recht an der Universität Zürich, Thomas
Rorato, Kurator Schloss Lenzburg.
www.ag.ch/lenzburg
Schloss Lenzburg, Schloss 1,
Donnerstag, 12. April, 18.30 Uhr

LENZBURG

Velo-Fahrtechnik-Nachmittag

Org.: Pro Senectute Bezirk Lenzburg.
Distanz: 10 km. Leitung: Christine Sand-
meier. Bevor richtig in die neue Velo-
saison gestartet wird, organisieren die
Veloleitenden der Pro-Senectute-Gruppe
Lenzburg einen Fahrtechnik-Nachmittag.
Es geht darum, das eigene Velo zu be-
herrschen, zu wissen, wie man sich auf
lebhaften Strassen oder in Kreiseln
verhält. Auf der Strasse, aber auch
mit verschiedenen Geschicklichkeits-
Parcours üben die Teilnehmenden das
Bremsen, das Schalten am Berg und
weitere Aktionen, so dass man sich
nachher auf dem Velo sicherer fühlt.
Im weiteren gibt es auch Informationen
übers Pumpen und Flicker. Der Nach-
mittag findet nach ca. 10 Velo-Kilometern
den Abschluss im Restaurant, wo die
Veloleitenden über die kommenden
Touren informieren.
Parkplatz Lenzo-Park,
Donnerstag, 12. April, 13.30 Uhr

OLTEN «Tuschspuren» – Nydeggers täuschende Tuschwelten

Mit «Tuschspuren» präsentiert der
Gestalter der neuen Cornichon-Preis-
skulptur der Oltnr Kabarett-Tage neue,
listige Werke, Wort- und Naturbilder
sowie «Geistige Fingerabdrücke»
inspiriert durch chinesische und japani-
sche Rollbilder. Der Reigen reicht von
poetisch und philosophisch, über zart
und feinfühlig bis klug und klar. Die
Präsentation ermöglicht ein spannendes
und erquickendes Suchen und Forschen.
An der Vernissage spricht der Oltnr
Schauspieler und Satiriker Rhaban
Straumann. Öffnungszeiten:
Do 14–20 Uhr, Fr 14–19 Uhr,
Sa 10–16 Uhr. Finissage: Sa, 28. April,
14–17 Uhr. www.werner-nydegger.ch
Schaumraum Olten, Ringstrasse 26,
Donnerstag, 12. April, 18 Uhr

OLTEN Kunst zum Zmittag: «Mode und Bekleidung im Werk von Davatz»

Mit Sigrid Pallmert, Kuratorin für
Textilien am Schweizerischen National-
museum. Ohne Anmeldung;
Verpflegungsmöglichkeit.
Kunstmuseum Olten, Kirchgasse 8,
Mittwoch, 11. April, 12.15–12.45 Uhr

OLTEN Schriftenmalen für Kinder

Ab 7 Jahren. Im Rahmen der Wander-
ausstellung «Schriften der Welt».
Interessierte Kinder tauchen ein in die
Welt chinesischer, indischer und tamil-
scher Schriftsysteme.
Interkulturelle Bibliothek (IKUBO),
Aarauerstrasse 72,
Mittwoch, 11. April, 14 Uhr

Heute und morgen

DONNERSTAG, 5. APRIL

AARAU

7.23–17.05: Pro Senectute Aarau:
Langwanderung. Schmerikon–Grynau–
Buechberg–Noulen–Lachen. Wanderzeit:
4 Stunden. Auf-/Abstieg: je 240 m.
Verpflegung aus dem Rucksack.
Bahnhof SBB (Gleis 3).
19.30: «Markus-Passion» von
Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788).
Aargauer Kantorei, Collegium Vocale
Grossmünster Zürich und La Chapelle
Ancienne. Stadtkirche.
20.00: Passionskonzert: Carl Heinrich
Graun – «Der Tod Jesu». Mitwirkende:
Chor Musica Vocalis Rara; Solisten:
Barbara Zinniker, Regula Konrad, Dino
Lüthy, Matthias Helm; Barockorchester:
La Visione, Isabel Schau.
Leitung: Thomas Baldinger.
Kath. Kirche Peter und Paul.
20.00: Salon libre – offenes Mikrofon.
Der Ort fürs freie Wort: Unveröffentlichte
Texte raus aus der Schublade und einem
Publikum präsentiert. Keine Anmeldung,
einfach kommen und lesen.
Barracuda, Metzgergasse 14.

BEINWIL AM SEE

13.45–16.45: Pro Senectute Bezirk Kulm:
Spielnachmittag für Personen ab 60 Jah-
ren. Leitung: Therese Hintermann.
Kirchgemeindehaus.

GRÄNICHEN

8.00–12.00: Ostermarkt. Veranstalter:
Gemeinnütziger Frauenverein und kath.
Frauenbund Suhr/Gränichen. Lindenplatz.

MUHEN

14.00: Seniorennachmittag.
Ref. Kirchensaal.

OLTEN

14.00–17.00: Lebende Küken und Oster-
hasen. Naturmuseum Olten, Kirchgasse.

SEENGEN

20.00–21.30: Abendmusik zur Passion.
Kirche.

KARFREITAG, 6. APRIL

AARAU

10.00–17.00: Osteraktion. Spuren verfol-
gen im Museum mit Infos zum Oster-
hasen; Kaninchenausstellung; Schau-
brüter mit Eiern, aus denen Küken
schlüpfen; Häslischmink-Egge; jeweils
zur vollen Stunde: OSTERIER-TÜTSCH-
WETTKAMPF.
Naturama Aargau, Bahnhofplatz.
20.30: Bastian Baker & Band. Pop.
Türöffnung: 20 Uhr. KIFF (Saal),
Tellistrasse 118.
21.00–2.00: «The Full Moon Party».
Partytunes, Latino, Reggaeton, House,
Hip-Hop, R'n'B mit DJ Nibio. Eintritt frei.
Platzhirsch, Rathausgasse 9.

BEINWIL AM SEE

20.15–21.30: Vollmondfahrt. Mit dem
Kanu unter dem Mond über den stillen
See. Auch für Anfänger geeignet. Warm
anziehen. Anmeldung: 076 338 13 86.
See.

LENZBURG

10.00–17.00: «Rätselhaft» – Ferien-
programm für Kinder. Di–So bis 22. April.
Es gelten die üblichen Eintrittspreise.
Keine Anmeldung erforderlich.
Schloss Lenzburg, Schloss 1.
20.00: Karfreitagskonzert. Irmgard Ripfel
(Euphonium), Renate Michel (Eupho-
nium), Helene Thürig (Orgel). Eintritt frei;
Kollekte. Stadtkirche, Hintere Kirchgasse.

MÖRIKEN-WILDEGG

10.00–17.00: «Rätselhaft» – Ferien-
programm für Kinder. Di–So bis 22. April.
Es gelten die üblichen Eintrittspreise.
Keine Anmeldung erforderlich.
Schloss Wildegg, Effingerweg 5.

OLTEN

10.00–17.00: Lebende Küken und Oster-
hasen. Naturmuseum Olten, Kirchgasse.
19.30: Passionskonzert des Kammerchors
Solothurner Vokalisten. Leitung: Patrick
Oetterli. Adalbert Roetschi (Klavier),
Brigitte Salvisberg (Orgel). Eintritt frei;
Kollekte. Pauluskirche, Grundstrasse 18.

SEENGEN

10.00–17.00: «Rätselhaft» – Ferien-
programm für Kinder. Di–So bis 22. April.
Es gelten die üblichen Eintrittspreise.
Keine Anmeldung erforderlich.
Schloss Hallwyl, Boniswilerstrasse 38.

Kunst. Wie nirgendwo sonst kann man ihr hier in ihrer grossen Vielfalt begegnen, vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis in die unmittelbare Gegenwart.

DI 3., 10., 17. UND 24. APRIL 12.15–12.45
BILD DES MONATS

Bildbetrachtung eines Werks aus der Sammlung mit Dorothee Noever: Barthélemy Menn: Der Heilige Philippus tauft den Schatzmeister der Königin von Äthiopien, um 1852

MI 4. APRIL 15.00
RUNDGANG AM NACHMITTAG

zum Thema «Palace Hotel, Vue des Alpes und andere Orte – Positionen aus Winterwelten» inkl. Gratskaffee, mit Brigitte Haas

AARGAUER KUNSTHAUS, AARAU
KUNSTVERMITTLUNG

SO 1. APRIL 14.00–16.00
SPIELEN MIT KUNST

Für die Jüngsten und ihre Familien; Junior-Veranstaltung für bis 4-jährige Kinder

SO 15. APRIL 14.00–16.00
KUNST-AUSFLUG

Mit der ganzen Familie ins Aargauer Kunsthaus

MI 25. APRIL 9.00–10.00
KUNST-ELTERN

Für Eltern von Kleinkindern (Kinderbetreuung auf Wunsch vorhanden)

KUNSTRAUM AARAU

OCHSENGÄSSLI 7
5000 AARAU
062 823 31 67

INFO@KUNSTRAUMAAARAU.CH
WWW.KUNSTRAUMAAARAU.CH

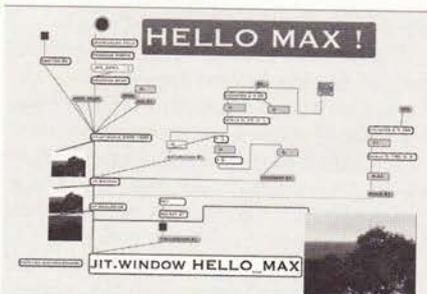
DO 18.00–20.00, FR 17.00–19.00,
SA/SO 13.00–16.00

ODER NACH VEREINBARUNG: T 062 823 31 67

KUNSTRAUM AARAU

HELLO MAX!

HSLU – D&K STUDENTS
13. APRIL–29. APRIL



«HELLO MAX!» ist eine Medienkunstausstellung, die von Studierenden der Hochschule für Design und Kunst Luzern, aus den Studiengängen Kunst & Vermittlung, Video und Animation bestritten wird.

Im Unterricht bei Musiker und Medienkünstler Stephan Athanas lernen die Studierenden Medienkunstwerke kennen und erlernen das dahinterstehende Know-how, welches in der High-Level-Programmiersprache «Max MSP Jitter» vermittelt wird.

Analog zum Text «Hello world!», der ursprünglich im ersten Lehrgang zur Programmiersprache C benutzt wurde, deutet «HELLO MAX!» auf die Tradition des Programmierens hin.

Dass diese Technik längst auch in der Kunst Einzug gehalten hat, lässt sich nun im Kunstraum Aarau sinnlich erfahren. Spannende, audiovisuelle, interaktive Werke lassen den Besucher in eine neue Welt eintauchen.

Mit diversen audiovisuellen Performances werden die Ausstellungstermine angereichert (siehe Tagespresse).

Es stellen aus: Line Stettler, Rafael Lippuner, Myrien Barth, Timo Ullmann, Vera Kluser, Sabine Haerri.

FR 13. APRIL 19.00
VERNISSAGE

SO 29. APRIL AB 13.00
FINISSAGE

WWW.KUNSTUNDVERMITTLUNG.HSLU.CH/
STEPHANATHANAS.COM/WEBSITE_KLANG_ATH/HTML/
TITEL_INFO_SEITE.HTML

WWW.HSLU.CH/DESIGN-KUNST.HTM

WERKSTATTGALERIE JULES GLOOR UND EDGAR VOGEL

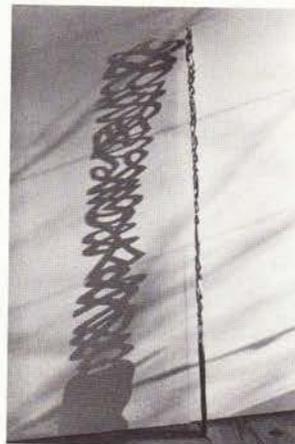
VORDERE VORSTADT 21
5000 AARAU

DI–FR 8.00–12.00 UND 14.00–18.00
SA 8.00–12.00 UND 14.00–16.00

WERKSTATTGALERIE JULES GLOOR
UND EDGAR VOGEL, AARAU

HANSRUEDI STEINER

ARABESKEN ODER LINIEN
AUF REISEN SCHICKEN
BIS 21. APRIL



Hansruedi Steiner zeigt neue und ältere Arabesken aus Holz oder Bronze und in jedem der drei Räume eine bemalte Skulptur, die jeweils auch eine Blume sein könnte.

Achtung: Hinterhältiger Heckenschütze im Hächlerhaus

Lenzburg Im Schaufenster des Kunstraums in der Altstadt zeigt Stephan Athanas irritierende interaktive Arbeiten zu aktuellen Themen, die uns bewegen. Eine aussergewöhnliche Ausstellung unter dem Titel «Europ/Arab Interactive Revolution».

VON HEINER HALDER

Wer in der frühen Abenddämmerung durch die Lenzburger Leuengasse flaniert, sieht sich unversehens mit einem hinterhältigen Anschlag konfrontiert. Beim Blick in das Schaufenster erkennt sich der Passant nicht nur im Spiegel, sondern sieht sich ins Fadenkreuz eines Zielfernrohrs genommen.

Gewiefte Krimi-Kenner identifizieren die runden roten Marken auf Kopf und Körper sofort als akute Gefahr. Achtung: Heckenschütze im Hächlerhaus. Jüngere Jahrgänge hingegen mögen sich nicht als Opfer,

sondern mit dem Täter identisch fühlen: In den «Ego Shooter Games» schießt man sich auf diese Weise in die freie Wildbahn.

Der Heckenschütze im Hächlerhaus heisst Stephan Athanas. Mit seinen interaktiven Inszenierungen setzt sich der in Aarau lebende, international tätige Musiker und Medienkünstler mit den grossen aktuellen Themen dieser Welt auseinander. Was uns nächstens auf der Gasse als Gag amüsiert, inspiriert oder irritiert, thematisiert die Diskussion über jugendliche Amokschützen, welchen der Verlust der Grenze zwischen Virtualität und Realität als Motivation zur Bluttat zugeschrieben wird.

Beklemmendes Beobachtetwerden

Andererseits verweist die Aktion auch auf die Heckenschützen, welche zurzeit arabische Diktaturen wie in Libyen oder Syrien gegen friedliche Demonstranten zu verteidigen versuchen. Wenn uns beim Weitergehen im nächsten Schaufenster Por-

träts mit den Augen folgen, wird das Beobachtetwerden zum beklemmenden Gefühl.

Die Konfrontation mit der bald allgegenwärtigen Realität der Überwachung auf dem Gyselplatz, im Pau-

Die Konfrontation mit der bald allgegenwärtigen Realität der Überwachung soll uns die Augen öffnen.

senhof, im Supermarkt, auf der Autobahn und sogar im Kinosaal soll uns die Augen öffnen für den zunehmenden Abbau des Persönlichkeits- und Datenschutzes.

Eine weitere Projektion befasst sich mit den Auswirkungen der Klimaerwärmung. Stephan Athanas vergleicht die aktuelle Aussentemperatur in Lenzburg mit jener ab 1932 im Minutentakt. Zu den Messdaten werden in Echtzeit Bildmischungen erstellt, welche sich aus der Differenz der beiden Temperaturen ergeben. Je nachdem sind die Farben kühler oder wärmer, die Landschaftsbilder entsprechend. Diese Fotografien werden mit der Mixtur laufend verändert, ein flüchtiges Medium ohne Wiederholung.

An die Aussenwelt gerichtet

Dasselbe Prinzip wendet der Künstler bei der Verarbeitung seiner fotografischen Ernte der Einsätze als Leiter des ContempArabic Jazz Ensembles im arabischen Raum an. Es bilden sich bild-poetische Vergleiche zwischen Europa und Nordafrika,



Bei Stephan Athanas' Installation in der Lenzburger Leuengasse geraten Passanten virtuell ins Fadenkreuz.

ZVG

wobei sie ständig auf den Betrachter oder auf Daten im Internet reagieren. Zu den optischen gehören auch die akustischen Effekte - «schliesslich bin ich ja auch Musiker», schmunzelt Athanas, wobei der Sound aus synthetischen Klängen, der Natur nachempfunden, gemixt wird.

Die aussergewöhnliche Ausstellung richtet sich via die Schaufenster zur Leuengasse primär an die Aussenwelt. Im Partererraum des Hächlerhauses lässt sich mit Wandprojektionen der technische Ablauf nachvollziehen - sozusagen das «Gehirn» des Ganzen. So ist es möglich, im Innen-

raum gleichzeitig andere Aktivitäten durchzuführen. Ein Anliegen des Hausbesitzers Beat Ullmann, der seine Lokalität nicht als klassische Galerie, sondern als lebendigen Kulturraum aufbauen will.

Hächlerhaus Lenzburg. Europ/Arab Interactive Revolution, Ausstellung von Stephan Athanas. - Vernissage Freitag, 27. Januar, mit Konzert um 19 Uhr. - Öffnungszeiten: Aussen täglich 17 bis 24 Uhr, innen donnerstags 19 bis 23 Uhr. - Künstlergespräch am 1. März, 19 Uhr. - Finissage und audiovisuelle Performance am 16. März, 19 Uhr.

INSERAT

GERBER AG SANIERUNGEN

SANITÄR PLÄTTLI HEIZUNGEN
BADEZIMMERRENOVATIONEN

im Bereich
Ein- und Mehrfamilienhaus



Wir gehen jedem Problem
auf den Grund

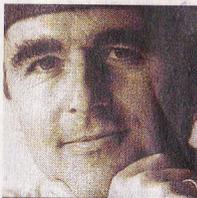
GERBER@GERBER-SANIERUNGEN.CH

GYSISTRASSE 18 5033 BUCHS AG
TEL 062 824 84 59 FAX 062 824 51 43
WWW.GERBER-SANIERUNGEN.CH



AARGAUER ZEITUNG

www.aargauerzeitung.ch



Foyer Live Stephan Athanas
vertont Stummfilm neu

«Berlin – die Sinfonie der Grossstadt» wird
in Brugg gezeigt. **Seite 19**



Offen 365
Tage von 7.00
bis 22.00 Uhr

**BAHNHOF
APOTHEKE**

Bahnhofplatz 3D, 5000 Aarau
Telefon 062 824 44 44



Kultur Rotkäppchen
und der Werwolf

Amanda Seyfried spielt in der
Märchenverfilmung. **Seite 18**

Nobelklub GC ist jetzt Schlusslicht

GC hat gegen St. Gallen eine womöglich fatale 1:3-Heimniederlage erlitten. Das Team von Ciriaco Sforza verspielte einen frühen 1:0-Vorsprung und stürzte ans Ende der ASI-Tabelle ab. Von der Zürcher Euphorie des starken Auftritts in Basel (2:2) ist nach dieser fatalen Heimniederlage nichts mehr übrig. Der Fall in die Zweitklassigkeit wird zum Thema. Am Tag, an welchem GC den baldigen Führungswechsel veröffentlichte und sich die neue Crew um den designierten Präsidenten Roland Leutwiler offiziell formierte, sackte der frühere Renommierverein noch tiefer in den Schlamassel. Der FC Basel verlor derweil Boden im Kampf um die Meisterschaft: In Neuenburg spielte der Tabellenführer gegen Xamax nur 2:2, liess damit zwei Punkte liegen und

UBS trotzt – CS macht mit

Grossbanken-Risiko Bundesrat bleibt hart beim Eigenkapital: Credit Suisse versteht und «ist bereit», UBS kritisiert und sieht keine «Eile»

VON GIERI CAVELTY, SERMÍN FAKI
UND SIMON FISCHER

Die Grossbanken UBS und CS sollen höhere Eigenkapitalpolster aufbauen müssen als ihre ausländischen Konkurrenten. So will es der Bundesrat in seiner gestern verabschiedeten Botschaft zur Bankenregulierung. Grundsätzlich gegen diese Vorschläge wehren sich lediglich zwei Organisationen: die UBS und die SVP.

Die SVP hält die vorgeschlagenen Änderungen für unausgegoren und fürchtet schlimme volkswirtschaftli-

cherer Gelegenheit mit einer Abwanderung der UBS ins Ausland gedroht, sollten die Regeln für sein Empfinden zu streng ausfallen. Gestern hielt die Bank in einem Communiqué fest, dass eine Regelung, die über jene des Auslands gehe, dem Finanzplatz schade. Die Vorlage solle zumindest nicht eilig umgesetzt werden.

Dagegen verhält sich die CS grundsätzlich nicht ablehnend. Ein Sprecher betonte, dass die CS keine Fundamentalkritik am Regelprozess und an den speziellen Schweizer Bestimmungen über die Aufsicht

Da die Linke an einer raschen Umsetzung der bundesrätlichen Lösungen in jedem Fall interessiert ist, stellt sich jetzt die entscheidende Frage: Wie verhält sich die Mitte? Die Wirtschaftsexperten von CVP und FDP äusserten gestern prinzipiellen Sukkurs für die Vorlage. Gleichzeitig äusserten sie aber Kritik an verschiedenen Details und warnten vor einem raschen Vorgehen. FDP-Präsident Fulvio Pelli etwa sagte: «Wir müssen auf eine gewisse Parallelität zu anderen Finanzplätzen achten, denn die Wettbe-

Kommentar

von Marcel Speiser



Ein Affront der UBS

■ Wer die «Too big to fail»-Regeln beurteilen will, muss sich an drei fundamental wichtige Dinge erinnern: erstens den Auslöser der Vorlage, zweitens den Zweck des Vorhabens und drittens dessen Entstehung.

Vor noch nicht einmal drei Jahren hat sich die Grossbank UBS so verspekuliert, dass sie vom Staat – genauer: mit dem Geld der Schweizer Steuerzahler – vor dem Aus gerettet

az KULTUR AUSBLICK



Aus Überlagerungen entstehen bei Stephan Athanas irritierende, neue Bildwelten.

HO

Dialog der Kulturen

Kunst Stephan Athanas zeigt im Hächlerhaus Lenzburg «EUROP|ARAB»

VON SABINE ALTORFER

Stephan Athanas kennt man als Musiker, vor allem von seinen grenzüberschreitenden Projekten mit den ContempArabic Jazz Ensembles. Doch seit er an der Fachhochschule bei der Medienkunst lehre, sei er selber in die visuelle Kunst hineingerutscht, erzählt der Aarauer. «Aber natürlich spiele ich auch hier mit meinen Themen, meinen Erfahrungen.» Basis sind Bilder aus dem arabischen Raum, die er mit der Schwei-

zer Gegenwart verbindet. Sei es mit raffinierten bildlichen Überlagerungen oder in interaktiven Projektionen. «Ich will die arabische Welt von einer anderen Seite jenseits der Klischees zeigen», sagt Athanas.

Er bezieht auch die politische Aktualität ein. In «Der Heckenschütze» sieht sich der Besucher selber im Bildschirm, ein Fadenkreuz wird auf ihn gerichtet – Schuss! Und dazu liest man die Information, wie viele Menschen in Syrien bei den Protesten erschossen wurden. Im Hächlerhaus Lenzburg

kann der neugierige Besucher die meisten Arbeiten von draussen durch die Fenster betrachten, zum Beispiel «Fata Morgana». Hier wird der Betrachter gefilmt, und je nachdem wo er steht, wie er sich bewegt, verändern sich auch die Bilder, die das Programm dazu stellt. Und wenn niemand da ist? «Dann passiert gar nichts», sagt Stephan Athanas trocken. (SA)

Lenzburg EUROP|ARAB – Interactive Revolution. Hächlerhaus Lenzburg, bis 16. März. Vernissage 27. Januar.

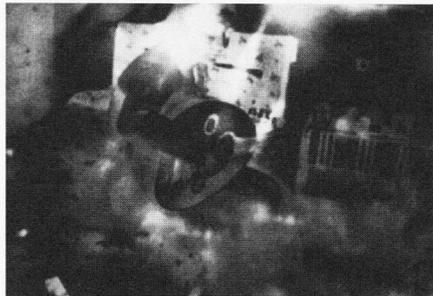
HÄCHLERHAUS

EISENGASSE 37
5600 LENZBURG

HÄCHLERHAUS, LENZBURG

STEPHAN ATHANAS

27. JANUAR–16. MÄRZ



Der Aargauer Musiker und Medienkünstler Stephan Athanas zeigt im Hächlerhaus Lenzburg interaktive Medienkunstwerke, welche sich mit aktuellen Themen wie Flüchtlingsströmen, der Revolution in den arabischen Ländern und der Klimaerwärmung, künstlerisch auseinandersetzen. Vielen ist Stephan Athanas als Leiter des ContempArabic Jazz Ensembles bekannt. Bilder, Videos und Aufnahmen von seinen Konzertreisen im arabischen Raum fließen nun in die medienkünstlerische Arbeit ein. Dabei werden Bildpoetische Vergleiche zwischen Europa und Nordafrika, aber auch provokative Bilder inszeniert. Die Arbeiten sind in andauernder Veränderung begriffen und reagieren auf den Betrachter oder auf Daten im Internet. Über Athanas' letzte Ausstellung im Museumsquartier in Wien schrieb das art magazine u.a.: «Seine Arbeit «Fatamorgana – Kulturbrücke Orient – Okzident» reagiert darüber hinaus sensibel auf Passierende des Durchgangs ausserhalb der Ausstellungshalle».

FR 27. JANUAR AB 19.00

VERNISSAGE UND AUDIOVISUELLE PERFORMANCE, FEAT. ULO

DO 1. MÄRZ 19.00

KÜNSTLERGESPRÄCH

FR 16. MÄRZ AB 19.00

FINISSAGE UND AUDIOVISUELLE PERFORMANCE

AUSSENANSICHT TÄGLICH 17.00–24.00; OFFENER RAUM/
BAR JEWEILS AM DONNERSTAG 19.00–24.00

WWW.STEPHANATHANAS.COM

KUNSTMUSEUM OLTEN

KIRCHGASSE 8
4603 OLTEN
T 062 212 86 76

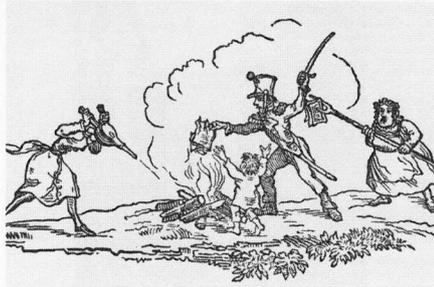
INFO@KUNSTMUSEUMOLTEN.CH
WWW.KUNSTMUSEUMOLTEN.CH

DI–FR 14.00–17.00, DO 14.00–19.00,
SA/SO 10.00–17.00
1. JANUAR GESCHLOSSEN

KUNSTMUSEUM OLTEN

DISTELIS BILDER- KALENDER

BEGEHRT GEFÜRCHTET VERBRANNT
VERLÄNGERT BIS 22. JANUAR 2012



MARTIN DISTELI, KALENDERSCHICKSAL, AUS: DISTELI-KALENDER 1844

Der von Martin Disteli (1802–1844) zwischen 1838 und 1844 herausgegebene, reich illustrierte Kalender ist sein berühmtestes und einflussreichstes Werk. Seine Zeichnungen für das in hohen Auflagen gedruckte Lese- und Bilderwerk stehen ganz im Dienst der politischen Aufklärung und der Agitation gegen die konservativen Kräfte in Aristokratie und Kirche. Dank ihrer Qualität und Schärfe entfaltete Distelis Kalenderkunst grosse Wirkung: von den Freunden im liberalen Lager begeistert aufgenommen, wurde der Kalender von den politischen Gegnern bekämpft, verboten und gar verbrannt.

KUNSTMUSEUM & STADTHAUS, OLTEN

SOLOTHURNER KÜNSTLER/INNEN

27. JAHRESAUSSTELLUNG
BIS 22. JANUAR 2012

Die vom Kunstverein Olten organisierte Ausstellung präsentiert eine vielfältige und repräsentative Übersicht über das aktuelle Kunstschaffen im Kanton Solothurn.

SO 8. JANUAR 11.15

ÖFFENTLICHE FÜHRUNG

Öffentliche Führung durch die Jahresausstellung: Jurypräsident Peter Killer im Gespräch mit den ausstellenden Künstler/innen

MI 11. JANUAR 12.15–12.45

KUNST ZUM ZMITTAG ZUR JAHRESAUSSTELLUNG

(ohne Anmeldung, Verpflegungsmöglichkeit:
CHF 10.–)

SO 15. JANUAR 10.30

CUNO AMIET MATINÉE

Filmvorführung und Podiumsgespräch mit Ivan Schumacher und Claudia Strasser (Regie) und Katja Herlach (Leiterin a. i. Kunstmuseum Olten); Moderation: Peter Killer im Kino Lichtspiele Olten, anschliessend Imbiss und Werkbetrachtung im Kunstmuseum Olten

DO 19. JANUAR 18.00–18.30

HINGESCHAUT

Die abendliche Werkbetrachtung zur Jahresausstellung (im Stadthaus, 10. Stock, ohne Anmeldung, gratis)

SA 21. JANUAR 10.00–12.00

KUNST-LUPE

Die Veranstaltung für Kinder (ohne Anmeldung, CHF 10.–)

SO 22. JANUAR 10.30

KONZERTMATINEE

Konzertmatinée des Theater- und Konzertvereins

SO 22. JANUAR 15.15

ÖFFENTLICHE FÜHRUNG

Öffentliche Führung zur Finissage der Jahresausstellung: Jurypräsident Peter Killer im Gespräch mit den ausstellenden Künstler/innen (Beginn im Stadthaus, 10. Stock)



RENÉ ZÄCH, KONSPIRATION, 2011

Hinweise

AARAU Ausstellungen

Vernissage. Öffnungszeiten: Di–So 10–17 Uhr, Do 10–20 Uhr. Öffnungszeiten Feiertage: Gründonnerstag, 5. April bis Ostermontag, 9. April, täglich von 10–17 Uhr. Bis 22. April.

«Strassenbilder und Super-8-Filme» von Roman Signer:

Das Aargauer Kunsthaus startet das neue Jahr mit einer umfangreichen Einzelausstellung des international renommierten Schweizer Künstlers Roman Signer. Anlass zur Konzeption der monografischen Ausstellung gab das Anliegen, die 2011 angekaufte Fotoserie Strassenbilder einer breiten Öffentlichkeit präsentieren zu können. Den Fotografien werden 36 Projektionen von Roman Signers Super-8-Filmen gegenübergestellt, welche meist spektakuläre Aktionen zwischen 1975 und 1989 dokumentieren.

«Blick»-Künstlerinnen und Künstler arbeiten mit dem Ringier-Bildarchiv:

Das Schweizer Medienunternehmen Ringier hat 2009 dem Kanton Aargau sein umfangreiches Archiv hinterlassen, das rund sieben Millionen Bilder enthält. Für die Ausstellung Blick hat das Aargauer Kunsthaus Schweizer Kunstschaaffende eingeladen, individuelle Sondierbohrungen in die Tiefe dieses Bildfundus vorzunehmen, um daraus neue Werke zu schaffen.

«Caravan 1/2012: Daniel Karrer»:

Mit Daniel Karrer (*1983) setzt das Aargauer Kunsthaus die Reihe für junge Kunst 2012 fort. Der Basler Künstler überrascht mit klein- und grossformatiger Malerei, deren Bildfragmente er dem Internet und der virtuellen Welt der Computerspiele entnimmt. Seine zeitgenössischen Bildcollagen stellt er in einem Saal der permanenten Sammlungspräsentation Gemälden aus dem 19. Jahrhundert gegenüber.

18.15: Begrüssung und Einführung durch Madeleine Schuppli, Direktorin Aargauer Kunsthaus. Anschliessend Besichtigung

der Ausstellungen und Apéro im Foyer. Ab 20 Uhr Essen im Zelt auf dem Kunsthaus-Dach.

Aargauer Kunsthaus,
Aargauerplatz,
Freitag, 27. Januar, 18 Uhr



Werk von Stephan Athanas. HO

LENZBURG Ausstellung von Stephan Athanas: «EUROP/ARAB – Interactive Revolution»

Vernissage und audiovisuelle Performance feat. ULO. Öffnungszeiten: Aussen: täglich 17–24 Uhr; Innen: Do 19–23 Uhr. Bis 16. März. Der Aargauer Musiker und Medienkünstler Stephan Athanas zeigt interaktive Medienkunstwerke, welche sich mit aktuellen Themen wie Flüchtlingsströmen, Revolution in den arabischen Ländern und Klimaerwärmung künstlerisch auseinandersetzen. Vielen ist Stephan Athanas als Leiter des ContempArabic Jazz Ensembles bekannt. Bilder, Videos und Aufnahmen von seinen Konzertreisen im arabischen Raum fliessen nun in die medienkünstlerische Arbeit ein. Dabei werden bildpoetische Vergleiche zwischen

Europa und Nordafrika, aber auch provokative Bilder inszeniert. Die Arbeiten sind in andauernder Veränderung begriffen und reagieren auf den Betrachter, oder auf Daten im Internet. www.stephanathanas.com
Hächlerhaus,
Eisengasse 37,
Freitag, 27. Januar, 19 Uhr

LENZBURG Projektwoche Res(s)tauriant der Hauswirtschaftsschule Mattenweg

Bis 3. Februar kann man sich von Jugendlichen der Oberstufe, jeweils von 12–13.30 Uhr, im Restaurant am Mattenweg, kulinarisch mit einem 4-Gang-Menü verwöhnen lassen. Damit wird das Fach Hauswirtschaft der Öffentlichkeit wieder näher gebracht. Der Ticketvorverkauf startet am Montag, 23. Januar: Schulhaus Mattenweg, 062 891 20 71 oder ccasarramona@rs-l.ch. Die Tickets müssen im Voraus persönlich abgeholt und bezahlt werden.
Schulhaus Mattenweg,
Dienstag, 31. Januar, 12–13.30 Uhr

LOSTORF Kirchenkonzert der Jugendmusik und Musikgesellschaft Lostorf

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Musikschule musizieren einige Musikschüler aus den verschiedenen Schulstufen gemeinsam mit der Jugendmusik. Eintritt frei; Kollekte zur Deckung der Unkosten. Eröffnet wird das Kirchenkonzert durch die Jugendmusik, unter der Leitung von Daniela Niederhauser, mit dem Stück «Leadon Sunlighth» von Roland Smeets. Mit «Fanfare – The Benefaction from Sky an Mother Earth» von Satoshi Yagisawa beginnt die Musikgesellschaft ihren Konzertteil. Die Musikantinnen und Musikanten stehen unter der Direktion von Christian Joseph.
Ref. Kirche, Freitag, 27. Januar, 20 Uhr

Die Grossstadt als lebender, musikalischer Organismus

Stummfilm Der Musiker Stephan Athanas hat «Berlin – die Sinfonie der Grossstadt» neu vertont. Premiere ist im Odeon Brugg

VON EVELYNE BAUMBERGER

Das urbane Leben veränderte sich Anfang des 20. Jahrhunderts drastisch: Die Hektik hielt Einzug in den Alltag. Was für uns heute normal ist, überforderte die Menschen damals oft. Doch die Künstler waren fasziniert von der neuen Schnelligkeit, von der Vielfalt an Sinneseindrücken und Geräuschen: Sie versuchten, diese in ihren Werken wiederzugeben.

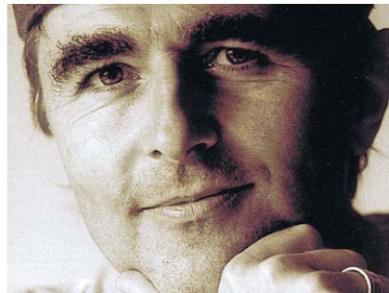
Der dokumentarische Stummfilm «Berlin – die Sinfonie der Grossstadt» aus dem Jahr 1927 war der Höhepunkt einer Reihe von filmischen Experimenten von Fernand Léger, Hans Richter und Walter Ruttmann. Ruttmann (1887–1941) stellte zwischen dem Alltag in Berlin und einer klassischen Sinfonie Gemeinsamkeiten im Rhythmus fest: Die Leute fahren morgens zur Arbeit, es geht los mit Betriebsamkeit, die dann am Mittag unterbrochen wird. Es folgt eine Phase der Lethargie, die später wieder in den Arbeitsprozess übergeht. Abends dann die Freizeit: Bars, Konzerte, Ausgehen mit Freunden.

Dies alles dokumentierte Walter Ruttmann in seinem Film, für den er auch mit versteckter Kamera arbeitete. Die Grossstadt wird als lebender Organismus porträtiert, auf einen narrativen Erzählstrang verzichtete der Regisseur. Vielmehr setzte er mit schnellen Schnitten assoziativ die «gefundenen» Aufnahmen zusammen – sehr untypisch für das damalige Kino.

Film mit globaler Handlung

Der Musiker und Medienkünstler Stephan Athanas – er unterrichtet an der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) Audiogestaltung – hat Ruttmanns Meisterwerk neu ver-

tont. Er hat neben Jazz und klassischer Musik auch Filmmusik studiert – verfügt also über die idealen Voraussetzungen für dieses Projekt. Was hat ihn an «Berlin – die Sinfonie der Grossstadt» gereizt? «Der Film besitzt



«Der Film arbeitet mit rhythmischen, modernen Bildern, die Berlin in all seinen Facetten zeigen.»

Stephan Athanas, Musiker, Künstler und Komponist

eine globale Handlung, indem er einen einzigen Tag dokumentiert», erzählt der 1960 in Muri geborene Künstler. «Trotzdem ist er viel freier als ein herkömmlicher Film: Es gibt keine narrative Struktur, er ist viel assoziativer, arbeitet mit den rhythmischen, modernen Bildern, die Berlin in all seinen Facetten zeigen.»

Zum Vertonen sei ein solcher Film, der auf eine stringente Handlung mit Darstellern verzichtet, dankbar: «Man kann musikalische Abläufe planen und ist weniger abhängig von emotionalen Momenten der Geschichte.» Kein Hollywood-Tränendrüsen-Sound also, an dem Athanas die letzten drei Monate intensiv



Im Film von Walter Ruttmann aus dem Jahr 1927 wird die Stadt Berlin als lebender Organismus gezeigt. HO

gearbeitet hat, vielmehr anspruchsvoll und lustvolle Musik. Mit dabei ist Adrian Ruch, Lead-Trompeter der Fachhochschule-Bigband Aargau, deren Leiter Stephan Athanas ist. Der Dritte im Bund ist Jon Tanner – bekannt als Hip-Hop-DJ Toldoe. Er erzeugt Klangcollagen, die sich mit Jazz, Balladen bis Up-Tempo-Swing mischen, mit elektronischer Musik mit Minimal- und Breakbeats-Einflüssen.

Die Veranstaltung findet in der Reihe «Live@the Campus» statt und ist gleichzeitig der Auftakt eines neuen Projekts: Jährlich will Stephan Athanas zusammen mit FHNW-Musikern einen Stummfilm neu vertonen, die Uraufführung soll jeweils im Odeon Brugg stattfinden. Was kommt als Nächstes? «Für das One-Minute-Filmfestival in Aarau sind wir an einer Neuvertonung des Jacques-Tati-Klassi-

kers «Mon oncle.» Was nächstes Jahr kommt, ist noch unklar. Oft ist eine Adaption aufgrund der Urheberrechte unmöglich, wie etwa bei Chaplin-Filmen. «Mich würde «Nosferatu – Eine Sinfonie des Grauens» faszinieren, ebenso «Das Cabinet des Dr. Caligari», verrät Stephan Athanas.

Brugg Kino Odeon. Mi, 27. April, 20.15 Uhr. Dauer: 60 Min.

Mit Mut zum Ziel: Das Kindertheaterstück «FloVelo»

VON CHRISTINE FÜRST

Florian – alle sagen ihm Flo – ist ein Drittklässler. Aber er ist kleiner als alle seine Kameraden, er wächst langsamer. Oft hat er deshalb Mühe, mit den anderen mitzuhalten. Beispielsweise ist er auf Veloausflügen mit seinem Kindervelo immer der Langsamste.

Der Velomechaniker Fredy kann dies nicht mehr mit ansehen und baut Flo einen schnellen Flitzer. Doch dann streiken die Nerven, der Reifen platzt und Flo strampelt auf eigene Faust los, durch Wind, Regen

und Gewitter. «Es ist ein Mutmacherstück», so Regisseur Adrian Meyer. Das Stück solle den Kindern zeigen, dass es wichtig ist, eigene Erfahrungen zu sammeln, und dass es eben dafür auch ein bisschen Mut braucht.

Truttmann in mehreren Rollen

«FloVelo» schildert die Freundschaft zwischen dem Velomechaniker Fredy und Flo und ist gleichzeitig eine Hommage an das Zweirad, mit all seinen tollen, aber auch gefährlichen Eigenschaften. Das Solo-Stück wird gespielt von Thomy Truttmann – er ist selber begeisterter Velofahrer

–, mit dem Adrian Meyer schon rund 25 Jahre zusammenarbeitet. Die Musik stammt von Ben Jeger; alle drei sind Theaterfreunde unter anderem vom Theater Salto & Mortale bekannt. Die Truppe ist ein Garant für witzige und kreative Stücke für kleine und grosse Menschen. In «FloVelo» versetzt sich Truttmann in sechs verschiedene Rollen, er ist Fredy, Flo oder Polizist zugleich.

Wohlen Sternensaal. Samstag, 23. April (Premiere), und Montag, 25. April, jeweils 17 Uhr, ab 7 Jahren. Weitere Aufführungsorte sind Willisau und Luzern.

Schiwowa anstatt Netrebko

Die viel zu selten gespielten Werke von Giovanni Battista Pergolesi (1710–1736) haben dank seines 300. Geburtstages endlich neues Gehör erhalten. Barockspezialisten, aber auch Dirigenten wie Claudio Abbado und Antonio Pappano nahmen sich seiner Kompositionen an. Darunter naturgemäss auch jenes Werks, das schon vor dem Jubiläum berühmt war: des im Todesjahr komponierten «Stabat Mater». Zurzeit tourt gar Anna Netrebko mit der innigen Komposition durch die Welt. Doch ein grippaler Infekt verhindert diese Tage ihre Auftritte in München

und Berlin, in Genf zittert man dem Konzert am 28. April entgegen.

Nicht zu zittern brauchen die Boswiler Konzertgänger. Dort wird am Karsamstag die 2007 gegründete Barockformation Les Musiciens du Roy auftreten, die Zürcherin Julia Schiwowa und die Baslerin Antonia Frey die Gesangssoli im «Stabat Mater» bestreiten. Als Einstimmung erklingen von Arcangelo Corelli eine Triosonate und von Francesco Geminiani ein Concerto Grosso. (BEZ)

Boswil Alte Kirche. Samstag, 23. April, 20 Uhr.

MUSIK IM AARGAU

WOCHE VOM 21. BIS 27. APRIL 2011

Karfreitag, 22. April

LENZBURG

Reformierte Stadtkirche
Eintritt: Fr. 45.–/30.– (Schüler, Lehrlinge und Studenten Fr. 20.–/15.–)

17.30–20.30 Uhr

Johann Sebastian Bach

Matthäus-Passion

Ostersonntag, 24. April

AARAU

Kirche Peter und Paul, Eintritt frei, Kollekte

20.00 Uhr

Abendmusik zu Ostern

Werke von Vivaldi, Mozart, Bartók, Telemann
Urban Frey, Panflöte; Praxedis Hug, Harfe;
Daniel Willi, Tasten

ANMELDESCHLUSS

Montag bis 16.00 Uhr

Erscheinung: Donnerstag

Preis: Fr. 20.– pro Eintrag.

Es werden nur Einträge aus dem Theaterbereich aufgenommen (ohne Konzerte, Filme, Ausstellungen)

AZ Medien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau, inserate@aargauerzeitung.ch

Osterfeier mit verzerrten Gitarren

Pop/Rock Von düster bis heiter: Die Osterkonzerte im KIFF entsprechen in ihrer Stimmung dem Ablauf der Ostergeschichte.

VON DAVID HUNZIKER

Im KIFF wirds an Ostern zwar nicht sehr besinnlich, doch gefeiert wird allemal: mit einem stilistisch vielseitigen Programm von Gründonnerstag bis Ostersonntag. Der Einstieg ist wichtig und düster: Pyuss, eine Coverband der Stoner Rock-Erfinder Kyuss, spielen schwere Gitarrenriffs auf tiefer gestimmten Instrumenten, wie dies ihre Vorbilder tun. Offenbar hat der Auftritt von Kyuss-Sänger John Garcia vom letzten Oktober im KIFF die Lust auf mehr geweckt.



King's X spielen exklusiv im KIFF. HO

Mit King's X sichert sich das KIFF den einzigen Schweizer Auftritt einer Band, deren Stilmix dem Osterprogramm gerecht wird. Progressive Rock, Grunge, Soul und Hard-Rock zählen zu ihren Einflüssen und der dreistimmige Gesang ist ihr charakteristisches Merkmal. Die aktive Bandgeschichte von King's X beginnt

in den späten Achtzigerjahren, Pyuss dagegen sind stilistisch in den Neunzigern zu Hause und am Samstag gehts mit The Soundtrack of Our Lives noch etwas weiter zurück in der Musikgeschichte. Die Schweden erinnern mit ihrem psychedelisch beeinflussten Folk-Rock stark an die Beatles-Jahre. Mit The Legendary Lightness assistiert ihnen ausserdem eine vielversprechende neue Zürcher Band.

Wenn das Programm also düster beginnt und etwas beschwingter und fröhlicher endet, wird am Osterfestival doch auch dem Ablauf der Ostergeschichte Rechnung getragen.

Aarau KIFF. Konzerte von Pyuss, King's X und The Soundtrack of Our Lives, Donnerstag, 21., bis Samstag, 23. April.

BÜHNEN IM AARGAU

WOCHE VOM 21. BIS 27. APRIL 2011

Mittwoch, 27. April

AARAU

Kultur & Kongresshaus,
Vorverkauf: 062 834 10 34 oder online unter
www.theatergemeinde.ch

20.00 Uhr

Mirandolina

Komödie von Carlo Goldoni
Produktion: Theater Biel, Solothurn

BADEN

VUKtheater, Parkstrasse 20,
VVK: www.ticketcorner.ch, 0900 800 800

20.00 Uhr

Peach Weber – Mister Gaga

ANMELDESCHLUSS

Montag bis 16.00 Uhr

Erscheinung: Donnerstag

Preis: Fr. 20.– pro Eintrag.

Es werden nur Einträge aus dem Theaterbereich aufgenommen (ohne Konzerte, Filme, Ausstellungen)

AZ Medien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau, inserate@aargauerzeitung.ch

BRUGG: Stummfilm mit Live-Musik im Odeon

Die Symphonie der Grosstadt

Das Odeon zeigt am Mittwoch, 27. April, um 20.15 Uhr den deutschen Stummfilm **BERLIN – DIE SYMPHONIE DER GROSSSTADT** von Walter Ruttmann aus dem Jahr 1927. Untermalt mit Live-Musik.

Der Stummfilm wurde neu vertont unter der Leitung von Musiker und Medienkünstler Stephan Athanas. An der Vertonung beteiligt sind auch Studenten der FHNW. Geplant ist, dass Stephan Athanas jedes Jahr einen neuen Stummfilm zusammen mit Studenten der FHNW vertont und der Film im ODEON Premiere feiert.

Zum Film

Berlin – Die Symphonie der Grosstadt, D 1927, 60 Min. Stumm mit Live-Musik. Regie: Walter Ruttmann. Neu vertont unter der Leitung von Musiker und Medienkünstler Stephan Athanas. Während in Amerika das Kino der 1920er-Jahre dominiert wurde durch das Studio-System, welches Western-, Gangster- und Historienfilme am Fließband produzierte, entstand in Europa nach dem I. Weltkrieg ein eigenständiges, experimentierfreudiges Kino. In Frankreich und Deutschland feierte der sogenannte »absolute Film« seinen Einstand. Er orientierte sich in seinem Wesen an der Musik und sollte Begriffe wie etwa »Tempo«, »Rhythmus«, »Motiv« etc. in die Filmkunst übertragen. Hans Richter, Fernand Léger und Walter Ruttmann experimentierten in sogenannten »filmischen Studien«, die in Deutschland 1927 im Werk »Berlin – die Symphonie der Grosstadt« von Walter Ruttmann gipfelten. Ruttmann sah im Tagesablauf der Stadt Berlin eine



Analogie zur klassischen Symphonie in der Musik. In schnellen, rhythmisch geschnittenen Bildern, dokumentiert er unzählige Facetten des Berlins der 20er-Jahre. Die Bilder wirken in ihrer Verwendung zeitweise wie die Video-Loops eines VJ's in der heutigen Zeit.

Unter der Leitung und Mitwirkung von Stephan Athanas, Musiker und Komponist vertonen Adrian Ruch, Lead-Trompeter der Fachhochschule-Bigband Aargau, sowie Jon

Tanner aka DJ Toldoe, dieses Meisterwerk des absoluten Films neu. Dabei oszilliert die Musik zwischen Klangcollagen im Stile Akufen's, Jazz von Balladen bis »up tempo« - Swing im Stile Count Basies, und elektronischer Musik mit Minimal- und Breakbeats-Einflüssen. Bilder und Musik mit Sogwirkung münden in ein eigenwilliges Spektakel für Auge und Ohr.

Odeon, 27. April, 20.15 Uhr

Alte Bilder, kombiniert mit neuen Klängen

Brugg Im Odeon hatte der Stummfilm «Berlin – die Sinfonie der Grossstadt» aus dem Jahre 1927, in einer Neuvertonung von Stephan Athanas, seine zweite Premiere.

VON TABEA BAUMGARTNER

«Das ist die Grossstadt, wie sie ein Künstler erfühlt, eine Gestaltung aus Eisen, Blut und Licht – erfüllt von dem mächtigen Brausen des Lebens, das von diesem Film (...) überspringt», schrieb Rudolf Kurtz, Filmkritiker und Drehbuchautor, im Jahr 1927 über den damals neusten Stummfilm «Berlin – die Sinfonie der Grossstadt». Mehr als 80 Jahre später gelangte der Film von Walter Ruttmann ins Kino Odeon. Es war ebenfalls eine Premiere, da Stephan Athanas, Musiker und Komponist, den Film komplett neu vertont hat.

Eine Grossstadt-Sinfonie

Wenn die Dampflokomotive ächzend und pfeifend in die Stadt Berlin einfährt, rhythmisch auf den Schienen daher rollt und Rauch aufsteigen lässt, ist das der Beginn einer neu vertonten Grossstadt-Sinfonie. Neben der Leinwand, am linken Bühnrand im Kinosaal, sind Computer und Lautsprecher verkabelt, eine Bassgitarre liegt bereit.

Bei einem Stummfilm müssen Musik und Geräuschkulisse neu erzeugt werden. In diesem Film tragen die bewegten Bilder bereits zur musikalischen Gestaltung bei: Ob da ein Jongleur und eine Gruppe Tänzerinnen auftreten oder die kauflustigen Menschen über den Asphalt eilen. Die rasch geschnittenen, manchmal abstrakt wirkenden Szenen aus Berlins Alltagsleben rufen nach Rhythmus-

gestaltung, nach experimentellen Klängen – ein Film aus dem Jahre 1927 und gleichzeitig hochmodern in seiner Bildsprache. Wer also ausschliesslich Musik aus der Zwischenkriegszeit erwartet hatte, wurde überrascht: Modernste Tongestaltung mit Minimal Music, Breakbeats und «Scratch»-Solos von Jon Tanner (DJ Toldoe) auf dem Plattenspieler flossen ein.

«Tausende verschiedener Sounds»

«Für die Geräuschkulisse hatte ich Tausende verschiedene Sounds zur Verfügung», erklärt Stephan Athanas, Leiter des Projektes und der Fachhochschul-Bigband. Er kreierte damit kurze Loops von zwei bis drei Takten – darüber wurde vor Ort improvisiert. Der Trumpet-Leader der FH-Bigband, Adrian Ruch, verblüffte mit Jazz-Solos, die mit den projizierten Bildern und den elektronischen Klängen verschmolzen. Das Ganze war gespickt mit zahlreichen Einzelgeräuschen: Ein Pferd wieherte, die Maschinen ratterten. Manche Geräusche führten unweigerlich zum Schmunzeln. «Da dieser Film ein 24-Stunden-Porträt einer Grossstadt ist, ohne konkrete Handlung, spielen die Stimmungen eine entscheidende Rolle», sagt Athanas.

Robert Kurtz schrieb 1927: «Diese grosse Stadt ist als Schauplatz eines unendlich, differenzierten Lebens erfüllt, eines Daseins, das sich in den tausend und aber tausend Episoden des täglichen Lebens verwirklicht (...)» Stellenweise muss der Zuschauer geglaubt haben, in die Strassen Berlins versetzt worden zu sein: ein gelungenener Auftakt zu einer Zusammenarbeit des Kulturhauses Odeon mit der Bigband der FH Nordwestschweiz. In Zukunft soll jährlich eine Stummfilmvertonung im Odeon uraufgeführt werden.

Sonntag, 30. Oktober 2011, 11 Uhr im ODEON

Lorenz Pauli: «Einmal Fantasie und zurück – über die Grenze, die keine ist»

Lorenz Pauli ist mit seinen Geschichten ein Grenzgänger zwischen Kinderalltag und –fantasie. Er erzählt aber nicht nur, seine Geschichten werden zu einem lebendigen Theater. Was er erzählen wird? Pauli verrät nichts und verspricht nur: «Es wird viel zu Lachen und zu Schmunzeln geben in dieser kunterbunten Stunde.»

Die Geschichten, die der Berner Kindergärtner und Autor erzählt, sind für Menschen ab 5 Jahren und ihre Erwachsenen. Eine Einladung zu einem farnefrohen Fantasie-Feuerwerk!

Eintritt 16.–/12.–

Sonntag, 30. Oktober 2011, 12 Uhr im Dampfschiff

Philosophie: Café Philo zum Thema «Grenzen» (mit Barbara Bleisch)

«Es gibt keine Grenzen. Nicht für den Gedanken, nicht für die Gefühle. Die Angst setzt die Grenzen.» Dies sagte der schwedische Regisseur Ingmar Bergman. Doch welche Ängste – und damit auch Grenzen – müssen wir überwinden? Und welche sind sinnvolle Banden, die in unserem Leben Halt geben? Ist das grenzenlose Denken erstrebenswert? Und: Vermag es der Mensch überhaupt?

Gemeinsam bei einer Tasse Kaffee am Sonntagmittag seinen Gedanken nachgehen und philosophieren mit der Zürcher Philosophin Barbara Bleisch. Diskussion von 12 bis 13.30 Uhr. Barbetrieb von 11 bis 15 Uhr. Bitte frühzeitig eintreffen! Kollekte

Samstag, 29. Oktober 2011

Der Musiker und Medienkünstler Stephan Athanas hat sich des Stummfilms «mon oncle» angenommen und wagt nun mit Studierenden der FHNW und der Hochschule Luzern D&K mit dem ULO (United Laptop Orchestra) eine Neuvertonung, was dem teilweise doch schon etwas altbacken wirkenden Werk neues Leben einhaucht. Dabei kommen die Möglichkeiten des Computers und neuester Software zum Zuge, um live, in der Manier eines Stummfilmorchesters, den Bildern neue Klänge und Inhalte einzuflössen.

Nach dem Film geht es im Dampfschiff tanzbar weiter mit Stephan Athanas & Ulo: «The Audiovisual Sound of the Future – Unidentified Loud Objects».

Ein Filmsspass der besonderen Art und ein experimenteller Grenzgang zwischen Bild, Ton und Disco-Tanz.

Für einen zufriedenen Magen gibt es vor dem Bild- und Ton-Erlebnis im Dampfschiff kulinarische Grenzgänge aus den Töpfen von Alex Simmen.

Grenzgangkulinarik im Dampfschiff von 18 bis 20 Uhr

Filmstart im ODEON 20.15 Uhr

Disco mit ULO-Sounds und Visuals im Dampfschiff ab 21.30 Uhr

Eintritt Film mit Ton und Tanz 25.–

Nur Disco im Dampfschiff 10.–/8.– (Member/Legi)

Reservationen www.odeon-brugg.ch oder im Dampfschiff und im ODEON während den Öffnungszeiten.

Freitag, 28. Oktober 2011

Mich Gerber ist Bassist und Komponist und ein wahrer Klangmagier des Kontrabasses. Mit dem Einsatz des ganzen Klangkörpers seines Instruments bildet er Lagen mit einem gezupften Bassriff, mit gestrichenen Harmonien, durch die Welt der Obertöne, mit Perkussivem und Geräuschhaftem. Kurz: die erweiterte Klangwelt des modernen Kontrabassspiels. So bildet Mich Gerber gemeinsam mit seiner Bassvioline und dem Live Sampling System ein solo akustisches Bass-Orchester.

Christoph Staerke wiederum ist ein Solo-Mime der besonderen Art: Mit seiner charismatischen, unterhaltsamen und künstlerischen Art brilliert er als Meister der non-verbalen Kunst und schafft gleichzeitig immer wieder den Transfer zur Satire. Wenn man Christoph Staerke auf der Bühne erlebt, glaubt man ein ganzes Panoptikum an skurrilen Gestalten vor sich zu haben, es steht aber nur ein Einziger auf der Bühne! Seine zeitbezogenen Kommentare ausgefeilter Körpersprache vereinen sich zu einer stets aktuellen, souveränen Show mit Tiefgang, die keine Requisiten benötigt, keine Soundkulissen, keine Sprache, eben «Körperausdruck pur», geleitet von intelligentem Witz und distanzierter Selbstironie.

Für das Publikum beginnt der Abend entweder im ODEON oder im Dampfschiff. In der Hälfte des Programms wechselt es das Haus und begibt sich von der Klangwelt in die Stille oder umgekehrt. Auf halbem Weg, dort, wo sich die Grenzen begegnen und auflösen, gibt es eine kleine Überraschung.

Programmbeginn in beiden Häusern 20.15 Uhr, **Eintritt** 30.–/25.– (Member/Legi)

Reservationen www.odeon-brugg.ch oder im Dampfschiff und im ODEON während den Öffnungszeiten.



GREZZGÄNGE

Eine grenzüberschreitende Veranstaltung der Kulturhäuser ODEON und Dampfschiff

Grenzgänge der besonderen Art! Mit einem Kulturfestival loten Dampfschiff und ODEON Grenzen aus.

Vom 28. bis 30. Oktober überschreiten sie die Grenzen ihrer Häuser, die Grenzen zwischen Klang und Stille, zwischen Bild und Ton, und die Grenzen der Fantasie und der Philosophie.

dampfschiff
kulturclub

ODEON BRUGG
Kulturclub Brugg

Am Freitag beginnt das Publikum die Reise über die Grenze zwischen Klang und Stille entweder im ODEON oder im Dampfschiff. In der Hälfte des Programms wechselt es das Haus, unterwegs gibt's eine kleine Überraschung. Im mucks-mäuschenstillen ODEON spielt der Solo-Mime Christoph Staerkle, im Dampfschiff legt Mich Gerber mit dem Kontrabass und seinem Live Sampling System Klänge über Klänge und verwebt das Ganze zu einer dichten, rhythmisch und melodios reichhaltigen Klanglandschaft.

Am Samstag geht die Reise weiter über die Grenze zwischen Bild und Ton. Im ODEON wagt der Musiker und Medienkünstler Stephan Athanas mit Studierenden der FHNW und der Hochschule Luzern D&K mit dem ULO (United Laptop Orchestra) eine Neuvertonung des berühmten Stummfilms «mon oncle» von Jacques Tati. Anschliessend legen sie im Dampfschiff auf: «The Audiovisual Sound of the Future – Unidentified Loud Objects».

Am Sonntag schliesslich reisen im ODEON die Kleinen über die Grenze der Fantasie, die keine ist. Lorenz Pauli erzählt Geschichten für Menschen ab 5 Jahren und ihre Erwachsenen. Im Dampfschiff wird im Café Philo mit Barbara Bleisch über Grenzen diskutiert.

Grenzgänge öffnen unseren Geist, machen uns neugierig, reissen uns aus unserem Alltagstrott heraus. Grenzgänge provozieren Emotionen, die wiederum verbindend wirken können. Wir probieren Neues aus – lassen Sie sich anstecken und geniessen Sie.

Die beiden Kulturhäuser werden unterstützt durch: Aargauer Kuratorium, Stadt Brugg, Kuhn AG, Aargauische Kantonalbank, Neue Aargauer Bank, AMAG, Oekoplan Architekten GmbH

Freitag, 28. Oktober 2011

Klang und Stille: Mich Gerber und Christoph Staerkle

Eine Reise über die Grenze zwischen Klang und Stille. Im ODEON spielt Christoph Staerkle stummes Kabarett. Staerkle ist Nichthörender und hat eine ungewöhnlich scharfe Beobachtungsgabe. Er erlebt das Leben als Stummfilm. Und so bringt er es auch auf die Bühne. Im Dampfschiff legt Mich Gerber mit dem Kontrabass und seinem Live Sampling System Klänge über Klänge und verwebt das Ganze zu einer dichten, rhythmisch und melodios reichhaltigen Klanglandschaft.

Samstag, 29. Oktober 2011

Bild und Ton: Tatis «mon oncle» revisted by ULO, feat. Stephan Athanas

Wer kennt nicht den verschrobenen Humor Jacques Tatis? Als «Monsieur Hulot» tapste Tati höchstpersönlich durch diverse pantomimische und slapstickartige Filmhöhepunkte. Ein Highlight seines Filmschaffens war zweifellos der Film «mon oncle», der 1958 gar den Oscar für den besten fremdsprachigen Film erhielt. In «mon oncle» kämpft Monsieur Hulot gegen die Technik des hochmodernen Hauses sowie der automatisierten Fabrik seines Schwagers und stürzt alles um sich herum unwillentlich ins Chaos.

Sonntag, 30. Oktober 2011, 11 Uhr im ODEON

Lorenz Pauli: «Einmal Fantasie und zurück – über die Grenze, die keine ist»

Sonntag, 30. Oktober 2011, 12 Uhr im Dampfschiff

Philosophie: Café Philo zum Thema «Grenzen»

«Der Wechsel des Publikums ist Programm»

Brugg Odeon und Dampfschiff lancieren das erste Kulturfestival Grenzgänge: Es findet vom 28. bis 30. Oktober statt

VON ELISABETH FELLER

Am Freitag kommender Woche werden sich zwei Zuschauergruppen spätabends treffen. Die eine Gruppe war im Odeon und geht nun zum Dampfschiff; die andere war im Dampfschiff und geht nun zum Odeon. Auf halbem Weg, dort, wo sich die Grenzen begegnen und auflösen, gibt es eine kleine Surprise. Beide Gruppen sind Teil der Veranstaltung «Klang und Stille», die an zwei Orten – mit wechselndem Publikum – stattfindet. «Und dieser Wechsel», sagt Gabi Umbricht vom Kulturhaus Odeon, «ist Programm».

Was sich schon bald wie geschildert abspielen wird, gehört zu den neugierig erwarteten Momenten des ersten Kulturfestivals Grenzgänge, bei dem Odeon und Dampfschiff zusammenspannen. Weshalb? «Beide Häuser haben ihre eigene Geschichte und ihre eigene Tradition», betont Maja Loncarevic vom Dampfschiff. «Aber es gibt auch Überschneidungen und Berührungspunkte. Deswegen war es schon lange unsere Absicht, gemeinsam ein grenzüberschreitendes Festival auf die Beine stellen.»

«Ein tolles Gegensatzpaar»

Vom «Verwischen der Grenzen» ist oft die Rede bei der Präsentation. Was damit gemeint ist, lässt sich am Beispiel des Auftakts erklären. Im Odeon spielt der gehörlose Solo-Mime Christoph Staerkle sein Programm; im Dampfschiff legt Mich Gerber mit dem Kontrabass und seinem Live-Sampling-System Klang über Klang und verwebt das Ganze zu einer Klanglandschaft. Was die Besucher erwartet, fasst Gabi Umbricht so zusammen: «Ein tolles Gegensatzpaar, das die Besucher auf eine Reise von der Stille zum Klang mitnimmt.»



«Das ist der Flyer für das Kulturfestival Grenzgänge» (von links): Stephan Filati und Gabi Umbricht (Odeon) sowie Maja Loncarevic (Dampfschiff) freuen sich auf viele spannende Begegnungen.

Auch der zweite Abend «Bild und Ton» funktioniert nach demselben Prinzip wie der erste. Im Odeon wird Jacques Tatis berühmter Film «Mon Oncle» gezeigt. Diesen haben Stephan Athanas und das United Laptop Orchestra, ULO, neu vertont. Dank vieler Computer-Möglichkeiten und neuester Software werden die Bilder durch neue Klänge und Inhalte be-

lebt. «Im Odeon gibt es das Bild mit Ton», sagt Stephan Filati vom Odeon, «im Dampfschiff gibt es den Ton mit Bild, dank dem Orchester und Visuals, die auf Tati basieren.» Es dürfe auch getanzt werden, fügt Filati lächelnd hinzu und bringt den zweiten Abend so auf den Punkt: «Das ist ein Grenzgang zwischen Bild, Ton und Tanzvergnügen.» Vermischungen ge-

be es am Sonntag weit weniger als an den Tagen zuvor, sagt Maja Loncarevic. Das hat seinen Grund in der zeitlichen Nachbarschaft zweier Veranstaltungen. Die 11-Uhr-Matinee im Odeon mit dem Kindergärtner und Autor Lorenz Pauli («Einmal Fantasie und zurück») richtet sich auch an Kinder; das Café Philo um 12 Uhr im Dampfschiff an Erwachsene. Dort

Das Festival Grenzgänge

Das Festival findet vom **28. bis 30. Oktober** im Odeon sowie im Dampfschiff statt. «**Klang und Stille**» am Freitag, 28. Oktober, mit dem Musiker Mich Gerber und dem Solo-Mimen Christoph Staerkle. Unter dem Motto «**Bild und Ton**» steht der Samstag, 29. Oktober. Jacques Tatis Film «Mon Oncle» nimmt Stephan Athanas zum Anlass, um mit dem United Laptop Orchestra eine Neuvertonung des Werks zu wagen. Mit «**Fantasie und Philosophie**» geht es am Sonntag, 30. Oktober, weiter. Lorenz Pauli erzählt Geschichten im Odeon; Barbara Bleisch moderiert das Café Philo im Dampfschiff. Infos: www.dampfschiffbrugg.ch und odeon-brugg.ch. Kein Vorverkauf; Reservierungen über die Homepages oder in beiden Häusern während den Öffnungszeiten.(EF.)

wird die Philosophin Barbara Bleisch über Ängste – und damit Grenzen – philosophieren. Die Erfahrungen haben gezeigt: Das Café Philo hat treue Besucher. Nun könnten, im Rahmen des Festivals Grenzgänge, neue hinzukommen – Kulturpendler, wie sie sich Maja Loncarevic, Gabi Umbricht und Stephan Filati wünschen.

Fortsetzung geplant

Findet das Festival mit seinen inhaltlich erfahrbaren Übergängen und den geplanten Wechseln des Publikums zwischen den Kulturhäusern Anklang, wird es fortgesetzt. Nicht nur eine solche: Loncarevic, Umbricht und Filati sprechen von einem weiteren «grossen Projekt», über das sie aber noch nichts verraten wollen. Somit darf man rätseln und träumen – etwa von einer langen Nacht der Kultur in Brugg.

DAMPFSCHIFF & ODEON

5200 BRUGG

WWW.DAMPFSCHIFFBRUGG.CH
WWW.ODEON-BRUGG.CH

DAMPFSCHIFF & ODEON, BRUGG

GRENZGÄNGE

EINE GRENZÜBERSCHREITENDE
VERANSTALTUNG DER KULTUR-
HÄUSER ODEON UND DAMPFSCHIFF

Mit einem Kulturfestival loten Odeon und Dampfschiff Grenzen aus. Vom 28. bis 30. Oktober überschreiten sie die Grenzen ihrer Kulturhäuser, die Grenzen zwischen Klang und Stille, zwischen Bild und Ton sowie von Fantasie und Philosophie.

Am Freitag beginnt das Publikum die Reise über die Grenze zwischen Klang und Stille entweder im Odeon oder im Dampfschiff. In der Hälfte des zweigeteilten Abends wechselt es das Haus, unterwegs gibt's eine kleine Überraschung. Im mucksmäuschenstillen Odeon spielt der Solo-Mime Christoph Staerkle, im Dampfschiff legt Mich Gerber mit dem Kontrabass und seinem Live-Sampling-System Klänge über Klänge und verwebt das Ganze zu einer dichten, rhythmisch und melodios reichhaltigen Klanglandschaft.



MICH GERBER

Am Samstag geht die Reise weiter über die Grenze zwischen Bild und Ton. Im Odeon wagt der Musiker und Medienkünstler Stephan Athanas mit Studierenden der Fachhochschule Nordwestschweiz und der Hochschule Luzern D&K mit dem ULO (United Laptop Orchestra) eine Neuvertonung des berühmten Stummfilms «Mon oncle» von Jacques Tati. Anschliessend legen sie im Dampfschiff auf, es geht tanzbar weiter: «The Audiovisual Sound of the Future – Unidentified Loud Objects».

Am Sonntag schliesslich reisen im Odeon die Kleinen über die Grenze der Fantasie, die keine ist. Lorenz Pauli erzählt Geschichten für Menschen ab 5 Jahren und ihre Erwachsenen. Im Dampfschiff wird im Café Philo mit Barbara Bleisch über Grenzen diskutiert.

Grenzgänge öffnen unseren Geist, machen uns neugierig, reissen uns aus unserem Alltagstrott heraus. Grenzgänge provozieren Emotionen, die wiederum verbindend wirken können. Wir probieren Neues aus – lassen Sie sich anstecken und geniessen Sie.

ODEON UND DAMPFSCHIFF BRUGG

FR 28. OKTOBER 20.15

KLANG UND STILLE: MICH GERBER UND CHRISTOPH STAERKLE



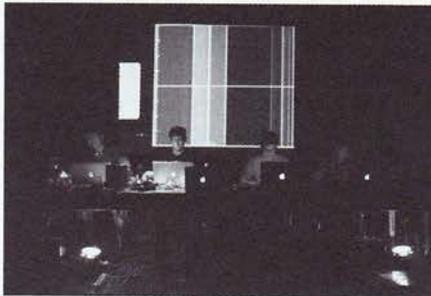
CHRISTOPH STAERKLE

CHF 30.- / 25.- (MEMBER / LEGI)

ODEON UND DAMPFSCHIFF BRUGG

SAMSTAG 29. OKTOBER 20.15

BILD UND TON: TATI'S «MON ONCLE» REVISITED BY ULO, FEAT. STEPHAN ATHANAS



ULO (UNITED LAPTOP ORCHESTRA)

Grenzgankulinarik im Dampfschiff von 18.00 bis 20.00; Filmstart im Odeon 20.15; Disco mit ULO-sounds und Tati-Visuals im Dampfschiff ab 21.30.

FILM MIT TON UND TANZ: CHF 25.-, NUR DISCO IM DAMPFSCHIFF 10.- / 8.- (MEMBER / LEGI)
RESERVATIONEN FÜR ESSEN UNTER:
INFO@DAMPFSCHIFFBRUGG.CH

ODEON BRUGG

SO 30. OKTOBER 11.00

LORENZ PAULI: «EINMAL FANTASIE UND ZURÜCK – ÜBER DIE GRENZE, DIE KEINE IST.»

CHF 16.- (ERWACHSENE), 12.- (KINDER)
DETAILS UNTER WWW.ODEON-BRUGG.CH

DAMPFSCHIFF BRUGG

SO 30. OKTOBER 12.00

CAFÉ PHILO ZUM THEMA «GRENZEN» MIT BARBARA BLEISCH

«Es gibt keine Grenzen. Nicht für den Gedanken, nicht für die Gefühle. Die Angst setzt die Grenzen.» Dies sagte der schwedische Regisseur Ingmar Bergman. Doch welche Ängste – und damit auch Grenzen – müssen wir überwinden? Und welche Grenzen sind sinnvolle Banden, die in unserem Leben Halt geben?

DISKUSSION VON 12.00 BIS 13.30; BARBETRIEB VON 11.00 BIS 15.00; BITTE FRÜHZEITIG EINTREFFEN!

KOLLEKTE

RESERVATIONEN UNTER WWW.ODEON-BRUGG.CH
ODER IM DAMPFSCHIFF ODER
ODEON WÄHREND DEN ÖFFNUNGSZEITEN

MECK

GEISSGASSE 17
5070 FRICK
T 062 871 81 88

INFO@MECK.CH
WWW.MECK.CH

RESERVATION: T 062 871 81 88
ODER INFO@MECK.CH

MECK, FRICK

DIE LITERATUR- WANDERUNG

MIT WERNER FASOLIN
UND MARTIN ERB

SA 1. OKTOBER 17.00

Das Hinterdorf liegt am Fusse des Kirchhügels. Seine Häuser stammen aus der österreichischen Geschichte. Dort gab der «Urschrei» seinen ersten Schrei von sich. Die Häuser erzählen ihre Geschichte und die ihrer Bewohner. Werner Fasolin und Martin Erb begleiten die kleine Wanderung.

WANDERUNG 17.00, ESSEN UM 19.00

RESERVATION:
T 062 871 81 88, INFO@MECK.CH

MECK, FRICK

DER WALLISER TOTENTANZ

KULINARIK UND LESUNG
SA 29. OKTOBER 19.00

Im 15. Jahrhundert herrscht im Wallis noch tiefes Mittelalter; Hexenverbrennung, Pestzüge, kriegerische Auseinandersetzungen. Werner Ryser hat ein unheimlich spannendes, dichtes Werk geschaffen. Er lässt uns eintauchen in eine vergangene, noch immer präzente Welt.

LESUNG, ESSEN IN VIER GÄNGEN, MINERAL UND 1 GLAS OBERWALLISER: CHF 65.-

MIT UNTERSTÜTZUNG VON DER TILIA BAUMPFLEGE AG

RESERVATION: T 062 871 81 88, INFO@MECK.CH



hvernissage im «Prima Vista» in Baden. HO

Bundi –

uch: Markus
Toni Donadio.
akteristikum des
ndi spürt im
ieser Eigenschaft
er Erzählung, im
kurzen Traktat.
ginn als auch die
hengeschlechts,
Individuums und –
fung.

Vista,
20.30 Uhr
2 02

Buchhandlung

he Literatur.
Volkshochschule
Schweizer. Was
warten dürfen:
gestalteten Blick
atafillou, Nikos
Roidis. Anmel-
56 427 11 78
@vhs-wettin-
ingen.ch.
Badstrasse 23,
11–12.30 Uhr

Alltag»

n sich hervor-
ng der ganzen
dieser Einführung
ten bilden
meldung/Info:
sula.dolfi@

Karussell,
3.30–21 Uhr

Jazz am rgonzi/ nt

enzi (ts), Dick Oatts
Andrea Michelutti
r verpasst hat,
e Gelegenheit.
n ist eine der
heutigen Jazz.
mit Dave Bru-
so wie seine
Mike Stern.
tts.
hnhofstrasse 10,
15 Uhr

BADEN Konzert von Gregor Hilden und Johnny Rogers Band

Blues. Mit Johnny Rogers (voc),
Gregor Hilden (g), Horst Bergmeyer
(key), Sascha Öing (b) und Dirk Brandt
(dr). Türöffnung: 18 Uhr.
Nordportal (Fjord), Schmiedestrasse 12,
Donnerstag, 27. Oktober, 20 Uhr
Vorverkauf: Starticket, 0900 325 325

EFFINGEN «Wetten dass» – direkt aus Effingen

Turnerabend. Hüfteschwingende junge
Damen, stolze Tangotänzerinnen,
turnerisches Können am Barren, atem-
raubende Akrobatik, hohe Trampolin-
sprünge, gewagte Salti und eine spekta-
kuläre Ringturn-Einlage bilden den
Rahmen zum «Wetten dass».
Turnhalle,
Samstag, 29. Oktober, 20.15 Uhr
Samstag, 5. November, 20.15 Uhr
Reservation: 062 876 17 16
(Mo–Fr 18.30–19.30 Uhr)

ENNETBADEN Treffpunkt- Abend: Jazzabend mit der Band Rea Som

Stil: Bossa Nova, Samba, Brazil Jazz. Rea
Hunziker (voc), Sebastian Pietrowiak (g),
Gianluca Giger (b) und Freddy Benitez
(perc). Die Leichtigkeit der Bossa
Nova Gitarre, der singende Latin Bass,
die treibende Perkussion des Samba
und das Exotische der portugiesischen
Sprache finden in der Band Rea Som
einen sommerlichen Zusammenklang.
Musik, die vom unbeschwerten Lebens-
gefühl am Praia de Itaúnas erzählt – dem
schönsten Sandstrand Brasiliens, wo die
Jugendlichen bis zum Morgengrauen
Forró tanzen. Musik, die in die belebten
Karnevalstadt Rio de Janeiro einlädt –
Musik zum Lachen, zum Verlieben, zum
Tanzen, zum Geniessen.
Ref. Pfarrhaus, Geissbergstr. 17,
Mittwoch, 26. Oktober, 20.15 Uhr



Jazz mit der Band Rea Som. HO

«Grenzgänge» Kulturfestival in Brugg

Freitag, 28. Oktober, 20.15 Uhr:
Klang und Stille. Das Publikum beginnt
die Reise über die Grenze zwischen
Klang und Stille entweder im «Odeon»
oder im «Dampfschiff». In der Hälfte des
Programms wechselt es das Haus, unter-
wegs gibts eine kleine Überraschung.
Im mucksmäuschenstillen «Odeon»
spielt der Solo-Mime Christoph Staerle,
im «Dampfschiff» legt Mich Gerber mit
dem Kontrabass und seinem Live Sam-
pling System Klänge über Klänge.

Samstag, 29. Oktober, 20.15 Uhr:
Am Samstag geht die Reise weiter über
die Grenze zwischen Bild und Ton. Im
«Odeon» wagt der Musiker und Medien-
künstler Stephan Athanas mit Studieren-
den der FHNW und der Hochschule Lu-
zern D & K mit dem ULO (United Laptop
Orchestra) eine Neuvertonung des be-
rühmten Stummfilms «mon oncle» von
Jacques Tati. Anschliessend legen sie im
Dampfschiff auf: «The Audiovisual Sound
of the Future – Unidentified Loud Ob-
jects»

Sonntag, 30. Oktober:
Im «Odeon» um 11 Uhr: Lorenz Pauli:
«Einmal Fantasie und zurück –
über die Grenze, die keine ist». Lorenz
Pauli erzählt Geschichten für Menschen
ab 5 Jahren und ihre Erwachsenen. Im
«Dampfschiff» um 12 Uhr: Café Philo
zum Thema «Grenzen». Diskussion mit
Barbara Bleisch.
Kulturhaus Odeon, Bahnhofplatz 11,
Dampfschiff, Aarauerstrasse 26,

Baden: Eröffnung Kulturbetrieb Royal

Freitag, 28. Oktober, 20.30 Uhr:
«Royal – Zurück in die Zukunft»
Opening Gala mit Stoffwechsel, Sputnik
Royal, One of a Million, den Royals
und Gästen Tommigon (Belgien) live –
subkutane Melancholie der Revolver-
helden. 23.00: Crazy Tanzpalast mit DJ
Lesark. Visuals by Pixelpunx. Tommigon
ist die Band um den charismatischen
ehemaligen «Rumplestitchkin» Front-
mann Thomas Devos. Das im Frühling
dieses Jahres erschienene Debütalbum
wurde von Pall Jenkins (Sänger und
Frontmann von Black Heart Procesion)
in San Diego produziert.

Samstag, 29. Oktober, 22 Uhr:
Royal Halloween präsentiert:
The Hillbilly Moon Explosion und DJ Egi.
Kurzfilm «Die letzte Versuchung» von
King of Trash. Kostümierung erwünscht.
Türöffnung: 21 Uhr. Die höllisch heisse
Halloweennacht wird eröffnet von den
legendären The Hillbilly Moon Explosion,
die sich dem «Rock 'n' Roll trotz allem»
verschrieben und im April dieses Jahres
erfolgreich ihr viertes Album «Buy,
Beg Or Steal» veröffentlicht haben.
Als die aktuell unbestrittenen Royals
des schweizerischen Rock 'n' Roll sind
sie rau, furios und gefährlich, selbst
wenn sie zärtlich summen. Danach
schwingt man das Tanzbein zum Sound
von Lieblings-DJ Egi.
Kulturbetrieb Royal,
Bahnhofstrasse 39,

Restaurant. Ab Bahnhof Baden (Gl. 2).
13.30: Senioren- und Kurgästewande-
rung. Org.: Wanderriege TV Zurzach.
Mit Walter Hokenmaier. Bahnhof SBB.
19.00: Spielabend «Zurzi spielt queer-
beet». Restaurant Ochsen.
20.00: «Zwischen Edda und Eyjafjallajö-
kull». Isländische Chormusik mit dem
Kammerkor Nordurlands. Eintritt frei;
Kollekte. Obere Kirche, Kirchgasse.

BERGDIETIKON

19.30: Meditative Kreistänze. Ref. Kirche.

BIRMENSTORF

10.00: Senioren 60+: Wanderung. Route:
Birmenstorf–Bremgarten–Gnadenthal.
Leitung: Josef Suter, 056 225 22 36,
Jost Zehnder, 079 404 81 87.
Postautohaltestelle Post. Wj

BRUGG

9.20–17.23: Pro Senectute Brugg: Wan-
derung von Würenlos zum Tenniscenter
Geroldswil. Bahnhof SBB (Kiosk).

DÖTTINGEN

17.00: Blutspenden. Org.: Samariterver-
ein Döttingen-Klingnau-Koblentz.
Schul- und Sportanlage Boge/Chilbert
(Alte Turnhalle), Chilbert 28.

EHRENDINGEN

20.30: Andreas Thiel verzettelt sich:
«Politsaire 4». Restaurant ab 18 Uhr,
Bühne-Bar ab 19.30 Uhr.
Bühne zur Heimat, Dorfstrasse 22.

FISLISBACH

9.00: Senioren Fislisbach: Wanderung
Juraweid–Buechwald–Alpenzeiger.
Treffpunkt beim Gemeindehaus.

KLEINDÖTTINGEN

14.00: Spielnachmittag: Lotto. Pfarreisaal.

MÄGENWIL

19.30: «Café Fédéral». Org.: CVP Bezirk
Baden. Mehrzweckhalle Oberfeld.

NIEDERROHRDORF

19.00: Bewährte Wickel, Anwendungen
von Salben und Pflanzensäften. Hilde-
gard-Kreis Reusstal. Vortrag mit Demons-
tration. Kirchenzentrum Guthirt.

RÜFENACH

14.00: «Zuelose» mit Hansrudolf Tweren-
bold. Speisewirtschaft zum Blauen Engel.

TIENGEN (D)

20.00: Kabarett-Herbst. Bernd Regenauer
mit «Alles eine Frage der Antwort».
Ali-Theater.

UNTERSIGGENTHAL

19.30–21.00: «Was ist christliche Spiritua-
lität»? Vortrag von Theologe und Religi-
onsphilosoph Gerhard Ruff. 1. Abend in
der Reihe «Spiritualität ist in – 3 Erwach-
senenbildungsabende zu einem aktuellen
Thema». Kath. Pfarreizentrum.

WÜRENLINGEN

14.30: Lotto. Org.: Frauengemeinschaft.
Altersheim.

Veranstaltungen: Veranstaltungssuche Kino Musik Bühne Partys Kultur Andere

Objekt merken Weiterempfehlen Seite melden

DIES & DAS

Grenzgänge: «Mon oncle» revisted by ULO, feat. Stephan Athanas

KARTE EINBLENDEN

Anzeige

Strassenkarte Satellit Kartenansicht vergrössern

BRACK.CH ELECTRONICS

Legende

Hier werben? Mail an a-z.ch

s der Region!

Sie die Karte als Navigations-Element und finden Sie schneller was Sie suchen!

Legende

a-z.ch

- Immobilien
- Jobs
- Fahrzeuge
- Kino
- Musik
- Bühne
- Partys
- Kultur
- Andere
- Vereine
- Lokal

Rubrik

Dies & Das

Lokal/Ortschaft

Kulturhaus Odeon

Bahnhofplatz 11

5200 Brugg

<http://www.odeon-brugg.ch>

Termine

Sa, 29.10.2011 | 20:15 Uhr

Ein Filmsspass und experimenteller Grenzgang zwischen Bild, Ton und Discotanz. Eine grenzüberschreitende Veranstaltung der Kulturhäuser Odeon und Dampfschiff

Wer kennt nicht den verschrobene Humor Jacques Tatis? Als Monsieur Hulot tapste Tati höchstpersönlich durch diverse pantomimische und slapstickartige Filmhöhepunkte. Ein Highlight seines Filmschaffens war zweifellos «Mon oncle», der 1958 den Oscar für den besten fremdsprachigen Film erhielt. Darin kämpft Monsieur Hulot gegen die Technik des hochmodernen Hauses sowie der automatisierten Fabrik seines Schwagers und stürzt alles um sich herum unwillentlich ins Chaos.

Der Musiker und Medienkünstler Stephan Athanas hat sich des Stummfilms angenommen und wagt mit Studierenden der Fachhochschule Nordwestschweiz und der Hochschule Luzern D&K mit dem ULO (United Laptop Orchestra) eine Neuvertonung, was dem teilweise doch schon etwas altbacken wirkenden Werk neues Leben einhaucht. Dabei kommen die Möglichkeiten von Computer und neuester Software zum Zug, um live, in der Manier eines Stummfilmorchesters, den Bildern neue Klänge und Inhalte einzuflössen. Nach dem Film geht es im Dampfschiff tanzbar weiter mit Stephan Athanas & ULO: «The Audiovisual Sound of the Future – Unidentified Loud Objects»

Kino in Aarberg



Kino in Konolfingen



Kino in Interlaken



ONE MINUTE

FILM & VIDEO FESTIVAL
5000 AARAU
WWW.ONEMINUTE.CH

KINO FREIER FILM, KINO SCHLOSS, AARAU

ONE MINUTE 2011

FILM & VIDEO FESTIVAL
18. – 21. AUGUST



Auch dieses Jahr bietet das One Minute Film & Videofestival in seiner achten Ausgabe vom 18. bis zum 21. August ein reichhaltiges Programm mit über 1000 Filmen.

Der Schwerpunkt des Programms ist der internationale Wettbewerb in den Bereichen Spiel- und Dokumentarfilm, Kunst- und Experimentalfilm, Animationsfilm, U-20-Kategorie und Filme von Schulklassen. Es sind über 400 Filme im Rennen um Jury- und Publikumspreise. Das Wettbewerbsprogramm wird im Kino Freier Film und im Kino Schloss gezeigt. Daneben gibt es viele weitere Highlights zu entdecken.

JAQUES TATIS «MON ONCLE» REVISITED

Zum Auftakt am Freitagabend wird Jaques Tatis wunderbarer Film «Mon Oncle» unter freiem Himmel live neu vertont. Eine audiovisuelle Performance unter der Leitung von Klangkünstler Stephan Athanas.

UNDERGROUND-FILME IM AUFSCHLUSS MEYERSTOLLEN DES STADTMUSEUMS AARAU

Donnerstag, Freitag und Samstag wird zusammen mit dem Stadtmuseum Aarau im Aufschluss Meyerstollen unter dem Bahnhof Aarau eine Auswahl von One-Minute-Underground-Filmen gezeigt.

FESTIVALAUSWAHLEN AUS DER GANZEN WELT

Neben dem Wettbewerbsprogramm wird eine Vielzahl von Auswahlen gezeigt mit den besten Filmen von Partner Festivals aus der ganzen Welt. Unter anderem sind Filme aus Chile, Österreich, Mazedonien, Armenien, Italien, Holland und Deutschland im Programm.

INSTANT-WETTBEWERB

Am Samstagnachmittag können Filmbegeisterte selbst einen Film drehen. Interessierte Teams erhalten eine von zwölf vorhandenen Filmkameras für drei Stunden geliehen und sollen einen Hollywoodstreifen ohne Schnitt und Nachbearbeitung in der Länge von genau einer Minute nacherzählen. Die Werke werden am Festival gezeigt und prämiert.

WORKSHOPS FÜR FILMEMACHER UND INTERESSIERTE / FILMEMACHERBRUNCH

Am Samstag und Sonntag gibt es diverse Workshops von Fachleuten, unter anderem zu den Themen Knet-Animation, Visual Effects, Filmtipps für Einsteiger und Colorgrading. Der Filmemacherbrunch am Sonntagmorgen lädt Filmschaffende ein, bei Kaffee und Zopf über die gezeigten Filme zu diskutieren.

FILMERATEN UND PARTY IN DER TUCHLAUBE CAFÉ BAR

Am Samstagabend gibt es in der Tuchlaube Café Bar ein heiteres Filmeraten und im Anschluss die offizielle Festivalparty.

PROGRAMM UND SPIELZEITEN AB ANFANGS AUGUST AUF:
WWW.ONEMINUTE.CH

ODEON

DAS KULTURHAUS BEIM BAHNHOF
BAHNHOFPLATZ 11
5200 BRUGG

INFO@ODEON-BRUGG.CH
WWW.ODEON-BRUGG.CH

VORVERKAUF BÜHNE: T 056 442 25 00
RESERVATION CINEMA:
WWW.ODEON-BRUGG.CH

ODEON, BRUGG

AFRICAN QUEEN

REGIE: JOHN HUSTON, USA 1951
100 MIN. E/DF AB 12 JAHREN
MI 14. SEPTEMBER 17.00



Zum Start in die neue Saison von ODEONkinoreif, der Filmreihe von und für Seniorinnen und Senioren, zeigen wir einen der schönsten Abenteuerfilme der 50er-Jahre.

Der Kolonialkrieg zwischen den Deutschen und den Engländern in Ostafrika zwingt eine prude Missionarin und einen raubeinigen Abenteurer auf eine gemeinsame Reise: Auf der Flucht vor deutschen Kanonenbooten, Stromschnellen, Insekten Schwärmen, Krokodilen und Blutegeln tuckern die beiden auf seinem Dampfboot, der «African Queen», den Fluss Ulanga quer durch den afrikanischen Dschungel hinunter. Vor dem abenteuerlichen Hintergrund kommen sie sich allmählich näher.

Humphrey Bogart erhielt für seine Darstellung den Oscar für die beste männliche Hauptrolle. Daneben erhielt der Film weitere Oscar-Nominierungen für die beste Regie (John Huston), die beste weibliche Hauptrolle (Katharine Hepburn) und das beste Drehbuch.

CHF 13.–

FOYER LIVE



La Frange in Muri. HO

Frische Musik an frischer Luft

Death Brothers, Traktorkestar und La Frange sind die Höhepunkte des zweitägigen Open Air Frischluftkulturspektakels, das an diesem Wochenende zum ersten Mal in Muri stattfindet. Die Band The Dead Brothers ist eine Begräbniskapelle, ein kurioses Death-Blues-Trash-Orchester, das bis vor allem in der französischsprachigen Schweiz bekannt ist.

Die Band hat in diesem Jahr die Schweizer Balkan-Brass-Band Traktorkestar. Die wilde Truppe gastiert in Muri auf einer Tour durch den Balkan, an der sie unter anderem auch am legendären Trompetenfestival im serbischen Muri auftraten.

Die Band wird in diesem Jahr auch die Schweizer Elektro-Punk-Band Solange

Tausend Mal 60 Sekunden aus 42 Ländern

Das One Minute Film and Video Festival in Aarau zeigt von Donnerstag bis Sonntag über tausend 60-Sekunden-Filme aus rund 42 Ländern. Ausserhalb der Wettbewerbskategorien bewegt sich das Festival diesmal auch im Untergrund. Im Dokumentationszentrum der Meyerschen Stollen, einer unter dem Aarauer Bahnhof liegenden historischen Frischwasserzufuhr, werden Experimentalfilme gezeigt. «Bei der Eröffnung der Stollen haben wir dort bereits einen Film gezeigt und haben so ein wenig Erfahrung», sagt Stephan Filati, Mitorganisator. Zur achten Ausgabe des Festivals gibt es eine Open-Air-Performance zu Jacques Tatis «Mon Oncle» – ein Highlight, wie Filati betont. Die französische Filmkomödie gewann 1958 den Sonderpreis der Jury bei den Internationalen Filmfestspielen von Cannes und später den Oscar für den besten fremdsprachigen Film. Das Werk wird von Studieren-

den und dem United Laptop Orchestra live begleitet. Am Festival laufen die Filme in den Hauptwettbewerben Spielfilm und Dokumentarfilm, Kunst- und Experimentalfilm sowie Animationsfilm. Zudem werden der beste Schulklassenfilm sowie der beste Film von unter 20-Jährigen prämiert.

Zum zweiten Mal haben Filmemacher im Instant-Wettbewerb drei Stunden Zeit, einen Hollywood-Klassiker nachzuspielen. Einzige Regel ist, dass das Werk in einer Aufnahme, also ohne Schnitt, festgehalten wird. Das Publikum bestimmt die Gewinner.

Bei den Hauptwettbewerben winken je 500 Franken Preisgeld. Mit Unterstützung des Kantons Aargaus werden zudem 1000 Franken Preisgeld für den besten Aargauer Film vergeben. (SDA/CFÜ)

One Minute Film and Video Festival Aarau 18.–21. August. www.oneminute.ch



Cirrhosis – Eine beschädigte Leber tanzt ihren letzten Tanz.



Adventure Girls III – Road Trip zweier Girls mit gestohlener Corvette.



Literatur woche

1. bis 7. August 2011
Radio LoRa 97,5MHz

Gedichte, Kurzgeschichten, Krimis, Romanausschnitte, Hörspiele und Livelesungen: Vom 1. bis 7. August 2011 steht bei Radio LoRa Literatur im Mittelpunkt. Bereits zum dritten Mal in Folge ist eine Woche unserer Sommerprojekte dem Schreiben, Lesen und Hören literarischer Texte gewidmet. Mit der Literaturwoche wollen wir euch Lust machen, spannende AutorInnen und ihre Texte jenseits des Mainstreams in vielen verschiedenen Sprachen kennen zu lernen. Manchmal einsprachig, manchmal mehrsprachig, immer engagiert und bewegt: Literatur aus der ganzen Welt auf 97,5 MHz! Auch das lokale Schaffen kommt nicht zu kurz, Zürcher AutorInnen lesen im Studio und an zwei Liveevents!

lorà
97,5 MHz

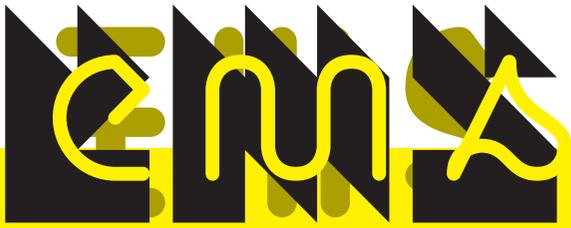
Elektromagnetischer Sommer 2011

EMAS
IHSEN
eins

eigen|er|tig

18. bis 31. Juli 2011
Radio LoRa 97,5MHz
live at Stacker

lorà
97,5 MHz



lora
97,5 MHz

Elektromagnetischer Sommer 2011 eigen|är|tig „besonders in seiner Art, vom Standard abweichend“

Audio-, Klangkunst und Geräusche: Vom 18. bis 31. Juli
live aus dem Stäckert und auf LoRa 97,5MHz

Koncertprogramm:

Do 21. Juli

20.00 Hu & c.o. (ZH)
21.30 Plutoniumtransport (Chur)

Fr 22. Juli

Zürcher Hochschule der Künste

19.00 Simon Grøb und Nicholas Schöcher > ZhDK Hörspielworkshop (ZH)

Hochschule Luzern Design & Kunst

20.00 ULO (Michel Winterberg, Sabine Härdi, Samuel Räuber, André Motz, Stephan Athanas)
21.30 Stephan Athanas (Luzern)

Sa 23. Juli

20.00 Mæder+Neff+Ruffing (Basel)
21.30 Jeroen Visser / Lukas Simonis (ZH / Amsterdam)

So 24. Juli

20.00 Alexander Tuchacek (ZH)
21.30 Natalie Peters & Guy Bettini feature Louis Schild (TI)

Do 28. Juli

20.00 MRI > Patricia Bosshard & Simon Grøb (Lausanne / ZH)
21.30 Christian Müller / Hans Hoch / Silber Ingold (Biel)

Fr 29. Juli

Zürcher Hochschule der Künste VMH

20.00 Performances von Max Treier,
Joris Stemmlé & Dionys Dammann
21.30 Andy Guhl (St. Gallen)
22.00 Solærium aka Mærtin Wigger (ZH)

An acht Abenden überträgt Radio LoRa live aus dem Stäckert
Soundperformances von KlangkünstlerInnen und MusikerInnen.
Kommt vorbei!

Sa 30. Juli

20.00 Sebastian Hofmann (ZH)
21.30 Audiovisuelles Kollektiv (Augsburg)

So 31. Juli

20.00 Simon Berr (ZH)
21.30 Andrea Brunner / Christian Frick (ZH)

Mit freundlicher Unterstützung von Stadt Zürich Kultur,

MIGROS und Fondation Nestlé
kulturprozent pour l'Art

Ort: Stäckert, Bräuerstrasse 126, 8004 Zürich

Ber jeweils offen ab 19Uhr
www.lora.ch www.staekert.ch

Design: annedesign.de

Design: annedesign.de

literatur woche

Eine ganze Woche für das geschriebene und
gesprochene Wort: Vom 1. bis 7. August feiern
wir auf 97,5 MHz die Literatur!

Jeden Morgen stimmen uns Gedichte und spoken words auf den Tag ein.
Am **Vormittag** nimmt uns **Regina Rinaku** mit in das Ungarn der
20er Jahre und am **Nachmittag** hören wir literarische Annäherungen
an verschiedene Themenschwerpunkte. LoRa-SendungsmacherInnen
stellen ihre Lieblingsbücher auf **Deutsch, Spanisch, Türkisch,
Polnisch und Farsi** vor. Am **1. August** präsentieren wir euch den
Frauenliteraturmarathon, an dem verschiedene
Deutschschweizer Autorinnen aus ihren Werken lesen. Eine Woche lang
ist unser Programm voll mit Krimis, Hörspielen, politischer Literatur,
Lyrik und Kurzgeschichten: Es gibt eine Welt aufregender AutorInnen
und ihrer Texte zu entdecken! Hört rein – oder kommt an unsere beiden
Livelesungen. Genaue Infos und detailliertes Programm unter
www.lora.ch/literaturwoche2011

ausstellungskritik

(17.02.10)

Freiraum / quartier21

DigitalMaterial Luzern
12.02.10 bis 21.03.10**Das Spiel mit der Imagination**

19 mediale Arbeiten von Lehrenden, Studierenden und AbsolventInnen der Hochschule Luzern sind derzeit im Freiraum des quartier21 im Wiener Museumsquartier zu sehen. Die Beschreibung der Arbeiten im Katalog unterscheidet sich dabei von der persönlichen Rezeption vor Ort. So soll das Publikum in der Arbeit "Wallpaper - kicking against the pricks" (2009) von Tatjana Marusic das Prinzip des Work-Out erfahren. Im Video ist eine nackte Frau zu sehen, die sich zunächst kaum bewegt, nur um dann von einem Moment zum nächsten so weit aus sich herauszugehen, dass sie sich sprichwörtlich verdoppelt. Zuletzt vollzieht sich ein ebenso eindeutiger wie kraftvoller Liebesakt, den die Protagonistin mit sich selbst erlebt. Das Erstaunliche ist, dass sie dazu kein einziges Mal Hand an sich zu legen hat, denn der dynamische Schnitt steuert die Figur, wie auch die Betrachtenden präzise zum Finale. Das auf zwei Matratzen projizierte (und davor schon gedrehte) Video führt zu Unschärfen, die den Gegenstand aber in keiner Weise trüben.

Als zweite besonders gelungene Arbeit kann "Lethe (griech. Unterweltsfluss, Vergessenheitstrank)" (2008) von Anna-Sabine Zürrer betrachtet werden. Die Künstlerin verwendet gefundene Fotografien, die sie in einem fotografischen Bildentwicklungsprozess wieder verschwinden lässt. Das Publikum kann diesen Prozess über das am Boden laufende Video nachvollziehen. An der Wand sind schließlich jene Fotografien zu sehen, die nicht mehr existieren, aber immer noch auf ihren Ursprung verweisen. Parallel entsteht durch die Spiegelung des Lichts im Wasserkrug ein diffuses neues Bild über den leeren Rahmen; eine sehr poetische Auseinandersetzung mit Erinnern und Vergessen. Vom Zusammenspiel von Bild und Klang ist vor allem die Arbeit "Mega Buster - Kriegsgebiet Kinderzimmer" (2006/2009) des Duos Interpixel interessant. Kinder spielen mit Spielzeugwaffen. Sie werden in gedehnter Zeit aufgenommen und mit Originalsound aus Werbetrainern für Computerspiele aufgeheizt und damit beinahe authentisch. Die Audioarbeit "The Cement Garden" (2010) von Simone Dubler führt im Gegenteil zu einem kontemplativen Hörraum, der aus einer abgeschotteten und nur schwach beleuchteten Krenztonz tönt. Formal nutzt die Arbeit "Hier aktuell" (2008/09/10) von Brigitte Dätwyler die neuesten Technologien. Fünf strahlende I-Macs werden von außen wie von innen mit gnomenhaften Figuren besetzt. Außen bilden sie eine Gruppe, innen verschieben sie sich als internetbasierte Nachrichten von einem Monitor zum nächsten. Auch Stephan Athanas verteilt einzelne Bilder auf mehrere Rahmen. Seine Arbeit "Fatamorgana - Kulturbrücke Orient - Okzident" (2010) reagiert darüber hinaus sensibel auf Passierende des Durchgangs außerhalb der Ausstellungshalle. Charles Moser bringt mit "Parmigianino nello spazio libero" (2009) einen historischen Bezug und lässt den Künstler zum Wächter der Ausstellung werden.

Parallel drängen sich Zitate der Medienkunstgeschichte auf. So erinnert die Arbeit "Wasser Porträt" (2009) von Prisca Wüst und Sarah Bühler - ohne einer interaktiven Komponente - an "Liquid Views" (1992/93) von Monika Fleischmann und Wolfgang Strauss und die Performance "Genesis und der Toaster" (2009/2010) von Silvia Isenschmidt nimmt Anleihen bei Valie Export. Auffällig ist auch, wie gern über etwas projiziert wird (Olga Titus: Our House, 2009 | Lia Kraus und Marlene Hellmann: Süßer! Härter!, 2009 | fröhlicher und bietenhader: BAROCK N ROLL, 2010). In eben diesen Referenzen und auch der Ähnlichkeit mancher Verfahren lassen sich am ehesten die Arbeiten der Studierenden von jenen der Lehrenden unterscheiden.

DigitalMaterial Luzern ist ein gelungenes Beispiel für Medienkunst, die als Mixed Media Eingang in den Kanon der bildenden Kunst finden kann. Die einzelnen Arbeiten sind schlüssig im Raum inszeniert und das Durchwandern wird zum Erfahren unterschiedlicher Thematiken und Positionen. DigitalMaterial Luzern ist bereits die dritte internationale Ausstellung im Freiraum, die in einer Kooperation des Museumsquartiers mit dem Aussenministerium entwickelt wurde. Als Rahmenprogramm zeigt Franziska Lingg am 25.2.2010 um 19:00 ihre Performance "En plein air..." und anschließend diskutiert um 20:15 die Medienwissenschaftlerin Cecilia Hausheer mit dem Publikum.

Ursula Hentschläger

Freiraum / quartier21
1070 Wien, Museumsplatz 1Umgebungsplan by [Google maps](#)

← ☰ ☰ artikel mailen 🖨️ druckversion 📄

[Ihre Meinung]

Das artmagazine bietet allen LeserInnen die Möglichkeit, ihre Meinung zu Artikeln, Ausstellungen und Themen abzugeben. Das artmagazine übernimmt keine Verantwortung für den Inhalt der abgegebenen Meinungen, behält sich aber vor, Beiträge die gegen geltendes Recht verstoßen oder grob unsachlich oder moralisch bedenklich sind, nach eigenem Ermessen zu löschen.



service

Messetermine →

Auktionstermine →

Vernissagen →



English summary,
Museum Frieder Burda, Staatliche Kunsthalle Baden-Baden, Kunsthalle Wien, Galerie nächst St. Stephan, artlounge Strabag Kunstforum →



English summaries
February 1 - 7, Albertina, Galerie Dana Charkasi, Schauraum angewandte, Ortner 2 →



English summary,
Künstlerhaus Wien, Hamburger Bahnhof, Centre PasquArt, Galerie Michaela Stock →



English summary,
Haus am Waldsee, Factory - Kunsthalle Krems, Berlin Galleries →



English summaries,
Schirn Kunsthalle, Galerie Stadtpark, Museum für Völkerkunde, artlounge Strabag Kunstforum →



English summary,
MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Berlinische Galerie, Kunsthalle Krems, Startgalerie im Museum auf Abruf →



English summaries,
Leopold Museum, Projektraum Viktor Bucher, MUMOK, Kunsthaus Graz →

APA0455 5 KI 0219

Do, 11.Feb 2010 Kunst/Medien/IT/Ausstellung/Wien/Schweiz

"DigitalMaterial Luzern": Web-Identität, Fatamorgana und Staubsauger utl.: Ausstellung mit Schweizer Multimedia-Arbeiten im quartier21 des MuseumsQuartiers - Bis 21.3.

Wien (APA) - Unzählige Videos auf der Plattform YouTube.com haben dasselbe Thema: Die Selbst-Präsentation von Menschen, die dem Betrachter auch nach Ansehen des Kurzfilmchens genauso fremd sind wie vorher. Wie weit die Online-Identität einem realen Menschen entspricht, und auch wie leicht diese verformbar ist, dies untersucht "Introduce Myself", eine Installation der Schau "DigitalMaterial Luzern", die von morgen, Freitag, bis zum 21.3. im freiraum im quartier21 (**MuseumsQuartier**) Multimediakunst der Hochschule Luzern Design & Kunst präsentiert.

Die Kunstwerke von aktuellen und ehemaligen Studenten sowie des Lehrpersonals der Hochschule nähern sich aus vielfältiger Perspektive dem Einfluss des Digitalen auf die Kunstproduktion an. Videos und Rauminstallationen finden sich ebenso wie Fotoarbeiten und Animationen. Klangbilder vom Spannungsfeld zwischen Orient und Okzident bietet "Fatamorgana", eine Videoperformance widmet sich der Verbindung von Alltagsgeräten wie Staubsauger und Zitronenpresse mit dem Menschen. Auch eine ungewöhnliche Naturstudie gilt es zu erforschen: Eine große Raubkatze scheint in der Wand zu stecken, nur das Hinterteil und die Hinterläufe ragen heraus. An so zentraler wie intimer Stelle spielt ein Video - wer es sehen will, muss den Schwanz der Raubkatze hochheben. Die Ausstellung wird durch die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia unterstützt.

(S E R V I C E - "DigitalMaterial Luzern", 12.2. bis 21.3., freiraum im Quartier21 (**MuseumsQuartier**), täglich 10.00 bis 19.00 Uhr, Eintritt frei. <http://quartier21.mqw.at>, <http://www.hslu.ch/design-kunst>)

(Schluss) ley/aku

APA0455 2010-02-11/14:06

Thema: MuseumsQuartier

Autor:

DESIGN EXHIBIT

www.digital-material.ch - www.mqw.at

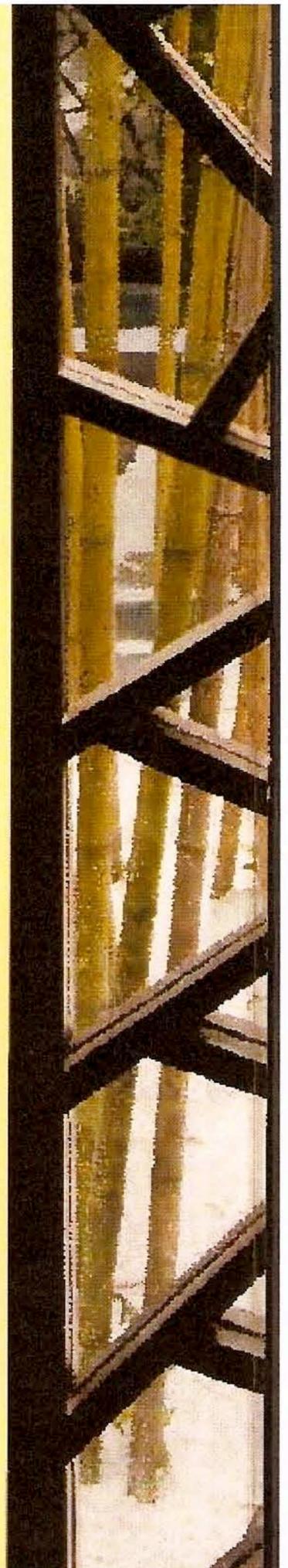
DIGITAL LIVES

Curata da Charles Moser, Stephan Athanas e Brigitte Dätwyler al Quartier for Digital Culture nel Quartiere dei Musei di Vienna, la mostra "Digital Material Luzern" raccoglie i progetti di media design degli studenti della University of Applied Arts and Design, School of Art and Design di Lucerna. In mostra (dal 12 febbraio al 21 marzo) ci sono video installazioni, progetti sonori e oggetti interattivi. A inaugurare l'evento saranno tre performance live, come quella della "società di ballerine" A&A (Annina Burkhalter e Amayi Wittmer).

Curated by Charles Moser, Stephan Athanas and Brigitte Dätwyler at the Quarter for Digital Culture in the Museum Quarter in Vienna, the exhibition "Digital Material Luzern" brings together media design by students from the University of Applied Arts and Design, School of Art and Design in Lucerne. On show (from 12 February to 21 March) are video installations, sound projects and interactive objects. Three live performances open the event, including one by the "society of ballerinas" A&A (Annina Burkhalter and Amayi Wittmer).



Courtesy A&A (Annina Burkhalter and Amayi Wittmer)

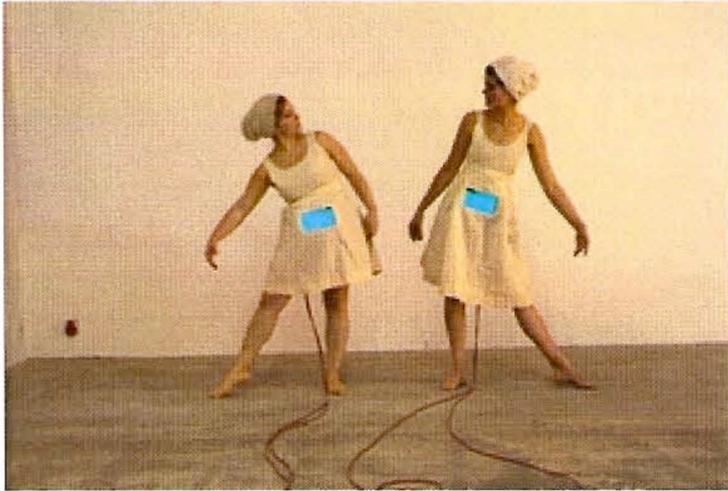


Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

wien.info, 27.1.2010
Events

DigitalMaterial Luzern

12. Februar - 21. März 2010



KünstlerInnen der Ausstellung: A&A (Annina Burkhalter und Amayi Wittmer), Stephan Athanas, Brigitte Dätwyler, Simone Dubler, Selina Frölicher und Micha Bietenhader, Fromherz, Interpixel (Eva-Maria Würth und Philippe Sablonier), Silvia Isenschmid, Katrin Keller, Simon Kindle, Lia Kraus und Marlene Hellmann, Franziska Lingg, Tatjana Marusic, Charles Moser, Sabina Speich, Ruth und Rebecca Stofer, Olga Titus, Prisca Wüst und Sarah Bühler, Maja Zimmermann, Anna-Sabina Zürcher, Petra Zumbach

Digital bearbeitete Kunstwerke, Videoperformances und Soundinstallationen der Hochschule Luzern Design & Kunst (HSLU D&K) geben ab 12. Februar im Rahmen der Ausstellung „DigitalMaterial Luzern“ im freiraum quartier21 INTERNATIONAL Einblicke in die Welt der Digitalen Kultur.

Nach der mitteleuropäischen Design-Ausstellung „Real World Laboratory – Central European Design“ und der italienischen Modeausstellung „50 ± anni di moda italiana“ zeigt „DigitalMaterial Luzern“ wie technologische Ressourcen für eine weitere Dimension des kreativen Schaffens genutzt werden können. Damit beschäftigt sich die Ausstellung mit einem weiteren Schwerpunkt des quartier21: Digitaler Kultur. Gezeigt werden Exponate von Dozierenden sowie ehemaligen und gegenwärtigen Studierenden der Hochschule Luzern Design & Kunst mit Fokus auf Installationen aus dem Bereich „multimedia art“. Kuratiert wird die Ausstellung von Professor Charles Moser, Dozent und Künstler Stephan Athanas sowie der Künstlerin Brigitte Dätwyler.

Schwerpunkt der gezeigten Arbeiten liegt auf dem Bereich „Mixed Media“. Die Studierenden setzen sich im Rahmen des Studienbereichs „Kunst & Vermittlung“ dabei vor allem mit bild- und tongebenden Verfahren auseinander. „Media are the Preacher, Art is the teacher. Der Schaffensdrang der Kunststudierenden, sich mittels Verknüpfung Neuer Medien auszudrücken, wird durch das Kunst Studium an der HSLU D&K in künstlerisch wertvolle Bahnen gelenkt“, so Stephan Athanas, Künstler und Co-Kurator der Ausstellung.

Quelle: Presstext

Tickets & Info
www.mqw.at

quartier21.mqw.at

Venue
Museum Quarter Vienna

■ INTERVIEW MIT CHARLES MOSER, LEITER STUDIENGANG KUNST & VERMITTLUNG, UND STEPHAN ATHANAS, MEDIENKÜNSTLER UND MUSIKER

Von Cecilia Hausheer



Das Institut Kunst der Hochschule Luzern Design & Kunst (HSLU D&K) ist ab 11. Februar 2010 im Ausstellungsraum «freiraum quartier21 INTERNATIONAL» im Wiener MuseumsQuartier (MQ) zu Gast. Wie kam es zu dieser Zusammenarbeit?

SA: Georg Weckwerth, der die TONSPUR_passage des quartier21 im MuseumsQuartier Wien kuratiert, hat mich darauf hingewiesen, dass das quartier21/MQ eine neue internationale Ausstellungsreihe in den Bereichen Digitale Kultur, Mode und Design in Kooperation mit dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (BMeiA) und dessen Kulturforen im Ausland sowie den ausländischen Kulturvertretung in Wien und anderen Partnern aus dem In- und Ausland im «freiraum quartier21 INTERNATIONAL» ab Herbst 2009 plant. Charles Moser und ich haben in der Folge ein Projekt für den Studiengang Kunst & Vermittlung der HSLU D&K entwickelt und dieses dem Direktor des MuseumsQuartier Wien, Herrn Dr. Wolfgang Waldner, und Frau Mag. Elisabeth Hajek, Koordinatorin des quartier21, vorgestellt. Daraufhin wurden wir in Kooperation mit dem BMeiA und der Schweizerischen Botschaft für Frühjahr 2010 nach Wien eingeladen, was uns natürlich sehr freut.

Auf welchem kulturellen Nährboden entwickelte sich Medienkunst in der Zentralschweiz?

CM: Es gibt zwei verschiedene Sichtweisen. Die eine ist die hausinterne. Die Auseinandersetzung mit den sogenannten Neuen Medien geht an der HSLU D&K ins Jahr 1983 zurück. Damals begannen Tobias Wyss, der beim Schweizer Fernsehen arbeitete, und ich, der ich eine Videoproduktionsfirma hatte, an verschiedenen Studiengängen Videokurse anzubieten. Dieses Angebot verfestigte sich allmählich und mündet im Aufbau eines eigenen Studiengangs «Video» und in der Integration von Medienkunst in der Kunstklasse. Die andere Perspektive war – und die ist ziemlich wesentlich – das internationale Festival für Film, Video und neue Medien «Viper». Man darf nicht vergessen, dass «Viper» auf dem Innerschweizer Nährboden gewachsen ist, bis sie im Jahr 2000 nach Basel abgewandert ist. Dieses Festival war hier in Luzern unser Orientierungspunkt. Nach dem Wegzug entstand ein Vakuum. Ironie des Schicksals ist, dass die HSLU D&K nach der Auflösung des Festivals 2006 nun das Viper-Archiv übernommen hat. Zur Zeit sind wir mit dessen Aufarbeitung beschäftigt, um daraus Forschungsprojekte zu generieren.

Wo findet heute der öffentliche Medienkunst-Diskurs in Luzern als urbanem Zentrum der Innerschweiz statt? Zürich zum Beispiel hat seit 2006 «DOK 18, Raum für Medienkulturen», oder Basel das «[plug.in]» und seit 2007 das «Shift Festival der elektronischen Künste».

SA: Beide sind noch sehr jung. So etwas kann in Luzern plötzlich aus einer Nische heraus entstehen, beispielsweise ausgehend von einer kleinen Galerie, die sich auf Medienkunst spezialisiert. Es gibt schon einzelne Events, doch eben nicht systematisch. Beim Kunstraum Aarau konnte ich mitverfolgen, wie er sich allmählich auf Soundperformances und

Medienkunst spezialisierte. Mittlerweile gibt es da das «Musikzimmer», eine Reihe für elektronische Musik, und «Kunstexpander», ein kleines Festival. Ursprünglich war der Kunstraum nicht so angedacht, sondern er hat sich dahin entwickelt. Auch im Walcheturm in Zürich haben Konzerte oder Soundperformances dazu beigetragen, dass die digitale Kultur Fuss fassen konnte.

CM: Obwohl der Medienkunst-Diskurs in Luzern derzeit keinen festen öffentlichen Ort hat, setzen sich Leute in verschiedenen Institutionen kontinuierlich damit auseinander. Allen voran ist das Kunstmuseum Luzern zu erwähnen. Mit grösseren Ausstellungen wurde der Video- und Medienkunst in den letzten Jahren viel Raum und Beachtung geschenkt. So zum Beispiel mit «Projektion» (2006), «Schweizer Videokunst der 70er und 80er Jahre. Eine Rekonstruktion» (2008) oder derzeit mit den Videoarbeiten von Judith Albert. Über Peter Fischer, den Museumsdirektor, der in unserem Studiengang auch als Dozent tätig ist, und Christoph Lichtin, Sammlungskonservator und Kurator, haben unsere Studierenden einen engen Kontakt zum Museum, was sehr befruchtend ist.

Dass ein renommiertes Kunstmuseum Medienkunst so viel Raum gibt, lässt dies auf einen gewissen Stellenwert von Medienkunst auch in der lokalen Kunstszene schliessen?

CM: Wenn ich mir die zentralschweizerische Kunstproduktion vergegenwärtige, gab es seit Anfang der 90er Jahre stets einen festen Anteil von Kunstschaffenden, die mit elektronischen Medien arbeiteten. Viele von ihnen haben bei uns studiert und sind teilweise national und international erfolgreich. Die Institutionen haben sich bezüglich der technologischen Infrastruktur verbessert und sind heute in der Lage, komplexe Produktionen zu zeigen. Das Kunstmuseum, die kantonalen und städtischen Ankaufsgremien erwerben Medienkunst.

Bislang haben wir im Schwerpunkt über Medienkunst und das Referenzsystem Kunst geredet. Gerne möchte ich Medienkunst noch im Lichte der digitalen Kultur beleuchten. Mit digitaler Kultur meine ich den sozialen Umgang mit digitaler Technologie im Alltag, unter anderem mit der allgegenwärtigen Unterhaltungsindustrie von Games, TV, Internet. Gibt es konkrete künstlerische Bezugnahmen auf die digitale Kultur?

SA: In Anlehnung an «Jazz is the teacher, Soul is the preacher» würde ich sagen: «Media are the preacher, Art is the teacher». Es braucht die digitale Kultur als Nährboden, aus dem dann allenfalls Medienkunst wachsen kann. YouTube beispielsweise zeugt davon, dass ein digitaler Nährboden vorhanden ist. Doch nicht alles, was gestaltet und auf YouTube hochgeladen wird, ist deswegen ein Kunstwerk. Ein Kunstwerk muss referenzierbar sein. An diesem Punkt ist die Kunst als Teacher gefordert. In der Kunstausbildung wird dieser noch «brachiale» Drang nach Gestaltung in möglichen Referenzsystemen verortet und auf den Weg gebracht, so dass Medienkunst entstehen kann. Ich will damit aber keineswegs in Abrede stellen, dass auf YouTube nicht auch künstlerische Arbeiten veröffentlicht werden, so z.B. «Ophir Kutiel aka Kutiman – Thru you», ein nur im Internet veröffentlichtes Album von Musik und die dazugehörigen Videos in Mash-up Technik.

CM: Es gibt bei uns selbstverständlich auch Leute, die explizit mit YouTube-Phänomenen arbeiten. Wir zeigen in Wien beispielsweise eine Arbeit, in der sehr präzise die narzisstischen Aspekte der Internet-Community beleuchtet werden. Tendenziell steigt die Bedeutung dieses Referenzfeldes in den Arbeiten unserer Studierenden.

Welche Positionen des medienkünstlerischen Diskurses erwarten das Wiener Publikum?

CM: Es ist eine unideologische Auswahl. Unser Studiengang setzt auf den Eigensinn und die eigene thematische Besetzung der Studierenden. Die Projekte entzünden sich noch immer an einem Autorenbegriff. Wir sind eine Hochschule der «intelligenten Hände» und misstrauen dem rein Konzeptuellen. Bei uns ist eine gewisse Versinnlichung der Daten feststellbar. Die

Rückübersetzungen ins Stoffliche würde ich als einen möglichen gemeinsamen Nenner eruieren. Speziell ist sicher auch der enge Bezug von Bild und Ton, dem in unserer Ausbildung besonderes Gewicht beigemessen wird.

Ich will nicht verallgemeinern, aber einigen Arbeiten der Medienkunst wird vorgeworfen, dass sie künstlerisch zu wenig durchdrungen seien. Wenn man vom Programmieren so intensiv absorbiert wird, fehlt dann diese Energie und Zeit bei der Bewältigung des Künstlerischen?

CM: Wir sind keine «Trend-Trüffelschweine», die auf Biegen und Brechen immer die neueste Technologie vorführen wollen. Das fördern wir nicht wirklich, was natürlich auch mit den Positionen der Dozierenden zusammenhängt.

SA: Arbeitet man mit neuesten Technologien, läuft man als Künstler leicht Gefahr, sich in der Technik zu verheddern, so dass der künstlerische Ausdruck teilweise darunter leidet. Je technisch komplexer ein Werk ist, desto wichtiger ist es, dass man als Künstler diesen Aspekt nicht aus den Augen verliert. Ich zum Beispiel tendiere in meinen Arbeiten dazu, die Technik nicht vordergründig erfahrbar zu machen.

CM: Du sprichst von technischer Komplexität, ich eher von Niederschwelligkeit. Vieles hat sich hinsichtlich Zugänglichkeit und Bewältigung sehr vereinfacht. Was ich heute auf einem Laptop habe, war vor zehn Jahren ein halbes Zimmer voll Apparaturen, die ich gar nicht bezahlen konnte. Projekte, die einen hohen Komplexitätsgrad aufweisen, können in Teams angegangen werden.

SA: In der Medienkunst ist kollektive Zusammenarbeit häufig. Ich denke, das hat auch damit zu tun.

Heute wird oft beklagt, dass Kunst so unpolitisch sei. Gibt es in der Ausstellung Arbeiten, die politische Aspekte aufgreifen, ohne gleich politische Kunst sein zu wollen?

SA: Mir fallen spontan zwei Arbeiten ein. «Mega Buster – Kriegsgebiet Kinderzimmer» von Interpixel, die sich mit Gewalt im Kinderzimmer befasst. Die Frage, wie stark gewaltverherrlichende Spiele sein dürfen, die man Kindern in die Hände gibt, wird schnell politisch. Dann meine Arbeit «Fatamorgana», welche die arabische Kultur der europäischen gegenüberstellt und mit ihr vermischt. «Fatamorgana» ist insofern politisch, als dass sie meine ganz persönliche Sicht auf die arabische Welt und den Islam zeigt. Die Arbeit ist in ihrem Selbstverständnis politisch, wenn auch nicht mit dem Zeigefinger.

CM: Aus meiner Sicht sind die meisten Arbeiten politisch, in denen aber die politische Dimension nicht im Sinne eines Fingerzeige-Werkes, sondern latent unter der Oberfläche eingefügt ist.

Kannst Du ein konkretes Beispiel geben, wie sich diese politische Latenz ausformt?

CM: Eine Installation beispielsweise handelt von Frauenbildern und den Wahrnehmungsklischees, die sich über Pornographie gebildet haben. Anhand von Zucker und einem Frauengesicht werden ganze Kaskaden derartiger Bilder abgerufen, ohne dass diese explizit zu sehen wären. Aber die sind dort eingelagert.

Möchte die Ausstellung eine «Best of Show» sein oder arbeitet sie eher mit dem Ansatz des Einblicks?

CM: Die Auswahl setzt sich zusammen aus studentischen Arbeiten, die sich bereits behaupten konnten, und solchen, die derzeit entstehen, unter anderem performativen Arbeiten. Auch von Dozierenden werden verschiedene Projekte extra für den «freiraum quartier21 INTERNATIONAL» realisiert.

SA: Und schliesslich das Künstler-Duo Frölicher-Bietenhader, die als Artists-in-Residence im MQ für einen Monat vor Ort sein werden.

CM: Die beiden haben sich mittlerweile zu «Situationisten» entwickelt, die ihre Bildarchive

entsprechend den vorhandenen Räumen umformatieren. So gesehen ist die Ausstellung für uns ein Laboratorium, eine Möglichkeit, Dinge neu wahrzunehmen, neu zu konfigurieren. Dass die Studierenden zusammen mit uns Dozierenden auf gleicher Augenhöhe an einem gemeinsamen Projekt arbeiten, ist für mich persönlich ein Genuss.

Stephan, wie würdest Du einem Publikum, das mit dem Medienkunst-Diskurs nicht vertraut ist, erklären, warum «Fatamorgana» Medienkunst ist?

SA: Die Arbeit bedient sich Video, Mehrkanal-Audio, DMX-Lichtsteuerung, Sensoren etc. Was diese Arbeit indes in meiner Sicht zur Medienkunst macht: Diese Medien sind miteinander verknüpft, sie korrespondieren miteinander und erzeugen in Echtzeit permanent computerberechnete neue audiovisuelle Welten, die den Besucher zum Eintauchen einladen. Mit seinem Verhalten beeinflusst dieser ausserdem den Verlauf der «Aufführung». Jeder Betrachter erlebt in diesem immersiven Environment seine eigene Fatamorgana.

Ich bin auch neugierig zu erfahren, was Du, Charles, in der Wiener Ausstellung präsentierst?

CM: Im Kunsthistorischen Museum in Wien gibt es ein Selbstbildnis von Parmigianino in einem konvexen Spiegel – ein Werk, das zu meinen Lieblingsbildern zählt. Ich dachte mir, ich hole ihn da mal raus und zeige ihm unsere Ausstellung... mehr verrate ich nicht.

Dieser Rahmen im MQ scheint für Euch eine riesige Chance zum Dialog mit einem anderen Blick zu sein...

CM: Man bleibt betriebsblind, wenn man nicht rausgeht. Neben dem Publicity-Aspekt bilden das externe Feedback und die theoretische Reflexion die tragenden Ziele unseres Auftritts im MQ.

Ich wünsche Eurem MQ-Projektvorhaben gutes Gelingen und viel Resonanz in Wien vor Ort.

↓

RS/ RS

ABB. →\$59

BIO. →\$48

BEYOND

Rebecca und Ruth Stofer

2009

Videoinstallation mit Ton

5 Min. 24 Sec., Projektion 2 x 1.2 m

↓

«beyond» zeigt eine junge Frau im schwarzen Raum schweben. Sie wirkt körperlich handicapiert und ihr Gesichtsausdruck angestrengt. Nach einer ganzen Weile im Leeren hängend, beginnt sie sich um die eigene Achse zu drehen.

↓

SA

ABB. →\$11

BIO. →\$48

FATAMORGANA

Stephan Athanas

Kulturbrücke Orient – Okzident

2008/2009

Interaktive Medienkunstinstallation

Sensoren, 2 Computer, Projektion, Lichtsteuerung, Mehrkanalton, Illuminationskette

↓

«Europäische und arabische Welt in neuem Licht»

Die interaktive Medienkunstarbeit «Fatamorgana» zieht den Betrachter mit neuen Bildern und Klängen zum Spannungsfeld Orient – Okzident in seinen Bann und vermittelt eine andere Sichtweise der arabischen Welt. Je nach Standort des Betrachters in der Installation werden unterschiedliche Lichtszenarien mit Bildern und Klängen im Raum algorithmisch komponiert und erzeugen überraschende Sichtweisen auf die beiden Kulturen.

Als Interface zur Ausstrahlung des Lichts und der Klänge dient eine Illuminationskette, wie sie in arabischen Ländern während des Ramadans als Beleuchtung für Zelte verwendet wird, in denen nach Sonnenuntergang kulturelle Anlässe stattfinden. Auf der Kette sind Sensoren montiert, welche die Position der Ausstellungsbesucher erfassen und diese an zwei Computer weiterleiten, die in Echtzeit eine Gesamtkomposition aus Raumklang, Beleuchtung und Videoprojektion errechnen, die nie gleich, aber auch fern von Beliebigkeit oder Seh- bzw. Hörgewohnheiten liegt.

Bild und Tonmaterial stammen von Konzertreisen im arabischen Raum von Stephan Athanas' ContempArabic Jazz Ensemble.

↓

RS/ RS
ABB. →\$50
WB. →\$35

REBECCA UND RUTH STOFER

rebeccastofer@hotmail.com
ruth_esther_stofer@hotmail.com

↓

LEBENS LAUF

*1982 in Wolhusen LU.
leben und arbeiten in Luzern.

Rebecca und Ruth wuchsen als Zwillingsschwestern mit ihren drei älteren Geschwistern auf dem Bauernhof ihrer Eltern, Hans und Anna Stofer-Ming, in Sempach-Station auf.

Von 2005 bis 2008 studieren Rebecca und Ruth zusammen an der HSLU D&K im Studienbereich Kunst & Vermittlung. Sie schliessen mit der gemeinsamen Arbeit «threshold» ab. Rebecca begann im Herbst 2008 bis im Sommer 2011 mit dem Studium der Musik und Medienkunst an der Hochschule der Künste in Bern. Ruth begann ebenfalls im Herbst 2008 bis zum Sommer 2010 mit dem Studium zum Master of Art in Fine Arts an der Hochschule der Künste in Zürich.

AUSSTELLUNGEN

2009 «Creativity Under Given Conditions», Yunnan Arts Institute, Kunming und Tank Loft, Contemporary Arts Center, Chongqing CN.

«Reality Show», Chäslager, Stans.

«Plattform 09», ewz Selnau, Zürich.

«Stofer & Stofer», Galerie sic!, Luzern.

2008 «Labor Sammlung Video», Kunstmuseum, Luzern.

«Werkschau 08 – Diplomausstellung HSLU D&K», Turbine, Giswil.

«Digitaler Dachstock», Haus für Kunst Uri, Altdorf.

«Museumsnacht», Museum für Gestaltung, Zürich.

↓

SA
ABB. →\$11
WB. →\$35

STEPHAN ATHANAS

info@stephanathanas.com
www.stephanathanas.com

↓

LEBENS LAUF

*1960 in Muri AG.
lebt und arbeitet in Aarau.

Musikstudium Jazzschulen, Luzern und Bern.

Akademie für Schul- und Kirchenmusik, Luzern.

Filmmusikstudien, Berklee School, Boston USA.

MAS – Digital Media, HSLU D&K.

Rege Konzert- und Ausstellungstätigkeit im In- und Ausland (Stephan Athanas' ContempArabic Jazz Ensemble) unter anderem im Museo de arte moderno in Mendoza AR, in der Liget Galerie Budapest HU, am International Tabarka Jazz Festival in Tabarka TN, am International Tanjazz Festival Tanger MA, im Beit al Harawi und Wakhalet el Ghouri in Kairo und Alexandria EG, in Casablanca und Rabat MA, am International Carthago Festival in Tunis TN, in Paris F, Barcelona ES, Athen GR, Prag CZ und in San Diego USA.

PREISE / AUSZEICHNUNGEN

2009 Wien, Museumsquartier.

2006 Beitrag an das künstlerische Schaffen vom Aargauer Kuratorium.

2002/03 Pro Argovia Artist.

2000 Kuratorium Atelier Prag.

1997 Cité Internationale Paris.

1996 Kairo.

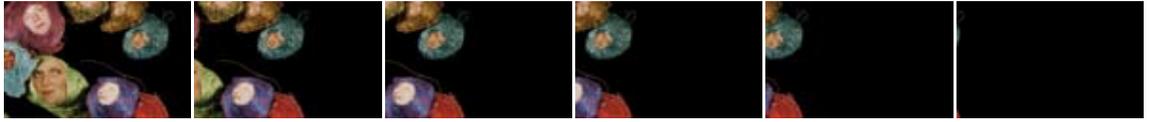
1994 Boston.

1996–2009 Unterstützungsbeiträge für audiovisuelle Projekte durch Pro Helvetia, Aargauer Kuratorium, Schweizerische Interpretenstiftung, Pro Argovia, Kultur & Entwicklung DEZA, Migros Kulturprozent und andere.

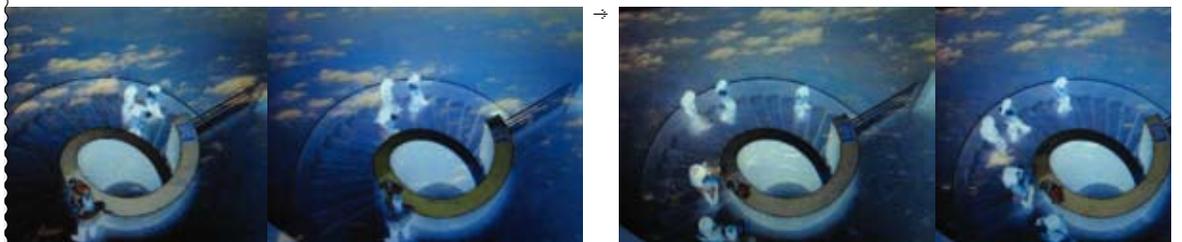
↓



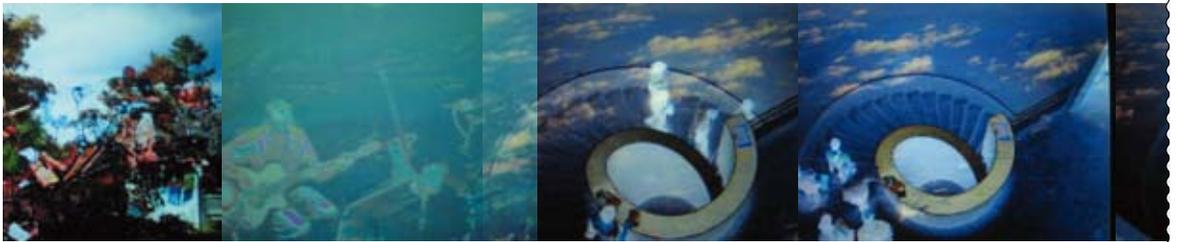
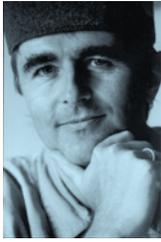
→



→



→SA →\$35/ 48



→F →\$29/ 42



live@the Campus: Jacques Tatis «mon oncle» Revisted. Computer Audiovisual

am 28.04.10 20:15 Uhr, 5200 Brugg

[Feature hinzufügen](#)

[Karte einblenden](#)

[Strassenkarte](#) [Satellit](#) [Kartenansicht](#) [vergrössern](#)

Mehr aus der Region!

Nutzen Sie die Karte als Navigations-Element und finden Sie schneller was Sie suchen!

Legende

Immobilien

Jobs

Fahrzeuge

mehr Veranstaltungen

Vereine

Lokal



(0)



(0)

Stephan Athanas, Andreas Siegrist, Wolfgang Köhler (Laptop). Eintritt frei

Jeden 2. und 4. Mittwoch des Semesters präsentiert die FH-Bigband Aargau Konzerte und Filmvertonungen mit Musikern aus ihren eigenen Reihen. Stephan Athanas, Leiter der FH-Bigband Aargau, vertont nun zusammen mit Studierenden des Fachs «Computer Audiovisual – from Frankenstein to Bill Viola», den Klassiker Tatis neu und verwendet dabei die Möglichkeiten des Computers und neuester Software, um live, in der Manier

eines Stummfilmorchesters, den Bildern neue Klänge und Inhalte einzuflössen. Ein Filmspass der besonderen Art

Rubrik

Dies & Das

Lokal/Ortschaft

Kulturhaus Odeon

Bahnhofplatz 11

5200 Brugg

<http://www.odeon-brugg.ch>

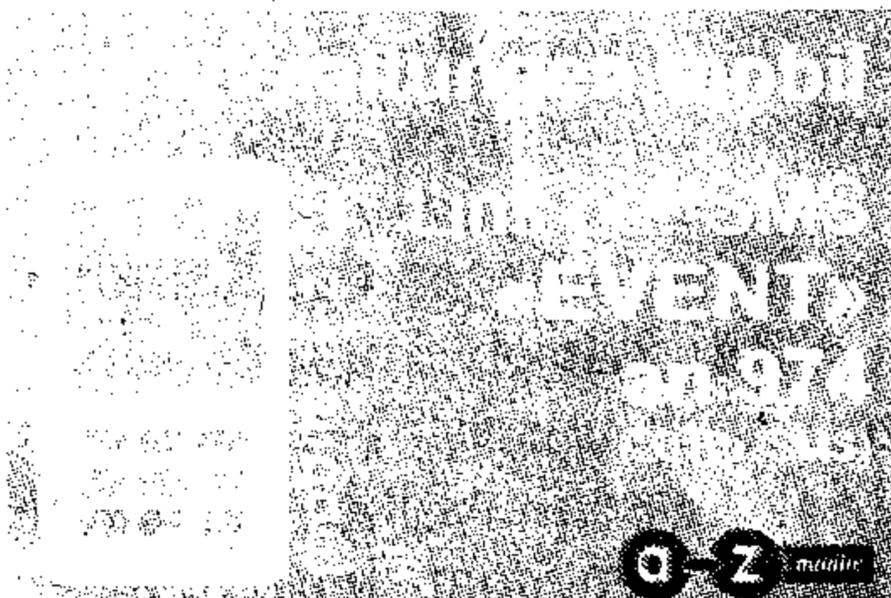
Termine

Mi, 28.04.2010 | 20:15 Uhr

HEUTE

BADEN

- 12.15:** Mittagsführung mit Imbiss.
Renoir in der Langmatt. Mit Christine Stanzel. Anmeldung erforderlich: 056 200 86 70, Fax 056 200 86 79.
Impressionisten- und Wohnmuseum Langmatt. Römerstrasse 30.
- 18.30:** Stadtführung: Der Wandel in Baden Nord. Dauer ca. 1 ½ Stunden. Anmeldungen bis Mittwoch 12 Uhr bei Info Baden, 056 200 87 87.
Info Baden (ob. Bahnhofplatz, gegenüber SBB).
- 19.00:** «Enfances volées – Verdingkinder reden». Heidi Pechlaner im Gespräch mit Otto Wasmer, ehemaliges Verdingkind.
Anmeldung: 056 222 75 74 oder heidi.pechlaner@baden.ch.
Historisches Museum Baden. Landvogteischloss.
- 19.00:** Federica Gärtner «vor der zeit danach». Öffentliche Führung.
Galerie Hans-Trudel-Haus. Obere Halde 36.
- 19.00:** QV Nussbaumen Süd: Generalversammlung.
Kraftwerk Kappelerhof. Im Roggebode 19.
- 20.00:** Geführte Vollmondwanderung. Anmeldung erforderlich: 056 222 41 89 oder 078 674 94 20.
Bushaltestelle Baldegg.
- 20.30:** «The Money, the Woman, and the Banker – ein UBS-Chef packt aus». *Teatro Palino. Rathausgasse 7.*
- 20.30:** Strings & Things – Slam & Jam. Mit Markus Bundi und Sascha Garzetti (Text), Nic Niedermann und Toni Donadio (Musik).
Musik-Restaurant Prima Vista.



BRUGG

- 20.00:** Vollmond-Tanznacht. Bar, Sounds, Billard von 17–24 Uhr.
Kulturclub Dampfschiff. Aarauerstrasse 26.
- 20.00:** Generalversammlung Quartierverein Lauffohr. *Café Papillon.*
- 20.15:** live@the Campus: Jacques Tatis «mon oncle» Revisted.
Computer Audiovisual. Stephan Athanas, Andreas Siegrist, Wolfgang Köhler (Laptop). Eintritt frei.
Kulturhaus Odeon (Forum). Bahnhofplatz 11.

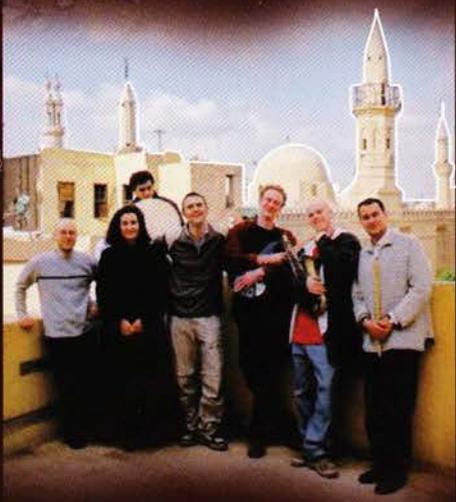
Sous le patronage du Ministère de la Culture et de la Sauvegarde du Patrimoine



L'Ambassade de Suisse

présente dans le cadre de

l'Octobre musical de Carthage 2008



Stephan Athanas Group



à l'Acropolium de Carthage
le dimanche 26 octobre 2008 à 20h

au Complexe Culturel de Monastir
le lundi 27 octobre 2008 à 20h

au Centre Culturel Mohamed Maarouf de Sousse
le mardi 28 octobre 2008 à 19h



SIMPACT

TH.COM



Acropolium

الأكتوبر الموسيقي لقرطاج

Octobre Musical Carthage
2008



Stephan Athanas ContempArabic Jazz Ensemble & S. Ben Saïd

Le ContempArabic Jazz Ensemble de Stephan Athanas existe depuis 1996. Il est composé de musiciens et musiciennes tunisien(ne)s, français et suisses. Depuis 1998, Samiha Ben Saïd, musicologue et musicienne chante dans le groupe.

Ces musiciens mêlent, interprètent et confrontent la musique arabe, le Jazz et des influences de la musique moderne.

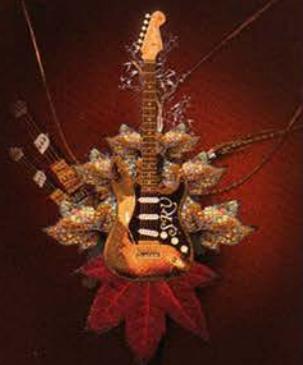
En interprétant des musiques originales, des standards de la musique arabe et du Jazz, l'ensemble se distingue des partis pris de nombreux interprètes de la musique "world".

Les concerts se composent d'originaux, et d'adaptions de la musique arabe classique et iraquienne.



Programme

- Istiftah
- Msaddar
- Tabarka Blues
- Les Nuits sans dormir
- Samai
- Hadhamu inçaf minnak
- Night in Tunisia
- Lamma Bada
- Yehlila
- Hommage à Farid Al Atrash



Dimanche 26

Suisse

Contemp Arabic Jazz Ensemble

Le groupe existe depuis 1996. Il est composé de musiciens tunisiens, français et suisses. Depuis 1998, Samiha Ben Saïd, musicologue et musicienne, chante dans cette formation. Les artistes réunis par Stephan Athanas confrontent la musique arabe, le jazz et les influences de la musique moderne.

Standards des musiques arabes et jazz.

Lundi 27

Hongrie

Ditta Rohman, *violoncelle* -

Emese Mali, *piano*

Ces deux jeunes musiciennes ont ravi le public en Hongrie et à l'étranger. Leurs interprétations couvrent un répertoire qui s'étend du baroque à la musique contemporaine.

Bartok, Beethoven, Brahms ...

Mardi 28

France

Bertrand Chamayou, *piano*

Il s'est imposé comme une personnalité majeure du monde musical français. Il excelle dans l'interprétation des oeuvres réputées ardues ou de musiques expérimentales. Il se produit dans les grands festivals internationaux en récital ou aux côtés de plusieurs orchestres.

Hommage à Olivier Messiaen (Centenaire de la naissance 1908-1992)

Mercredi 29

USA

Ensemble Ron Smyth

Dès l'enfance, Ron Smyth accompagne sa mère au sein d'un orchestre de Gospel. Plus tard, il rejoint sa soeur chanteuse de cabaret à New York. Il intègre le groupe Full Hand avec Al Anderson, guitariste de Bob Marley. Actuellement, avec son groupe, constitué à la

Octobre Musical

«Contemp Arabic Jazz Ensemble» (Suisse)

Sept musiciens ont habité les murs de l'Acropolium, le dimanche 26 octobre dernier, sept acolytes d'une fratrie tacite que l'amour de la note et la passion de la musique avaient réuni, enfin sept sensibilités venues de bords différents que la recherche de l'unique et du subtil anime dans chaque interprétation. "Contemp Arabic Jazz Ensemble" est le nom

de ce groupe auquel appartiennent des artistes tunisiens, français et suisses. Et c'est dans le cadre de la quatorzième édition de l'Octobre Musical que cette formation a déployé son talent pour offrir un concert particulier à la croisée des chemins entre la musique noire américaine et le son oriental...

A la croisée de cultures...

Il est vrai que lorsqu'on évoque l'Octobre Musical, notre pensée va immédiatement à la musique classique et aux compositeurs illustres qui en ont écrit les plus belles partitions. Pourtant, dans le sillage de cette tradition, l'Ambassade Suisse déroge à la règle et offre la possibilité aux habitués du festival de découvrir un autre son qui combine deux traditions musicales : Outre-atlantique et orientale.

En effet, dès leur entrée sur scène, l'aspect hétéroclite des artistes se laissait deviner sur un plan physique et instrumental. Si l'œil est habitué à la formation guitare, batterie et saxophone, leur association avec les "percussions", le "qanûn" et la flûte en bois était surprenant. Les premières notes de la guitare de Stéphane Athanas (fondateur et leader du groupe) marquaient le début du concert, cette introduction fut rejointe par le reste du groupe et c'est un tempo rapide aux rythmes entraînants qui a ouvert le monde des possibles. Ce monde dans lequel se sont abolies les frontières des genres et les rigueurs du style, troquant ces derniers contre un mélange judicieux et attachant à la fois.

Les compositions interprétées ont entraîné l'oreille des curieux et des mélomanes à travers les nuances et les subtilités des tempos orientaux fussent-ils du Caire



Cette soirée qui a marqué les esprits par son originalité a été l'occasion de côtoyer des talents venus d'ici et d'ailleurs

ou de Tunis, ces tempos qui ont épousé les mouvements nés dans le sud des Etats-Unis et qui à travers le temps ont su percer dans le paysage musical mondial. De ces deux musiques que tout sépare en amont, le "Contemp Arabic Jazz Ensemble" en a marié les subtilités et les saveurs pour donner lieu à des partitions particulières où tout n'est qu'une question de rythme et de passion.

Cette dernière s'est conjuguée à travers les instruments à cordes, à vent et aux diverses percussions sans perdre de vue la voix, premier instrument musical dans l'histoire de l'humanité. Cette voix est celle de Samiha Ben Saïd ; une voix qui a accompagné les instruments, a épousé le rythme pour rendre hommage à Farid Al Atrash et réinvestir le répertoire des ancêtres afin de le mêler aux sons contemporains. Ce défi

a été relevé avec brio car à travers les notes et la variation du ton, c'est l'Andalousie qui formait la toile de fond et c'est un jeu de jazz-oriental qui en constituait le premier plan ; un jeu qui n'a fait qu'attirer de plus en plus l'attention de l'assistance.

Ainsi, cette soirée qui a marqué les esprits par son originalité a été l'occasion de côtoyer des talents venus d'ici et d'ailleurs. L'harmonie du jeu et la complicité des différents membres du groupe a fait entrer dans la danse des rythmes l'âme des mélomanes. Si "Night in Tunisia" de Gillespie a été parmi les titres interprétés, la nuit du dimanche 26 octobre demeurera dans les esprits comme la soirée de la découverte savoureuse des épousailles entre les cultures sous le signe de l'élégance musicale...

Raouf MEDELGI

Contemp Arabic
Jazz Ensemble

Tous complices !

Ils sont arrivés en troupe qui de Suisse (la plupart), qui de France, pour rencontrer de nouveau la Tunisienne Samiha Ben Saïd au qanûn (cythare) à l'Acropolium de Carthage.

Le groupe s'est constitué il y a plus de 10 ans et s'appelle Contemp Arabic Jazz Ensemble, suisse et travaillant sur la musique arabe. Leur réunion semble d'apparence éclatée, hétéroclite, il a la percussion (darbouka), une basse, un saxophone, une flûte (nai) et une guitare classique que maîtrise Stephan Athanase, le chef du groupe et évidemment Samiha Ben Saïd, tunisienne qui habite El Jem et enseigne la musique à Sfax. Il y avait eu ce dimanche comme une ambiance de soirée (parmi les meilleures) du Festival de la Médina, une atmosphère nimbée de malouf, avec la voix de Ben Saïd qui fend l'air ; les instruments se relayaient en solo long, le nai qui déchire l'air laisse place au saxo qui cède le pas à la guitare et la voix qui s'élève au ciel reprenant les standards du malouf avec entrain.

Le public, une bonne partie du public, avait soif d'écouter Farid El Atrach, annoncé.

C'était du Férid recomposé, revu, rejoué à travers les instruments de Jazz, les musiciens jouaient juste, dialoguant les uns avec les autres, le public accroche, plongé dans l'atmosphère nostalgique des années Farid El Atrach.

Il faut désormais distinguer dans ces expériences de mélange de musique, celles qui sont franchement un fatras de sons de différents instruments et celles qui sont mûries par l'exercice, qui donnent sa place à chaque instrument d'une façon juste et adaptée. Le standard des musiques arabes et de jazz exécuté par le Contemp Arabic Jazz Ensemble est fait sans doute de cette deuxième catégorie. Pour preuve, les innombrables invitations qu'ils reçoivent de partout dans le monde.

H. HANNACHI

Interview

Samiha Ben Saïd, membre du groupe

Après le concert, une soirée nous a réunis avec les artistes et dans une atmosphère conviviale et amicale, la chanteuse et joueuse de " qanûn ", Samiha Ben Saïd, nous a accordé un entretien dans lequel elle revient sur la formation du groupe, le parcours, les choix musicaux et les projets à venir...

«Nous sommes animés par une volonté commune d'offrir un son nouveau...»

***Le Temps : Comment est né ce groupe ?**

-Samiha Ben Saïd : Ce groupe est né en 1996 grâce à Stéphanne Athanas qui était étudiant à Paris et habitait la Cité des Arts, il connaissait déjà Tony, Dave et les autres... quant à moi et Samir Ferjani, nous avons intégré le groupe en 1998, j'étais étudiante à la Sorbonne à l'époque où nous nous sommes rencontrés Stéphane et moi. Le courant est très bien passé et nous avons commencé tous à jouer ensemble et à nous produire sur plusieurs scènes dans différents pays : Grèce, Espagne, Tchèque, Égypte, Maroc etc...

***Votre musique se situe à la croisée des chemins entre l'oriental et le jazz. Qu'est-ce qui anime un tel choix ?**

- L'idée est partie d'une volonté de mélanger les genres et recomposer sous un fond de jazz. Il est clair que notre choix se porte sur des morceaux orientaux qu'on peut adapter aux rythmes jazzy. Cette volonté de mélanger m'a fait aimer le jazz car auparavant, ce n'était pas le genre que je préconisais ou écoutais avec intérêt et d'ailleurs j'obligeais mon frère à baisser le volume quand il mettait des enregistrements de jazz (rire) ... mais grâce à la rencontre avec Stéphane et cette volonté commune d'offrir un son nouveau sur des compositions classiques, j'ai appris à écouter le jazz et à en aimer

les rythmes et les tempos.

*** Quels souvenirs garderez-vous de votre participation à l'Octobre Musical ?**

- Je suis contente d'avoir participé à l'Octobre Musical car jouer ici, dans un festival en Tunisie, a un autre goût, une autre dimension, l'enjeu est autre. De plus, ce concert était en quelque sorte le rendez-vous des retrouvailles car cela fait plus d'une année qu'on ne s'est pas revus, on est certes en contact mais on n'a pas joué ensemble depuis des mois. L'Octobre Musical a été pour nous une opportunité de nous retrouver et de jouer ensemble. Ce festival donne une bonne impression sur la Tunisie car il montre l'ouverture de notre pays sur la culture de l'autre et c'est exceptionnel.

- Je garderai en mémoire cette richesse et cet aspect particulier et exceptionnel qu'on peut ressentir quand on joue dans son propre pays avec des personnes avec qui on a une complicité et des liens d'amitié. Je garderai aussi en mémoire ces retrouvailles d'avec " mes frères "...

*** Et de Farid Al Atrash à qui vous avez rendu hommage ?**

- Cela aussi représente un bon souvenir car ma relation avec le répertoire de Farid Al Atrash date de mon enfance. En effet, mon père était fan des chansons et des films de Farid et j'ai grandi en écoutant sa voix et lui rendre hommage, c'est retrouver une partie



La chanteuse et joueuse de " qanûn "

de ce passé, une partie de mon enfance. Donc j'aime Farid pour tout cela...

*** Mélanger les genres, c'est regarder vers le futur, comment envisagez-vous l'avenir du groupe ?**

- Malgré nos emplois chargés, nos divers engagements, je présage un très bon avenir pour notre groupe.

Pour cette année, nous avons prévu une tournée en Égypte qu'on espère assurer si le groupe est au complet car si l'un de nous venait à manquer, on annule tout...

*Propos recueillis par
R.M*

OTTOBRE MUSICALE 2008 (2)

Cronaca e Musicali di Daniele Passalacqua

Sabato 25 ottobre era la volta dell'Austria che presentava il duo composto da Edua Amarilla Zadory, violinista, e Raluca Stirbat, pianista, in un programma prettamente romantico, su cui purtroppo gli organizzatori avevano ommesso di distribuire la benché minima documentazione. Ciò è molto spiacevole poiché vengono a mancare indicazioni che possono essere preziose.



La violinista Edua Amarilla Zadory e la pianista Raluca Stirbat (*)

E' dunque oralmente che Edua Amarilla Zadory ha indicato i brani da eseguire, aprendo il concerto con la "Sonata in do min. N° 7 op.30" di Ludwig van Beethoven, composta nel 1802, inquadrata da due altre sonate, la N°6 in la magg. e la N°8 in sol magg., e fra esse la meno accattivante. Le due artiste ne hanno dato un'interpretazione piacevole, ben costruita.

Del "Rondo brillante in si min. Op.70 D.895" del 1826 di Franz Schubert che seguiva hanno sottolineato l'impulso ritmico ed il perfetto equilibrio fra violino e pianoforte, il carattere intensamente drammatico del prologo "andante", brutalmente interrotto dalla velocità scatenata del tema e del ritornello, per poi cantare il dolce motivo quasi liederistico che conduce alla tenerezza luminosa conclusiva.

Scoprivo i "Lieder ohne Worte" di Mendelssohn nella versione per violino e pianoforte realizzata da Heinrich Hermann, di cui ignoravo persino l'esistenza; conosco invece la versione originaria per pianoforte solo ma non in modo sufficientemente approfondito per poter fare

un paragone. Ho dunque ascoltato attentamente, apprezzando il dialogo fra violino e pianoforte, o come a tratti quest'ultimo appoggia in modo deciso il canto del violino, ho provato piacere nel farlo.

Le due giovani soliste concludevano il loro concerto con la "Sonata in do min. op.45 N°3" di Edvard Grieg, di cui hanno valorizzato la forma classica ed il carattere drammatico, in cui la malinconia traspare di continuo. Il tragico primo tempo "Allegro molto ed appassionato" è stato seguito dalla bellissima melodia del secondo tempo "Allegretto espressivo alla Romanza" annunciata al pianoforte da Raluca Stirbat e ripresa con estrema delicatezza al violino da Edua Amarilla Zadory; il terzo tempo, "Allegro animato", pieno di energia, ha consentito alle due soliste di sviluppare con grinta le sorprendenti modulazioni per raggiungere in modo deciso ed intenso l'immò trionfale che chiude questa sonata.

Fra questo il coronamento di una bella serata musicale.

Domenica 26 ottobre eravamo stati invitati dall'Ambasciata della Svizzera ad assistere ad un concerto del "Contemp Arabic Jazz Ensemble" che considero essere stato del tutto fuori tema e per nulla in armonia con quello che a parer mio dovrebbe essere lo spirito e la sostanza dell'"Ottobre Musicale". Ma questo è il mio parere, che non sembra essere pienamente condiviso, eppure salvaguardare "spirito e sostanza" dovrebbe essere lo scopo, direi di più, la missione degli organizzatori e degli sponsors..... l'"Ottobre Musicale" è ormai divenuto estremamente importante nel panorama musicale di Tunisi ed è fonte spesso di grandi soddisfazioni e di prezioso arricchimento culturale per gli appassionati che lo seguono assiduamente.

Ci era dunque presentato il "Stephan Athanas Group", ovvero "Contemp Arabic Jazz Ensemble", creato nel 1996, composto da musicisti(e) tunisini(e), francesi e svizzeri, il cui scopo è mescolare, interpretare e confrontare la musica araba, il jazz ed influenze della musica con-

temporanea (copio testualmente quanto figura sul volantino distribuitoci).

L'intento è senza dubbio lodevole ma a parer mio il risultato è fin troppo eteroclitico e non lo ho apprezzato ne sopportato per tutta la durata del concerto, malgrado l'estrema bravura di alcuni musicisti, fra i quali spiccano un ottimo sassofonista tenore e due favolosi solisti, un tunisino suonatore di naï (flauto di bambù) ed un francese sbalorditivo percussionista.

Lunedì 27 ottobre l'Ambasciata dell'Ungheria presentava il duo Ditta Rohmann, violoncellista, ed Emese Mall, pianista, di cui sorprende un po' le scelte del programma.



Il Duo ungherese Ditta Rohmann e Emese Mall (*)

Esse proponevano in apertura le "Variazioni in mi bemolle magg. sul tema del Flauto Magico: Bei Männern welche Liebe fühlen" di Ludwig van Beethoven, opera ovviamente ben costruita ma di un interesse assai limitato, se non quello di valorizzare le doti di chi le interpreta.

Ben diversa da quella per violino, la "Sonata in re minore" di Claude Debussy è anch'essa di un'interesse piuttosto ridotto con un primo tempo "Prologo" declamatorio ed i due tempi successivi telescopati, con il soffio corto.

La "Rapsodia Sz 88" di Bela Bartok ha maggior carattere e le due soliste hanno valorizzato slanci e ritmi tanto caratteristici dell'autore.

Delle pagine di Jean Sibelius che seguivano non trovo traccia nel catalogo delle sue opere. Saranno forse delle

Sinneskultur

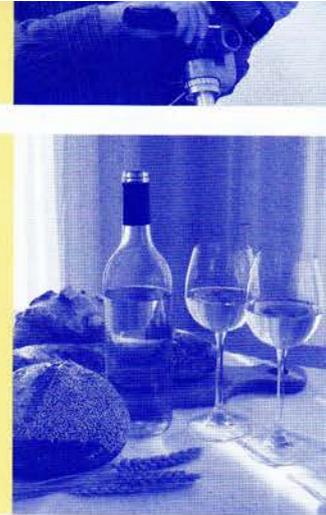
Förderverein und
Weinbaugenossenschaft

Emmerstube und Weinkeller
der Weinbaugenossenschaft:
ab 19.30 bis 22.00 Uhr

Geräusche – Düfte – Geschmäcker –
Gefühle – ... Erlebnisse! Eine sinnliche
Spurensuche von Brot und Wein.

Der Förderverein Werkstatt Schenkenbergtal bezweckt die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums. Im Zentrum stehen dabei Projekte des Natur- und Heimatschutzes, der Betrieb von Erlebnisstätten sowie die Herstellung und Vermarktung von Produkten aus vielfältigen Kulturlandschaften.

Die Weinbaugenossenschaft Schinznach verarbeitet und vermarktet die Ernte von 49 Traubenproduzenten. Mit der breiten Palette von Spezialitäten und traditionellen Weinen aus 21 Rebsorten werden an nationalen und internationalen Degustationen regelmässig Spitzenplätze erreicht.



Audio_Luzide Performance

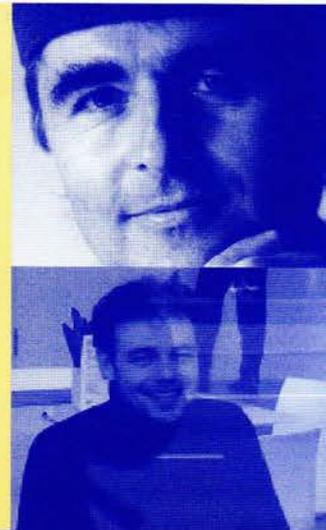
Stephan Athanas und Michael Omlin

Schulbrunnen:
Einmalig: 22.30 bis 23.00 Uhr

Flirrende Klänge, wechselhafte Lichter.
Eine ungewohnte Mischung von Licht
und Klangmusik aus Schinznacher-
Klängen und Instrumentaltönen breitet
sich aus, erschafft Räume, erhellt die
Gesichter, lädt zum Verweilen, weckt
Neugierde und Bilder im Betrachter.

Der Aargauer Bassist und Komponist **Stephan Athanas** studierte in der Schweiz und den USA Musik und ist Dozent an der HGK FHNW (Institut Medienkunst). Seine Klangsprache ist geprägt von orientalischen Klängen (Contemp-Arabik Jazz Ensemble). Akustische Bassgitarre und Elektronik sind seine «Instrumente». Er präsentiert sein Schaffen regelmässig in Europa, USA und Afrika und gewann diverse Preise und Stipendien.

Der Künstler und Lichtgestalter **Michael Omlin**, mit Atelier im KIFF Aarau, setzt bei seinen künstlerischen Eingriffen bei den bestehenden Lichtverhältnissen an, um darauf Irritationen auszulösen und die Empfindsamkeit zu steigern, indem er das Licht spiegelt und bricht, indem er dem Licht auch eine Art Bühne für seine Auftritte schafft.



Neben den Schinznacher Gasthöfen locken ab 18 Uhr speziell:

Heisses vom Grill und aus der Pfanne **Feuerwehrverein**

Kalte Spezialitäten aus der Region **Förderverein Werkstatt Schenkenbergtal**

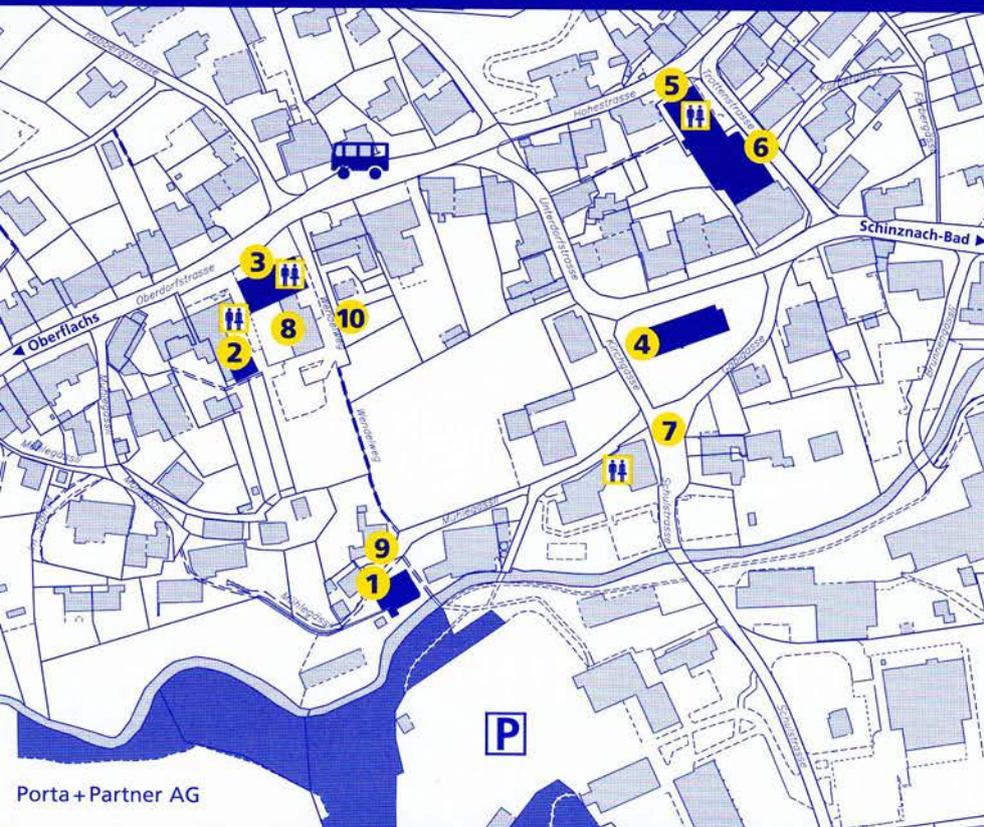
Flüssiges aus Schinznacher
Weintrauben

Weinbrunnen
der Schinznacher Winzer

Beim Feuerwehrmagazin

Im Gewölbekeller
vis-à-vis der Mittleren Mühle

Hinter dem Gemeindehaus
(Wendelweg)



- 1 Mittlere Mühle
- 2 Museum
- 3 Bibliothek, Gemeindehaus
- 4 Reformierte Kirche
- 5 Emmerstube
- 6 Weinkeller Weinbaugenossenschaft
- 7 Schulbrunnen
- 8 Feuerwehrmagazin, Festwirtschaft
- 9 Gewölbekeller, Festwirtschaft
- 10 Weinbrunnen

Parkplätze,
bitte Signalisation beachten

Letztes Postauto nach Brugg:
Abfahrt Gemeindehaus 01.14 Uhr

Die Nacht fing an – und war vorbei

SCHINZNACH-DORF «Kultur schiint z'Nacht» mit magischen Effekten und zauberhaften Nebenerscheinungen

PETER BELART

Wie ist es möglich, dass eine Nacht, eine Kulturnacht notabene, die immerhin sechs Stunden dauert, im Nu vorbei sein kann? – Da muss doch Magie im Spiel sein!

Nacht. Ganz dunkel. Im Hof des Museums. Ein alter Holzwagen. Darauf ein Stuhl, ein kleines Pult, ein mageres, gelbes Licht. Ein Mann. Er liest vor. Schreckmümpfeli. Die Gattin, ermordet. Ihr Gekeife. Ihr Gezänk. Ihr Kopf. – Der Vater mit seinem Sohn. Der Nebel, der nach dem Kind greift. Der Knabe, ächzend. Tot.

Es ist der Schauspieler Rolf Simmen, der mit seiner Stimmgewalt und seiner unvergleichlichen Mimik sein Publikum völlig in den Bann zieht – magisch! Und mitten in der Nacht ertönen vier Waldhörner: Melodien, die mit ihrem warmen, runden Klang einen beinahe grotesken Gegensatz zu den bitterbösen Geschichten bilden oder die in eine unbestimmbare Trauer führen – magisch.

Riesengedränge im Dachgeschoss des Gemeindehauses, bei der Bibliothek: Zauberei ist angesagt. Wer möchte sich nicht zuweilen verblüffen oder gar verzaubern lassen! Michel Gammenthaler faltet ein gelbes Blatt Papier, reisst die Spitze weg, zerknüllt diese, entfaltet den Bogen und zeigt darin ein kreisrundes Loch, einem Neumond gleich. Dann muss das herausgerissene Stück doch ebenfalls kreisrund sein, dem Vollmond gleich, oder? Langsam entfaltet jemand aus dem Publikum das zerknüllte Etwas: Es ist ein fünfzackiger Stern! – Magisch.

Auf dem Tisch liegt ein Buch über Rasputin. Gammenthaler greift sich an die Haartracht, legt ein Amulett um, verwandelt sein gewinnendes Lächeln in einen stechen-

den, irren, beinahe dämonischen Gesichtsausdruck, nimmt eine östlich geprägte Aussprache an. Er bittet eine Frau aus dem Publikum zu sich, fordert sie auf, sich aus einem beliebigen Buch ein langes Wort zu merken und die Hand daraufzulegen. Dann einige Momente höchster Konzentration. «Der letzte Buchstabe ist ein g.» Konzentration. «Das Wort lautet... Hochzeitsanzug.» – Magisch.

KULTUR BEWEGT

Die Menschen durchwandern den Dorfkern. In der Kirche ein Film. Bei der Mühle die Schlagzeuger. In der Emmerstube die Sinneserfahrungen. Hier der Weinbrunnen, da die gastronomischen «Zentren», die einen Moment zum Verweilen einladen. Auch beim Reden und beim Scherzen und beim Lachen ist den Geist bewegende Kultur spürbar.

Doch weiter: Die Nacht ist kurz, viel zu kurz, um alles miterleben zu können.

Auf dem Schulhausplatz bleiben die Menschen stehen, zu Dutzenden, zu Hunderten. Die Strassenbeleuchtung erlischt. Die Dunkelheit senkt sich auf den Platz. Da beginnt die Schulhausfassade in sanften, pastellenen Farbtönen zu erblühen, der grosse Brunnen mischt sich ein, wirft Wellenspiel auf die beleuchtete Wand, untermalt von meditativ wirkenden Geräuschen und Klängen, der alte Treppengiebel taucht violett-und-dann-blau-und-dann-sinnlichrot aus dem Dunkel auf, und die Kirche, tiefblau, greift ein, auch mit ungewohntem Glockenschlag, die Trauerweide in verstärkendem Grün, die Kirchenmauer als goldgelbe Horizontale, und alles in sanft pulsierender Strahlkraft, in sich wandelnder Farbmelodie – magisch, absolut magisch.

Schreckbildtonlichtmagie-Sinne

SCHINZNACH-DORF «Kultur schiint z'Nacht» bringt am 2. Juni eine Vielfalt von kulturellen Attraktionen.

PETER BELART

Das Programm zeigt: Renommierete Künstler kommen gern in die dörfliche «Provinz», aber auch das Dorf selbst hat kulturell Hochstehendes zu bieten.

Ob so etwas im Schenkenbergtal wohl schon einmal angeboten wurde? In dieser Qualität? In solch bunter Mischung?

Das OK schreibt: «Am 2. Juni wird in Schinz nach-Dorf Kunst und Kultur in einer speziellen Atmosphäre zu geniessen sein. Der Gemeinderat hat ein Komitee beauftragt, unter dem Motto «Kultur schiint z'Nacht» eine Kultur Nacht zu inszenieren. Unter der Leitung von Jürgen Hoffmann hat eine Gruppe von sechs Personen ein überraschendes Kulturprogramm zusammengestellt. Bis nach Mitternacht wird an sechs Orten Kultur und Kunst gezeigt. Die Idee des Komitees ist es, gewohnte Kulturräume im Dorf unter einem ungewohnten Licht aufleben zu lassen, neu zu bespielen und damit eine unerwartete Atmosphäre zu schaffen.»

AUS DER REGION

Kunst und Kultur an ungewohnten Örtlichkeiten: Im Dorfmuseum liest der in Schinz nach-Dorf wohnhafte Schauspieler Rolf Simmen bitterböse Kurzgeschichten – nichts für zarte Gemüter! –; bei der Mittleren Mühle tritt die bereits aus früheren Auftritten bekannte Schinz nach-Schlagzeug-Gruppe mit einer mehrteiligen Performance auf; in der Kirche zeigt Emil Hartmann rund 30 Jahre alte Filmdokumente, die er selbst im Dorf aufgenommen hat; und in der Emmerstube und im Weinkeller sorgt Robert Obrist dafür, dass die Entstehung von Brot und Wein mit allen Sinnen zu erleben ist. Ergänzt wird das Programm durch die Horngruppe Brugg, die bei der Eröffnung der Kultur Nacht bei der Mittleren Mühle und um Mitternacht beim Museum zu hören sein wird. Und – auch das gehört dazu – ein vielfältiges gastronomisches Angebot und der Weinbrunnen dürften dazu beitragen, dass auch der gesellschaftliche Teil nicht zu kurz kommt.

HÖHEPUNKTE

Schon das bisher Erwähnte würde einen Besuch der Kultur Nacht nahelegen. Als besondere Höhepunkte kommen aber noch die Auftritte von Michel Gammenthaler einerseits



Sie alle engagieren sich im Projekt «Kultur schiint z'Nacht»: Marc Kissling (Schlagzeug-Performance), Sandra Wiederkehr (OK), Emil Hartmann (OK; Filmdokumente), Robert Obrist (OK; Sinneskultur), Rolf Simmen (Schauspieler: Kurzkrimi und böse Gutenachtgeschichten, Poesie), Martina Sigg (OK).

PETER BELART

und Stephan Athanas und Michael Omlin andererseits dazu.

Gammenthaler ist mit seinem «magischen Entertainment» in der ganzen Schweiz zu einem Begriff geworden. Mehrfach trat er schon im Schweizer Fernsehen auf, unter anderem am Arosa Humorfestival, wo er mit dem «Schneestern» ausgezeichnet wurde. Der Profizauberer lebt in Riniken.

Ganz anderes planen Stephan Athanas und Michael Omlin. Die beiden Ton- und Lichtkünstler aus Aarau verwandeln um 22.30 Uhr den Schulbrunnenplatz in eine neue, unerwartete Arena. Dazu das OK: «Sie tauchen den Platz in Klang und Licht ein und lassen die Festbesuchenden den Raum neu erfahren

und zum Erlebnis werden: «Der Brunnenklang wird in seinem Fliesen zur klingenden Fuge, das Rauschen der Trauerweide im Winde zum Segel des durch die Klänge und Lichtstrahlen navigierenden Schiffes. Die Kirchenglocken erklingen zu ungewohnter Stunde und überlagern den Klangraum mit ihrem Geräusche.»

Das Patronat für diese Kultur Nacht hat die Gemeinde Schinz nach-Dorf übernommen. Der Eintritt ist frei.

www.kulturschiintznacht.ch

Im Internet sind alle Einzelheiten zu den Künstlern, dem Programmablauf, dem gastronomischen Teil und zu den verschiedenen Örtlichkeiten abrufbar.

AUS DEM PROGRAMM

19.00: Eröffnung der Kultur Nacht bei der Mittleren Mühle.
19.30: Schlagzeug-Performance (Mittlere Mühle); Geschichten (Museum).
Ab 19.30: Sinneskultur (Emmerstube und Weinkeller); Filmdokumente von Schinz nach-Dorf (reformierte Kirche).
20.30: Magisches Entertainment (Bibliothek); Schlagzeug-Performance (Mittlere Mühle); Geschichten (Museum).
21.30: Magisches Entertainment (Bibliothek); Schlagzeug (Mittlere Mühle); Geschichten (Museum).
22.30: Audio-luzide Performance (Schulbrunnen).
23.30: Magisches Entertainment (Bibliothek); Schlagzeug (Mittlere Mühle).
24.00: Poesie und Hörnerklang (Museum).
1.00: Schreckmümpfeli (Museum).

ContempArabic Jazz Ensemble - une aventure musicale

Dokumentarfilm, 82 Minuten, Schweiz 2006



42. Solothurner Filmtage

Filmangaben

Kurzbeschreibung

Die Begegnung von Jazz und arabischer Kunstmusik fasziniert das Publikum wie die Ausübenden schon seit längerer Zeit. Der Film begleitet das ContempArabic Jazz Ensemble des Schweizer Bassisten Stephan Athanas in verschiedenen Kontexten und zeigt die musikalische Entwicklung anhand ihrer Etappen in Ägypten, Paris, Tunesien und der Schweiz auf. Ausgangspunkt ist dabei der Aufenthalt von Stephan Athanas in Kairo. Mit der Annäherung jedes Mitglieds an die unterschiedlichen Musikstile gelingt dem Ensemble die Verschmelzung zum eigenen Stil. In einer Zeit, in der die Aufmerksamkeit auf die Widersprüche zwischen arabischer und europäischer Welt fokussiert, setzt der Film den Akzent auf die Alternative der Kreativität.

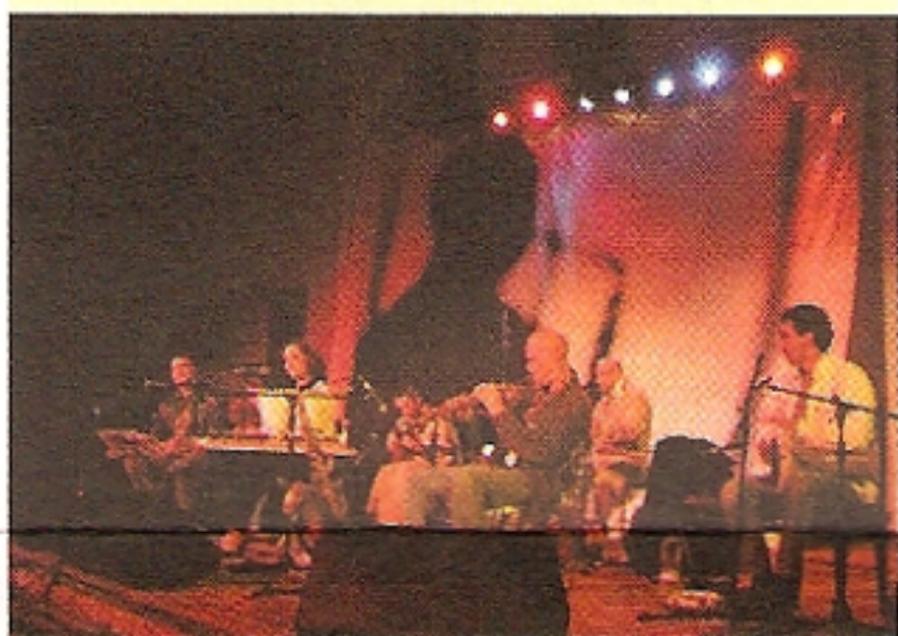
Soloth

estival

LIVE MUSIK UND FILM: CONTEMPORARIBIC JAZZ

ANNET NYFFELER, SCHWEIZ 2006

AB 10 JAHREN, 82 MINUTEN



Live-Musik und Film: Das Orient macht's möglich – und hier scheint das Experiment beim Namen unseres Kinos besonders naheliegend. Das Musikabenteuer zwischen Orient und Okzident führt nach Aegypten, Paris, Tunesien und in die Schweiz. Der Film zeigt eine Bildwelt, die für die Geschichte und das Verständnis der Beziehung zwischen arabischer und europäischer Kultur steht. Die internationale Formation um den Schweizer Bandleader Stephan Athanas kontrastiert arabische Musik mit Jazz. Die Sängerin und Qanun Spielerin Samiha BenSaid, Stephan Athanas am Bass und die sechs Musiker an Gitarre, Saxophon, Nay-Flöte, Schlagzeug und arabischer Perkussion fusionieren Rhythmen, Improvisation und Mikrotonschritte zu ihrem eigenen Stil. Der Film gibt Einblick in den musikalischen Arbeitsprozess von den Anfängen in Aegypten bis zum Projekt «Souk» mit dem Aargauer Kammerorchester. Eine Veranstaltung mit Unterstützung des Migros Kulturprozenten und des Südfonds. Film und Konzert 30 Fr. (25 Fr. für Proud Members). Reservation empfohlen: 056 430 12 39

Globetrotter auf hohem Niveau

Stephan Athanas führt grenzüberschreitende Expeditionen durch, im geografischen wie auch im musikalischen Sinne.

ex. Als Stephan Athanas vor zehn Jahren einen von der Stadt Aarau verliehenen Atelieraufenthalt in Kairo antrat, dachte er kaum, dass aus diesem Abenteuer ein langjähriges Musikprojekt entstehen würde. Dennoch touren Stephan Athanas und sein «ContempArabic Jazz Ensemble» seit nunmehr zehn Jahren quer durch Europa und Nordafrika. Sie inszenieren bei ihren Auftritten überraschende Weltmusik mit deutlichen arabischen Klängen, aber auch starken Einflüssen des europäischen Jazz. Die Kulturgaststätte Sommerlust zeigt am Freitagabend mit dem Dokumentarfilm «ContempArabic Jazz Ensemble – une aventure musicale» ein subtiles Porträt des Ensembles. Danach spielt die Band einen Querschnitt ihres zehnjährigen Schaffens und als Krönung einige ihrer neuen Kompositionen.

ContempArabic Ensemble

Freitag, 30. März, Film: 19.30 Uhr
Konzert: 21.30 Uhr, Sommerlust,
Schaffhausen.

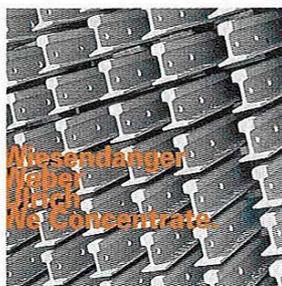


Den kulturellen Brückenschlag geschafft: Das ContempArabic Ensemble spielt eine Mixtur aus arabischer Musik und Jazz. Bild: pd

JAZZ

Berührende Intelligenz

«We Concentrate» heisst die wunderbare CD, die das Trio Chris Wiesendanger (p), Christian Weber (b) und Dieter Ulrich (dr) am «Unerhört Festival» 2004 in Zürich eingespielt hat. Und wenn drei so hervorragende Musiker dies miteinander tun, ist die Summe weit grösser als die einzelnen Teile. Die acht Versuche, bestehendes Material neu zu sichten und zu lesen, sind spannend und farbig, mal introspektiv, dann wieder explosiv – in jedem Fall geschickt und berührend zugleich. Beat Blaser, DRS 2



Wiesendanger-Weber-Ulrich

We Concentrate



WORLD

Bewegende Klangbilder

Seit zehn Jahren fusionieren Bassist und Komponist Stephan Athanas und sein Contemparabic Jazz Ensemble Klangwelten zwischen Nord und Süd. Mit «Souk» realisierte er sein bisher ambitioniertestes Projekt: Er verstärkte sein Ensemble mit dem Aargauer Kammerorchester und der tunesischen Sängerin und Zitherspielerin Samiha Ben Saïd. Entstanden sind wundervolle Klangbilder, die Athanas auf Tournee mit jenen von Anet Nyfflers Filmporträt über seine Arbeit kombiniert.

Frank von Niederhäusern



Stephan Athanas' Contemparabic Jazz Ensemble: Souk



Wiesendanger HAT OLOGY HAT 626 PC 62x1 EAN 0752156062622

Athanas MUSI 10004-2 PC 65x1 EAN 7640103897096

Grenzen überschreiten

Anet Nyfflers Dokumentarfilm «Contemp Arabic Jazz Ensemble – une aventure musicale» feiert Premiere, die CD «Souk» vom Stephan Athanas Ensemble und dem Aargauer Kammerorchester feiert Taufe – gemeinsam in Brugg, Aarau und Muri.

Anet Nyfflers Film – ein Musikabenteuer zwischen Orient und Okzident, entstanden in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Fernsehen SF DRS – führt nach Ägypten, Paris, Tunesien und in die Schweiz. Der Film zeigt eine Bildwelt, die für die Geschichte und das Verständnis der Beziehung zwischen arabischer und europäischer Kultur steht.

Die internationale Formation um den Schweizer Bandleader Stephan Athanas kontrastiert Arabische Musik mit Jazz. Die Sängerin und Ouanun-Spielerin Samiha Ben Said, Stephan Athanas am Bass und die sechs Musiker an Gitarre, Saxofon, Nay-Flöte, Schlagzeug und arabischer



Gruppenbild mit Dame: Stephan Athanas' Contemp Arabic Jazz Ensemble mit Samiha Ben Said

Brugg, Kulturhaus Odeon, Freitag 3. März 2006, 20.15 Uhr. Infos/Vorverkauf: www.odeon-brugg.ch

Aarau, Kino Freier Film, Samstag, 4. März 2006, 20.30 Uhr. Infos/Vorverkauf: www.freierfilm.ch

Muri, Kino Mansarde, Freitag, 10. März, 20.15 Uhr. Infos/Vorverkauf: www.kinomansarde.ch

sich wohltuend vom grossen «World-Music»-Pool abhebt – feiert jeweils nach der Filmvorführung die Taufe seines jüngsten Kindes mit einem Livekonzert. Die Sängerin, Ouanunistin und Musikwissenschaftlerin Samiha Ben Said aus Tunesien bereichert dabei die Musik des CAJE mit ihrem atemberaubenden Gesang.

ANDERE KLÄNGE • Konzert und Film mit dem ContempArabic Jazz Ensemble

Exotisch und weit ist der Weg zum Ethnojazz

Schweizer und Tunesier wollen als ContempArabic Jazz Ensemble ihre unterschiedlichen musikalischen Wurzeln auf einen gemeinsamen Nenner bringen – ein langwieriges wie hörenswerteres unterfangen.

Manchmal lohnt es sich, das Rad der Zeit zurückzudrehen. Stephan Athanas, Bandleader und Protagonist dieses Textes, ist schliesslich in einem spannenden Jahr geboren – 1960.

1960: Fred Katz's Album «Jazz Zen» ist seit drei Jahren veröffentlicht, Miles Davis hat die Aufnahmen für «Kind of Blue» gerade abgeschlossen, für jene Platte also, die 1962 als Meilenstein in die Jazzgeschichte eingehen wird – im gleichen Jahr

wie Art Blakeys «The African Beat». Diese drei Alben haben etwas gemeinsam mit den zahlreichen experimentierfreudigen Aufnahmen, die in den folgenden Jahren noch erscheinen werden: Sie integrieren ethnische Musik aus dem Nahen sowie dem Fernen Osten, aus Afrika und Indien. Exotische Kulturen, fremde Religionen oder die eigenen (afrikanischen) Wurzeln rücken dank erleichterter Reisebedingungen und neuen Aufnahmetechniken in greifbare Nähe. Gleichzeitig locken sie Jazzmusiker in die Ferne, wo sie auf javanisches Gamelan, ghanesische Rhythmen oder arabische Maqamat (Modi) stossen.

2006: Rückblickend muss man feststellen, dass viel von diesem jazzfremden Musikmaterial mehr schlecht als recht zu einem oberflächlichen

Exotik-Jazz verarbeitet wurde. Da der form- und taktbetonte Jazz sich gerade mit dem fernöstlichen und dem arabischen Musikfundament beisst, welches grundsätzlich polyrhythmisch ist und sich nicht an den westlichen Tonverhältnissen orientiert, wurde schnell klar: Es braucht jahrzehntelange Erfahrung und Praxis, damit eine Annäherung zwischen Jazz und ethnischer Musik, also Ethnojazz entstehen kann.

1967: Es bleibt die Möglichkeit des Patchworks. Man nehme arabische Musiker, Jazzer und die passenden Instrumente und arrangiere es entsprechend. Der Schweizer Pianist George Gruntz kommt auf diese

Idee und nimmt mit tunesischen Musikern «Noon in Tunisia» auf. Fünfzehn Jahre später wird er zugeben, dass dies trotz der offensichtlichen Musikerfreude gerade für tunesische Hörer ziemlich unbefriedigend war. Knapp 30 Jahre später – 1996 – wird Stephan Athanas während eines Kairoaufenthalts eben diese Patchwork-Idee haben, die er anders als Gruntz hartnäckig verfolgt.

2006: Drei CDs von Athanas' ContempArabic Jazz Ensemble lassen hören, dass das Nebeneinander von Jazz und arabischer Musik auch attraktive Resultate hervorbringen kann. Das Verdienst liegt bei Athanas' hoch qualifizierten Musikern: Ausdrucksstark und einnehmend sind die virtuose tunesische Qanun-Spielerin und Sängerin Samiha Ben Said, Samir Ferjany auf der Nay und auch Dave Feusi am Saxofon. Ihre Phrasierungen nähern sich zumindest schon in Intensität und Ausdruck an.

Nach zehn Jahren Arbeit befand das Ensemble nun, dass es sich bereits lohnt, über das schweizerisch-tunesische Patchwork einen Dokumentarfilm zu drehen. Diesen Einblick in die musikalische Faszination des Fremden gibts morgen vor dem Konzert als Premiere. *Dominik Schnetzer*

BRUGG Kulturhaus Odeon

Fr, 3. März, 20.15 Uhr Film-Premiere, 22 Uhr Konzert
Vv Reformhaus Kuhn, Hauptstrasse 36, 056 442 25 00,
vorverkauf@odeon-brugg.ch

ZÜRICH Moods im Schiffbau

Di, 7. März, 20.30 Uhr Konzert
Vorverkauf starticket, 0900 325 325 (1.49/Min.)

AARAU Kino Preter Film Laurenzenvorstadt 85
Sa, 4. März, 20.30 Uhr



Foto: Barbara Graf

Stephan Athanas (vorne) mit seiner schweizerisch-tunesischen Band.

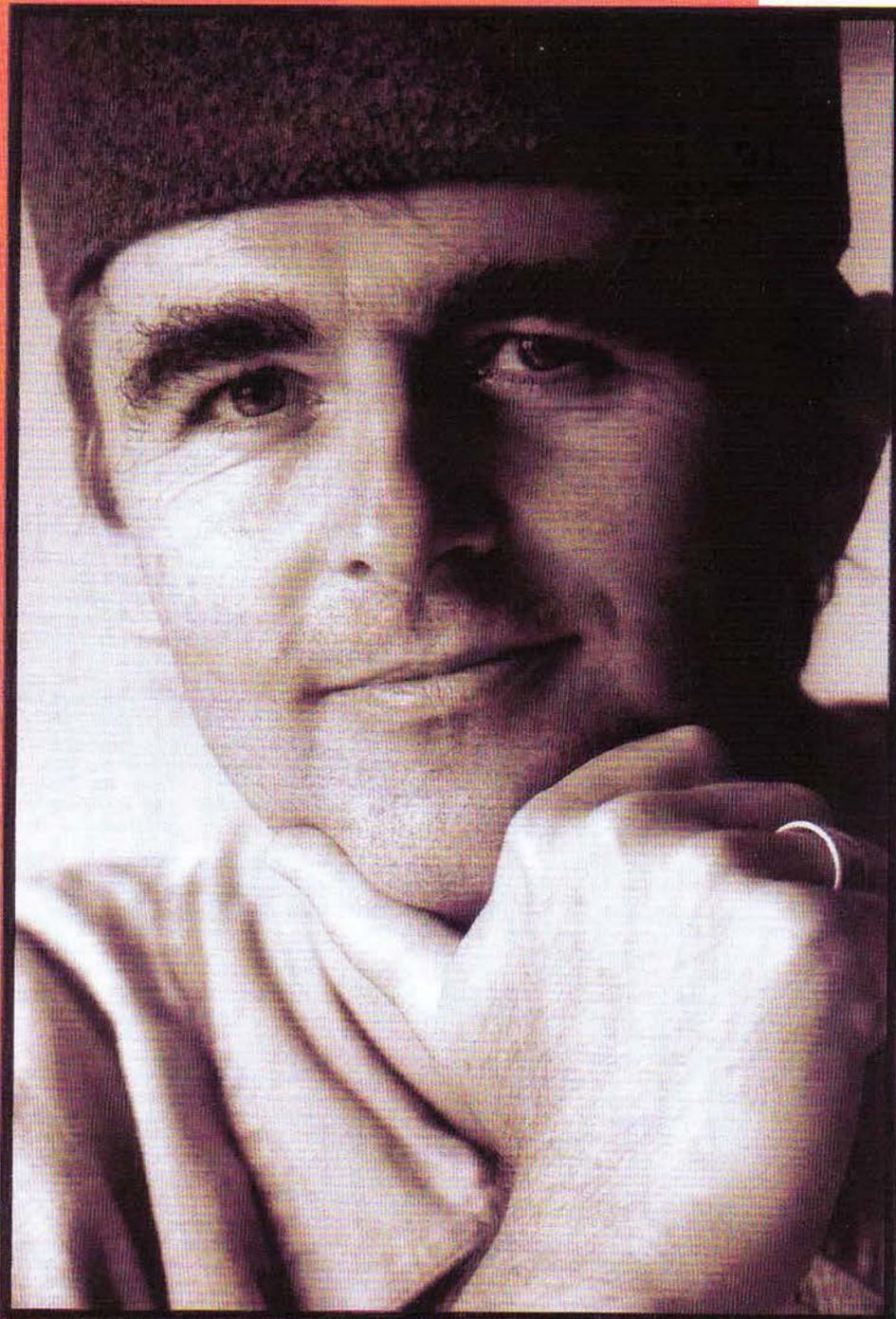


FOTO: FRÉDÉRIC WINDMILLER

An der Mixtur von arabischer Musik und Jazz haben sich in den letzten Jahren viele westliche Musiker versucht. Nur wenigen ist es gelungen, diesen kulturellen Brückenschlag so homogen zu vollführen wie dem Aarauer Bassisten Stephan Athanas mit seinem in Europa und Nordafrika erfolgreichen ContempArabic Jazz Ensemble.
Von Marcel Benedikt

ORIENT ST

Eigentlich wurde das Interesse von Stephan Athanas an der arabischen Musik eher per Zufall geweckt. Ein Atelier in Kairo, welches verschiedene Schweizer Städte ihren Künstlern abwechslungsweise für ein halbes Jahr zur Verfügung stellen, war gerade frei. Die Stadt Aarau war an der Reihe, was Athanas unverhofft die Gelegenheit eröffnete, sechs Monate in Kairo zu verbringen und die arabische Kultur sowie ihre Musik näher kennen zu lernen. Dieses Vorhaben ge-

staltete sich anfangs gar nicht einfach, erst mussten kulturelle Barrieren überwunden und neue Kontakte geknüpft werden. Die grösste Schwierigkeit war es, in Kairo Musiker zu finden, die auch westlichen Stilrichtungen wie dem Jazz gegenüber offen waren. Einen solchen fand Athanas schliesslich im Schlagzeuger Yehia Khalil, der zu jener Zeit eine Art Aushängeschild des ägyptischen Jazz darstellte. Anlässlich eines von Khalils monatlichen Konzerten in der Oper konnte der Kontakt hergestellt werden, bald folgten erste gemeinsame Jamssessions. An einem jener Jams war

auch Fathy Salama zugegen, ein Pianist, der in der Band des ägyptischen Popstars Mohamed Mounir spielte. Salama war derart begeistert von Athanas' Qualitäten, dass er ihm auf der Stelle anbot, in seiner Band zu spielen.

Erste gemeinsame Konzerte

Die Gelegenheit, sich im neuen Umfeld zu bewähren, folgte schon bald. Ein Konzert wurde anberaumt, bei welchem ein Set lang die Musik von Fathy Salama, ein zweites jene von Stephan Athanas auf dem Programm stand. Die Reaktionen waren überwältigend, worauf man gemeinsam beschloss, diese Zusammenarbeit weiterhin zu pflegen. Der Grundstein für das spätere ContempArabic Jazz Ensemble war damit gelegt. Wieder zurück in der Schweiz, machte sich Athanas daran, eine Tour zu organisieren. Obwohl es Fathy Salama aus terminlichen Gründen nicht möglich war, selber mit dabei zu sein, konnte Athanas zwei Musiker aus dessen Band für eine Teilnahme an dieser ersten Schweizer Konzertreihe gewinnen. Die mittels einer 8-Spurmaschine von Athanas selber mitgeschnitte-

denn die in der Not angefragte Paris-Connection Samiha Ben Said sagte nicht nur zu, sondern brachte mit Samir Ferjani auch gleich noch einen weiteren tunesischen Musiker mit in die Band. Beide gehören bis heute dem ContempArabic Jazz Ensemble an. Wie es dazu gekommen ist, dass die Qanun-Spielerin mittlerweile auch als Sängerin zu hören ist, erzählt Athanas anhand einer kleinen Anekdote gleich selber: "Wir waren also gemeinsam mit dem Tourbus unterwegs und hatten eine Kassette von Christian McBride eingelegt. Samiha hat plötzlich begonnen, dazu auf Arabisch zu singen, da hat es bei mir sofort "klick" gemacht. Das hat perfekt gepasst, also wollten wir dieses Element unbedingt in unsere Musik einbauen. Bis dahin hatten wir ja rein instrumental musiziert."

Eine neue Welt

Dank des zusätzlichen Elements Gesang eröffneten sich mit einem Male völlig neue Welten. Das grosse Glück war, dass Samiha einige der Jahrhunderte alten, mündlich überlieferten Melodien kannte, die zum Stamm des tunesi-

dem sich aber Athanas wegen seiner zu grossen Ähnlichkeit mit westlicher Musik bisher kaum befasst hat. Das weit interessantere Spannungsfeld hat er in den typisch arabischen Modi gefunden. Eine andere Sache ist die Instrumentierung. Von der standardmässigen Besetzung einer arabischen Band, Takht genannt, kommen im ContempArabic Ensemble alle Elemente vor, bis auf die Kurzhaltslaute Oud, die hier durch die E-Gitarre ersetzt wird. Auch eine Kombination von beiden Saiteninstrumenten wäre denkbar, würde aber einen ziemlichen Mehraufwand beim Arrangieren bedeuten. So verzichtet Athanas vorderhand auf den Einsatz einer Oud, die in unseren Breitengraden vielleicht als das typischste arabische Instrument wahrgenommen wird.

Weitere Projekte

Vom häufig auch in Nordafrika tourenden ContempArabic Jazz Ensemble soll schon bald eine weitere CD erscheinen. Es handelt sich hierbei um Aufnahmen aus dem letzten Jahr, die gemeinsam mit dem 24-köpfigen Aarauer Kammer Orchester (AKO) im Zürcher Radiostudio eingespielt wurden. Die Arbeiten

NTAL FUSION EPHAN ATHANAS

nen Aufnahmen dieser 97er-Tour wurden später als "Welcome to Egypt" auf CD veröffentlicht. Im selben Jahr noch hatte er die Gelegenheit, für ein halbes Jahr ein Künstleratelier in Paris zu benutzen. Dort wiederum machte er die Bekanntschaft der tunesischen Qanun-

schen Liedgutes gehören. Diese wurden von Athanas für das Ensemble neu arrangiert oder teils gar um die archaischen Melodien herum in komplett neue Kompositionen verwandelt. Dieser Prozess ist nicht nur auf offene Ohren gestossen, denn gerade für traditionalistische Vertreter der arabischen Musik war es nicht einfach, die neuen Formen und Bearbeitungen ohne weiteres zu akzeptieren. Die Reaktionen waren gemischt und reichten von verständnislosem Befremden bis hin zu grosser Neugierde. Generell wird gegenseitige Toleranz innerhalb dieses bunt gemischten Ensembles aber sehr gross geschrieben, so dass im gemeinsamen Tourleben kaum je ernsthafte Probleme auftauchen. Im Gegenteil, alle Beteiligten empfinden diese Situation als enorme Bereicherung des eigenen Horizonts.

für dieses Projekt haben Athanas viel Zeit und Energie gekostet, ihm aber auch gleichzeitig den lange gehegten Wunsch erfüllt, für eine grosse Besetzung zu schreiben. Momentan ist er auf der Suche nach dem geeigneten Label. Überdies soll ein Film über das Ensemble veröffentlicht werden, der von Anet Nyffeler während eines längeren Zeitraums im Umfeld der Band gedreht wurde. Geplant ist eine Kinofassung, später soll das Ganze auch am TV zu sehen sein. Eine Idee, die Athanas schon eine Weile mit sich herumträgt, ist die einer zweiten arabischen Schiene: "Ich möchte die arabische Musik in einen Kontext von Surroundsound und elektronischen Instrumenten stellen. Ich will versuchen, meine klankünstlerischen Werke, die bisher kaum zur Kenntnis genommen wurden, mit meiner persönlichen musikalischen Sprache in ein neues Projekt zu integrieren. Darin sollen auch bestehende Filmaufnahmen von unseren zahlreichen Konzertreisen in Form von Visuals einfließen. Im Zentrum steht dabei die räumliche Behandlung von Klangwelten, eine Sache, die mich seit längerem sehr fasziniert."

ZUR PERSON

Stephan Athanas, geboren 1960 und in Muri (AG) aufgewachsen. Studienzeit in der Schweiz und in Boston (USA) im Bereich Jazz, Klassik und Filmmusik. Er unterrichtet an der Musikhochschule Luzern (E-Bass) sowie an der Aarauer Fachhochschule für Medienkunst. Daneben betreibt er sein eigenes Tonstudio Splash-Music und ist im Bereich Vertonung von TV-Spots tätig. Er lebt heute in Aarau.

Spielerin Samiha Ben Said, die zu jener Zeit gerade daran war, eine Doktorarbeit über die Musik aus dem Irak zu schreiben.

Die Paris-Connection

Nach seiner Rückkehr in die Schweiz organisierte Athanas 1998 eine zweite CH-Tour und fragte zu diesem Zweck wiederum die beiden Musiker aus Ägypten an. Diese sagten auch prompt zu, waren aber von einem Tag auf den anderen nicht mehr erreichbar. Schliesslich stellte sich heraus, dass sie sich für dieselbe Zeitspanne bereits für ein anderes Engagement im Golfstaat Bahrain verpflichtet hatten. Nun musste also innert kürzester Zeit eine Alternative her, denn die Konzertreihe in der Schweiz war bereits gebucht! Genau diese unangenehme Situation hat sich aber im Nachhinein als wahrer Glücksfall erwiesen.

Modus Arabicus

Eine spannende Frage ist, wie sich die beiden Welten, westliche Harmonik und arabische Vierteltöne, überhaupt sinnvoll musikalisch vereinen lassen. Dazu sind einige Kniffe und Tricks während des Arrangierprozesses nötig, wie Athanas erläutert: "Ich wähle generell jene Modi aus, die man bei uns nicht so gut kennt. Mittels Dominantakkorden und deren Zwischenstufen erhalten die Vierteltöne in den Melodien eine ganz bestimmte Farbe. Wenn das Ganze richtig gesetzt ist, bekommen diese an sich schrägen Melodiennoten den Charakter einer Bluenote. Jazzharmonien sind in diesem Kontext sehr gut geeignet, weil sie in sich bereits ziemlich dissonant klingen und darum eine gewisse Offenheit gegenüber schwierigen Intervallen beinhalten." Es gibt in der arabischen Musik auch eine Art Dur-Modus, mit

AUSGEWÄHLTE DISKOGRAPHIE

- Als Leader: ContempArabic Jazz Ensemble
Welcome to Egypt (1998)
- ContempArabic Jazz Ensemble -
Jazzsuite en mouvement (2000)
- ContempArabic Jazz Ensemble -
Maluf, Maluf & Groove (2002)
- Als sideman (e-Bassist):
Christoph Merki Music.01 - Circles (2000)
Christoph Merki - Twenty Thousand Leagues
Under The Sea (2003)

www.musicora.ch / www.diseplus.ch

Festivals d'El Jem et de Sousse — Entretien avec...
Stéphane Athanas et Samiha Ben Saïd du Contemp Arab Jazz

Juli 2004
Tunisien

« Avec nos racines pour quelque chose de nouveau et différent »

Leur passage au festival de jazz de Tabarka a fait découvrir au public une autre manière de fusionner le jazz à la musique arabe.

Venus tous des deux rives de la Méditerranée, les membres du Contemp Arab Jazz se retrouvent dans un beau rêve musical.

Nourri chacun de sa culture et de ses sonorités locales et universelles, ils se rencontrent tous pour tenter des expériences en gardant intactes les spécificités de chacune et dans le respect de l'autre. Une expérience qui mûrit et qui dure depuis huit ans, celle de ce groupe franco-tuniso-suisse (le guitariste Bernard Vidal, le flutiste Samir Ferjani, Benji Fellous, percussion, Dave Peuzi, saxophone, et Patrick Bürl, batterie...).

Entretiens avec Stéphane Athanas, le directeur musical, et Samiha Ben Saïd, voix, *qanûn* et cointiatrice du projet.

Comment s'est faite votre rencontre avec la musique arabe, vous qui êtes musicien de jazz ?

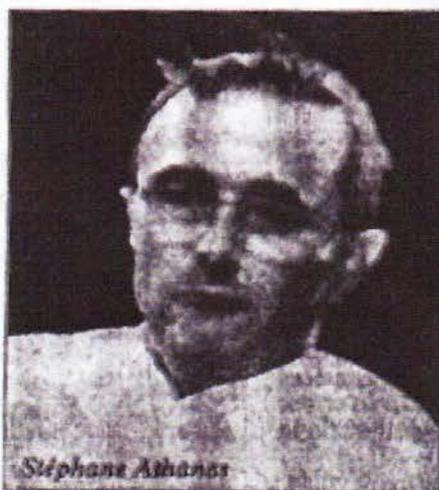
J'ai étudié la musique arabe au Caire où j'ai fait des rencontres avec de nombreux musiciens. J'ai même joué dans l'orchestre de Fethi Salama et ensemble, on a tenté de faire un mélange de jazz avec la musique arabe. C'est en Egypte que j'ai connu les gammes et me suis familiarisé avec les rythmes orientaux avec les quarts de temps et les intervalles qui ne sont pas connus dans la musique occidentale.

Après cette première expérience,

j'ai rencontré Samiha Ben Saïd à Paris et depuis ce rêve de créer un brassage entre les deux répertoires prend forme à travers notamment la musique tunisienne.

Comment s'est faite la fusion entre le jazz et la musique arabe ?

Il fallait, pour réussir cette ex-



Stéphane Athanas

périence, quelqu'un qui sache traduire les deux cultures musicalement. Quelqu'un qui ait accès aux deux en même temps. C'est le rôle que j'ai dû assurer avec des arrangements qui agissent sur les deux répertoires afin que chacun puisse s'y retrouver.

Cette fusion est-elle nourrie par un désir de vouloir fédérer les esprits autour d'une musique universelle ?

(C'est là que Benji Fellous, le percussionniste du groupe, intervient).

A partir d'un répertoire traditionnel que je maîtrise puisque je suis d'origine tuniso-égyptienne, on arrive à créer des arrangements qui permettent de donner une place à chacun d'entre nous

pour qu'il puisse s'exprimer dans un but commun.

Il est vrai que cela est facile à dire mais dans la pratique, les choses ne sont pas toujours évidentes.

Ce sont les arrangements qui permettent à un morceau du patrimoine comme l'exemple de « Ya Khélile » d'en faire un partage dans le seul but de jouer ensemble.

La part de la percussion est essentielle dans ce travail ?

(Benji Fellous poursuit). Une percussion purement traditionnelle n'aurait pas sonné comme vous l'avez écoutée ce soir (à Tabarka). Cela aurait voulu dire qu'on cédait la priorité à la musique traditionnelle, or la démarche en est différente. Nous sommes des musiciens d'origines différentes, nous avons un potentiel, des connaissances de notre musique et il fallait tout mettre au service d'une idée originale, juste pour le plaisir de jouer ensemble la musique qui nous branche.

Quelle est donc cette originalité ?

Notre but n'est pas de déformer ou de paraphraser une musique traditionnelle (reprend Philippe Athanas) mais de la transformer pour apporter quelque chose de nouveau et de différent qui ne rompt pas avec les racines mais renoue avec le moderne et la recherche, car je considère que cela ne servirait à rien de vouloir dégager d'un morceau la part de musique arabe et celle de jazz, l'essentiel est de prendre du plaisir tout simplement.

Propos recueillis par
Asma DRISSI

Ohren öffnen, Traditionen verbinden – mit Respekt

Bassist Stephan Athanas verknüpft Jazz mit arabischer Kunstmusik. Heute wird seine Suite «Souk» uraufgeführt.

Von **Frank von Niederhäusern**

Dass Jazzmusiker von klassischen Orchestern für gemeinsame Projekte angefragt werden, ist keine Seltenheit mehr. Doch Stephan Athanas ist kein gewöhnlicher Jazzler, und genau das hat Cristoforo Spagnuolo angezogen. Der Leiter des Aargauer Kammerorchesters (AKO) ist es gewohnt, Grenzen zu überschreiten. Auf Stephan Athanas stiess er, als er ein Konzert des ContempArabic Jazz Ensemble besuchte.

Mit dieser Formation arbeitet Athanas seit 1996 an der Verschmelzung von Jazz und arabischer Kunstmusik – zwei Klangwelten, die nur wenige Gemeinsamkeiten haben. Traditionelle Melodien und Gesänge aus Tunesien und dem Irak mit den westlich geprägten Harmonien des Jazz anzureichern, ist eine echte Herausforderung. Das verbindende Zauberwort heisst «Blue Notes». «In der arabischen Musik gibt es Vierteltöne und Intervalle, die für westliche Ohren ungewohnt klingen», sagt Athanas. «Der Jazz kennt ähnlich «schräge» Tonintervalle, die Blue Notes, die Bestandteil von Melodien über temperierten Akkorden sind.»

In Kairo fing alles an

Anfangen hat alles 1996 während eines Atelieraufenthaltes in Kairo. Auf der Suche nach Kontakten traf er auf Fathy Salama, der mit seiner Crossover-Formation Sharkiat orientalische Weisen mit Jazz, Funk und Flamenco paart. Es kam zu gemeinsamen Konzerten, die in Athanas den Ehrgeiz weckten, eigene Stücke zu schreiben. Aus einem Pro-Helvetia-Projekt ist sodann die Formation ContempArabic Jazz Ensemble (CAJE) hervorgegangen.

Mit Musikschaffenden aus Tunesien, Frankreich und der Schweiz nimmt sich der Aargauer hierfür traditionelle Weisen der arabischen Maluf-Musik vor, einer Kunstmusik, deren Wurzeln im 14. Jahrhundert liegen. Diesen monofonen, nur aus einer Melodielinie bestehenden Liedern und Suiten unterlegt er Harmonien des Jazz und arrangiert sie so zu neuen Stücken. «Es ist mir ein Anliegen, respekt-

voll und seriös mit diesen Traditionen umzugehen», betont Athanas. Bei seinen Studien hat ihn die tunesische Sängerin und Musikwissenschaftlerin Samiha Ben Saïd unterstützt.

Das CAJE tourte sehr erfolgreich durch Europa und Nordafrika, hat bisher drei CDs eingespielt und ist 2002 als «Pro Argovia Artists 2002/2003» ausgezeichnet worden.

Dann kamen Bern, Luzern und Boston

Die musikalische Weltoffenheit hat das Schaffen von Stephan Athanas seit jeher geprägt. 1960 als Sohn eines griechischstämmigen Vaters und einer Schweizer Mutter im aargauischen Muri geboren, spielte er schon während seiner Schulzeit in Funkjazz- und Dixielandbands. Er studierte Kontra- und E-Bass an den Jazzschulen Bern und Luzern, absolvierte die Akademie für Schul- und Kirchenmusik Luzern und bildete sich in Boston in Filmmusik weiter. Heute komponiert er für verschiedene Musikformationen. Theater und Film, produziert Klanginstallationen und unterrichtet seit 2001 an der Abteilung Medienkunst der Fachhochschule Aargau. Multikulturelle Erfahrungen hat er nicht nur in Kairo, sondern auch in Paris und Prag gesammelt.

«Im Laufe der Zeit habe ich mich zum musikalischen Dolmetscher entwickelt», fasst Stephan Athanas seine Laufbahn zusammen. «Doch als Übersetzer muss man die Sprachen beherrschen, weshalb ich mich auch nur an musikalische Projekte heranwage, deren Sprachen ich kenne.»

Das Projekt «Souk» gibt ihm Gelegenheit, sich als Dolmetscher zu bewähren. Denn nebst den verschiedenen Kulturen treffen hier auch die drei Klangkörper Kammerorchester, Jazzensemble und arabische Takht-Formation aufeinander. «Das Resultat soll so farbenfroh klingen wie in einem Souk, einem arabischen Markt», verspricht Athanas. «Wobei dieser Vergleich nur ein Bild sein soll.» Mit seinen vielfältigen Engagements verfolgt Stephan Athanas ein klares Ziel: «Ich will meinem Publikum den Weg weisen in andere Kulturen, Ohren öffnen und Horizonte erweitern.»

Aargauer Kammerorchester & ContempArabic Jazz Ensemble: Souk.
Premiere: heute Freitag, 12. 9., 20.15 Uhr,
Trafohalle Baden; Samstag, 13. 9.,
20.15 Uhr, Saalbau Aarau.

ANDERE KLÄNGE • Arabischer Orchesterjazz mit dem Aargauer Kammerorchester und dem ContempArabic Jazz Ensemble

«Arabische Tonsysteme sind völlig anders»

Der Aarauer Jazzmusiker Stephan Athanas hat mit «Souk» ein neues Stück für das Aargauer Kammerorchester und sein ContempArabic Jazz Ensemble komponiert. Live sprach mit ihm über griechische Musik, arabische Tonsysteme und den Markt.

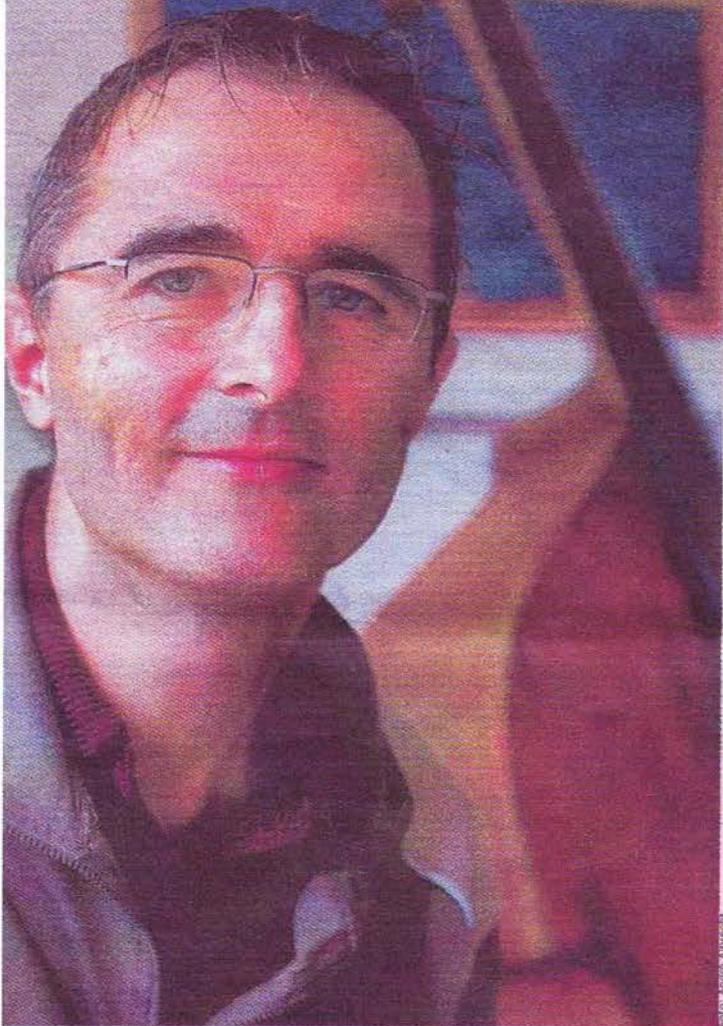


Foto: Andre Albrecht

Stephan Athanas, Sie haben griechische Wurzeln und beschäftigen sich mit arabischer Musik. Haben diese beiden Dinge etwas miteinander zu tun?

Stephan Athanas: Ich denke schon. Die griechische und die arabische Musik haben viele Gemeinsamkeiten, vielleicht ist deshalb die arabische Musik bei mir auf fruchtbaren Boden gefallen. Diese Kultur hat mich schon früher fasziniert, auch wenn ich sie damals noch nicht verstanden habe.

Wann hat die Auseinandersetzung mit arabischer Musik bei Ihnen angefangen?

1996 erhielt ich ein Stipendium in Form eines halbjährigen Aufenthaltes in Kairo. Natürlich hatte ich mich beworben, weil zuvor schon ein gewisses Interesse an dieser Kultur da war, aber erst in Kairo habe ich mich in die dortige musikalische Welt vertieft.

Wir sprechen hier vereinfachend von arabischer Musik. Aber das ist ja ein riesiges Gebiet. Welche Traditionen interessieren Sie speziell?

Man muss das geografisch und zeitlich einkreisen. Mich interessiert die Musik, die vor der so genannten klassischen Periode in den Fünfziger- und Sechzigerjahren gespielt wurde, und zwar die tunesische Maluf-Musik und die irakische Musik. Das kommt daher, dass die Sängerin in meinem ContempArabic Jazz Ensemble diese beiden Traditionen sehr gut kennt, und sie mir näher gebracht hat.

Sie sind Jazzmusiker. Wo liegen die Berührungspunkte zwischen Jazz und arabischer Musik?

Der Hauptunterschied liegt darin, dass die arabische Musik keine Akkorde kennt. Es gibt nur Melodien, die mit Rhythmen begleitet werden. Ausserdem sind die arabischen Tonsysteme völlig anders, es gibt Tonschritte, die mit unseren westlichen Instrumenten nur schwer spielbar sind. Andererseits hat diese Musik, wie der Jazz auch, eine grosse Improvisationstradition.

Das gut einstündige Stück, das Sie geschrieben haben, heisst «Souk». Was bedeutet das?

Der «Souk» ist der Markt in arabischen Städten. Dort werden Waren ausgetauscht, aber auch Informationen, dort finden Begegnungen und Gespräche statt – Leben eben. Der «Souk» ist für mich eine Metapher für all das. Ich versuche Musik daraus zu machen, in welcher die Beteiligten miteinander kommunizieren.

Was braucht es, um diese Musik zu verstehen?

Ich denke, offene Ohren und einen ebenso offenen Geist.

Interview: Beat Blaser

BOSWIL Alte Kirche

Mi, 10. September, 20 Uhr
Vorverkauf Muri Info 056 670 96 63

BADEN Trafo-Halle

Fr, 12. September, 20.15 Uhr
Vorverkauf 056 200 84 84

AARAU Kultur- und Kongresshaus

Sa, 13. September, 20.15 Uhr
VV Buchhandlung Wirz 062 822 21 58
www.kuk-aarau.ch

Arabischer Jazz

Am Samstag, 13. September, wird im Kultur- und Kongresshaus in Aarau unter der Leitung von Cristoforo Spagnuolo ein spezieller musikalischer Leckerbissen präsentiert.



Aargauer Kammerorchester: Begibt sich in ein musikalisches Abenteuer

Foto: zVg

In einem Prozess der Grenzüberschreitungen – Grenzerfahrungen bringt das Aargauer Kammerorchester zusammen mit Stephan Athanas & ContempArabic Jazz Ensemble ein Werk zur Aufführung, das die Eigenheiten der arabischen Musik und des Jazz mit dem orchestralen Klangkörper des Aargauer Kammerorchesters im Souk zusammentreffen lässt. Im Souk, was auf arabisch Marktplatz bedeutet, wird gefeilscht, gestritten und schliesslich gekauft und verkauft.

Stephan Athanas legt in einer Mischung aus Komposition einerseits und Arrangement arabischer Musik, deren Wurzeln bis ins 14. Jahrhundert zurückreichen, andererseits, die Reiseroute dieser Grenzexpedi-

tion fest. Mit seiner präzisen und respektvollen Behandlung der arabischen beziehungsweise der Jazzmusik gelingt es Stephan Athanas, die Welt des Kammerorchesters um Grenzerfahrungen zu erweitern, und dabei musikalisch Schlüssiges zu schaffen.

AARAU

Kultur- und Kongresshaus
Samstag, 13. September
20.15 Uhr
Vorverkauf
Buchhandlung Wirz
062 822 21 58

BADEN

Trafo-Halle
Freitag, 12. September
20.15 Uhr
Vorverkauf
Info Baden
056 200 84 84

ContempArabic Ensemble - Revue de presse

Nom du support : Aujourd'hui le Maroc (Quotidien)
Dates de parution : Mardi 3 juin 2003
Signataire de l'article : Aziz Daki
Rubrique : Culture et médias
Page : 21
Format : Brève

Le ContempArabic à Casablanca



• *Le ContempArabic.*

Le ContempArabic se produit ce mardi 3 juin au théâtre 121 de l'Institut Français de Casablanca. Cet ensemble emmené par Stephan Athanas est une rencontre musicale dont la richesse de l'échange et du partage est liée au respect de chaque influence et de chaque racine. Un subtil et harmonieux va-et-vient entre culture musicale arabe - en l'occurrence le málouf tunisien - et jazz européen. Une musique qui nous soulève du sol tant l'air chaud qu'elle souffle est dense et coloré ; mélange d'odeurs d'épices et de fumées de clubs de jazz. Les instruments se racontent tour à tour dans leur langue propre, puis dans celle de l'autre, sans pour autant perdre le fil d'une histoire qui les réunit tous.

CRÍTICA DE JAZZ

Feliz pareja de hecho

COMTEMPARABIC JAZZ ENSEMBLE

Intérpretes: Stephan Athanas, guitarra baja acústica; Shamina Ben Said, voz y kanún; Samir Ferjany, ney y flauta; Benji Fellous, percusión; Dave Feusi, saxos tenor y soprano, clarinete bajo; Bernard Vidal, guitarra eléctrica, Patrick Lürli, batería

Lugar y fecha: Jamboree
(5/IX/2002)

MINGUS B. FORMENTOR

Las cavas de los Mas arrancan el curso con abundantes guiños a lo híbrido. Se intuye una voluntad de que, sin dejar de ser muy loables clubs de jazz, se vaya mas allá, siempre sin perder de vista el tronco central. Encomiable de por sí como simple apunte, vamos a ver qué nos depara la temporada. La primera propuesta en esa hipotética línea ha sido presentar en nuestro país el ComtempArabic Jazz Ensemble del bajista suizo Stephan Athanas.

Hibridación "natural" donde las haya, la que plantea Athanas, pues a pesar de que se trabaje en el cruce de especies sonoras bien distintas en lo cultural, las derivaciones de la música clásica árabe-andalusí (entre ellas al maluf tunecino) y el jazz están pero que muy cerca en lo estructural. En los fundamentos de una y otra están la preeminencia de lo rítmico y el espacio abierto a la improvisación "controlada".

En suma, es de lo más natural que se produzca un fructífero matrimonio entre soberbias músicas creati-

vas de alta cultura. Hay ya suficientes antecedentes en ese open-jazz (y enormes logros, entre ellos los estratosféricos del libanés Rabih Abou-Khalil) como para andarse todavía con remilgos conceptuales. El paso de la teoría a la práctica resulta satisfactorio, se resuelve casi siempre con naturalidad, pero todavía se trasluce una falta de engrase y ajuste fácil en ciertos ensamblajes.

A pesar de que nominalmente haya seis años y tres discos tras el ComtempArabic Jazz Ensemble, su



Algunos miembros del conjunto

carácter transnacional y profesionalmente multifacético está permitiendo hasta hoy una continuidad limitada a su trabajo en grupo. Con temas extraídos de "Welcome to Egypt", la "Nuba Hsin" y "Maluf, malfuf and groove" trenzaron un concierto sólido, de gran equilibrio entre los "bloques" sonoros, con sus crestas ornamentales en algún sólo de Athanas, de Feusi con el tenor, de Fellous con la darbuka, de Samiha Ben Said en lo vocal y de Ferjany con el ney. Objetivo esencial conseguido: concepto general bien estructurado y brillo en las aportaciones de ambos contrayentes. Jazz y maluf, suite y nuba quedan en gozoso equilibrio matrimonial. Hay que seguir viendo cómo crecen sus guapos retoños. Apuntan muy bien. ●

Arabische Ornamentik im Jazz

Nordafrika zählt wohl kaum zu den bevorzugten Tourneedestinationen der Jazzmusiker. Trotzdem zog es den Aargauer Bassisten **Stephan Athanas** nach Ägypten und Tunesien. Weshalb, erzählt er auf DRS2.

Kairo und Alexandria, Sfax, Sousse und Tunis: fünf Konzerte umfasste die Tournee, welche Pro Helvetia letzten Dezember für Stephan Athanas und seine Band organisierte. Der Name seiner «Band» – **ContempArabic Jazz Ensemble** – liefert einen ersten Hinweis auf Athanas' Vorliebe für Nordafrika. Der zweite Hinweis: das Ensemble tourte mit der kompletten, neunsätzigen Suite «Nüba Hsin», die einen wesentlichen Teil der alten tunesischen Kunstmusik «Malouf» darstellt.

Seit Jahren schon befasst sich Athanas – Bassist, Komponist, Bandleader und Lehrer – mit klassisch-arabischer Musik. Auslöser hierfür war ein 1996 zustande gekommener, sechsmonatiger Stipendienaufenthalt im Kairoer Atelier der Stadt Aarau. Mit grösstem Interesse sog er dabei alles auf, was er über arabische Musik, Melodien und Rhythmen finden konnte. Er verschlang Fachliteratur, besuchte die wenigen überhaupt noch abgehaltenen Konzerte mit unverfälschten arabischen Musikformen und suchte den Kontakt mit Musikern.

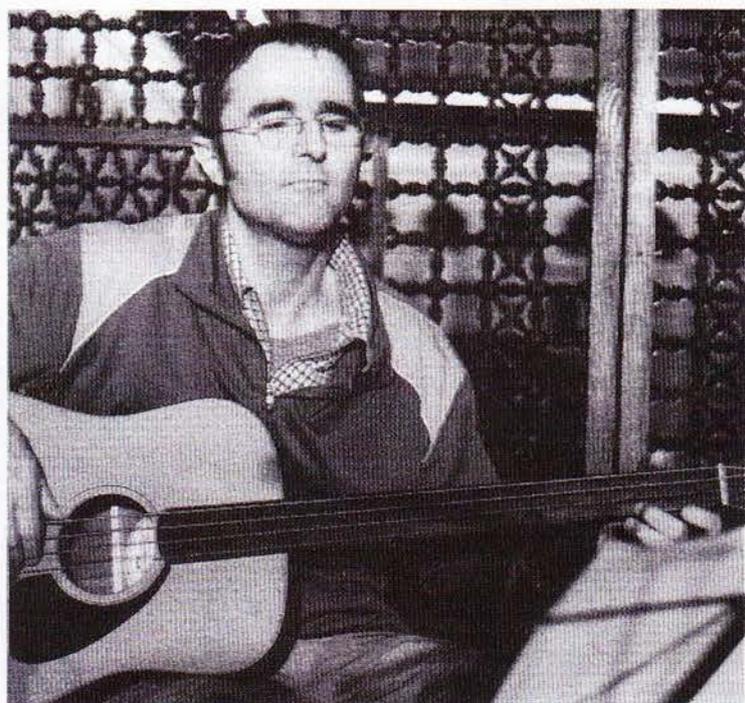
Schliesslich gelang es ihm, zusammen mit einheimischen Spielern und mit Hilfe der Pro Helvetia, ein erstes Konzert in Kairo zu

organisieren und dabei seine Versuche zu realisieren, arabische Musik mit Jazz in Verbindung zu bringen. Schon damals ging es ihm darum, in Ergänzung zur authentischen Musik arabische Tonleitern so zu abstrahieren, dass sie von Jazzmusikern als melodische Improvisationsskalen für harmonische Wendungen benutzt werden können. «Mich interessiert die Erweiterung der Jazzsprache, die in Amerika und auch bei uns in Europa inzwischen schon fast zu einer konservierten Tonsprache geworden ist», so Athanas in einem Gespräch am Rande seines Konzertes in Kairo.

Musikalische Ornamentik

Die arabische Musik mit all ihren vielen Dialekten besitzt einen riesigen melodischen Reichtum und ist gegenüber der westlichen Melodik viel komplexer, vor allem auch mit ihrer nach wie vor lebendigen Verzierungslehre und Ornamentik. «Jeder arabische Musiker», betont Athanas, «kennt unheimlich viele Arten, eine Melodie zu gestalten und zu verzieren. Diese grosse Kunst gab es in der Gregorianik in gewisser Weise auch einmal bei uns, danach ging sie aber weitgehend verloren.»

In vielen Gebieten der arabischen Welt kann die eigene, tradi-



Fasziniert von der arabischen Musikwelt: Stephan Athanas

tionelle klassische Musik nur noch selten unverfälscht und ohne die fast unvermeidlichen westlichen Pop-Einflüsse gespielt und erlebt werden. Athanas musste bei seinen Kontakten mit ägyptischen Musikern, bei einem Workshop, den er im Kairoer Konservatorium hielt, sowie nach den Konzerten seines **ContempArabic Jazz Ensemble** in Kairo und Alexandria feststellen, dass die «Nüba»-Suite hier wenig bekannt war und sogar in Tunesien selbst nur noch für die ältere Generation ein Begriff ist.

Grosses Echo

Umso bemerkenswerter waren der enorme Publikumsaufmarsch und die positiven Reaktionen von Zuhörern aller Altersschichten auf die Konzerte des **ContempArabic Jazz Ensemble**. Zum Konzert im historischen Kulturraum «Beit al Harrawi» im Zentrum Kairos, nahe der berühmten Al-Azhar-Moschee, erschienen auch viele Musiker.

Aufmerksam auf die «Nüba Hsin»-Suite, die in der Interpretation des **ContempArabic Jazz Ensemble** auch als CD vorliegt, wurde Stephan Athanas übrigens

durch die tunesische Musikwissenschaftlerin, Qanün-Spielerin (arabische Zither) und Sängerin Samiha Ben Saïd. Sie ist ständiges Mitglied des Ensembles und wirkt auch auf der CD mit, wie übrigens auch die anderen Ensemblemitglieder: der Tunesier Samir Ferjany auf der Flöte Nay, sein tunesisch-ägyptischer Landsmann und Perkussionist Benji Fellous, der französische Gitarrist Bernard Vidal, sowie die drei Schweizer Christoph Grab und Dave Feusi am Saxofon, Patrick Bürli am Schlagzeug und natürlich Stephan Athanas am Bass.

JOHANNES ANDERS



Tunesisch-schweizerischer Jazz-Dialog: ContempArabic

Service

Nüba Hsin fürs Ohr

- **CD:** Stephan Athanas & ContempArabic Jazz Ensemble: Nüba Hsin – Jazzsuite en neuf mouvements (Musicora, MUSI CD 10002-2).
- **Live:** Nächste Tournee im Oktober

Freitag, 20.00 Uhr
Musik der Welt, DRS2

sik in Kairo

Kulturbegegnungen.

Hauser, Co Streiff, Koch-Schütz-Studer und Stephan Athanas, war schon verschiedentlich an diesem oder jenem Ort die Rede. Warum mich gerade der erneute ägyptische Aufenthalt von Athanas mit seinem ContempArabic Jazz Ensemble reizte, war nicht so sehr, dass er in Kairo und Alexandria seine bereits auf CD eingespielte, neunsätzliche, auf alten tunesischen Musiktraditionen beruhende Suite "Nüba Hsin" aufführen würde (vergl. "JAZZ'N'MORE", Nr. 3/ 2000), sondern die Frage, wie homogen das seit längerem in praktisch unveränderter Besetzung bestehende, sich aus tunesisch-ägyptischen, französischen und Schweizer MusikerInnen zusammensetzende Ensemble trotz unterschiedlicher Ansätze der Improvisation jetzt zusammenspielt, trifft es sich doch seit längerem in praktisch unveränderter Besetzung immer wieder für Gastspiele und Tourneen. Und weiter war ich gespannt, ob sich das ägyptische Publikum in einer Zeit der auch hier überhand nehmenden Dominanz von Pop-, Techno- und DJ-Einflüssen überhaupt für derartig kulturübergreifende Musikprojekte interessieren und wenn ja, wie es darauf reagieren würde. Und die Überraschung war gross, denn das erstaunlich gemischte Publikum aller Altersschichten kam in Scharen, darunter allerhand, wie man mir sagte, mehr oder weniger bekannte Vertreter der Kairoer Musikszene wie der Komponist zeitgenössischer Musik und Boswil-Gast Ali Osman, der bekannte Nai-Spieler Mohammed Abdelrahim oder der Oud-Virtuose George Kazazian, sodass das sich in unmittelbarer Nähe der berühmten Al-Azhar-Moschee und des bekannten "Khân-el-Khalili-Basar" befindende, rund 300 Personen fassende Kulturzentrum "Beit al Harrawi" zweimal geradezu aus den Nähten platzte und Zugaben erklatscht wurden. Leider hatte das zweite Konzert, dem ich beiwohnte, allerhand Startschwierigkeiten, weil der Verantwortliche für die Raumbeschallung und die Bühnenmonitore zu spät eintrafen und die MusikerInnen sich selbst nicht gut hören konnten, was gerade bei derartig komplexen Projekten natürlich zu allerhand Problemen führt. Danach aber klappte das diffizile Zusammenspiel, und die Improvisationen konnten bestens ins Geschehen integriert werden. Der virtuose, tunesisch-ägyptische Samir Ferjani auf der Flöte Nai, seine tunesische Kollegin Samiha Ben Saïd, Gesang und Trapezzither Qanun, der ebenfalls aus Tunesien stammende, unerhört dynamische Perkussionist Benji Fellous an Darbouka und Bendir, Gitarrist Bernard Vidal aus Frankreich, auch er ein beeindruckender

Köner seines Instruments, dann "unser" Tenorsaxophonist Dave Feusi, dessen eingestreute, explosive Soloeskapaden das Publikum immer wieder zu Beifallsstürmen hinriss, und schliesslich noch Patrick Bürlin am Schlagzeug und natürlich der Leader und Komponist der Suite, Stephan Athanas an E-Bass und Gitarre, sie alle agierten hervorragend zusammen und erreichten, dass man nicht den Eindruck irgendeines beliebigen Fusionprojekts bekam, sondern den eines gütigen Resultats konsequenter, mit Engagement und Feeling angegangener Begegnungs-, Dialog- und Annäherungsprozesse.

Jam Session und Auftritt in der Kairoer Oper

Dass Anita Müller am Vorabend in der Villa des Schweizer Clubs zu einer offenen Jam Session einlud, mit Speis und Trank, sowie unter Mitwirkung und Assistenz der ContempArabic-MusikerInnen, war eine weitere Attraktion, auch wenn der Aufmarsch von interessierten Musikern, die auch bereit waren, einzusteigen, nicht gerade überwältigend war. Immerhin waren extra für diesen Abend drei junge Nachwuchsspieler aus Alexandria angereist und auch einige prominente Instrumentalisten und Komponisten zeitgenössischer Musik wie Khaled Shouqri und Ramz Sabry Sami, der Kontrabassspieler Beshir Barakat vom Cairo Symphony Orchestra, aber auch Fathy Salama, Bandleader und Pianist der bekannten Fusiongruppe Sharkiat, waren unter den Gästen, und mit dem einen oder anderen ergaben sich spannende Momente und auch Konfrontationen, oder es entspannten sich angeregte Diskussionen. Ein Ergebnis dieser Jam Session war übrigens, dass Fathy Salama die Musiker des ContempArabic spontan dazu einlud, am nächsten Abend bei seinem Konzert in der Kairoer Oper mitzuwirken. – Zwei Konzerte in Kairo, eines in Alexandria, einen Workshop zum Thema Jazz und arabische Musik am Konservatorium Kairo, dazu eine interessante Jam-Session-Party im Schweizer Club sowie ein abschliessender, erfolgreicher Auftritt in der Kairoer Oper, mehr Auftrittsmöglichkeiten sowie Publikums- und Musikerecho kann man sich hier als Band eigentlich nicht ertraumen, also beste Voraussetzungen für die nachfolgenden drei Konzerte in Tunesien, die, wie inzwischen zu erfahren war, ebenfalls erfolgreich über die Bühne gingen, obwohl Patrick Bürlis Schlagzeug nie in Tunis ankam!



Samiha Ben Saïd



Dave Feusi



Samir Ferjani

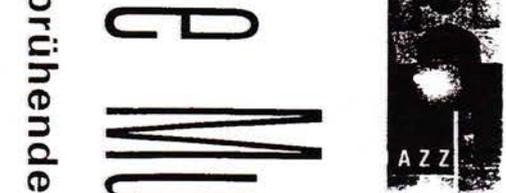
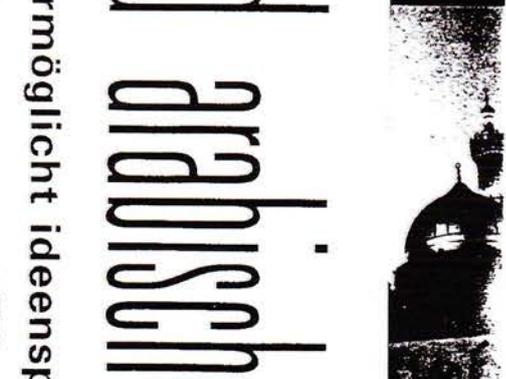


Stephan Athanas

ContempArabic Jazz Ensemble



Benji Fellous



Pro Helvetia ermöglicht ideensprühende
Jazz und arabische Mu

AZZ

Arabic scales and jazzy improvisations

By KATHRYN KOROMILAS

A JOURNEY to a foreign country often opens doors to new perspectives and ideas. Sometimes these discoveries inspire one to walk down an unexpected path. Indeed, for Stephan Athanas - who is appearing with his ContempArabic Jazz Ensemble at the *Half Note Jazz Club* this week - a trip to Egypt in 1996 was enough for him to tap into the great tradition of Arabic music, which he then integrated into his jazz.

Chatting with the *Athens News*, Athanas, who writes and arranges music for his team of seven musicians, said, "I was never into Arabic music much, I'd heard it and liked it, but I'd never studied it and had no idea." Instead, Athanas studied jazz, classical and film music.

When he received a grant to spend six months in Cairo, he welcomed it as a great opportunity for a musician and discovered the rich melodic tradition of Arabic music,

to reach people through emotions. Tunisian vocalist Samiha Ben Said sings and her entire face is transformed. The voice comes from somewhere deep inside her, as if her ancestors sing through her.

But Said sees herself as primarily a *qanun* player. The *qanun* is a plucked trapezoidal board zither closely related to the Greek *kanonaki* that is made from a hollowed out board with a number of strings stretched across the top. The *qanun* is played with two plectrums and is one of the only instruments that women are allowed to play (in the Arab culture).

Said takes centre stage with a *qanun* on her lap, plucking as if she were weaving. Next to her is another Tunisian, Samir Ferjany, who plays the Arabic *nay*, a type of flute. These exotic instruments attract attention precisely because they are so foreign, but thanks to Athanas' keen ability to bring the East and West together, the instruments work well with a saxophone,

the mixed tonal elements, the quarter notes and scales. Athanas' fascination led him to attempt to "integrate these Arabic scales as a basis for jazz improvisation".

Of course, he's not the first to incorporate Arabic sounds, others like Lebanese Rabi Abu Khalil, Tunisian Anouar Brahem and Swiss George Gruntz have done similar things. But Athanas enters this territory with his own unique compositions.

On the other side of the spectrum, the pop music scene has often employed both Indian and Arabic music to sell songs. Athanas is concerned about what seems to be a superficial and abusive trend in flavouring music with elements of these rich and long traditions. "We are more intellectual musicians, and we go much deeper."

And so when he decided to arrange and interpret music of the Tunisian Malouf tradition that has been passed down from generation to generation since the 14th century, he listened to 1950s recordings very carefully and then transcribed them. His arrangements are remarkably accurate, and the result is a recording (only on sale at the *Half Note*) entitled *Nuba Hsin - Jazzsuite en neuf mouvements*.

But as intelligent and academic as the process is, the result is not devoid of astounding emotion. Athanas believes that a priority is

electric and acoustic guitars and a drum set. Athanas has picked up on two key similarities that allow him to write and arrange pieces that blend the Arabic and jazz traditions. "They both have two things in common," as he explained, "a tradition of improvisation and standards that all musicians have to know."

The transitions are so smooth that one hardly notices the leap from one musical tradition to another, although at times it's as if the two traditions are struggling for supremacy. The Arabic *nay* occasionally drifts alone or above the rest of the band as the jazz rhythm begins to form its own voice in the background, encroaching, as it were, on the traditional *nay* and then taking over in turn. The *nay* is often replaced by the saxophone, which steps out of its jazz repertoire and attempts Arabic scales. It's a truly fascinating and excellently executed musical experiment.

Stephan Athanas and the ContempArabic Jazz Ensemble, which also features saxophonist Christoph Grab, drummer Patrick Burli, percussionist Benji Fellous and guitarist Bernard Vidal, appears at the *Half Note Jazz Club* (17 Trivonianou St, Mets, tel 921-3310) nightly at 11 through to Saturday. Tickets at 6,000 drs (students 4,000 drs) include your first drink.



Catch the ContempArabic Jazz Ensemble at the *Half Note Jazz Club* through to Saturday.

Brief aus Tunis: Eine Stadt der Künste

Der Aargauer Musiker Stephan Athanas über das Kulturleben während des Ramadans in Tunesien

Wir befinden uns im Ramadan, dem neunten Monat des islamischen Mondjahres. Während tagsüber in Tunesien niemand ein Glas Wasser, eine Zigarette oder gar Essen anrührt, ändert sich das Leben nach Einbruch der Dunkelheit merklich: Pünktlich zum Sonnenuntergang, der in Tunesien mit einem Böllerschuss oder einer Feuerwerksrakete angekündigt wird, findet der «Ifar» statt (ein Essen, das man im Ramadan gleich nach Sonnenuntergang zu sich nimmt). Viele Cafés haben hier- und jeder kann sich dazusetzen. Oft wird man auch als Fremder grosszügig zu Tisch gebeten. Am späteren Abend folgen viele gesellige Anlässe, aber auch religiöse Andachten.

In der islamischen Welt finden während des Ramadans vielerorts Musikfestivals statt. Schon seit Anfang Dezember sind wir mit unserer Musikgruppe «ContempArabic Jazz Ensemble» an solchen Festivals zu Gast, zuerst in Ägypten und nun in Tunesien. Der Höhepunkt unserer Tunesien-Konzert-

reise ist der Auftritt am «Festival de la Médina» in Tunis. Hier geben wir auch unser aktuelles Projekt namens «Nuba Hsin – Jazz Suite en neuf mouvements» zum Besten. Unser Konzert findet in der Rachidia statt: Dieses Institut wurde 1911 gegründet, um die Malouf-Musik, der auch unsere Nuba angehört, vor dem Aussterben zu retten. Die Malouf-Musik wurde seit dem 13. Jahrhundert ausschliesslich durch mündliche Überlieferung von Generation zu Generation weitergegeben, sie war mehrmals vom Verschwinden bedroht. Der jüngste Rettungsversuch war eben die Gründung der Rachidia, des gleichnamigen Musikinstituts mit hauseigenem Orchester, welches das Malouf-Repertoire pflegte.

Auch heute steht es um die Nuba nicht gut, ist sie doch wieder aus dem täglichen Musikrepertoire verschwunden. Nicht zuletzt deswegen hatten wir diese Musik nach alten Aufnahmen rekonstruiert und für unser Musikensemble arrangiert. Dass wir nun ein- geladen wurden, unser Programm in

den «heiligen Hallen» der Rachidia aufzuführen, ist eine ausserordentliche Ehre; ebensogut hätte das Projekt nämlich auf Ablehnung stossen können, da es die Malouf-Musik nicht «orthodox» umsetzt. An die 300 Besucher kommen jeweils an unsere Konzerte, und sie sind erstaunt, ihre ureigenste, als altmodisch betrachtete Musik in aktuellster Form wieder anzutreffen – ein musikalisches «Back to the Future» sozusagen!

Kultur wurde in Tunesien von jeher gross geschrieben. Dabei hatten die beiden bisherigen Präsidenten des jungen Staates unterschiedliche Vorstellungen: Während Bourguiba grosse Konzerte und Theateraufführungen finanzierte und so dem Volk Kultur zugänglich machte, hat sich unter Ben Ali die Kulturförderung in die Ausbildung verlagert; so gibt es in jedem der 23 «gouvernera» ein «conservatoire» und in Sfax, Tunis und Sousse je ein «institut supérieur de musique». Ben Ali und seine Regierung haben neuerdings auch beschlossen, eine Stadt der Künste zu erbauen mit Konzerträumen, einer

«académie des arts» sowie – das ehrgeizigste Projekt – einer Oper mit permanentem Orchester für klassische westliche und arabische Musik. Zeuge vergangener kultureller Blütezeit ist auch das «théâtre municipal», von den Franzosen Anfang des 20. Jahrhunderts im üppigen Art-déco-Stil erbaut. Hier werden bis heute klassische Konzerte aufgeführt sowie, wie grade am Abend unserer Ankunft in Tunis, Uraufführungen moderner Orchesterarrangements arabischer Klassiker veranstaltet. Hier geben sich dann die bekanntesten Sängerinnen und Sänger Tunesiens, wie Selim Dammag und Alia Belaid, ein Stelldichein.

Mit dem kleinen «Aid» wird dieser Tage das Ende der Fastenzeit gefeiert. Das bedeutet auch für das «ContempArabic Jazz Ensemble» das Ende einer aufregenden Konzertreise durch den Orient. «Insha'Allah» werden wir in einem der nächsten Ramadane wieder dabei sein und musikalische «Nights in Tunisia» oder anderswo verbringen können.

Sadhyo Niederberger

Nächtlicher Rundgang

Videoinstallation auf rezyklierbare Einwegskulpturen

Musik: Stephan Athanas

KEMaarau99

Kunstpreis für elektronische Medien der Aarauer Ortsbürger

Der Komponist und das erfundene Volkslied mit den schrägen Tönen

Porträt Der Murianer Stephan Athanas sorgt am Freilichtspiel in Meienberg für die Musik

O Meienberg, dech chönnt ech nie verloh... – der Text gefällt, die Kulisse ebenso. Auch die Sängerinnen und Sänger vor dem Meienberger Amtshaus fallen nicht aus der Rolle: sie intonieren die Weise mit der gebotenen Inbrust. Doch irgend etwas stimmt nicht. Verschiedene Harmonien sind schräg, zu schräg für ein altes Volkslied. Wer um Gottes Willen hat die Melodie verhunzt? Wer hat musikalische Leichenfledderei betrieben?

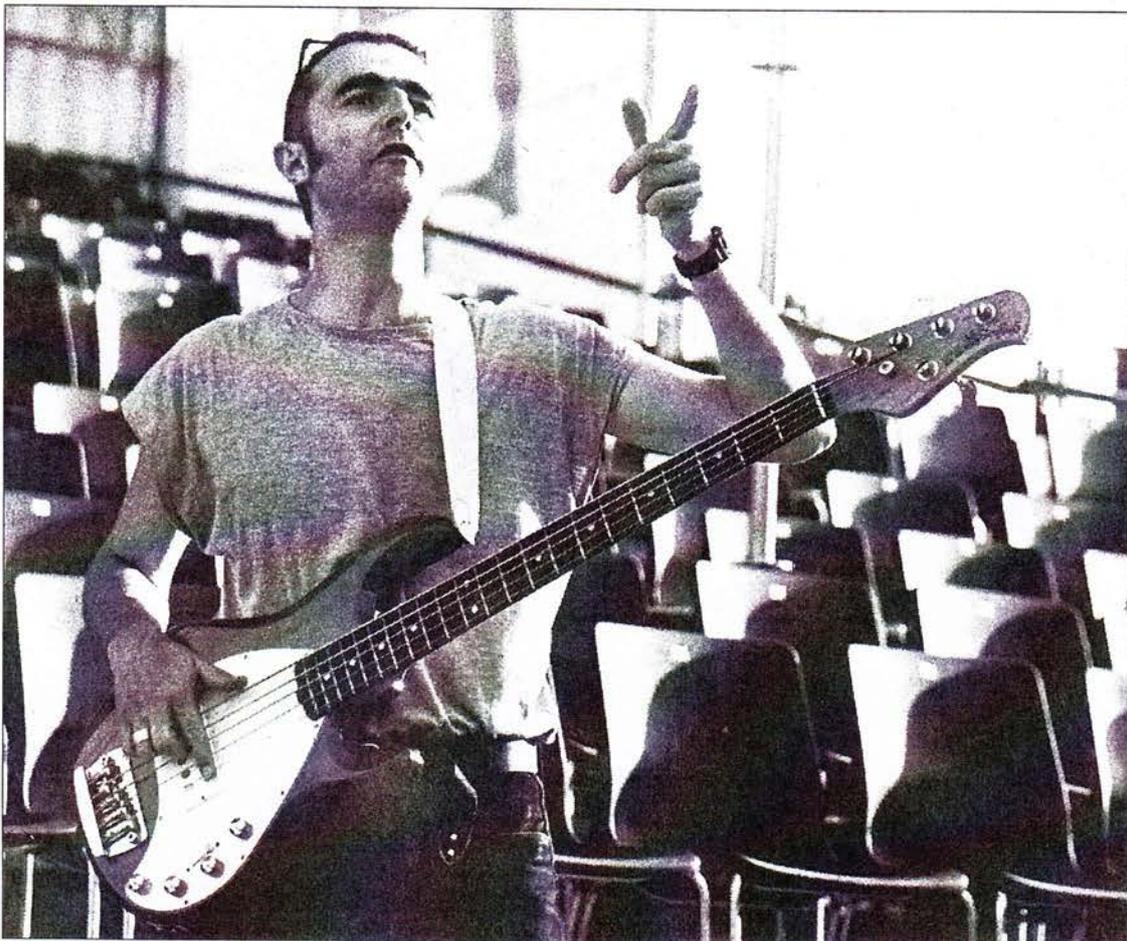
Das Programmheft zum Freilichtspiel «Bengalisches Fiiür» hilft weiter. «Musikalische Leitung: Stephan Athanas, Aarau, aufgewachsen in Muri, studierte in der Schweiz und in den USA Jazz, Klassik und Film-Musik, unterrichtet an der Jazz-Schule Luzern, ist in jüngster Zeit oft durch Kulturinstitute zu Auslandsaufenthalten angeregt worden, die er für multinationale Musikprojekte nutzte». «USA», «Jazz», «Film-Musik», «Multinational» – alles klar, keinen Respekt vor unserem historischen Liedgut.

Im gleichen Programmheft ein Abdruck der vergilbten Original-Komposition. So müsste sie tönen, die schöne Melodie von... halt: «Text: Jörg Meier. Musik: Stephan Athanas»? Verwirrung total.

Der «Multinationale» freut sich diebisch: «Das Meienberger Lied haben wir erfunden. Extra für das Freilichtspiel. Sie haben es nicht gemerkt? Gut!»

«Meine Musik beleuchtet den Inhalt dieser Inszenierung, illustriert, ergänzt oder unterstützt die Handlung und wirkt gelegentlich als eine Art Gewissen. Zum Beispiel im Meienberger Lied. Die Einwohner singen mit scheinbarer Begeisterung von früheren Zeiten, von landschaftlicher Schönheit und Heimatliebe, sind aber bereit, für genügend Geld ihre Seele respektive das ganze Dorf zu verkaufen. Die schrägen Töne sollen genau das illustrieren und unterstreichen, dass hier etwas nicht stimmt», erklärt Stephan Athanas jenen Part, den er für das erfolgreiche angelaufene Freilichtspiel übernommen hat.

Wer das Gewissen komponieren will, muss die Handlung kennen. Bevor Stephan Athanas den ersten Ton setzte, hat er sich im Selbststudium und in langen Diskussionen mit Autor und Regisseur damit auseinandergesetzt, welche Botschaften Jörg Meier mit seinem Text und Peter Fischli mit der Inszenierung an ihr Publikum bringen wollen. Seine



Weg als Ziel Komponist Stephan Athanas gibt vor einer Aufführung in Meienberg letzte Regieanweisungen für die Musik. FOTO: TO

Aufgabe wurde durch den Umstand nicht vereinfacht, dass die Liveband auf der Meienberger Bühne im ersten Teil als Theater-, im zweiten Teil aber als Fernschorchester zu funktionieren hat. «Die Vorarbeit war enorm, die eigentliche Vertonung hingegen ist mir relativ leicht gefallen. Bei mir ist das immer so: Wenn ich einmal weiss, was ich ausdrücken will, fällt mir das Komponieren nicht mehr schwer», erklärt Stephan Athanas.

Kunst vor Kommerz

Meienberg ist eine weitere Station im Leben eines Musikers, für den nicht der Wunsch nach einer möglichst geldbringenden Karriere massgebend ist. Wenn in einer Woche das «Bengalische Fiiür»

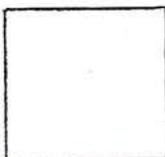
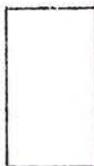
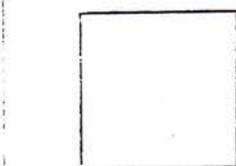
erlisch, steigt er ins Flugzeug und zieht weiter. In Tunesien wird er mit einheimischen und französischen Musikern eine von ihm geschriebene Komposition für Orchester und traditionelle arabische Instrumente einstudieren und auführen.

Den Auftrag dafür erhielt er von der Académie de Musique internationale Paris-Hammamet nach einem Studienaufenthalt in Kairo. Der wiederum ist ihm durch ein Stipendium der Stadt Aarau ermöglicht worden. Im nächsten Jahr kann er sich dank einem Förderbeitrag des Kantons Aargau für ein halbes Jahr in Prag weiterbilden. «Weitergehen, immer wieder Neues anzugehen, das reizt mich», sagt Stephan Athanas. Die Kunst stellt er dabei weit vor

den Kommerz: «Mit kulturellen Projekten kann ich kaum das grosse Geld machen und wohl auch nicht die grosse Masse ansprechen. Beides ist für mich nicht so wichtig. Was für mich zählt, ist das jeweilige Projekt. Ich muss mich damit identifizieren können. Der Weg ist mein Ziel.»

Vorderhand bleibt Stephan Athanas noch ein paar Tage in Meienberg und trägt dort, zusammen mit den versierten Musikern Christoph Baumann, Wetztingen, Adrian Pflugshaupt, Luzern, und Micha Dettwyler, Wohlen, die von ihm komponierte Musik gleich selber vor. Wie gestern und vorgestern wird das Publikum auch heute von jenen Melodien begeistert sein, die das «Bengalische Fiiür» erst so richtig lodern lassen.

Paul Mooney



AN INSTALLATION.

with music
from
Stephan Athanas

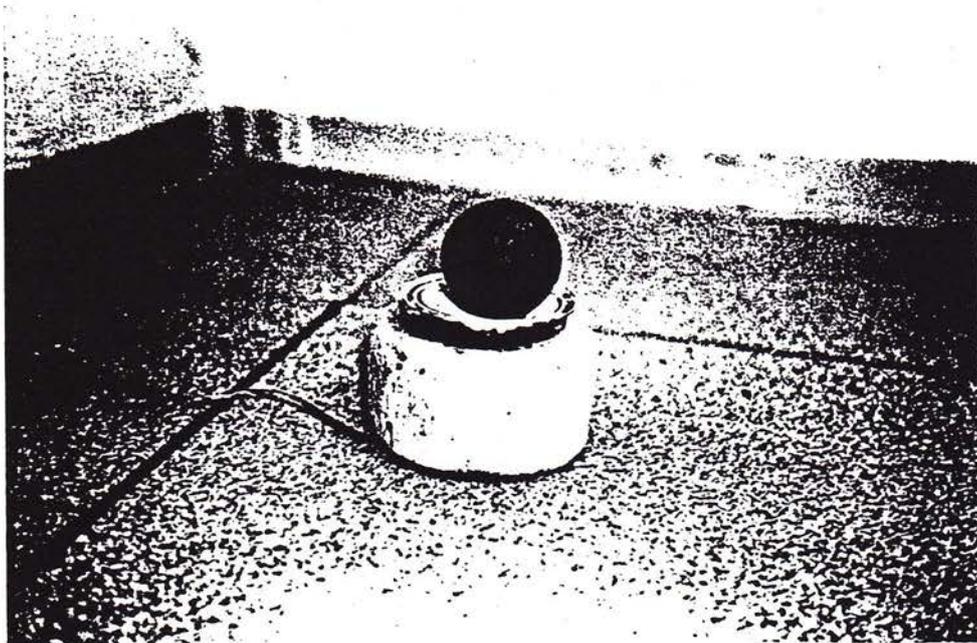
MEGNYITÓ: 1997. NOVEMBER 1-ÉN, 18^h-KOR
MEGTEKINTHETŐ: 1997. NOVEMBER 1 - 21

LIGET NAPONTA 14-18^h-IG (KEDD SZÜNNAP)
1146 BUDAPEST, AJTÓSI DÜRER SOR 5.
E-MAIL: LIGAL@C3.HU



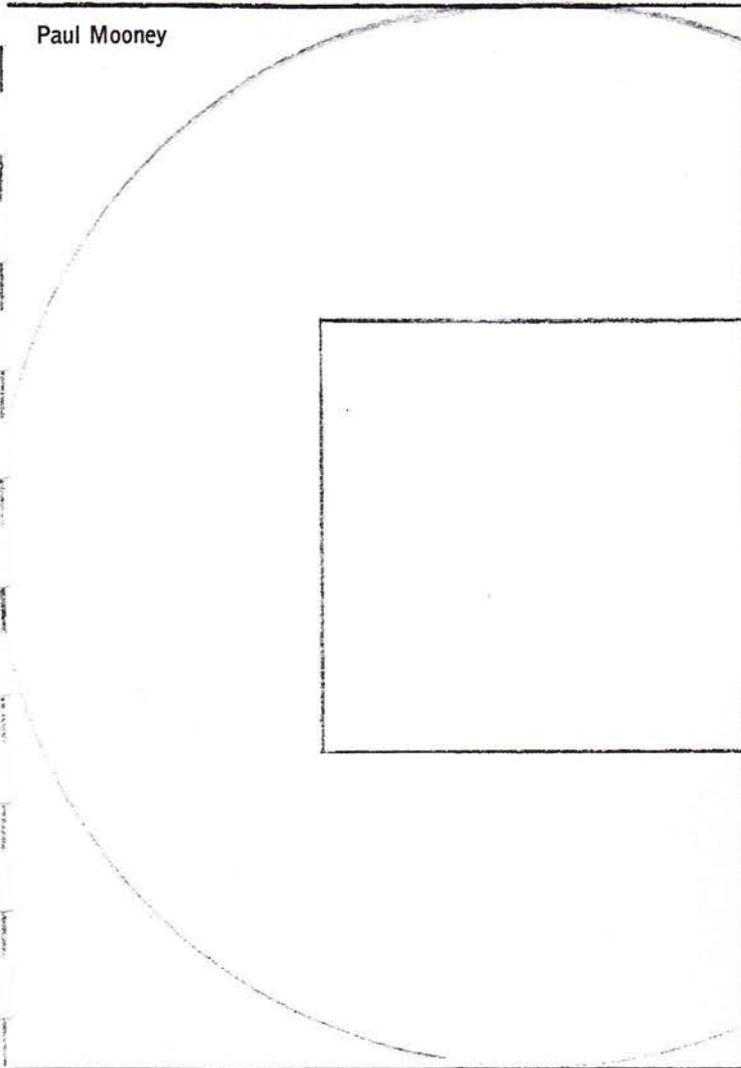


1. November 1997 Vernissage und Performance "Klangraum" Galerie Liget in Budapest.



Teilobjekt der Klanginstallation

Paul Mooney



Silva Reichwein

Neue Arbeiten

Arnold Helbling

Eine Installation

Gemeinschaftsarbeit
Paul Mooney, Silva Reichwein

Klangraum
Stephan Athanas

Spannender Dialog zwischen Formen, Farben und Klängen

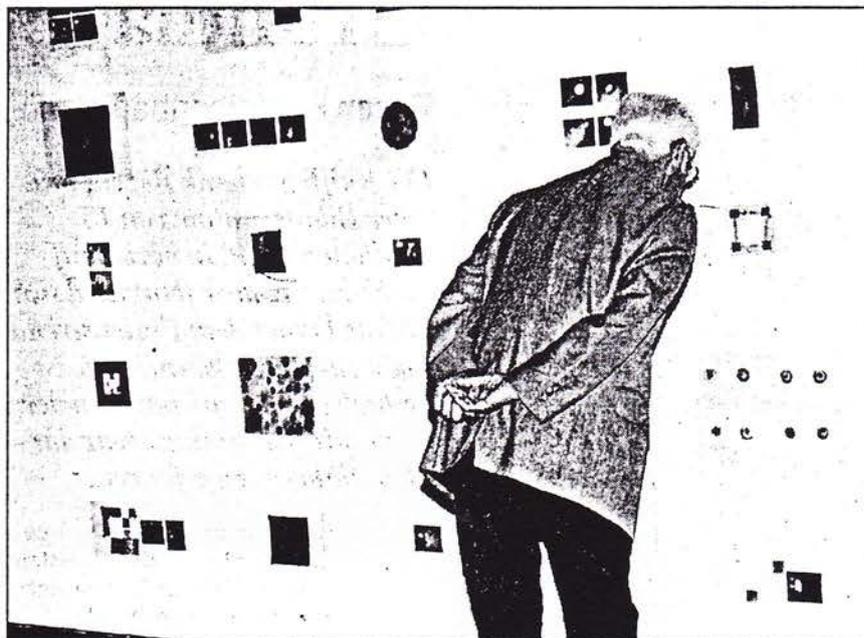
Brugg Drei Schweizer und ein Irländer Kunstschaffender im Zimmermannhaus

Eine Zürcherin trifft einen Irländer. Weil beide von der Leidenschaft des künstlerischen Schaffens getrieben werden, nutzen sie das Spannungsfeld ihrer verschiedenen kulturellen Wurzeln und unterschiedlichen Ausdrucksformen für einen visuellen Dialog und inspirieren damit einen Tonkünstler, der ihre Formsprache um die Dimension des Klanges erweitert. Ein Brugger Kunstschaffender erkürt die quirilige Metropole New York zu seiner zweiten Heimat und nutzt seine Erfahrungen mit zwei völlig unterschiedlichen Kulturen als Inspirationsquelle für sein künstlerisches Schaffen.

Galeristin Marlis del Buono lud am Samstag zu einer multikulturellen Vernissage ins Zimmermannhaus und präsentierte eine Ausstellung von vier Menschen, deren Biographien ebenso unterschiedlich und spannend sind wie ihre Ausdrucksweise. In der unteren Etage besticht die von klaren Formen geprägte Gemeinschaftsarbeit von Silvia Reichwein und Paul Mooney, bestehend aus Aquarellen, Bleistiftzeichnungen, Ölmalereien, Polaroidfotos und Leuchtobjekten und bereichert durch die Klänge von Musiker und Komponist Stephan Athanas. Im oberen Stockwerk faszinieren die extra aus New York eingeflogenen Werke von Arnold Helbling, dessen irritierende Verfremdung von bekannten Motiven mittels Acrylmalereien und einer speziellen fotografischen Technik die Vernissage-Besucher zu mehr als nur einem Blick hinriss.

Kreis und Quadrat – Gegensätze ziehen sich an

Die 1965 in Zürich geborene Silvia Reichwein hat unter anderem die «Ecole Supérieur d'Art Visuel» in Genf absolviert und ihre Exponate in renommierten Galerien von Zürich, Berlin, den Niederlanden und last but not least im Zimmermannhaus (Gruppenausstellungen 1989 und 1994) präsentiert. Zentrales Motiv ihrer Arbeiten ist der Kreis, insbesondere die rollende Bewegung einer Kugel, der sie auf grossformatigen Polaroidfotos und mit akzeptuierter



Auseinandersetzung mit moderner Kunst.

FOTO: UB

Farbgebung von Öl auf Leinwand Gestalt verleiht. Im Gegensatz dazu stehen die strengen Quadrate von Paul Mooney, dem 38jährigen Irländer und Absolventen des National College of Art mit Ausstellungen in Dublin, Paris, München und Berlin. Das Viereck dient ihm lediglich als Krücke, um mit Farben zu experimentieren, wobei er das Umsetzen von hart disponierten, eckigen Formen mit weich fließendem Aquarell als besonders faszinierend erachtet. Das Spannungsfeld, das durch die Konfrontation der unterschiedlichen Arbeiten erzeugt wird, inspiriert Reichwein und Mooney nach einer erfolgreichen Ausstellung in Budapest nun zu einem erneuten künstlerischen Dialog im Zimmermannhaus. Nachhaltige Wirkung verleiht der Installation Musiker Stephan Athanas, der mit Kontrabass und Live-Elektronik eine Art virtuellen Klangraum geschaffen hat.

Künstler zwischen zwei Welten

Für den 37jährigen Brugger Arnold Helbling ist die Ausstellung im Zimmermannhaus ein Heimspiel. Mit dem Di-

plom des Basler Lehramtes für Bildende Kunst in der Tasche zog es ihn 1989 nach New York, wo er bis heute lebt und in verschiedenen Galerien ausgestellt hat. Die Wahrzeichen der zwei Kulturen, die sein Leben bestimmen, sind häufigstes Motiv seiner Malereien, Videoinstallation und Fotogramme, sei es eine Gletscherlandschaft, das Empire State Building oder eine Häuserzeile von Manhattan. Diese bekannten Sujets mittels Acrylmalerei, Foto- und Videotechnik in neue, nicht genau festlegbare oder fast abstrakte Bilder zu verwandeln, gehört zu Helblings Spezialitäten. Für seine Fotogramme malt er in Schwarz auf Reispapier, lässt von diesen Originalen Kontaktkopien herstellen, die er dann einfärbt. Die Autorität eines Einzelbildes wird dank dieser Verfremdungstechnik zugunsten einer Vielfalt möglicher Sujets aufgegeben, und es bleibt dem Auge des Betrachtenden überlassen, diese zu interpretieren.

Die Ausstellung von Paul Mooney, Silvia Reichwein, Stephan Athanas und Arnold Helbling dauert in der Galerie Zimmermannhaus bis zum 30. Mai. (ub)

SOUNDS *ContempArabic Jazz*

Jazz goes East

6 LIVE 3. - 16. APRIL

In den letzten Jahren hat das Interesse des Jazz am Musikerbe des Orients spürbar zugenommen, wie unter anderem die grossen Erfolge von jazz-orientierten arabischen Musikern wie Rabih Abou-Khalil und Anouar Brahem zeigen. Erstaunlicherweise hat sich gerade auch in der Schweiz ein reges Interesse für diese Musik entwickelt. Führende Köpfe der Schweizer Szene wie Co Streiff oder das Ensemble Koch-Schütz-Studer haben sich davon beeinflussen lassen oder haben mit orientalischen Musikern zusammengearbeitet.

Stephan Athanas ist ein weiterer Schweizer, der sich auf dieses Gebiet begibt. Die Gefahr bei dieser Art von kulturellen Begegnungen ist, dass beide Seiten nur die Klischees der anderen reproduzieren. Stephan Athanas und sein Ensemble haben sich ein halbes Jahr auf ihre zweite Tournee, die sie nun auch nach Aarau führt, vorbereitet, was vermuten lässt, dass alle das Projekt ernst nehmen. Grosse Momente entstehen bei solchen Treffen immer dann, wenn zwei Musikkulturen sich finden, ohne sich selbst untreu werden zu müssen. Athanas versucht explizit, dies zu ermöglichen. In seiner Musik fällt die Begleitfunktion fast ausschliesslich den Jazzmusikern zu, während seine Eigenkompositionen gleichermaßen vom Jazz wie von der orientalischen Tradition beeinflusst sind. Die spannenden Momente der Begegnung sind danach vor allem in den Soli der unterschiedlichen Musiker zu finden. In diesem Sinne erwartet den Konzertgänger kein Abend voll orientalischen Parfüms, sondern der Versuch einer ernsthaften Begegnung der Kulturen. Die Mischung scheint jedenfalls zu stimmen: in den Kritiken zur letztjährigen Tour stand mehr als einmal zu lesen, dass die Zuschauer geradezu in «Trance» versetzt worden seien.

Jürg Meier

AARAU KIFF Fr. 3. April, 21 Uhr
BADEN Restaurant Isebähnli
 Mo. 6. April, 20.15 Uhr



Stephan Athanas, Gründer des «ContempArabic Jazz Ensembles».

Aargauer Zeitung 3.4.98

Baden Modern Jazz am Montag

«Orient meets Okzident»... Seit einigen Jahren verwirklicht der Bassist Stephan Athanas in immer wieder neuen Projekten seine Vorstellungen einer Verschmelzung von europäischen und arabischen Musiken. In der aktuellen Formation begegnen drei tunesische Musiker(innen) mit der Nay, einer Flöte, der Quanuoun, einer Art Zither, und der arabischen Tabla einer europäischen Rhythmusgruppe und einem Saxophonisten. 1001 Nacht im «Isebähnli» am Montag, 6. April, 20.15 Uhr, organisiert vom Verein Jazz in Baden.

Baden Montagsbummel

Im April offeriert Baden Tourismus jeden Montagnachmittag einen Stadtbummel mit Begleitung. Treffpunkt mit der Badener Hostess ist um 14 Uhr an der Bahnhofstrasse 50/Ecke Haselstrasse (früher Verkehrsbüro). Neu ist ein kleiner Unkostenbeitrag zu entrichten. Die abwechslungsreichen Führungen finden an den Montagen, 6., 20. und 27. April, statt.

AZ 3.4.98

Kulturen im Dialog

Eine literarisch-musikalische Begegnung

as. Eine ungewöhnliche Zusammenführung von Horizonten und Kunstformen verspricht der Dialog zwischen jungen Autorinnen und Autoren aus Afrika und der Schweiz, der sich heute im Rahmen der literarisch-musikalischen Veranstaltung «Rhythm and Rhyme» im Theater am Neumarkt ergeben soll. – Das gemeinsame Terrain etwa, welches die in Simbabwe geborene *Yvonne Vera* und die Schweizerin *Kristin T. Schnider* von ganz verschiedenen Seiten her betreten, ist die Grosse Stadt. Zwischen dem harten Panzer und dem fauligen Unterbauch eines helvetischen Molochs mittlerer Grösse verliert sich die Protagonistin von Schniders Debütroman; an der fiebrigen, scheinhaften Freiheit, welche die durch den simbabwischen Unabhängigkeitskrieg Entwurzelten in den Strassen von Harare finden, geht Veras «Frau ohne Namen» zugrunde. Eine vergleichende Studie der Dehumanisierung liesse sich anhand dieser Texte betreiben, die den Glauben ans feste Gefüge materieller Sicherheiten hüben und an ein wärmeres menschliches Klima drüben mit gleicher Unbarmherzigkeit durchlöchern; die Lebensüberdruss und Lebenshunger auf denselben – toten – Punkt führen.

Dass er bei der Niederschrift des «Wettermachers» die Schreibmaschine oft auf dem Klavier postiert habe und seine Kurzprosa in improvisierten Auftritten mit Musikern erprobe, hat *Peter Weber* erst kürzlich in einem Gespräch zu Protokoll gegeben (NZZ vom 14. Oktober). So mag es etwas weniger überraschen, den Wortkünstler aus Wattwil zusammen mit dem Rap-Dichter *Lesego Rampolokeng* antreten zu sehen, einem so artikulierten wie eigenwilligen Kritiker des alten wie des «neuen» Südafrika. In einer vom Kontrabassisten *Stephan Athanas* grundierten Performance wird zu hören sein, wie die beiden Sprachmusiker die (Miss)klänge ihrer so unterschiedlichen Lebenswelten auszuhorchen und umzusetzen wissen. Den Abend beschliesst ein Auftritt der guineanischen Sängerin und Tänzerin *Maciré Sylla* und ihres Ensembles *Djembé-Faré*; mit ihrer Synthese afrikanischer und westlicher Musikstile dürfte die Formation zumindest den Tanzfreudigen im Publikum den Sprung vom einen Kontinent zum andern leicht machen.

Zürich, Theater am Neumarkt, 25. Oktober, ab 19 Uhr 30.

Alpha und Omega

Silja Walters Stück «Stadt ohne Tod»

ked. Grosse Segel verhängen die Orgelempore der St.-Jakobs-Kirche am Stauffacher, und vor dem Altar ist eine kleine Bühne aufgebaut: Wo



Viren in der Stadt – hier: Adenovirus, ein Mo

Das Virus

Ausstellung «VirusExpres

Virus als Metapher. An der Hardturmstrasse Museums für Gestaltung, das wegen Umbaus nach, den der Virus-Begriff im Denken und

Vom Himmel her kommt eine Schachtel «Pastilles Thermanc» geflogen, und schimpfen machen sich Husten, Katarrh und Heiserkeit davon. Das waren noch Zeiten, als man glaubte Viren mit einem klitzekleinen Lakritz auf den Leib rücken oder zumindest dies die Leute glauben machen zu können. Das Plakat mit den bösen Käfern und den engelhaften Pastillen stammt aus den zwanziger Jahren und ist nun an der Hardturmstrasse 161 zu sehen: in der Ausstellung «VirusExpress – Rendez-vous im Überall» des Museums für Gestaltung. – Die Idee einer Ausstellung über allgegenwärtige Virus-Metaphorik habe sie sofort infiziert, als sie von den Ausstellungsmachenden Meret Ernst, Isabelle Köpfl Matthias Michel und Jan Sahli dem Museum für Gestaltung vorgeschlagen wurde, sagte die Kuratorin Erika Keil. Nun soll die Grippe (oder ist es was Ernsteres?) von der Peripherie der Stadt her ins urbane Netz geschleust werden, mittel Kärtchen und Zettelchen, Zuckerbeuteln und Klebern, die auf die Ausstellung und die begleiten der sonstigen Veranstaltungsreihe wie auch

Stephan Athanas, Lesegho Rampolokeng und Peter Weber
Performance am "Rhythm and Rhyme Festival" in Theater am Neumarkt in
Zürich, 25.Okt. 97



Listings

MUSIC

Sharkiat

El-Hanager, Opera House Grounds, Gezira. Tel 340 6861. 12 April, 8pm.
Performing with the Egyptian group is Swiss bass player Stephan Athanas.

Cairo Symphony Orchestra

Main Hall, Opera House, Gezira. Tel 342 0598. 15 April, 8pm.
Spring Concert featuring Tenor Carlos Montane, Soprano Kristen Strejc and Bariton Reda El-Wakil.

George Kazazian

Small Hall, Opera House, as above. 16 April, 8pm.
Music recital by the Armenian artist and his band Sabil.

Mille et une musiques



Des airs arabes et du jazz forment la musique savoureuse de Charqiyat.

Les pieds dans la tradition, la tête dans le futur, Charqiyat, le groupe de Fathi Salama, a enthousiasmé vendredi soir le Centre des Hanaguers, à l'Opéra du Caire — qui a fait salle comble pour l'occasion. Le groupe ne s'était pas produit au Caire depuis août 1995, et le public attendait cette rencontre avec une visible impatience. Un auditoire varié et cosmopolite pour cette musique bariolée qui mêle la tradition arabe la plus pure aux improvisations du jazz.

Fathi Salama, le pianiste-compositeur, Hossam Chaker au *qanoun*, Gaafar Hargal aux bongos, Ayman Sedqi et Ramadan Mansour aux percussions, constituent le noyau du groupe. Ce soir-là, ils accueillaient quatre invités dont le compositeur et bassiste suisse, Stephan Athanas : « Pour moi, c'est la possibilité d'être en contact avec des musiciens traditionnels ouverts à

de nouvelles expériences. Ici, le rôle classique de la basse est dépassé. La musique bouge, elle n'est plus fixe ».

Le duo remarqué que le bassiste a composé avec Hossam Chaker témoignait de cette liberté de ton.

Fondé en 1989, le groupe Charqiyat a déjà donné plus d'une centaine de concerts en Egypte et à l'étranger, où il a séduit les amateurs de jazz des festivals européens ou japonais. Il a enregistré par ailleurs deux CD : *Camel dance* et *Camel road*.

Mais leur plus grand plaisir reste de se produire sur scène. « Hormis les mariages ou des studios qui exigent une musique commerciale, c'est très difficile de se produire pour un groupe qui ne veut jouer qu'une musique originale », confie Fathi

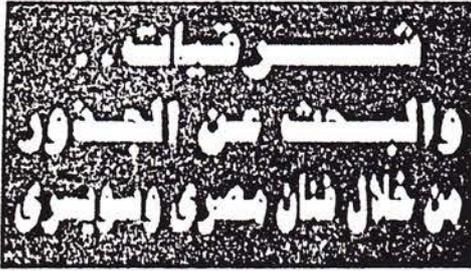
Salama, satisfait de sa rencontre avec le public. Harmonies du jazz et mélodies arabes, rythmes traditionnels et subtiles improvisations, le répertoire de Charqiyat offre les mélanges les plus savoureux et les plus inattendus. Une composition incomparable qui séduit même les plus jeunes. Islam, 16 ans, s'exclame : « Ce sont d'excellents musiciens. C'est totalement nouveau. Je crois qu'ils ont un grand avenir ».

En projet pour l'instant : un concert au Centre culturel français où Fathi Salama jouera des variations sur la musique d'Eric Satie et un dialogue musical entre le groupe et des artistes de flamenco, au Centre des Hanaguers, le 31 mai. Autant de surprises révélatrices du talent des musiciens de Charqiyat.

Veronique Danis

Sharkiat in search of "roots" through an Egyptian and a Swiss artist. (Al Ahram 19.5.96)

To the right the Egyptian musician Fathy Salama, to the left the Swiss artist Stephan Athanas and in front of them the audience at the Wakalet al - Ghouri



الموسيقي المصري الجدد فتحى سلامة إلى اليمين وإلى اليسار الفنان السويسرى إستيفان اثاناس وإمامهما الجمهور على وكالة الغورى

[تصوير: عمرو جمال]

The Wakalet al - Ghouri became the perfect cultural place for a musical evening organised by the Swiss institution Pro Helvetia in collaboration with the ministry of culture. In the charming ambience of the historical site the fingers of the musicians were searching for the Arab identity and tried to make the audience feel the Arab music in a new form.

Fathy Salama ...founded 1989 the group "Sharkiat" which developed the original Arab music and put it in a Jazz context.....Fathy Salama:".. although I couldn't find a record producer in Egypt for this kind of music I have found a Swiss art production company which showed a lot of enthusiasm for the Egyptian culture. Up to now this teamwork resulted in two CD's "Camel Dance" and "Camel Road". The group Sharkiat has played over 200 concerts in Europe and Japan where also the CD's are sold and played by the Radio - Stations. "... Fathy Salama:" I had the ideas for my compositions while listening to Arab African music during my trips through Sudan, Tunisia, Marokko and also Europe and Japan. Putting the Arab music in a new context is a tendency all over the world and started in the sixties with groups like "Led Zeppelin" (USA), "Embryo" (Germany), "Jan Garbarek" who uses oriental instruments in his compositions and recently "Stephan Athanas".

In the concert of last Friday, Stephan Athanas, the Swiss composer and bass player presented several pieces inspired by the Egyptian way of life using oriental instruments and elements of music in a Jazz context. "Sharkiat" played five compositions of Stephan Athanas who is recently studying oriental music in Egypt and developing different techniques to bind oriental music tradition into western music.

Rania Helef (translated by Dr. Ahmed Mahrabi/Stephan Athanas)

ربما كانت وكالة الغورى الحقل الملتقى الثقافية تناسبا مع الأسمية الموسيقية التي أقامتها مؤسسة بروهلفسيا السويسرية بالتعاون مع وزارة الثقافة للمؤلف وعازف البيانو المصرى فتحى سلامة. فلى فلل الذاء الذى تبعته أصالة المكان التاريخى كانت هناك اصابع موسيقية تفتش عن الذات العربية وتحاول ان تعيد لنا احساسنا بالطرب بالموسيقى العربية الاصيلة فى قالب جديد.

فتحى سلامة موسيقى شاب ولكنه بدأ الطريق وعمره ٦ سنوات، درس موسيقى الجاز فى مصر وفى الولايات المتحدة على يد بارى هاريس وبات باتريك وقام بالتأليف والتوزيع الموسيقى للعديد من المغنيين.

كون فتحى سلامة منذ عام ٨٩ فريق شرقيات بهدف تطوير الموسيقى الشرقية الاصيلة بصياغتها فى قالب موسيقى الجاز، وهو لون جديد من الموسيقى تشناق اليه الأذن العربية التى انفتحت الألمان الشائعة التى تصيبنا بالوجع بدلا من ان ترتقى بالحس الفنى. يقول:

«نظرا لاختلاف إيقاع العصر، أصبح الاستماع للموسيقى الشرقية سلوكا نادرا لذلك أصبح من الضروري البحث عن صياغة جديدة لهذه الموسيقى بشكل يشجع على الاستماع إليها. على الرغم من ذلك لم أجد ترجيحاً من المنتجين الذين يقبلون على إنتاج الموسيقى الاستهلاكية لذلك فقد لحأت للاتفاق مع شركة سويسرية للإنتاج الفنى التى تحمست كثيراً للأشكال الجديدة للثقافة المصرية الاصيلة وانتجت لى أسطوانتين هما رقصة الجمل، طريق الجمال.

أقدم فرقة شرقيات أكثر من ٢٠٠ حفل موسيقى فى أوروبا واليابان حيث تباع أسطوانات الفرقة وتذاع فى الإذاعات المحلية هناك. وفى مصر تقدم حفلات فتحى سلامة بالتنسيق مع وزارة الثقافة والمراكز الثقافية.

وتلجج لعدم وجود مسرح متخصص للعرض الموسيقية. ويقول أننا نجهل الكثير عن الموسيقى العربية الاصيلة. ان جزءا كبيرا من موسيقى الفلامنكو الإسبانية هى موسيقى هربية ابتدعها العرب أثناء وجودهم فى الأندلس، لهذا أحاول دوما ان أبحث عن مصادر جديدة غير مالوفة للموسيقى العربية ابتكر اشكالا موسيقية جديدة تمتزج فيها أصالة موسيقانا فى قالب موسيقى الجاز الذى يتميز باقترابه من الموسيقى الشرقية حيث يتميز بتنوع مقاماته بما يتيح الانتقال بحرية من مقام

آخر، ووجود مساحة مايسمى بال Improvisation او الارتجال وهناك ايضا بعض المقامات المشتركة مثل مقام الكورت الذى يقابله فى موسيقى الجاز مقام فريجيان.

المقطوعات الموسيقية لفتحى سلامة نحس معها أننا نجول فى أعماق ذواتنا، أننا ننصت الى صوت باتى من بعيد. من هذه المقطوعات «القبيلة، نهاوند ام، تيلة فى القاهرة». يقول تتكون لدى هذه الافكار الموسيقية باستماعى للموسيقى العربية والأفريقية المختلفة ورحلاتى المستمرة الى بلدان عربية مثل السودان وتونس والمغرب بالإضافة الى أوروبا واليابان.

وتأتى موسيقى فتحى سلامة فى إطار حركة تطوير الموسيقى الشرقية. ويقول إن توليف الموسيقى الشرقية فى قوالب جديدة هو اتجاه موسيقى منتشر فى العالم منذ الستينات فهناك مثلا فرقة ليت زيلين الأمريكية، وفرقة إمبريو الألمانية وعازف الساكسفون الشهير يان جابريك الذى يستخدم الآلات شرقية فى مقطوعاته.

شارك فى الأسمية العازف السويسرى شتيفان اثاناس وهو مؤلف وعازف سويسرى قام بتأليف عدد من المقطوعات الموسيقية التى استوحى فيها أسلوب الحياة فى مصر واستخدم فيها الموسيقى الشرقية وقام بتوليفها أيضا فى قالب الجاز.. واتاناس الذى قدمت له فرقة شرقيات اربع مقطوعات موسيقية يقوم حاليا بدراسة الموسيقى الشرقية فى مصر ويدرس أساليب مختلفة لتوليف هذه الموسيقى فى قوالب غربية.

رانيا خلاف